Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Häuserblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachrinnstr. 11/14 und Bildergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wuchrer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Gebichtenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Straße 17 (Fernruf 2586). Rund 600 Agenturen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Für Unterhaltung u. Wissen / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Aus Gesellschaft und Vereinen / Heimatfreste / Mitteldeutsche Reisezeitung / Hallische Kinderzeitung / Gesundheitspflege Modebericht / Hochschulstimmen / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Bauen und Wohnen Industrie, Technik, Handwerk / Film u. Funk / Auto u. Kraftrad / Landwirtschaft u. Gartenbau Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM einschl. 16 Rpf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM einschl. 35 Rpf. Postzeitungsgebühr. Zustellgebühr gesondert. Für Selbstabholer 1.90 RM. Mit „Illustrierte Hallische Nachrichten" monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Vorzugsanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 3 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24680.

Nummer 40 — **Sonnabend, den 16. Februar 1935** — **47. Jahrgang.**

Der Wortlaut der deutschen Antwort

Die Londoner Presse kündigt Berliner Verhandlungen an — Lebhaftes Echo in der Auslandspresse

Deutschland verhandlungsbereit

Für baldigen Abschluß der Luftkonvention

Berlin, 16. Februar.

Die Antwort auf das Londoner Kommuniqué, die der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, dem englischen Botschafter Sir Eric Phipps und dem französischen Botschafter Francois Poncet gegeben hat, hat folgenden Wortlaut:

Die deutsche Regierung weiß sich mit der königlich-britischen Regierung und der französischen Regierung einig in dem aufrichtigen Wunsch, die Sicherung des Friedens zu fördern, dessen Erhaltung ebenso im Interesse der Sicherheit Deutschlands wie im Interesse der Sicherheit der anderen europäischen Staaten liegt. Die deutsche Regierung begrüßt den Geist vertrauensvoller Aussprache zwischen einzelnen Regierungen, die in den Mitteilungen der königlich-britischen und der französischen Regierung zum Ausdruck kommt. Sie wird den ihr vorgelegten gesamten Komplex der in dem ersten Teil des Kommuniqués von London aufgeworfenen europäischen Fragen einer eingehenden Prüfung unterziehen. Diese wird ebenso vom Geist überzeugten Friedenswillens wie von der Sorge um die Sicherheit des Deutschen Reiches in seiner geographisch besonders exponierten Lage im Herzen Europas getragen sein. Die deutsche Regierung wird insbesondere prüfen, mit welchen Mitteln künftig die Gefahr des Wettrüstens vermieden werden kann, die durch den Verzicht der hochgerüsteten Staaten auf die vertraglich vorgesehene Abrüstung entstanden ist. Sie ist überzeugt, daß nur der in dem britisch-französischen Kommuniqué zum Ausdruck kommende Geist freier Vereinbarung zwischen souveränen Staaten zu dauerhaften internationalen Regelungen auf dem Gebiete der Rüstungen führen kann.

Die deutsche Regierung begrüßt den Vorschlag, die Sicherheit vor plötzlichen Angriffen aus der Luft zu erhöhen durch eine baldmöglichst abzuschließende Konvention, die den unmittelbaren Einsatz der Luftstreitkräfte der Unterzeichner zugunsten des Opfers eines nicht herausgeforderten Luftangriffes vorsieht. Sie ist grundsätzlich bereit, ihre Luftstreitkräfte als Abschreckungsmittel gegen Friedensstörungen einzusetzen. Sie ist daher geneigt, in freier Vereinbarung mit den in Frage kommenden Regierungen alsbald Mittel und Wege zu finden, mit denen eine solche Konvention verwirklicht werden kann, welche die größtmögliche Sicherheit aller Unterzeichner verbürgt.

Die deutsche Regierung ist der Auffassung, daß Verhandlungen in größerem Kreise, die nicht genügend vorbereitet sind, erfahrungs- und naturgemäß Reibungen mit sich bringen, die im Interesse des Abschlusses einer solchen, in ihren Auswirkungen völlig neuartigen Luftkonvention vermieden werden sollten. Bevor die deutsche Regierung an solchen Verhandlungen teilnimmt, hält sie es für wünschenswert, eine Reihe grundsätzlicher Vorfragen in Einzelbesprechungen mit den beteiligten Regierungen zu klären. Sie würde es deshalb begrüßen, wenn — nach den vorangegangenen französisch-britischen Beratungen — zunächst die königlich-britische Regierung als diejenige Teilnehmerin an den Londoner Besprechungen, die zugleich Garant von Locarno ist, bereit wäre, hierüber in einem unmittelbaren Meinungsaustausch auch mit der deutschen Regierung zu treten.

Die deutsche Regierung ist sich eins mit der königlich-britischen und der französischen Regierung in der Auffassung, daß der Abschluß einer Luftkonvention ein bedeutsamer Schritt auf dem Wege zur Solidarität der europäischen Staaten wäre und geeignet sein kann, auch die anderen europäischen Probleme einer alle Staaten befriedigenden Lösung entgegenzuführen.

*

Die Auffassung in Berlin

F. **Berlin**, 16. Februar.

Aufmerksamen Beobachtern der deutschen Außenpolitik, und zwar gerade den Beobachtern im Auslande, muß bei der Folgerichtigkeit des Kurses der Reichsregierung, bei der, wie man voraussetzen möchte, Weltbekanntheit ihrer Grundtendenzen, der Inhalt der deutschen Antwort eigentlich ohne weiteres klar und begreifbar sein. Der Stil des deutschen Bescheides ist einfach, offen und prägnant. Unser Einigsein mit der englischen und der französischen Regierung in dem Bestreben, den allgemeinen Frieden zu sichern, ist deutlich unterstrichen, und es wird nochmals betont, daß die Aussprache nur dann vertrauensvoll ist und sein kann, wenn sie von vornherein uns wie jedem anderen Beteiligten volle, souveräne Entschlußfreiheit gewährleistet. Die Londoner Konferenz hatte uns gegenüber einen neuen Ton angeschlagen, den wir mit Genugtuung zur Kenntnis nahmen: sie wollte uns nicht vor fertige Tatsachen stellen, sondern legte Wert auf die Feststellung, daß ihr an freier deutscher Mitwirkung gelegen sei. Ohne das würde die Londoner Aussprache unter den Engländern und Franzosen im Stile von früher verlaufen, uns also auch nicht zur positiven Behandlung veranlaßt haben. Die deutsche Antwort gibt zu verstehen, daß es besonders auf diese Atmosphäre freier Vereinbarung ankommt, wenn dauerhafte internationale Regelungen entstehen sollen. Schließlich heißt für uns das Ziel die Erringung der Gleichberechtigung, und nur aus einem allgemein bei den Regierungen vorhandenen, ihr gemäßen Geiste kann dieses Ziel ehrlich erreicht werden.

Der Fortgang des diplomatischen Gespräches ist aus einigen Fingerzeigen des deutschen Schriftstücks zu erkennen. Zunächst ist es um der Sache willen das Beste, wie die Reichsregierung andeutet, daß Einzelverhandlungen zur Klärung grundsätzlicher Vorfragen stattfinden, und wenn man in Berlin sich zunächst für eine deutsch-englische Fühlungnahme ausspricht, so hat das seinen guten Grund. Das deutsch-englische Gespräch hätte die Aufgabe, in vertrauensvollem Zusammenwirken einen neuen Abschnitt an die bisherige internationale Vorarbeit für die allgemeine Friedenssicherung anzuschließen. Danach wird sich das weitere verhandlungstechnische Verfahren unschwer von selbst herausstellen, bei der Fortdauer des guten Willens unter allen Beteiligten. Indem wir die Anregung zu einem deutsch-englischen Meinungsaustausch offen aussprechen, zeigen wir zugleich, daß wir dabei auf klare Sichtbarkeit unseres Verhaltens Wert legen.

Auf die einzelnen Vorschläge des kürzlichen Londoner Kommuniqués gibt die Reichsregierung grundsätzlich den Bescheid, daß sie die sämtlichen europäischen Fragen, die man von London aus an sie herangetragen hat, einer eingehenden Prüfung unterziehen werde. Das wird also Sache der Folgezeit sein. Inzwischen sei darauf verwiesen, daß Deutschland zum Ostpakt bereits am 8. September des vorigen Jahres ausführlich Stellung genommen hat, und daß Frankreichs kürzliche Gegenantwort keine neuen Gesichtspunkte enthielt, so daß dieses Problem noch in der Schwebe ist und auf seine Durchleuchtung wartet. Ebenfalls hat das Deutsche Reich seine Haltung zum Donauraumpakt bereits früher mitgeteilt und dazu sachlich konkrete Rückfragen gestellt, die noch offen sind, so daß auch hier noch das eine und andere Wort zu reden ist. In der Rüstungsfrage hat die Reichsregierung eine Ueberprüfung der Mittel zugesagt, mit denen dem Wettrüsten begegnet werden kann, wobei zu berücksichtigen ist, daß es ohne die Vertragsverletzung der anderen überhaupt nicht zum Scheitern der Abrüstungskonferenz gekommen wäre. Damit hing seiner Zeit unser Austritt aus dem Völkerbunde zusammen, und unsere Haltung zu diesem dürfte weltbekannt sein. Der Fragenkomplex Völkerbund ist für uns erst dann wieder reif zur Förderung, wenn die Gründe beseitigt sind, die uns zum Austritt zwangen.

Unsere Haltung zu den im Londoner Kommuniqué aufgeworfenen Einzelfragen zeigt, daß die Dinge im Fluß sind, und daß wir uns zur Mitarbeit an der Klärung bereithalten. Darüber hinaus noch geht die deutsche Antwort nachdrücklich auf die Anregung einer Vier-Mächte-Luftkonvention ein, die von den anderen Mächten als vordringlich bezeichnet worden ist. Auch die Reichsregierung pflichtet der Notwendigkeit einer alsbaldigen Verwirklichung einer solchen, selbstverständlich auch unser deutsches Lebensinteresse berücksichtigenden Konvention bei. Ein Luftpakt der angeregten Art würde übrigens vertragstechnisch sich im Rahmen der bekannten deutschen Auffassung halten, daß Abkommen im begrenzten Raume und von einwandfrei übersichtlicher Auswirkung solchen Verträgen vorzuziehen sind, die sich über weite Gebiete erstrecken und damit die Gefahr der Undurchsichtigkeit enthalten. Ein solches Abkommen wäre ein hervorragender Dienst am Weltfrieden.

Bei den Verhandlungen über eine solche Luftkonvention wird der „neue Ton", den die Londoner Konferenz anschlug, wird der neue Geist, wie es besser genannt wird, die Bewährungsprobe abzulegen haben. Er muß stark genug sein, um die noch nicht restlos überwundenen Hemmungen im Denken von früher, denen wir in der Welt noch begegnen, zu überwinden. Es muß sein der Geist der gegenseitigen, vorurteilslosen Achtung und der Geist der europäischen Gemeinsamkeit. Er ist es, der bei dem deutschen Schriftstück die Feder geführt hat.

Kommt Simon nach Berlin?

England begrüßt die deutsche Verhandlungsbereitschaft

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten

a. **London**, 16. Februar.

Die Beurteilung, die die heutige englische Morgenpresse der deutschen Antwort auf das englische Kommuniqué widmet, ist nicht einheitlich. Die Kommentare schwanken, und sowohl das Urteil „günstig" wie „enttäuschend" findet sich in den der deutschen Antwort gewidmeten Leitartikeln. Von offizieller Seite war bisher keine Aeußerung zu erreichen und höchstwahrscheinlich wird sie auch noch einige Tage auf sich warten lassen.

Im allgemeinen läßt sich sagen, daß der „freundschaftliche und verhandlungsbereite Ton" der Note begrüßt, auf der anderen Seite aber, wie man es hier zu nennen beliebt, die „unpräzise Behandlung" einer Reihe von Fragen bedauert wird. „Es ist aber dennoch klar", so schreibt die „Times", „daß das Kommuniqué von Deutschland als Ausgangspunkt neuer diplomatischer Verhandlungen angenommen ist, und das ist die Hauptsache." Die deutsche Annahme des Luftpaktes wird überall begrüßt. Der „Daily Telegraph" sieht in der deutschen Annahme des Luftpaktvorschlages das Bekenntnis, daß auch Deutschlands Sicherheit fest mit dem Frieden verknüpft sei, und in diesem Punkte sei die deutsche Antwort, so erklärt der „Daily Telegraph", besonders befriedigend. Es besteht im übrigen fast völlige Uebereinstimmung darüber, daß auf jeden Fall, ehe ein direkter Schritt Englands in Berlin unternommen wird, noch eine französisch-englische Unterredung, und sei sie auch nur ganz kurz und auf dem Wege über die beiderseitigen Botschafter, stattfindet. Es ist aber eigenartig, daß einige Londoner Blätter sich stark dem französischen Standpunkt nähern und glauben, daß Deutschland sowohl durch die gegenwärtige Antwort wie auch insbesondere durch den Vorschlag direkter englischer Verhandlungen den Versuch machen wolle, einen Keil zwischen Frankreich und England zu treiben.

Man rechnet hier damit, daß Sir John Simon in absehbarer Zeit Berlin einen Besuch abstatten wird. Für die „Times" ist diese Berliner Reise des Außenministers bereits so sicher, daß sie schreibt: „Und nachher dürfen die Verhandlungen nicht mehr länger auf einer französisch-englischen Grundlage geführt werden, sondern zwischen den fünf interessierten Ländern als gleichberechtigten und wirklich zusammenarbeitenden Partnern."

Es ist anzunehmen, daß die englische Regierung das Wochenende dazu benutzen wird, um die deutsche Antwortnote sorgfältig zu studieren, und nach der Kabinettssitzung am kommenden Mittwoch wird man wohl erfahren, wann es zu der Berliner Reise des englischen Außenministers kommt.

Zweifel in Paris

Drahtung unseres Korrespondenten

ck. **Paris**, 16. Februar.

Erst gestern abend spät hat der Außenminister Laval die französische Presse im Quai d'Orsay versammelt und ihr eine kurze Erklärung über die deutsche Antwort gegeben. Er betonte dabei in bewußter Objektivität und Sachlichkeit, daß das deutsche Schriftstück nur kurz und in allgemeinen Wendungen gehalten sei, daß es aber die Verhandlungen über alle Punkte des Londoner Uebereinkommens offen ließe. An diese Parole hält sich heute nur der „Matin".

Die übrigen Blätter der heutigen Morgenpresse haben aber ihren Ton gegenüber Deutschland schon weiter verschärft, daß man kaum mehr von einer Polemik, sondern schon vielmehr von einem Schimpfkonzert sprechen kann. Dreierlei scheint im Text der deutschen Note in Paris verstimmt zu haben. Zunächst einmal der von Deutschland offen ausgesprochene Wunsch, unumehr seinerseits mit England in aufklärende Verhandlungen einzutreten. Dadurch fühlt man sich augenscheinlich in der Eigenliebe verletzt, ohne es allerdings offen zu sagen. Diesen Wunsch kennzeichnet man als ein „plumpes Manöver" zur Trennung der französisch-englischen Einheitsfront. Aber Pertinax macht doch wenigstens im „Echo de Paris" darauf aufmerksam, daß Deutschland eine gute Begründung habe: „Das Reich erinnert England an seine Pflichten der Unparteilichkeit und der Schiedsrichterrolle, die ihm der Locarnopakt vorschreibt." Weiter protestiert man gegen die „allzu eifrige" Zustimmung Deutschlands zum Luftschutzvertrag, die sogar so weit gehe, daß Deutschland sich bereit erkläre, „seine Luftmacht" in den Dienst des Friedens zu stellen. Endlich verübelt man es grundsätzlich, daß Deutschland weder vom Ostpakt, noch vom österreichischen Garantiepakt und gar vom Völkerbund auch nur ein Wort gesagt habe.

Die Technik im Dienst der Nation

Halle, 16. Februar.

Hat die Maschine, hat die Technik überhaupt zum Glück der Menschheit beigetragen, indem sie dem einzelnen Menschen die Arbeitslast erleichtert und der Gesamtheit vermehrten Wohlstand bringt? Oder ist sie nicht eher eine Tyrannin, Verdrängerin der schaffensfreudigen Menschenhand, Entseelerin der Arbeit und als solche mehr eine Gefahr als ein Segen? Die Antwort auf diese oft gestellte Frage, die einen der tiefsten Rätsel unserer Zeit berührt, hängt davon ab, was der Mensch selbst aus der Maschine macht. Ob er Herr über sie bleibt, indem er ihre Anwendung einem höheren Gesetz unterordnet, als es der bloße Nutzen einzelner ist und ob er die Kraft besitzt, dieses Gesetz auch durchzuführen. Es ist vielleicht eine der größten und noch längst nicht genügend gewürdigten Leistungen des nationalsozialistischen Staates, daß er die Lösung dieses Problems, das zu den ernstesten der Zeit gehört, von vornherein mit größter Entschlossenheit im Angriff nahm. Indem er die moderne Technik in der ganzen Vielfältigkeit ihrer Möglichkeiten in den Dienst der Gemeinschaft stellte und ihr von vornherein einen hohen Rang bei der Bewältigung der Aufgaben des Staates zuwies, spornte er sie zu immer höheren Leistungen an und gewann durch sie im Rahmen der bestehenden Wirtschaft neue gewaltige Kräfte zum Besten der Nation. Was die Technik heute für die Landesverteidigung bedeutet, welche gewaltigen Umwälzungen sie im Verkehrswesen hervorruft, wie sie das Leben jedes einzelnen beeinflußt und der Gesamtheit dadurch ein völlig verändertes Gepräge gegen früher gibt, das hat der geniale Blick Adolf Hitlers schon früh erkannt und er hat nicht gezögert, diese große Macht in den Dienst seines hohen Ideals, des Glückes der Gesamtheit des deutschen Volkes, zu stellen.

Ihren nach außen sichtbarsten Ausdruck hat diese Verkoppelung der Technik mit den politischen Methoden der Staatsführung im Kraftfahrwesen gefunden und hier wieder ist die soeben durch den Führer selbst eröffnete internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung in Berlin, die größte derartige Schau, die irgendein Land der Erde je gezeigt hat, der glänzendste Beweis für den Erfolg dieser Verbindung von Politik, Wirtschaft und Technik. Vor wenigen Jahren noch wäre es undenkbar gewesen, daß eine Automobilausstellung jemals eine Angelegenheit des Volkes werden könnte. Heute durchwandert auch der Arbeiter, ohne dessen geschickte Hand der Erfindergeist ohnmächtig bliebe, voller Stolz die weiten Hallen, läßt das Auge ungeblendet über den funkelnden Glanz der Karosserien gleiten und senkt um so interessierter den Blick in das stählerne Herz des Motors mit dem Bewußtsein, daß es irgendwo auch für ihn schlägt. Noch bleibt der Volkswagen, auch wenn er nach der Verheißung des Führers bald verwirklicht wird, für viele Minderbemittelte wohl auf lange Zeit hinaus ein schöner Traum, aber mehr noch als im vergangenen Jahre werden Tausende und aber Tausende in Gemeinschaftswagen das schöne deutsche Land durchfahren und so des Segens der Maschine teilhaftig werden. Irgendwo wird für jeden sich ein Motor drehen, im rollenden Wagen auf der Landstraße, im Schiff auf hoher See oder sogar im Flugzeug. So wird die Maschine der Volksgemeinschaft dienstbar und im Dienst dieser großen Idee eines der kräftigsten Bindemittel der Nation.

Aber auch aus anderen Gründen ist die große Autoschau am Berliner Kaiserdamm von größter Bedeutung. Diese Ausstellung ist trotz ihres internationalen Charakters ein überzeugender Ausdruck des deutschen Lebenswillens und ein Beweis der deutschen Lebenskraft. Sie zeigt im offenen Wettstreit mit dem Ausland, wie sehr das deutsche Volk in den kurzen zwei Jahren der nationalsozialistischen Staatsführung vorangekommen ist. Sie beweist, wie hoch die Technik sich in einem der wichtigsten Zweige der Wirtschaft entwickelt hat und wie diese Entwicklung infolge zielbewußter Zusammenfassung aller beteiligten Faktoren sich zum Segen des ganzen Volkes auszuwirken beginnt. Der allgemeine Fortschritt des industriellen Schaffens in Deutschland läßt sich kaum auf einem anderen Gebiet so eindrucksvoll vorführen wie gerade bei der Kraftwagenindustrie. Das Auto ist der maschinelle Ausdruck des stürmischen Rhythmus unserer Zeit, diese Ausstellung spiegelt daher nicht nur den Aufschwung eines Teiles der deutschen Industrie wieder, sondern die industrielle Aufwärtsentwicklung in Deutschland überhaupt. Diese Ausstellung ist eine überwältigende Demonstration der neuerwachten und im Dritten Reich zusammengeballten deutschen Kraft. Der Anblick dieser Schau wird die vielen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193502168/fragment/page=0001

Hunderttausende der Besucher aus dem Reich mit neuer Zuversicht erfüllen, sie werden den starken Eindruck in ihre Heimat mitnehmen und ihn dort verbreiten. Die vielen Millionen aber, denen die unmittelbare Anschauung verwehrt ist, werden sich aus den Schilderungen in der Presse ein Bild von der Bedeutung dieser Schau machen können, deren Eröffnung aus gutem Grunde von der Reichsregierung zu einem Staatsakt erhoben worden ist.

Ein Zufall hat es gefügt, daß die Eröffnung der Automobilausstellung in Berlin mit dem Beginn eines neuen Abschnitts in dem außenpolitischen Kampf um die Gleichberechtigung Deutschlands zusammenfiel. An dem gleichen Tage, an dem die Ausstellung mit einer Rede des Führers eröffnet wurde, hat der Reichsaußenminister Freiherr von Neurath den Botschaftern Englands und Frankreichs die deutsche Antwort auf die Londoner Vorschläge mitgeteilt, Deutschland hat sich unter der Voraussetzung der vollen Gleichberechtigung in die Verhandlungen der Westmächte über die Sicherung des europäischen Friedens eingeschaltet. Zu diesen politischen Verhandlungen bildet die Berliner Autoschau gleichsam die wirtschaftliche Folie. In ihr zeigt sich der unerschütterliche Wille des deutschen Volkes, sich aus der Epoche des Niederbruches aus eigener Kraft wieder herauszuarbeiten, um im Anschluß an die glänzende Tradition einer weiter zurückliegenden Vergangenheit den Platz an der Sonne zurückzugewinnen. Denn mit Stolz darf Deutschland sich als die Heimat des Kraftwagens betrachten, von hier ist vor fünfzig Jahren die große Erfindung ausgegangen, die Deutschen Daimler, Benz und Maybach sind die eigentlichen Väter des modernen Automobils. Wenn dieser Vorsprung in der Folgezeit nicht immer behauptet werden konnte, wenn Deutschland, vor allem unter den Nachwirkungen des Krieges, eine Zeitlang in der Entwicklung des Kraftwagens zurückgeblieben ist, so muß die Umwälzung, die auch hier nach dem 30. Januar 1933 eingesetzt hat, um so mehr Bewunderung erregen. Wie ein Wunder erscheint nach den Worten des Präsidenten des Reichsverbandes der Automobilindustrie, des Geheimrats Allmers, diese Wandlung vom Gesichtspunkt der Wirtschaft aus. Aber vielleicht das Wunderbarste daran ist, daß der Kraftwagen in dieser Zeit eine Sache des ganzen Volkes wurde. Diese Wandlung ist das eigenste Verdienst Adolf Hitlers.

So ist diese Ausstellung denn in der Tat weit mehr als eine glänzende Schau, die ein zur Repräsentation besonders geeigneter Industriezweig bietet. Wirtschaft und Politik sind daran gleich beteiligt. Diese Ausstellung ist eine Sache der Nation. Von ihr strömt eine belebende Kraft auf die ganze Wirtschaft aus, denn es handelt sich um eine der wichtigsten Schlüsselindustrien, diese Ausstellung zeigt in bewundernsweiter Weise, was Erfindergeist und Technik unter dem Palladium einer überlegenen Staatsführung, zusammen mit einer hochqualifizierten Arbeiterschaft zu leisten vermögen. Es geht auf dieser Ausstellung keineswegs in erster Linie um Luxus und Komfort. Es ist der Motor, der dort herrscht, und die Kraft, die von ihm ausgeht, ist auch politisch von größter Bedeutung. Die Maschine ist ein Instrument der Macht geworden. Die Technik steht im Dienste der Nation. Und stolz darf die Nation sein, die solche Leistungen aufzuweisen hat. Die Technik wird Deutschland dazu helfen, sich im friedlichen Wettstreit der Völker den ihr gebührenden Platz wiederzugewinnen und ihn zu behaupten. Technik, beherrscht vom nationalsozialistischen deutschen Wesensgeist, in diesem Zeichen steht die deutsche Zukunft. K. Pohl.

Der Erfolg der Autoschau

F. Berlin, 16. Februar.

Die große Autoschau am Kaiserdamm verspricht nach den ersten Eindrücken riesige Besucherziffern. Sie wurde in den ersten fünf Stunden nach der Eröffnung von 20 000 Personen besucht. Auch am Freitagvormittag waren trotz des erhöhten Eintrittspreises von drei Mark die Ausstellungshallen gefüllt. Die Zeit der Autoschau wird dem Berliner Fremdenverkehr Rekordziffern bringen. Schon jetzt sind in vielen großen Hotels keine Zimmer mehr zu haben. Bei der Bedeutung und dem Ziel der Autoausstellung ist es besonders zu begrüßen, daß sie nicht nur ein Berliner, sondern ganz allgemein ein deutsches Ereignis, zum Teil sogar ein Weltereignis wird.

Am Dienstag, 19. Februar, wird der Reichsjugendführer dem Führer des Reichsbundes deutscher Seegeltung, Staatsrat Admiral von Trotha, die Ehrenführerschaft der Marine-Hitler-Jugend übertragen.

Die Gauleitertagung in Berlin

Ministerpräsident Göring zur Verwaltungs- und Reichsreform

Berlin, 16. Februar.

Im Preußenhaus in Berlin fand am Freitag, wie die nsk. berichtet, in Anwesenheit des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, und der Reichsleiter unter dem Vorsitz des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley eine große gemeinsame Tagung der Gauleiter und der Hauptamtsleiter der NSDAP statt.

Die Besprechungen begannen am Vormittag und wurden am Spätnachmittag fortgesetzt. Während der Mittagsstunden waren die Reichsleiter und Gauleiter Gäste des Führers in der Reichskanzlei. Vor dem Eintritt in die eigentlichen Beratungen hörte die Tagung zwei interessante und mit großem Beifall aufgenommene Vorträge: Staatssekretär Milch vom Reichsluftfahrtministerium gab einen geschichtlichen Ueberblick über die Entwicklung der Luftfahrt und über die Aufgaben und Tätigkeitsgebiete des Reichsluftfahrtministeriums.

Anschließend berichtete der Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, über die Fragen der Technik und ihrer Organisationen, über die Fragen des deutschen Straßenbauwesens. Er konnte dabei wichtige Mitteilungen über den gegenwärtigen

Stand der Reichsautobahnen,

der Straßen Adolf Hitlers, machen: insgesamt 1200 Kilometer Strecke sind heute, zwei Jahre, nachdem der Führer die Idee des großen Werkes in die Tat umzusetzen begann, bereits im Bau. Von diesen 1200 Kilometer Baustrecke werden noch in diesem Jahre folgende Strecken dem Verkehr übergeben werden können: im Frühjahr die Strecken: Frankfurt/Main—Darmstadt, München—Holzkirchen. Im Sommer und Herbst voraussichtlich die Strecken: Holzkirchen—Rosenheim, Darmstadt—Mannheim—Heidelberg, Köln—Düsseldorf, Braunschweig—Hannover, Harburg—Bremen, Berlin—Joachimsthal und Teilstrecken in Ostpreußen, bei Breslau und Dresden. Insgesamt werden bis Ende dieses Jahres etwa 400 bis 500 Kilometer Strecke dem Verkehr freigegeben sein.

Neben den 1200 Kilometer im Bau befindlichen Strecken sind bereits 1500 Kilometer zum Bau freigegeben und 5000 Kilometer projektiert. Am ganzen Werk sind 200 000 Arbeiter beschäftigt, ihre Zahl soll in diesem Jahre noch auf 220 000 erhöht werden.

Die Tagung befaßte sich sodann mit der Frage der Reichs- und insbesondere der Verwaltungsreform. Gauleiter Röver, der Reichsstatthalter von Oldenburg, gab an Hand der Erfahrungen der bereits umfassend durchgeführten Verwaltungsreform im Lande Oldenburg einen großangelegten Ueberblick über das ganze Problem. Röver sieht in der Neugliederung der Gemeinden und ihres zweckmäßigen Zusammenfassens das Kernproblem aller Verwaltungsreformen.

Im Anschluß gab der Stellvertreter des Führers dem inzwischen erschienenen Ministerpräsidenten Göring das Wort. Die Reichsreform, die eine der wichtigsten Fragen der Zukunft des Reiches sei, könne nicht von heute auf morgen vollendet werden. Der Führer werde hier seine Entscheidung zur rechten Zeit treffen, und zwar so, daß die Lösung ein absolut dauerhaftes Fundament für alle Zukunft sei. Die treibende Kraft der Verwaltungsreform liege bei der nationalsozialistischen Partei. Sie allein könne sie vorbereiten und gestalten.

Der Stellvertreter des Führers stellte in seinem Dank an Ministerpräsident Göring die tragenden Gedanken der Verwaltungs- und Reichsreform, die im Mittelpunkte dieser Tagung standen, nochmals klar heraus. Es folgten zwei Spezialreferate zu den im Mittelpunkte der Tagung stehenden Fragen.

Amtshauptmann Theilen, Westerstede, befaßte sich in einem Vortrag eingehend mit den verwaltungs- und finanztechnischen Einzelheiten der von Gauleiter Röver dargestellten Oldenburger Lösung.

Pg. Sommer, Hauptamtsleiter im Stabe des Stellvertreters des Führers, behandelte die kürzlich Gesetz gewordene Gemeindeordnung unter dem besonderen Hinweis darauf, daß die Bedeutung der Gemeindeordnung sich insbesondere aus ihrer Durchführung entwickeln müsse.

In einer abschließenden Ansprache wies sodann Gauleiter Adolf Wagner, der Beauftragte für den Neubau des Reiches im Stabe des Führers darauf hin, daß die Partei die Stellung, die sie heute in Deutschland einnehme, sowohl begründe auf die Tatsache, daß der heutige Staat nicht wäre, wenn nicht die Partei in der Hand des Führers ihn aufgebaut hätte, als auch in dem Umstand, daß der Gedanke der politischen Führung des Staates durch die Partei in den vergangenen zwei Jahren sich für die Nation als im wahrsten Sinne fruchtbar erwiesen habe.

Aufn. New York Times, Berlin

Eröffnung des 2. Berufswettkampfes

Mit einer großen Versammlung der Hitler-Jugend im Berliner Sportpalast wurde der 2. Reichsberufswettkampf eröffnet. Unser Bild zeigt vor Beginn der Versammlung (von rechts nach links) Reichsjugendführer Baldur von Schirach, Reichsminister Dr. Goebbels (im Gespräch mit einem „Pimpf"), Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley

Zweiter Reichsberufswettkampf

Baldur v. Schirach, Dr. Ley und Dr. Goebbels sprachen zur Eröffnung

Berlin, 16. Februar.

Der zweite Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend wurde Freitag abend mit einer gewaltigen Kundgebung im überfüllten Berliner Sportpalast eröffnet. Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsjugendführer Baldur von Schirach hielten Ansprachen über den Sinn des Berufswettkampfes und seine Bedeutung für die Nation.

Gegen 20.30 Uhr betraten unter den Klängen des Badenweiler Marsches Dr. Goebbels, Dr. Ley und Baldur von Schirach den Sportpalast, immer und immer wieder umbrandet von dem Jubel der 20 000 Jungen und Mädel. Das chorische Spiel „Ruf der Arbeit" leitete die Kundgebung ein. Mit erhobener Rechten grüßten dann die 20 000 die Fahnen der Berliner Jugend bei ihrem Einmarsch, voran die Blutfahne „Herbert Norkus".

Reichsjugendführer Baldur von Schirach begrüßte darauf Dr. Goebbels und Dr. Ley mit herzlichen Worten und dankte ihnen für ihre Mitarbeit am Reichsberufswettkampf. Es gebe keinen sichtbareren Ausdruck für den Unterschied zwischen der Jugend von einst und der Jugend von heute als diese Feierstunde. Aber es heißt nun, nicht auf den Lorbeeren dieses Kampfes auszuruhen, sondern nun gilt es, mit neuen Kräften und mit ungeheurer Anspannung in die neue Arbeit hineinzugehen. Ich weiß, daß ihr alle eure Pflicht tun werdet, und so eröffne ich den zweiten Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend mit jener Parole, die ich euch in den Jahren des Kampfes einst gegeben habe und der ihr immer gefolgt seid: Durch Sozialismus zur Nation!

Nach stürmischen Heilrufen und nichtendenwollendem Beifall ergriff Dr. Ley, der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, das Wort: Er sprach über das Erlebnis der alten nationalsozialistischen Kämpfer, schilderte mit leidenschaftlichen Worten ihren Weg aus den Schützengräben des Weltkrieges zu Adolf Hitlers Sturmabteilungen und erinnerte an den 14 Jahre langen Kampf der nationalsozialistischen Bewegung, den er eines der gewaltigsten Heldenepen der deutschen Geschichte nannte. „So wollen wir nun auch durch diesen Reichsberufswettkampf dem Führer den Dank für sein Wirken abstatten und der Welt beweisen, daß ein neues Deutschland entstanden ist, das aus dem Deutschland des Klassenhasses und des Klassenkampfes, der Zerfleischung und der Uneinigkeit ein Deutschland der Gemeinschaft, der Einheit und des unerschütterlichen Willens geworden ist."

Im Anschluß an Dr. Ley hielt der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, eine Rede, in der er Programm und Sinngebung dieses Wettkampfes erläuterte. Dr. Goebbels führte u.a. aus: In den hinter uns liegenden Jahren des Kampfes um die Macht hat sich gerade die Jugend am opferbereitesten und am leidenschaftlichsten hinter die Fahne des Nationalsozialismus gestellt und auch nach der Machtergreifung hat sie als geeinte Jugend so gehandelt. Der deutschen Oeffentlichkeit gibt unsere Jugend damit ein wunderbares Vorbild. Was vermag demgegenüber der ewige Meckerer und Kritikaster! Will man es der Jugend verübeln, daß sie nicht in Demut niederknien will vor Menschen, die mit ihr nichts anzufangen wissen? (begeisterte Zustimmung).. Die ehedem den Staat regierten und nichts besseres damit zu tun wußten, als ihn an das internationale Finanzkapital zu verhökern? Wer wollte es der Jugend verdenken, daß sie diesen Karrikaturen mit Mißtrauen gegenübersteht und daß sie kein Vertrauen zu Menschen hat, die in der Jugend an sich schon einen Fehler sehen? (stürmischer Beifall). Die der Jugend immer nur mit aufreizender Besserwisserei kommen und meinen, daß man alt sein muß, um von den Dingen etwas zu verstehen! Altwerden und weisewerden ist nämlich zweierlei! Weise werden immer nur wenige, aber alt wird jeder! Wir sagen nicht, daß die Jugend recht hat, weil sie Jugend ist. Aber mit Recht treten wir für den Existenzkampf der Jugend ein und stellen uns bei der Auseinandersetzung zwischen jungem Wagemut und alter Entschlußlosigkeit immer auf die Seite der Jugend, auch wenn sie irrt.

Mehr noch als in der Vergangenheit ruht ein Staat in der Zukunft. Deshalb gilt es, die junge Generation zu einer wirklichen Staatsjugend zu erziehen und ihr Aufgaben zu stellen, an denen sie sich für kommende größere Aufgaben, die im öffentlichen und politischen Leben an sie herantreten, erproben kann. Nur eine solche Jugend wird vollenden können, was wir in schwerem Kampf begonnen haben. Es ist deshalb ein wunderbarer Gedanke der Reichsjugendführung und der Deutschen Arbeitsfront gewesen, in einem Leistungswettbewerb die Besten und Tüchtigsten aus der arbeitenden deutschen Jugend herauszusuchen und sie der gesamten Jugend als Beispiel vor Augen zu stellen. Damit erfüllt man ein eminent nationalsozialistisches Prinzip, denn hier entscheidet nur die Leistung.

Der Reichsberufswettkampf 1935, so fuhr Dr. Goebbels fort, wird an 3000 Orten in 50 000 Wettkampfstätten für 250 Berufsgruppen durchgeführt. Die Ausscheidungskämpfe finden vom 18. bis zum 25. März statt. Die Endausscheidung, so rief der Minister unter stürmischem Beifall aus, wird im Saargebiet stattfinden, dem wir damit zeigen werden, daß die Hitler-Jugend nationalsozialistisch ist. Die hundert besten deutschen Jungarbeiter werden am 1. Mai die Ehre und die Freude haben, aus der Hand des Führers die Glückwünsche der ganzen Nation in Empfang zu nehmen.

Die Jugend beweist damit auch, daß sie nicht auf rettende Gesetze und Pläne wartet, sondern entschlossen ist, selbst zu handeln. Denn eine Jugend, die sich selbst vertraut, wird auch die Kraft haben, den Staat auf ihrem Vertrauen zu bauen und zu erhalten.

Nach einem Dank an den Reichsjugendführer schloß der Minister mit den Worten: Wir wollen der deutschen Jugend für ihren Berufswettkampf den Mut geben, daß sie weiter durchsteht, und die Gewißheit, daß sie niemals verlassen ist. Wir wollen ihr beweisen, daß sie in unserem Staate zu Hause ist, daß die Jugend immer recht hat, auch wenn sie etwas falsch macht, denn es wird am Ende deshalb doch zum Guten ausschlagen, weil sie es tut aus jugendlichem Idealismus.

Donnernder Beifall war das Echo der Jugend.

Im „Reichsgesetzblatt" wurden gestern die „Bestimmungen über die Aenderung der Zollhoheit im Saarland" veröffentlicht. Die Einordnung des Saarlandes in das französische Zollsystem endigt mit dem 17. Februar 1935, 24 Uhr. Vom 18. Februar 1935, 0 Uhr, tritt das Saarland wieder als Bestandteil des deutschen Zollgebiets unter die deutsche Zollhoheit.

Ein Heldenleben

Zu Sven Hedins 70. Geburtstage am 19. Februar

Von Heinz Halter

Seitdem der zwanzigjährige junge schwedische Hauslehrer Sven Hedin in Baku am Kaspischen Meer zum erstenmal asiatischen Boden betreten hatte, ließ ihm die Sehnsucht, den Schleier vor dem rätselhaften Antlitz des verschlossenen Erdteils ganz zu lüften, keine Ruhe mehr. Wie ein Fieber hatte es ihn gepackt; ein Telegramm an die Eltern: „Ich gehe nach Persien...", und mit 360 Rubeln in der Tasche begann die Wanderung, 3000 Kilometer über Gebirge und Ströme, durch Schneefelder und Sandwüsten, weit hinein in das unbekannte Land. Persisch, russisch, tartarisch beherrschte der junge Student, als er endlich nach Schweden zurückkehrt.

Und nun verließ ihn der Forschertrieb nie wieder. Bald begleitet er als Dolmetscher eine Gesandtschaft seines Königs an den persischen Hof. Doch als seine Mission beendet ist und die Kameraden in die Heimat zurückkehren, zieht er weiter, in das Herz Innerasiens hinein. Und zum erstenmal betritt er chinesischen Boden, jene „gelbe Erde", der er seitdem in einem langen Leben untrennbar verhaftet bleiben soll.

Zahlreich sind seine Reisen, immer seltener werden durch ihn die weißen Flecke auf der Landkarte Asiens, immer reicher unsere Kenntnisse von Menschen und Ländern im Innern des gelben Erdteils. Eine stattliche Reihe fesselnder Bücher, die von allen Generationen geradezu verschlungen werden, erzählt von seinen Entdeckungen und Abenteuern im fernen Land. Mühselig und gefahrenreich ist der Weg des Forschers. Ganz allein auf sich gestellt, muß er der glühenden, dörrenden Hitze genau so Trotz bieten wie der Kälte, die das Mark in den Knochen gefrieren lassen will, muß ein Künstler der Verhandlungstaktik mit halbwilden Stämmen sein, muß reiten, schwimmen, schießen können — denn das sind die Vorbedingungen, auf denen die rein wissenschaftliche Arbeit sich erst aufbauen kann. Was es aber heißt, ernsthaft der Wissenschaft zu dienen und dabei zugleich um sein Leben zu kämpfen, das muß man schon bei Sven Hedin selbst nachlesen. Schildern läßt es sich kaum.

Fünfzig Jahre ist der „Held der Wüste", wie er einmal genannt wurde, durch Asien gezogen. Die

Sven Hedin

geheimnisvolle Sphinx im Osten hat ihn immer wieder mit magischer Gewalt in ihren Bann gezogen. Immer größer wurden die Ziele, die er seinen Expeditionen steckte, immer größer auch die Hilfsmittel, mit denen er den Gebirgen und Wüsten zu Leibe gehen konnte. Und immer größer natürlich auch die Ergebnisse der langen Reisen.

Uns Deutschen aber ist dieser Mann besonders teuer. Es hat wohl kaum einen Neutralen gegeben, der sich so rückhaltlos auf die Seite Deutschlands stellte, als es einer Ueberzahl von Feinden standzuhalten hatte. Einfach aus dem Gefühl heraus, daß hier sein richtiger Platz sei. Schon im September 1914 bereiste Hedin die deutschen Fronten, und die Bücher, die das Ergebnis seiner kritischen Untersuchungen niederlegten, haben draußen, in einer feindseligen Welt, mehr für uns getan, als viele diplomatische Aktionen es vermocht hätten. Daß ihn die wissenschaftlichen Gesellschaften der Feindstaaten aus ihren Listen strichen, ja, daß er sich gegen Angriffe aus seinem eigenen Lande zur Wehr setzen mußte, nur, weil er die Wahrheit sprach über das, was er in Mitteleuropa gesehen — was kümmerte das den tapferen Mann! Der Wahrheit allein diente er, in der Wissenschaft wie im Leben...

Unermeßlich reich ist die Ausbeute dieses Lebens. Versunkene Städte spürte Hedin unter dem Flugsand auf, unter dem sie seit zweitausend und mehr Jahren begraben gelegen, Handschriften von unschätzbarem Wert wurden uns durch ihn bekannt. Die uralten Karawanenstraßen durch Asiens Steppen fand er wieder, und immer lichter wurde durch ihn das Dunkel, das sich über den östlichen Erdteil breitete. Mit oft grenzenloser Leistungsfähigkeit ist er der Schwierigkeiten Herr geworden, die sich ihm allenthalben bergehoch entgegentürmten. Wie ein moderner Odysseus ist er durch die Welt gezogen, und wenn er dann heimkam, konnte er die Schätze unbekannter Fernen vor uns ausbreiten.

Ein Heldenleben erschließt sich hier, groß durch Taten des Friedens und des Wirkens für die Verständigung unter den Völkern. Denn Kenntnisse zu verbreiten von Menschen und Sitten ferner Erdteile, nicht Sagen und phantastische Beschreibungen, sondern eben auf dem unerschütterlichen Grunde der Wissenschaft — ist das nicht schon der erste Schritt zur Verständigung? Schrittmacher aber solcher Verständigung ist in hohem Maße der „Held der Wüste", Sven Hedin, gewesen. Als solchen grüßen wir ihn, ohne des überragenden Forschers dabei zu vergessen.

Sven Hedin und Halle

Von Paul Lindenberg

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz war es, wo ich mit Sven Hedin zusammentraf und eine angeregte Plauderstunde mit ihm verleben konnte. Da wurden Erinnerungen ausgetauscht, Gegenwart und Zukunft erörtert, auch zu später Stunde manch frohes Studentenlied angestimmt. Und der kühne Forschungsreisende, der in so überzeugter und hingebender Weise für die Ehre der deutschen Waffen in seinem ersten Kriegswerk „Ein Volk in Waffen" eingetreten war, dem dann das zweite „Nach Osten" folgte, er erzählte freudig von jenen Tagen, die er einst in Halle erlebt hatte.

Nachdem er in Berlin im Frühling 1892 seine durch eine lange Persienreise unterbrochen gewesenen Studien wieder aufgenommen hatte, fuhr er am 13. Juni nach Halle, wo er von Professor Kirchhoff aufs freundlichste aufgenommen wurde. In einem Briefe nach Haus berichtet der junge und doch schon bekannte Forscher: „Er liest vier Stunden in der Woche über Allgemeine Geographie von 7 bis 8 Uhr morgens! Das ist eine äußerst unbequeme Zeit, die es nötig macht, daß ich um 6 Uhr, also mitten in der Nacht, aufstehe. Seine Vorlesungen sind besonders interessant und lehrreich.

Am 28. Juli überraschte die Eltern folgendes Telegramm aus Halle: „Doktor der Philosophie!" In einem Schreiben vom selben Tage heißt es: „Gott sei Dank, es ist vorüber! Ich habe den ganzen Sommer wie ein Sklave geschuftet. Am schlimmsten war Philosophie, die obligatorisch ist. Philosophie in deutscher Sprache! Kant! Ich mußte alle Werke von Descartes kennen. Das Examen dauerte drei Stunden unter dem Vorsitz des Dekans Professor Droysen. Als dritter prüfte mich Professor Freiherr von Fritsch in Geologie. Alles ging ausgezeichnet, sogar Philosophie." — Die Doktorarbeit hatte den Titel: „Der Demawend nach eigener Beobachtung".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193502168/fragment/page=0002
DFG

Die neue Kleinsiedlung

Der Reichsarbeitsminister Seldte über die neuen Richtlinien

Berlin, 16. Februar.

Reichsarbeitsminister Seldte empfing am Freitag Vertreter der Tages- und Fachpresse, um sie mit den neuen Grundsätzen für die Kleinsiedlung bekanntzumachen.

Die Maßnahmen, die er heute bekanntgebe, so sagte er u. a., sollten einen neuen Bauabschnitt der Kleinsiedlung nach neuen Grundsätzen einleiten. Am wichtigsten davon sei die sogenannte Ablösungsaktion. Er solle die Möglichkeit eröffnen, daß die beträchtlichen, bisher zur Förderung der Kleinsiedlung gewährten Reichsmittel — rund 195 Mill. Reichsmark — zu einem möglichst großen Teile für neue Siedlungsvorhaben nochmals nutzbar gemacht werden. Die Ablösungsmaßnahme solle erfolgen durch eine Reichsbürgschaftsaktion für Kleinsiedlungen. Die neuen Bestimmungen darüber würden voraussichtlich in der nächsten Woche veröffentlicht werden.

Sodann gab der Minister noch weitere Einzelheiten der Neuregelung bekannt. Hiernach seien künftig grundsätzlich alle ehrbaren, minderbemittelten deutschen Volksgenossen als Siedler zugelassen, die ebenso wie ihre Angehörigen national zuverlässig, rassisch wertvoll, gesund und erbgesund sind. Insbesondere seien also jetzt auch Vollbeschäftigte — ohne Rücksicht auf die Kinderzahl — bis zu einem Einkommen von 200 RM monatlich einbezogen. So sei die Fortentwicklung der vorstädtischen Kleinsiedlung zur Vollbeschäftigten-Siedlung, damit zur Kleinsiedlung, und zwar zur Gemeinschaftssiedlung, schließlich vollzogen.

Weiter wies der Minister darauf hin, daß bei der Durchführung wirtschaftliche Gesichtspunkte entscheidend zu berücksichtigen seien. Zur Vermeidung von Festinvestitionen sei daher vorgeschrieben, daß künftig neue Siedlungen nur mehr dort errichtet werden dürften, wo die wirtschaftliche Existenz der Siedler dauernd gesichert erscheine.

Eine sorgfältige Siedlernauslese solle durch die Mitwirkung der Heimstättenämter sichergestellt werden. Innerhalb des zugelassenen Personenkreises sollten Frontkämpfer und Kämpfer für die nationale Erhebung, Opfer des Krieges, der nationalen Erhebung und der nationalen Arbeit, in allen Fällen kinderreiche Familien, bevorzugt berücksichtigt werden. Um die Daseinsgrundlage des einzelnen Siedlers unbedingt zu sichern, sollten die Kosten der einzelnen Siedlerstellen und die danach sich ergebende Gesamtbelastung der Siedler auch künftig so gering wie nur irgend möglich gehalten werden. Der Siedler solle über mindestens 1000 Quadratmeter Nutzland verfügen.

In der Frage der Finanzierung wolle die Reichsregierung neue Wege gehen. Zwar wolle die Reichsregierung bei der Finanzierung der Kleinsiedlung noch so weit wie möglich mitwirken, Ziel sei, die Weiterentwicklung, abgesehen von einer zweckvollen Leitung, allmählich der Wirtschaft zu überlassen. Deshalb sollten in Zukunft die Gesamtkosten der Siedlerstelle möglichst auf dem privaten Kapitalmarkt, durch private erste und zweite Hypotheken, aufgebracht werden. Die Siedler selbst sollten künftig mindestens 20 v. H. des Bau- und Bodenwertes aufbringen. Insbesondere dürfe auch von der Industrie erwartet werden, daß sie sich künftig in großem Umfange an der Finanzierung der Kleinsiedler beteilige.

Französische Schikanen an der Saar

F. **Berlin**, 16. Februar.

Die französische Zollverwaltung hat in der letzten Zeit Maßnahmen durchgeführt, die auf eine Sperrung der saarländisch-französischen Grenze für saarländische Waren hinauslaufen. Man hat saarländischen Firmen, die schon früher nach Frankreich lieferten, in aller Eile sogenannte Kontingente für weitere Lieferungen zugeteilt. Diese Kontingente werden auf eine Woche oder gar auf einen Tag umgerechnet, und immer kommt man zu dem Ergebnis, daß sie bereits erschöpft seien. Dieses Verhalten der Zollbehörde bringt der Saar-Wirtschaft schwere Verluste. Die „Saarbrücker Zeitung" bemerkt zu diesen Dingen: „Die Unterbindung der Saar-Einfuhr vor der Verlegung der Zollgrenze ist ein glatter Rechtsbruch, für dessen Folgen die zukünftige Verwaltung des Saargebietes Schadenersatzansprüche stellen kann und hoffentlich auch wird. Am 15. Februar soll die Saar-Einfuhr nach Frankreich ganz gesperrt werden, obwohl jetzt schon die Unmöglichkeit, den aufgestauten Warenstrom bis dahin zum Abschluß zu bringen, auf der Hand liegt. Statt die Liquidierungsfrist, wie es recht und billig wäre, zu verlängern, will man sie verkürzen. Frankreich wird bei der Eindeutigkeit der Rechtslage die Kosten zu bezahlen haben."

Die „Saarbrücker Zeitung" weist in diesem Zusammenhang noch auf einen anderen Vorgang hin, der bezeichnend ist für das Verhalten der französischen Grubenverwaltung und ihr fünfzehnjähriges Walten im Saargebiet würdig abschließt: „Nach den Abmachungen von Rom zahlt Deutschland für die Saargruben 150 Millionen Goldmark in bar oder in Kohlen, und zwar gilt dieser Preis für den gesamten Grubenbesitz, der am Tage der Uebernahme vorhanden ist. Das ist ein Gentlemen-Agreement, denn es ist klar, daß ein loyaler und anständiger Partner das Kaufobjekt so übergibt, wie es am Tage des Kaufvertrages sich darstellt. Nicht so die jetzigen Besitzer der Saargruben. Man scheint bei den Gruben die Zeit vor der Uebergabe noch zu einem Fischzug im Trüben benutzen zu wollen. Verkauft wird aus dem Grubenbesitz gegenwärtig, was zu Schleuderpreisen unterzubringen ist, angefangen vom Grubenholz bis zur Wäscheinrichtung. Parole: Nach uns die Sintflut. Die Sintflut wird allerdings wohl diejenigen zum Schwimmen bringen, die auf Kosten des Reiches hier Geschäfte glauben machen zu können. Unrecht Gut gedeihet nicht!

Im übrigen darf Frankreich, das in diesen Wochen hier eine Art Ausverkauf veranstaltet und während der Einfuhrfreiheit noch ganz gewaltige Warenmengen in das Saargebiet hineinpreßt, nicht über die geringe Höhe der aus dem Währungswechsel eingehenden Frankenbeträge erstaunt sein. Von den 900 Millionen Franken, die das Reich für die Gruben zu zahlen hat, wird wohl nur ein kleiner Bruchteil in Geld entrichtet werden können. Der Rest kommt in Kohlen..."

Ausreise der ersten drei KdF-Schiffe

Am 10. März werden die ersten drei „Kraft-durch-Freude"-Schiffe von Hamburg aus eine Seereise nach Madeira antreten. Es handelt sich hier um die Schiffe „St. Louis", „Oceana" und „Der Deutsche". Alle drei Schiffe werden am gleichen Tage den Hamburger Hafen verlassen. Für die Reise sind 19 Tage vorgesehen. Während die „St. Louis" und die „Oceana" am 29. März wieder nach Hamburg zurückkehren, wird „Der Deutsche" auf seiner Rückreise Bremerhaven als Endhafen anlaufen. Anläßlich dieser Ausreise wird aller Voraussicht nach auch der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley Hamburg besuchen. Ferner werden zwei Schiffe der Reichsmarine an diesem Tage Hamburg anlaufen, so daß für die Saisoneröffnung der KdF-Seereisen ein reichhaltiges und festliches Programm vorgesehen ist.

Die kürzlich bei dem Bergwerksunglück bei Aachen geretteten Bergleute Simon und Martinelli sowie der Steiger Krieg haben Freikarten für die Fahrt nach Madeira erhalten.

Vertrauen für Flandin

ck. **Paris**, 16. Februar.

Der Ministerpräsident Flandin hat gestern nachmittag bei der Interpellationsdebatte über die Arbeitslosenkrise in der Kammer seine angekündigte Rede gehalten. Sie war aber nicht so bedeutungsvoll wie man geglaubt hatte. Dafür war sie sehr geschickt und vor allem sehr erfolgreich. Er erklärte zunächst, daß die Regierung bereit sei, alles zu tun, um die Arbeitslosigkeit zu lindern, teils durch Unterstützungen, teils durch Arbeitsbeschaffung und teils durch Verkürzung der Arbeitszeit. Auch habe natürlich der französische Arbeiter bei der Einstellung den Vorzug zu erhalten, aber dabei dürfe man nicht vergessen, daß jeder ausländische Arbeiter der wieder abwandere, einen Verlust der Kaufkraft mit sich bringe. Weiter erklärte dann Flandin mit deutlichem Hinweis auf die innenpolitischen Schwierigkeiten: „Der parteipolitische Waffenstillstand genügt angesichts der ernsten Krise nicht mehr. Das französische Volk lebe im Pessimismus. Das Parlament habe also die Pflicht, sich zur nationalen Einigkeit zusammenzuschließen. Man muß der Regierung volle Handlungsfreiheit einräumen, man muß ihr aber auch die nötige Zeit lassen. Vor allem aber braucht die Regierung, um ersprießlich handeln zu können, „Schweigen um sich herum". Dann stellte Flandin die Vertrauensfrage und erhielt für sich 444 gegen 125 Stimmen.

Der abessinische Streitfall

Drahtung unseres Korrespondenten

h. **Rom**, 16. Februar.

Die Nachricht, daß nun auch Frankreich Truppen zur Verstärkung seiner Garnisonen in Französisch-Somaliland schicken will, hat in Rom allgemeine Genugtuung ausgelöst, man glaubt hier aus dieser Mitteilung schließen zu können, daß Frankreich ebenso wie Italien seine an Abessinien grenzenden Kolonien von den Abessiniern gesichert glaubt. Der abessinische Geschäftsträger in Rom hat ein Telegramm seiner Regierung erhalten, in dem Addis Abeba energisch dementiert, daß abessinische Truppen an den Grenzen von Italienisch-Somaliland konzentriert worden wären. Lediglich der Posten von Afdub, der für Abessinien von größter militärischer Bedeutung sei, sei besetzt und verstärkt worden. Man gewinnt den Eindruck, daß die Verhandlungen zwischen Rom und Addis Abeba sich noch lange hinziehen werden, bis es zu dem auch von der italienischen Regierung letztlich gewünschten friedlichen Abschluß kommen wird.

Olympia 1940 — in Tokio!

Die voraussichtliche Entscheidung

Vom 25. Februar ab tagt in Oslo das Internationale Olympische Komitee, dessen Aufgabe es ist, den Schauplatz der XII. Olympischen Spiele 1940 festzulegen. An Bewerbern ist kein Mangel, als besonders aussichtsreich gelten die Kandidaturen von Rom und Tokio.

Inzwischen scheint — zum ersten Male in der Geschichte der Olympischen Spiele — die Entscheidung schon vor der Tagung des Kongresses gefallen zu sein, und zwar durch eine Art offizieller Verzichterklärung durch den italienischen Staat. Aus Gründen der „cordialité" will Italien von der Bewerbung Roms zugunsten von Tokio von der Durchführung der Olympischen Spiele 1940 zurücktreten.

Tokio würde mit dem Olympia 1940 zugleich die 2600-Jahrfeier des japanischen Kaiserhauses feierlich begehen. Ein Vorbehalt ist jedoch mit dem Verzicht Italiens verknüpft, und zwar verlangt Rom die Zusicherung der Spiele für 1944. Und um diesen Punkt dürfte es Schwierigkeiten geben, die nicht ohne weiteres aus der Welt zu schaffen sind. Es besteht nämlich der Plan, die Spiele 1944 mit der Feier der Wiederkehr des Tages, an dem fünfzig Jahre zuvor das Internationale Olympische Komitee gegründet und die Durchführung der modernen Olympischen Spiele beschlossen wurde, zu verbinden, und zwar in Lausanne, wo Baron de Coubertin, der Gründer des modernen Olympias, lebt und das Internationale Olympische Komitee seinen Sitz hat. Der Entscheidung darf man folglich mit einiger Spannung entgegensehen. Für 1940 dürfte es jedoch bei Tokio bleiben, das bekanntlich die Summe von einer Million Yen (rund dreiviertel Millionen RM) schon vor längerer Zeit als etwaigen Zuschuß zu den Reisekosten der ausländischen Teilnehmer in Aussicht gestellt hat.

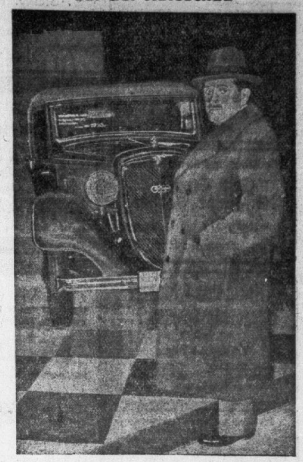
Ungünstiges Wintersportwetter

Harz. Brocken: +2, Regen, 110 cm, Pappschnee, Ski und Rodel brauchbar. — Braunlage-Wurmberg: Regen, 76 cm, Pappschnee, Ski und Rodel brauchbar. — St. Andreasberg-Hehberg: +4, Regen, 70 cm, 6 neu, gefürnt, nur Ski möglich. — Schierke-Slolomhang: +3, Sprühregen, 50 cm, 3 neu, Pappschnee, Ski gut, Rodel brauchbar. — Altenau-Ort: +6, Regen, 15 cm, Pappschnee. — Schierke-Ort: +4, 40 cm, 3 neu, Pappschnee, Ski gut, Rodel brauchbar.

Thüringen. Ueberall Pappschnee. Oberhof: Wolkig, +3, 90 cm, 6 neu, Ski gut, Rodel brauchbar. — Ilmenau: Regen, +5, 65 cm, 6 neu, Ski und Rodel brauchbar. — Inselsberg: Regen, +5, 110 cm, nur Ski möglich.

Sachsen. Ueberall Pappschnee. Klingenthal: Schneefall, —1, 165 cm, 6 neu, Ski und Rodel gut. — Oberwiesenthal: Wolkig, +1, 135 cm, 2 neu, Ski und Rodel gut. — Johanngeorgenstadt: Sprühregen, —2, 130 cm, 10 neu, gefürnt, Ski und Rodel gut.

Konstrukteur Dr. Porsche auf der Autoschau



Aufn. Dr. Seele-Sydler

Der Konstrukteur der Autounion, Dr. Porsche, auf der Autoschau in Berlin. Dr. Porsche ist bekanntlich der Erbauer der Autounion-Rennwagen, mit denen soeben Hans Stuck in Italien einen neuen Weltrekord aufgestellt hat

Elas Thunberg professional

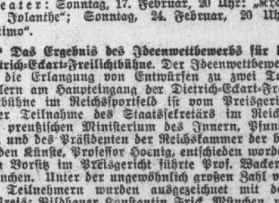
Die Bemühungen der Japaner, das Leistungsvermögen ihrer Sporiler der internationalen Spitzenklasse anzupassen, sind jetzt auch auf das Gebiet des Eislaufschnellaufens ausgedehnt worden. Kein anderer als der Finne Elas Thunberg wurde für vier Jahre dazu verpflichtet, die japanischen Eisschnellläufer zu trainieren. Thunberg verabschiedet sich als Amateur bei der am Sonnabend und Sonntag stattfindenden Weltmeisterschaft in Oslo.

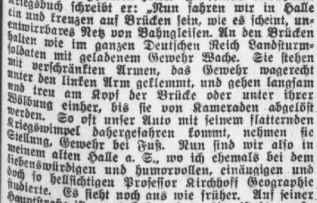
Fritzi Burger,

die einstige Wiener Wiener Europameisterin im Eiskunstlauf, trat in Tokio, wo sie auf Einladung der japanischen Regierung zur Zeit weilt, in einem Schaulaufen auf. Mehrere kaiserliche Prinzen wohnten der Veranstaltung bei. Die Wienerin hatte einen großen Erfolg.

Hauptschriftleiter Konrad Podi. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Gehrich, zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Stadler; für Stadtplanung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungdanz; für unpolitischen Nachrichtendienst und Sport: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle, (2.-A. 1935: 45 150.) — Berliner Schriftleitung: Dr. Fritz Kiliés Berlin W 35, Viktoriastraße 4a. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten GmbH., Halle. Verlagsdirektor August Sprenke. Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags von 12—13 Uhr. Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 22 Seiten





Nach einer jahrelangen neuen Forschungsreise durch Asiens Wüsten, die eine geradezu einzigartige Probe von Kraft und Energie war, hielt Sven Hedin seinen ersten Vortrag über jene abenteuerliche Fahrt auf deutschem Boden am 8. Februar 1898 in Halle, wo er der Gast seines alten Lehrers Prof. Kirchhoff war. Und sobald es sich nur machen ließ, kehrte er, wenn auch nur auf flüchtige Stunden, gern in der Nähe zu lieben und vertrauten Saalestadt ein.

Auch bei seiner Fahrt an die Westfront, die er mit militärischer Begleitung am 11. September 1914 von Berlin aus angetreten hatte. In seinem erwähnten Kriegsbuch schreibt er: „Nun fahren wir in Halle ein und kreuzen auf Brücken fein, wie es scheint, unentwirrbares Netz von Bahngleisen. An den Brücken halten wie im ganzen Deutschen Reich Landsturmsoldaten mit geladenem Gewehr Wache. Sie stehen mit verschränkten Armen, das Gewehr wagerecht unter den linken Arm geklemmt, und gehen langsam und treu am Kopf der Brücke oder unter ihrer Wölbung einher, bis sie von Kameraden abgelöst werden. So oft unser Auto mit seinem flatternden Kriegswimpel dahergefahren kommt, nehmen sie Stellung, Gewehr bei Fuß. Nun sind wir also in meinem alten Halle a. S., wo ich ehemals bei dem liebenswürdigen und humorvollen, einäugigen und doch so hellsichtigen Professor Kirchhoff Geographie studierte. Es sieht noch aus wie früher. Auf seiner Hauptstraße ist reges Leben, denn hier ist die große Straße nach Merseburg und weiterhin nach dem westlichen Kampfplatz. Während wir uns in der Stadt aufhielten, sausten noch verschiedene Militärautomobile vorüber. Auch hier hängen in den Fenstern der Buchhandlungen große Kriegskarten, und davor stehen Gruppen von Schulungen, die laut und wichtig von dem sprechen, was die kleinen Fähnchen andeuten."

Das Platzen eines Reifens verlängerte den Aufenthalt in Halle, Sven Hedin und sein militärischer Begleiter, ein Hauptmann der Reserve, der den Wagen führte, sahen darin einen Wink des Schicksals; ihre Sehnsucht nach einem Glase Bier konnte befriedigt werden: „Während wir im Schultheißbräu an einem buntgedeckten Tisch saßen und plauderten, schlich sich die Dämmerung leise über Halle herein, und als wir wieder auf die Straße kamen, brannten schon hier und da die Lampen und Lichter. Weit draußen im Westen am Rand des Horizonts war der Himmel flammendrot — ein Widerschein des blutigen Schlachtfeldes!"

Die kriegerischen Jahre bildeten einen der wichtigsten Abschnitte im Leben des Forschers, der so viel zur Kenntnis Zentralasiens beigetragen und manch weißen Fleck auf der Landkarte ausgefüllt hat. „Rast' ich, so rost' ich" ist der Wahlspruch dieses seltenen Mannes, der, wenn er von jahrelanger, unter größten Mühseligkeiten zurückgelegten Entdeckerfahrt heimgekehrt, sich noch am gleichen Abend oder in der gleichen Nacht nach rauschendem Empfange an den Schreibtisch jetzt und sein neues Buch beginnt. Sobald dies und die Bearbeitung der wissenschaftlichen Ergebnisse abgeschlossen sind, zieht es ihn von neuem hinaus, auch noch in den beiden letzten Jahren, die ihn abermals nach dem inneren Asien führten.

Reich wird die Zahl der Beglückwünschungen und Ehren sein, die dem nun Siebzigjährigen, der, wie mir aus Stockholm von seiner Schwester geschrieben wird, erst kurz vor seinem Geburtstag aus Asien heimkehrt, zuteil werden. Aber er weiß, daß neben seinem heimischen kein anderes Volk ihn so schätzt und liebt, wie das deutsche, das ihm aus treuesten und dankbarsten Herzen am 19. Februar die innigsten Glückwünsche darbringt.

*** Ein deutsches Lehrerseminar in Argentinien.** Im März wird in Crespo in der Provinz Entre Rios unter dem Namen „Instituto Crespo" ein Lehrerseminar für deutsche Landschullehrer eröffnet werden. Die Mittel für diese Gründung, mit der ein neuer Grund für Verbesserung des deutschen Landschulwesens in Argentinien gelegt wird, sind zum großen Teil durch Sammlungen in den deutschen Kolonien aufgebracht worden.

4. Konzert in der Berggesellschaft

Keine geringere Korporation als das Weitzmann-Trio war für diesen Abend gewonnen. Die Herren Fritz Weitzmann (Klavier), Dr. Hans Mühnarczyk (Violine) und Fritz Schertel (Violoncell) boten einen Mozart (K.-V. Nr. 542 in E-dur) und einen Beethoven (Op. 70 Nr. 1 in D-dur), sowie Schuberts in italienischer Melodiefülle schwelgendes einsätziges Nocturno in Es-dur. Genau abgewogene Zeitmaße und eine klangliche Abtönung bis in die feinsten Details hinein bestimmte ihr Spiel, das sich nach Auffassung und Durchdringung besonders bei dem sogenannten „Geister-Trio" Beethovens zu imponierender Höhe steigerte. Merkwürdig, wie sich in diesem Werk das Ornamentale und Figürliche in den Vordergrund schiebt, darüber aber der feste Zugriff in dem für Beethoven typisch Formalen nicht verlorengeht. Gerade hier setzte die Gestaltungskraft der drei Spieler mit einer rhythmischen Strenge und mit einem konzentrierten Willen ein, daß von dem geistigen Gehalt nichts ungehoben blieb. Das tiefsinnige Largo mit seinen leidberührten Themen wurde unmittelbar zu einem Erlebnis. Auch Mozart und Schubert gaben die Künstler an Lebendigkeit der Auffassung und Schönheit des Klanges, was ihnen gebührt.

Der mitwirkende Sänger, der lyrische Tenor Albrecht Linke-Leipzig, hatte eine ungewöhnlich feine und aparte Auswahl von Liedern Schuberts und Wolfs getroffen. Schade, daß er nicht allen voll gewachsen war, wie musikalisch sicher er auch das Meiste anzufassen verstand. Es fehlte vornehmlich an überzeugender Gestaltung und an lebensvoller Färbung im Vortrag, und so kamen zwischen Gesang und Begleitung (Chordirektor Karl Klanert) mancherlei geistige Differenzen auf, eben weil ungleiche Kräfte am Werke waren. Womöglich war der junge Künstler schlecht disponiert, was man aus den mancherlei Intonationsschwankungen, die ihm unterliefen, schließen möchte. K.

*** Wochenspielplan des Stadttheaters.** Sonntag, 17. Februar, 15 Uhr: „Undine"; 19½ Uhr: „Lauf ins Glück"; Montag, 18. Februar, 20 Uhr: Einmaliges Gastspiel F. Zulhny mit seinem Theater: „Der blaue Vogel"; Dienstag, 19. Februar, 20 Uhr: „Ultimo", eine Komödie des Alltags von Jochen Huth; Mittwoch, 20. Februar, 20 Uhr: „Rebell in England"; Donnerstag, 21. Februar, 20 Uhr: „Rebell in England"; Freitag, 22. Februar, 20 Uhr: „Ultimo"; Sonnabend, 23. Februar, 20 Uhr: „Rebell in England"; Sonntag, 24. Februar, 19½ Uhr: „Otto und Theophano", Oper von G. F. Händel. — Thalia-Theater: Sonntag, 17. Februar, 20 Uhr: „Krach um Jolanthe"; Sonntag, 24. Februar, 20 Uhr: „Ultimo".

*** Das Ergebnis des Ideenwettbewerbs für die Dietrich-Eckart-Freilichtbühne.** Der Ideenwettbewerb für die Erlangung von Entwürfen zu zwei Torpfeilern am Haupteingang der Dietrich-Eckart-Freilichtbühne im Reichsporifeld ist vom Preisgericht unter Teilnahme des Staatssekretärs im Reichs- und preußischen Ministerium des Innern, Pfundtner, und des Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste, Professor Hoenig, entschieden worden. Den Vorsitz im Preisgericht führte Prof. Wacherle, München. Unter der ungewöhnlich großen Zahl von 518 Teilnehmern wurden ausgezeichnet mit dem 1. Preis: Bildhauer Konstantin Frick, München, mit dem 2. Preis: Bildhauer Josef Walz, Rottenburg am Neckar, mit dem 3. Preis: Bildhauer Toni Fiedler, München. Im übrigen wurden zum Ankauf empfohlen die Arbeiten der Bildhauer: Franz Albermann, Köln, Adolf Wamper, Münster i. W., Arno Preker, Berlin-Dahlem, Hans Schmidt, Berlin-Friedenau, Max Esser, Berlin-Zehlendorf, Alfred Lörcher, Stuttgart, Hermann Hahn, München, Hermann Brachert, Georgenswalde, Samlandküste, Richard Kuöbl, Hamburg, Andreas Lang, München-Obermmergau. Die mit dem 1. Preis ausgezeichnete Lösung zeigt zwei große kubisch gelagerte Blöcke mit kräftigen figürlichen Reliefs. Die Entscheidung des Preisgerichts erfolgte einstimmig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193502168/fragment/page=0003

Familien-Anzeigen

STATT KARTEN

Eva Hellmuth
Studienassessor Dr. Karl Donat

Verlobte

Halle a. S. Clausthal-Zellerfeld
Februar 1935

Wir haben uns heute verlobt

Gerti Gruppe
Karl-Heinz Walther

Halle (Saale) Karlstr. 9 — Leipzig
17. Februar 1935

Dr. Karlheinz Schlosser
Margarete Schlosser
geb. Leifheit

Vermählte

Dresden-Gittersee, Bismarckstr. 5 — Halle (Saale), Fährstr. 3
16. Februar 1935

Für die zu unserer goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten, Geschenke und Karten herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn und Frau Schönbrodt, Pastor Winkler, Frauenverein, Kirchenchor, Gemeinde, Verwandten u. Bekannten.

Albert Knittel und Frau.
Wiedersdorf.

Heute verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, Vater und Großvater *

August Meyer

im Alter von 57 Jahren.

Halle, den 15. Februar 1935.
Bäckerstraße 3.

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung Montag, den 18. Febr., 13¾ Uhr, Südfriedhof.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme an dem schweren Verlust, der uns betroffen, sage ich allen meinen aufrichtigsten Dank.

Emma Heinrich geb. Niemann und Töchterchen

Halle (Saale), Februar 1935. (*
Freiimfelder Str. 3.

Statt Karten.

Allen herzlichen Dank für die tiefempfundene, ehrende Anteilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes.

Maria Wolf
geb. Wolff

Halle a S., den 16. Febr. 1935

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes kann ich nur auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aussprechen. Ebenfalls herzlichsten Dank Herrn Pastor Möbius für seine trostreichen Worte am Grabe.

Elisabeth Thieme
geb. Bössel

Spitze 30 •

Statt Karten.

Für die unendlich vielen, wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange meines lieben Vaters, des Herrn

Albert Balzer

Dessauer Str. 9, spreche ich hiermit allen meinen tiefempfundenen Dank aus. Besonderen Dank dem Brigadeverein ehemaliger 26er und 66er für alle Liebe und Ehre, die sie ihrem Kameraden noch zu teil werden ließen. (h

In stiller Trauer
Elisabeth Kade
geb. Balzer

Nachruf!

Am 13. ds. Mts. verschied unsere langjährige Mitarbeiterin Frau

Auguste Brömme

50 Jahre lang hat sie in unserem Betrieb eifrig, treu und nimmermüd ihre Pflicht erfüllt. Wir werden ihr stets ein treues Gedenken bewahren.

Halle, den 16. Februar 1935.

Philipp Schwabach

Inserieren bringt Gewinn!

Zurück
Dr. Röhr
prakt. Zahnarzt

Zurück
Dr. Keutel
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Gr. Steinstr. 16 (gegenüb. Café Bauer)

Ihre Vermählung geben bekannt

Feldw. Hans Rahn
und Frau Gertrud
geb. Bauermann

Quedlinburg — Diemitz
den 17. Februar 1935

Am Freitag früh verstarb nach langem Leiden unser lieber Vater, der frühere **Gastwirt** h

Heinrich Deister

im Alter von 72 Jahren.

In tiefer Trauer:
Max Fischer nebst Angehörige.

Halle a. S., Kaiserstr. 8, den 16. Februar 1935.
Trauerfeier zur Einäscherung am Montag, 15 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes. Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät", M. Burkel, Kl. Steinstr. 4, entgegen.

Plötzlich und unerwartet starb am Donnerstag abend unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Luise Hennig

im Alter von 59 Jahren.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen
Wilhelm Hennig

Halle (S.), Mötzlicher Str. 13.

Die Beerdigung findet Dienstag, d. 19. Febr. 1935, 14¼ Uhr, von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Heute vereinigte der allmächtige Gott unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Telegr.-Assistentin i. R.

Fräulein Elsa Hüneke
Halle (Saale)

mit ihrer vor langen Jahren in die Ewigkeit vorangegangenen, nie vergessenen Mutter.

Bonn, Torgau, Magdeburg,
Zeitz, Naumburg (Saale), den 15. Februar 1935.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Frieda Querengässer
geb. Hüneke

Naumburg (Saale), Artilleriestraße 20.

Beerdigung am Dienstag, dem 19. Februar, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des neuen Friedhofes aus.

Statt Karten!

Allen denen, die durch Blumen, Geleit, Schrift und Wort unserem lieben Vater, dem

Mittelschullehrer

Guido Traxdorf

die letzte Ehre erwiesen und Anteilnahme an unserem Schmerze bekundeten, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Karl Traxdorf
Studienreferendar
Ellen Richter

Für die herzliche Teilnahme und Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, sagen wir allen herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Roenneke für seine trostreichen Worte. Vielen Dank seinem Sturmführer und Kameraden vom Sturm 6/R. 36, sowie dem Musikzug der SA, dem N. S. D. F. B., der Gefolgschaft u. Musikkapelle der Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik, dem Führer und Gefolgschaft der Firma Leonhardt & Schlesinger (Inh. Curt Leonhardt), den Hausbewohnern, seinen lieben Gartenfreunden am Galgenberg (Anlage II) und allen Verwandten und Bekannten, die ihm das letzte Geleit gaben.

Im Namen
aller trauernden Hinterbliebenen
Emma Berger u. Kinder

Halle-Saale, Eichendorffstraße 6.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange meines geliebten Mannes sage ich hiermit allen meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Erdmann für seine trostreichen Worte, sowie Führer und Gefolgschaft der Firma Hauptmann.

Frau Marie Augustin
nebst Kindern.

Statt Karten.

Für die beim Heimgange unserer lieben Mutter erwiesene Anteilnahme sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank.

Halle, den 15. Februar 1935.
Landsberger Str. 58.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen
Ww. Martha Pötzel geb. Frönicke.

Dr. med. Rudolf Herrmann
Facharzt f. Lungenkrankheiten
Hindenburgstraße 43, Fernsprech. 21043
Zu allen Ersatz- u. kaufmännischen Krankenkassen zugelassen

ZUKUNFT
Niedrige Prämien
Keine Wartezeit!
Bestattungs-und Klein-Lebens-Versicherung
Bei Tod durch Unfall doppelte Auszahlung
Kostenlose Auskunft u. Neuaufnahmen durch die Zahlstellen u. Vertreter sowie d. Direktion d
Zukunft Lebensversicherungsbank Aktiengesellschaft
Berlin W8 Taubenstrasse 35
Telefon A 2 Flora 4081/4082
Mitarbeiter werden stets eingestellt.
Generalagentur für Halle/Saale
Otto Schröder, Vor dem Hamstertor 9.

Albrechts Naturheilverfahren
Biologische Heilweise
Scharrenstr. 6, Fernspr. 35938
Sprechstunde verlegt auf täglich 10—½12 Uhr außer Sonntags
Besuche auß. dem Hause wie bisher

Warum zu Hause waschen?
Wäscherei Meyer
liefert Pfundwäsche nach
Hausfrauenart
zu billigsten Preisen.
Fritz-Reuter-Straße 5. Ruf 35696

Mod. Speisezim. 316.-
Couch . . 69.- 79.-
Küchen in großer Auswahl billigst
Auch gegen günstige Teilzahlung
Gebr. Kroppenstädt
Möbelfabrik - Handel, Halle
Große Märkerstraße 4
Ehestandsdarlehnsscheine werden in Zahlung genommen.

Blasenkatarrh
Blasenschwäche, Nierenleiden usw. bewährt, erprobt **Coba verstärkt** mit Coba-Tee, überall erhältlich, bestimmt **Waltsgott-Drogerie**, Große Ulrichstr. 30. Vertrieb **Hartga**, Berlin-Neukölln I. (Ifd

---

Pfänder-Versteigerung.

Die öffentliche Versteigerung der Pfänder Nr. 3811 — 7778 (Pfandschein: Mai 1934) findet vom 5. März 1935 ab im Versteigerungslokal, „An der Marienkirche 4", statt. Beginn täglich 9 Uhr.

Versteigert werden Fahrräder, Gold- und Silberwaren, Uhren aller Art, Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue u. getragene Kleidungsstücke, Musikinstrumente, Pianos, Pelze u. a.

Pfandscheinerneuerung nur bis Sonnabend, den 2. März 1935.

Erzielte Ueberschüsse können binnen Jahresfrist abgehoben werden. (e11
16. 2. 35. **Leihamt der Stadt Halle.**

Versteigerung
landwirtschaftlichen toten u. lebenden Inventars

Am Dienstag, dem 19. u. Mittwoch, dem 20. d. M., vorm. von 9,30 Uhr an sollen in Halle (S.)-Trotha, auf dem Gutshofe der Fa. Gebr. Nagel i. L., freiwillig öffentlich meistbietend versteigert werden:
ca. 60 Wagen, landwirtsch. Maschinen u. Geräte jeder Art in großen Mengen, **Schlosserei, Stellmacher- u. Schmiedeeinrichtung, 36 Milchkühe, 2 hochtrag. Färsen, 3jg. Färsen.**
Am 19. Febr. Beginn mit totem, am 20. Febr. Beginn mit lebendem u. Fortsetzung des toten Inventars.
Conrad Drebinger, beeid. Versteigerer
Halle-Saale, Mühlweg 16, Fernspr.: 23019 u. 33151.

Kirchliche Nachrichten.

Die Heilsarmee, Kl. Klausstraße 8. Sonntag früh 9 Uhr: Heiligungsvers.; Sonntag abends 8 Uhr: Heilsversammlung, geleitet v. Adjt. Thoni. Mittwoch abends 8 Uhr: Dankversammlung. Freitag abends 8 Uhr: Versammlung, Kpt. Buß. Jedermann willkommen.

St. Briccius. Sonntag (Septuagesimae), 17. Februar 1935, 10 Uhr Missionsgottesdienst, Funke, 11.15 Uhr Missions-Kindergottesd., derselbe; Mittwoch 20 Uhr Kirchenchor; Donnerstag 20 Uhr Helfervorbereitung.

Reideburger Kirche. 10 Uhr Missionsgottesdienst, Miss.-Sekr. von Krosigk, Prosen.

* **Händel-Musik in der Petruskirche.** Am morgigen Sonntag, 20¼ Uhr, veranstaltet der Petrus-Kirchenchor in der Cröllwitzer Kirche ein Händel-Konzert. Die Leitung hat Gerhard Kaule. Als Orchester ist die

---

1778
Familien-Anzeigen

und Nachrufe erschienen im Jahre 1934 in den „Hallischen Nachrichten". Diese Zahl zeigt, wie fest verwurzelt seit Jahrzehnten die HN als große Zeitung Mitteldeutschlands mit ihren Lesern und der Bevölkerung sind. Als beliebtes Heimat- und Familienblatt dienen die HN allen Bevölkerungskreisen für familiäre Mitteilungen an einen weiten Bekanntenkreis. Ueberall in Stadt und Land sind die HN das Blatt der Familie und der Familien-Anzeigen.

Darum vergessen Sie nicht der Tradition getreu:

Familien-Anzeigen in das große Familienblatt der mitteldeutschen Heimat, in die

Hallischen Nachrichten!

Familien-Anzeigen in den HN werden zu einem erheblich verbilligten Preise berechnet

---

Gummi-Halbschuhe
Klappenbach
Gr. Ulrichstr. 41
LeipzigerStr. 61/62

Rum u. Arrak
lose vom Faß bei
Richard Adam
Brüderstr. 2

In Einfam.-Haus
(Beamtenhaush.) in Halle find. ält. Herr 2 Zimmer, leer oder möbl., evtl. mit voller Pension, als dau. Mitbewohn. Gr. Gart. vorh. Eil-Angebote D. 824 HN-Ulrichstr. *

Existenz dch. Stricken.
Fast neue Handstrickmaschine für halben Preis bei Barzahlg. Näher. b. 4 Uhr Beyer, Hermannstr. 4, p.

Junge Frau
(in Stellg.) sucht Freundin, aufr., verträgl. Charakt. Angebote B. 742 HN-Ulrichstr. *

Zur
Konfirmation
ist
immer führend und preiswert
Das Haus der Uhren
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Gr. Ulrichstr. 55
neben Licht und Wärme

Angestellter,
29 J., sucht preiswert. Mittagstisch b. alleinst. Dame. Angebote J. 749 HN-Ulrichstr. *

Konfirmations-Anzüge
bewährte Qualitäten in blau Kammgarn oder Melton sehr preiswert bei
W. Himmer
Gr. Ulrichstr. 36
Herren- und Knabenkleidung
Lehrlings-, Berufskleidung

Arterienverkalkte
Eine der häufigsten Todesursachen nach dem 40. Lebensjahre ist die Adernverkalkung. Wie man dieser gefährlichen Krankheit vorbeugen und weiteres Fortschreiten (Schlaganfall) verhindern kann, sagt eine Broschüre von **Geheim. Med.-Rat Dr. med. H. Schroeder,** welche jed. auf Verlangen kostenl. u. portofrei durch **Rob. Kühn, Berlin-Kaulsdorf** 104. zugel. wird.

Leder für Schuhmacher
Fensterleder
Schuhpflegemittel
Einlegesohlen
Brüder Naundorf
Lederhandlung
Halle-S., Mittelstraße 1.

Zum Frühjahr — den Führerschein!!
Gewissenhafte Ausbildung aller Klassen nur in der
Fahrschule Fritz Zuber
Friedrichstr. 37/39. Ruf 31897. (*

Warum husten Sie?
Hadro-Tabletten helfen.
Zu kaufen in den Hadro-Drogerien
die Schachtel zu 45 u. 75 ₰

Rechtsberatung in Zivil- u. Strafsachen
Auskunft kostenl. **Merseburger Str. 3**

Ruhe - Schlaf
Kräftigung der Nerven
verschafft
Baldrowin
Geschützt unter Nr. 342 681
½ Fl. RM. **2.25,** ¹/₁ Fl. **4.—,** 1 Liter **6.75**
Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien

Einsetzarbeiten
größere, sind an Bautischlermeister zu vergeben. Referenz. erwünscht. Angebote unter T. 1557 an HN Große Ulrichstraße. (Ex

---

Garantieschein für **1 JAHR**
Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück.
TASCHENUHR
RM. 2,10
Nr. 3 Herrentaschenuhr m. geprüft., 33 stünd. deutsch. Ankerwerk, vern. RM. **2,10**
Nr. 4 vers., Ovalbügel, verg. Rand RM. **2,30**
Nr. 5 **m. bess. Werk,** kl., fl. Form RM. **3,20**
Nr. 6 Sprungd.-Uhr, 3 Deckel, verg. RM. **4,50**
Nr. 6b m. besserem Werk . . . . . . RM. **6,90**
Nr. 7 Damenuhr, st. vers., verg. Rd. RM. **2,60**
Nr. 8 Armbanduhr m. Lederriemen RM. **2,50**
Nickelkette RM. 0,20. Doppelkette, vergold. RM. 0,50. Kapsel RM. 0,20. Wecker, g. Messingwerk RM. 1,80. Versand geg. Nachn. **Katal. gratis.** Jahresums. üb. 15 000 Uhren.
Fritz Heinecke, Braunschweig 23 H.

Lungenverschleimung
Asthma, hartnäckiger Husten, Luftröhrenkatarrh, Keuchhusten, Bronchialkatarrh, lind. u. beeinflußt günstig seit 25 Jahr. der schleimlösende
Dellheims
Brust- u. Lungentee
ℳ 1.19.- In allen Apotheken erhältlich

BROT
für
Zuckerkranke
nach Dr. Sentner
Alleinhersteller
W. Große,
Goethestraße 7,
Teleph. 285 50.

Zu dick!
Toluba-Kerne wirken fettzehrend und sind unschädlich fürs Herz. Man nehme 3mal täglich 2 Stück. In Apotheken zu haben.

Ringe
zur Verlobung
333/Gold 750/Gold
585/Gold 900/Gold
Billige Preise
Große Auswahl
Schindler
Kl. Ulrichstr. 35

Brauchen Sie Geld?
Ich kaufe Gold, Silber, Platin.
Vermittle Gelegenheitskäufe.
Juwel. Alfr. Koch, Kl. Ulrichstr. 18a.

Zuverlässige
Uhren
beim Fachmann
Mennicke
Gr. Steinstr. 62
gegenüber Schauburg

Stempel
Schilder
Schablonen
Stempel-Schubert
HALLE S.
Leipzigerstr. 58
am Riebeckplatz

Rote Oberbetten
18 Mk. 120/190, reichl. gef. Teilz. Preisl. gr. **Kirschberg**, Berlin W. 30.

Bei Schmerz und Weh hilft Zinsser-Tee!

Rentner,
64 Jahre, intell., Geschäftsm., sucht eine Frau mit Rente oder sonst. Einkomm. zwecks Führg. gemeins. Haush. 4-Zimm.-Wohng. vorhand. Angeb. u. E. 905 HN-Ulrichstr. *

Reparaturen preiswert
Schraut
Schmeerstr. 4

Schönheitspflege
Mimi Sarnow,
Leipzigerstr. 53, I. r.

Zeugen gesucht.
Am 11. d. Mts., gegen ½10 Uhr, stürzte ich Ecke Dachritzstr. — Gr. Ulrichstr. infolge Glätte und bitte ich die 2 Herren, die mich aufhob., um Namensnenn. an dort. Polizeiamt oder an (bs Löbner. Leipzig N 22. Norderneyweg 14a.

Dame
sucht Anschluß an gebild. Dame od. Herrn z. gemeins. Bes. von Konzert u. Theater. Getr. Kasse. Ang. J. 849 HN-Ulrichstr. *

Gewinnauszug

5. Klasse 44. Preußisch-Süddeutsche (270. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

7. Ziehungstag — 15. Februar 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 20000 M. 346244
4 Gewinne zu 5000 M. 172263 183154
4 Gewinne zu 3000 M. 26199 44170
18 Gewinne zu 2000 M. 32193 40016 221536
241647 250945 285892 317647 320189 345717
32 Gewinne zu 1000 M. 1941 64243 68925 85641
118978 124209 134400 143182 155832 166154
190052 254406 265767 278281 307482 321193
80 Gewinne zu 500 M. 1584 33204 53691 63760
68399 71786 76427 89829 97243 107552 116341
164084 187611 188646 191938 195878 204876
209666 213444 225052 228069 235319 247649
250990 261685 263698 269372 271755 285627
307052 311134 319073 320413 333846 340583
370076 371036 384944 385985 386290
388 Gewinne zu 300 M. 1702 2316 3669 4950 5065
6072 8432 9647 12147 12831 16116 25716 25734
27259 28424 28816 28855 29159 29849 30024
33335 35245 37593 40008 41408 42352 44064
51074 51847 54770 57107 59027 66368 67189
69940 70219 70246 71312 72775 76335 76712
78979 83163 84462 87443 88174 91577 92813
95784 96380 97689 104748 104909 105677 106961
107347 109377 111770 112153 117171 117980
118479 119893 120665 125813 130471 131047
131861 132773 133475 136328 136718 137912
140592 141724 143627 144341 145199 145356
147837 149215 150414 153836 154310 155885
158848 163707 164392 170481 172074 173053
173924 175002 176878 179924 184766 191621
193721 195002 197973 198677 199327 200907
202142 204059 206211 206321 209047 209846
210364 211952 217064 217385 217823 219169
224492 228079 229231 240504 242139 245523
248980 250330 251370 254991 255045 256063
257125 259879 264779 264810 266768 267884
269466 272083 273084 273720 277434 279068
281533 287595 288815 296611 299027 301893
302609 303842 303894 303939 304723 312256
314234 314674 316483 317387 317656 318882
321734 323349 325702 331807 333488 337094
339396 348436 349024 349187 350394 350904
350959 355232 357915 363680 368401 370995
371283 372197 372776 374063 375489 375826
378247 380176 381104 381419 382380 383524
385772 389684 391604 392978 396132 396839
399974

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 376286
12 Gewinne zu 3000 M. 94420 165513 209192
289984 351217 397375
28 Gewinne zu 2000 M. 46857 68292 86159
90110 100273 119055 120724 155084 223909
232704 298170 307953 367032 378381
24 Gewinne zu 1000 M. 65164 72718 121053
125045 126136 173790 209278 247592 248926
252760 302820 374997
80 Gewinne zu 500 M. 7355 13899 16101 16841
25257 32303 33774 46603 64621 85381 104445
123974 133747 136874 144783 145574 154181
160495 165601 166765 169618 175691 177791
178106 180178 198761 232009 247049 258915
260289 268116 268419 286394 290810 300464
312912 319545 337937 356599 387393
300 Gewinne zu 300 M. 3221 9413 9627 9854
11673 12040 12569 16865 18008 21743 21770
30849 35727 39110 44914 47194 50215 50588
50904 52146 52205 54587 56295 57715 62812
66966 68284 69961 70123 72464 73168 81863
82367 88455 89012 94352 98282 101871 103576
104849 105150 105209 107309 110648 116497
119364 119668 120712 124894 127496 127662
131786 133978 134677 137415 137694 138025
147821 148194 167128 169201 171937 172997
173174 173344 175400 177914 184367 187686
189968 190315 190486 191206 193362 193996
195277 195492 196604 197481 202920 206339
206773 208917 212829 215749 218036 218096
220402 221519 228279 228790 229682 231719
233711 234794 236407 236970 237275 238641
247846 248735 250129 251821 252333 254275
261431 262548 266195 272217 273869 282662
284096 286687 287430 291644 292180 293455
293561 298452 303178 305327 305872 309018
309744 310204 311447 317718 322287 331287
339405 341757 346532 349540 351864 358212
360744 365385 366723 368728 369276 369355
371092 373170 375809 376053 376375 382895
384891 392032 399179

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je **1000 RM** gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

47813 117466 172284 172979 174793 188047
205139 232065 323201 362840

Im Gewinnrade verblieben: 460 Tagesprämien zu je 1000 Mark, 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 2 zu je 50000, 6 zu je 30000, 8 zu je 20000, 46 zu je 10000, 160 zu je 5000, 316 zu je 3000, 728 zu je 2000, 1578 zu je 1000, 3712 zu je 500, 14832 zu je 300 Mark.

Mädel,
20 J. alt, sucht nette Freundin. Angeb. u. P. 755 HN-Ulrichstr. *

Welche
sol. Arbeit.-Frau bis 60 J., ohne Anh., mit Rente, würde mit solid., kinderlos. Mann gemeinsam. Haushalt führen? Angebote J. 929 HN-Ulrichstraße. *

Anzüge
aus Ihrem Stoff werden preiswert angefertigt. Reparaturen sofort. Otto Schimpf, Charlottenstr. 13.

Instandsetzungen
vergebe an Maler gegen Sachwerte. Angeb. u. B. 802 HN-Ulrichstr. *

Montag Reklame-Tag!
für die ganz delik. schmeckende
A.K. Bratwurst 68 ₰
zur Probe . 1 Pfund nur
A. K. Bratwurst erst in heißem Wasser ziehen lassen — nicht kochen — dann gebraten.
Wer probt, lobt die Qualität!
Geräucherter Deutscher **Speck 84 ₰**
A. Knäusel Butter. Wurst Fleischwaren

Familien-Anzeigen in die „Hallischen Nachrichten"

Onkel Otto:
Hab' keine Angst, du liebe gute Grete, Von Hühneraugen ist nicht mehr die Rede; Seitdem ich „Lebewohl"* genommen, Hab' alle ich sie fortbekommen.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** und **Lebewohl-Ballenscheiben.** Blechdose (8 Pflaster) 68 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 45 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: **Steintor-Drog.,** Gr. Steinstr. 48; **Merkur-Drog. Fr. Glanert; Drog. Helmbold & Co.,** Leipzigerstr. 104; **Einhorn-Drog. Fr. Heimann,** Schmeerstr. 13; **A. Schlüter Nfl.,** Gr. Steinstr. 60.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193502168/fragment/page=0004
DFG

Stadt-Zeitung

Halle, 16. Februar.

Weltmission

Mission heißt Sendung, Auftrag. Nicht auf Grund eines menschlichen Befehls, sondern aus dem Anspruch des Evangeliums von Christus heraus, das Heil der Welt zu sein. Missionsarbeit gehört also zum Wesen des Christentums. Sie einzuschränken oder ganz aufzugeben, weil die Zeit dafür nicht günstig zu sein schiene, würde bedeuten, daß wir das Wesen unseres Glaubens verleugneten. Echter Glaube fragt nie danach, ob die Bedingungen seiner Betätigung günstig oder ungünstig sind. Echter Glaube ist immer Tat und erweist sich dann am kräftigsten, wenn die Widerstände am stärksten sind. Ich dächte, unsere Zeit und unser nationales Erlebnis hätte diese für alle Gebiete des Lebens gültige These, daß Glaube unter den Widerständen wächst, ausreichend als wahr nachgewiesen. Wo wären wir heute ohne den unbedingten Glauben an das Recht ihrer Sendung, der die Kämpfer für die deutsche Wende beseelte? Das gleiche sollte für den Glauben gelten, der die Welt für Christus, für die Gottesoffenbarung in Christus zu erobern den Auftrag und die Verpflichtung hat.

Mitte Februar findet wie alljährlich die große Tagung der Heidenmission in unserer Stadt statt. Die Hallische Missionskonferenz hat von jeher, seit der berühmte alte Warneck sie leitete, mehr bedeutet als nur eine provinzielle oder gar nur lokale Tagung. Sie war immer maßgebend für die gesamte deutsche evangelische Missionsarbeit. Auf ihr trafen sich die großen Kämpfer für das Evangelium im Heidenland, und wer an den Tagungen und Vorträgen teilnahm, gewann wohl einen Eindruck davon, was deutsche evangelische Mission ist, nicht eine bedeutungslose Winkelsache kleiner frommer Kreise, sondern ein ganz großer Auftrag des gottbegnadeten deutschen Volkes an die weite Welt.

Dieses aber kommt einem wieder ganz klar zum Bewußtsein, wenn man das Jahrbuch der Deutschen Evangelischen Heidenmission für 1935 durchsieht. Da werden unter anderen folgende, ganz aktuelle Themen behandelt: „Das Evangelium in den Volksordnungen Afrikas“ oder „Wesen und Aufgabe der christlichen Gemeinde in heidnischer Umgebung“ oder „Missionarisches Neuland in Südindien“. Schon diese Ueberschriften zeigen die Tiefe und Weite der Probleme und Aufgaben, vor die heute die Mission gestellt ist, weisen aber vor allem auf das wichtigste Problem, nämlich auf die Aufgabe der Verkündigung der Gottesoffenbarung in Christus innerhalb der völkischen Ordnungen, auf die sie stößt. Und wenn man dann die Aufsätze selber liest, spürt man, was die Mission will, — nicht Vernichtung des Volkstums, sondern Heiligung und sittliche Erneuerung durch die Kräfte, die eben nur Gott selbst den Völkern geben kann, die unter dem Zusammenbruch ihrer alten religiösen Vorstellungen und Formen für ihr sittliches Leben haltlos und heillos geworden sind. Hier reicht, wie einst vor neunzehnhundert Jahren, Gottes Hand einer morschen Welt Hilfe und Heil! Die Kultur kann hier, wie ein Artikel von Prof. Richter über „Weltmission in der Zeitenwende“ ausführt, die Rettung nicht bringen, denn die Kultur ist belastet mit schwerster Schuld. Retten und heilen kann nur Gott durch seinen heiligen Geist.

Diesem heiligen und heiligenden Geiste Gottes Bahn zu brechen durch dichtes Gestrüpp von Vorurteilen und Hindernissen aller Art ist die große Aufgabe der Evangelischen Mission, und es ist eine große Freude, zu sehen, mit welchem heiligen Eifer gerade unser deutsches Volk an diese Weltaufgabe trotz aller Schwierigkeiten herangeht. Es ist ja immer deutsche Art gewesen, alles ganz ernst zu nehmen und mit der ganzen Zähigkeit eines Glaubens an eine große Sendung zu betreiben.

J. Fr.

Verhängnis — keine Schuld!

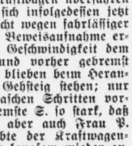
Am 2. Januar hatte der jetzt 37jährige Karl S. aus Landsberg auf dem Riebeckplatz zu Halle die 70jährige Frau P. mit dem Kraftwagen überfahren und tödlich verletzt. Er hatte sich infolgedessen jetzt vor dem hallischen Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Die Beweisaufnahme ergab, daß S. sich mit mäßiger Geschwindigkeit dem Fußgängerüberweg genähert und vorher gebremst hatte. Die meisten Fußgänger blieben beim Herannahen des Wagens auf dem Gehsteig stehen; nur Frau P. versuchte noch mit raschen Schritten vorüberzukommen. Daraufhin bremste S. so stark, daß sein Wagen nahezu stillstand; aber auch Frau P. blieb jetzt stehen! Nun glaubte der Kraftwagenfahrer die Bahn frei und fuhr langsam wieder an. Unglücklicherweise setzte im gleichen Augenblick auch Frau P. ihren Weg fort und wurde überfahren. — Auf Grund dieser Tatsachen konnten Staatsanwalt und Gericht keine Fahrlässigkeit des Angeklagten feststellen; er wurde daher freigesprochen.)(

Zuchthaus für Sittlichkeitsverbrecher

Die I. Große hallische Strafkammer verurteilte am Freitag den 38jährigen Otto R. aus Halle wegen fortgesetzten Sittlichkeitsverbrechens nach § 176 Ziffer 3 StGB, zum Teil in Tateinheit mit versuchter Blutschande, und wegen eines weiteren Falles von Sittlichkeitsverbrechen zu insgesamt zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.)(

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftlichen Instituts der Univ. Halle

Barometerstand*) heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr



Sonnabend, 16. Februar 1935, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang . 7^{27} Mi. | Mondaufgang . 15^{23} Mi.
Sonnenuntergang . 17^{26} Mi. | Monduntergang 4^{39} Mi.
Dauer der Dämmerung 40 Mi. | Mondphase: Zunehmend
Niederschlag der letzten 24 Std.: 3,2 mm
Sonnenscheindauer in Std.: am 15. 2. 6,6. am . . .;

Febr.		Lufttemp. Celsius	Luftdruck*) mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtg.	Windgeschwindigk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung.
16.	14^{13}	+ 7,3	750,7	68	W	9	wolkig	–
15.	21^{13}	+ 4,7	747,6	74	WSW	7	„	–
16	7^{13}	+ 8,[illegible]	739,[illegible]	92	W	9	bedeckt	Regen

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle [illegible] 10,0 mm hinzuzurechnen.

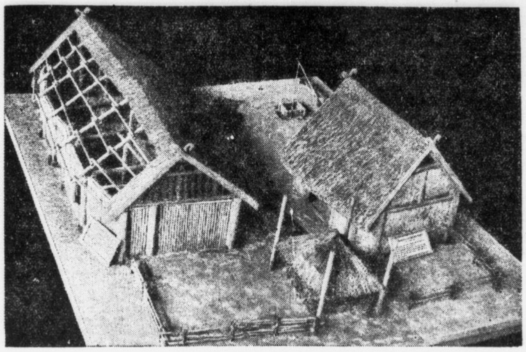
Eröffnung der Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums, Dresden:

Volk und Rasse

Die Bedeutung des nationalsozialistischen Rassegedankens — Die nordische Rasse als Band des deutschen Volkes — Rasse in Not — Der Quell der Volkskraft wieder lebendig

Heute mittag wurde in dem mit Flaggen und Zierpflanzen festlich geschmückten Turnsaal der Talamtschule die Ausstellung des Deutschen Hygienemuseums in Dresden „Volk und Rasse“ feierlich eröffnet. Die Spitzen der Partei und der Behörden, die Vertreter der Universität und der hallischen Schulen sowie aller kultureller Organisationen hatten der Einladung Folge geleistet.

In Vertretung des Oberbürgermeisters Dr. Dr. Weidemann, der durch eine Vorstandssitzung des Deutschen Gemeindetages in Anspruch genommen war, vollzog Stadtrat Czarnowski die Eröffnung. Er wies darauf hin, daß die Stadt Halle diese Ausstellung gemeinsam mit dem Rassenpolitischen Amt der NSDAP, Gau Halle-Merseburg, und der Kreisleitung Halle-Stadt der NSDAP sowie dem Deutschen Hygienemuseum organisiert habe. Zwar habe die Stadtverwaltung im Sommer 1933 in der Ausstellung des Deutschen Hygienemuseums „Gesunde Frau — gesundes Volk“ ebenfalls schon bevölkerungspolitische Momente im Sinne der nationalsozialistischen Staatsauffassung in den Vordergrund gestellt; aber damals habe es sich um ein Material gehandelt, das bereits vor der Machtergreifung des Nationalsozialismus fertiggestellt und mehr in den Hintergrund tretende natürliche Auslese im Kampf ums Dasein, über die sich durch das Eindringen der morgenländischen Gedankenwelt mindernde Achtsamkeit auf Auslese bis zu der ins Krankhafte gesteigerten Humanitätsduselei, die die französische Revolution und dann der Marxismus in die deutsche Nation hineintrugen. Das bindende Element in unserem Volkskörper sei die Gemeinsamkeit des nordischen Blutes und des nordischen Rassegutes. Der nordische Rassenbestandteil im deutschen Volke sei der Hauptträger seiner geistigen Kraft. Die besonderen Verhältnisse der Sozialauslese hätten den geistig führenden, nordisch bestimmten Menschen immermehr zurückgedrängt; während auf der anderen Seite eine uneingeschränkte Vermehrung erbkranken Nachwuchses eingetreten sei. Hierzu sei eine starke Ueberfremdung durch Einwanderung artfremder Rassenelemente getreten. Diese Erscheinungen und der furchtbare allgemeine Geburtenrückgang hätten die ungeheure Gefahr eines Verfalles des Gesamtvolkes mit erschreckender Deutlichkeit aufgezeigt. Mit dem Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums habe man die Gefahr der geistigen Ueberfremdung beseitigt. Die Ausbreitung der Erbkrankheiten habe man erfolgreich eingedämmt und ebenso sei jetzt die steil nach unten verlaufende Kurve des Geburtenrückganges im Begriff, sich wieder zu erheben. An der Hand eines wertvollen Zahlenmaterials unterstrich Dr. Schumann die Notwendigkeit der Erbgesundheitspflege. Wenn man dem Aufstieg und der Gesundheit des Menschengeschlechts diene, erfülle man in Wahrheit den wirklichen Willen des Schöpfers, der in einer falschen und krankhaften Humanitätsduselei falsch ausgedeutet, durchkreuzt und verraten worden sei. In dem großen Fragenbereich „Rasse und Volk“ könnten nur dann Erfolge erzielt werden, wenn das gesamte deutsche Volk mitarbeite. Und die Grundlagen für diese Mitarbeit vermittele die vorliegende Ausstellung, die ihr Material aus den Elementen einer wesenhaft deutschen Kultur und Lebenshaltung schöpfe.



Aufnahme: Hygiene-Museum, Dresden

Nachbildung eines ostgermanischen Gehöfts

Das Gehöft stammt aus der Zeit kurz vor Christi Geburt und besteht aus einem kleinen Winterhaus, einem großen Sommerhaus, überdecktem Getreideschober und Ziehbrunnen. Es zeigt, daß unsere Vorfahren keine Nomaden, sondern seßhafte Bauern waren

dann — allerdings mit einem vorzüglichen Ausstellungserfolg — überarbeitet worden sei. Bei der vorliegenden Ausstellung handle es sich jedoch um etwas völlig Neues und Anderes. Zum erstenmal werde eine Ausstellung vorgeführt, deren gesamtes Material unter Mitarbeit des Rassenpolitischen Amtes, der Reichsparteileitung und des Propaganda-Ministeriums ganz im nationalsozialistischen Sinne hergestellt sei. Die Ausstellung behandle ausschließlich Fragen, die im Vordergrund der politischen Problemstellung des Dritten Reiches ständen. Es sei ein außerordentlicher Gewinn für Halle, daß in ihr als einer der ersten deutschen Städte diese Ausstellung gezeigt werde, die jedem Volksgenossen ein klares Bild von den biologischen Grundlagen von Volk und Rasse vermittelt und damit eine wertvolle Schulungsarbeit leiste.

Sodann sprach Kreisleiter Direktor Dohmgoergen: Die Weltanschauung des Nationalsozialismus wurzelt in der Rasse. Adolf Hitler hat einmal gesagt, die Rasse ist die unsichtbare Achse, um die unsere Weltanschauung schwingt. Das biologische Denken muß die Grundlage unserer nationalsozialistischen Staatsauffassung sein. Die Ausstellung darf sich deshalb nicht beschränken auf die Hygiene und die Biologie, sondern sie muß auch in ihrem Ausstellungsmaterial die Notwendigkeit der Rassengesetzgebung beweisen. Der Rassengedanke kann nicht nur einseitig verankert werden in der erbmäßigen Bedingtheit, sondern muß erkannt werden in den kulturellen Auswirkungen. Aus diesem Grunde müssen uns auch die Kenntnisse über die Kultur unserer Vorfahren vermittelt werden, soweit diese zur Erhellung des Rassengedankens beitragen. Für unsere Heimatstadt Halle ist es besonders bedeutsam, daß es Hans Hahne war, der die untrennbare Verbundenheit von Rasse und Volkskultur herausgearbeitet und in Halle das Museum für Volkheitskunde geschaffen hat. Dieses Museum kann jedem Besucher dieser Ausstellung empfohlen werden, der die empfangenen Anregungen weiter vertiefen und festigen möchte. Der Gedanke der Rasse, der in der verschworenen Gemeinschaft der Nationalsozialisten immer im Vordergrund gestanden hat, ist in der kurzen Zeit nach der Erhebung schon in weite Kreise des deutschen Volkes getragen worden. Möge diese Ausstellung, die unter dem Leitspruch „Volk und Rasse“ hier eröffnet worden ist, dazu beitragen, daß der letzte Volksgenosse und die letzte Volksgenossin erkennen, wie wichtig das Rasseproblem für die Erneuerung und Erstarkung eines Volkes ist, und daß die Weltanschauung des nationalen Sozialismus, der in dem Gedanken „Blut und Boden“ und „Volk und Rasse“ verwurzelt ist, einzig und allein unser deutsches Volk erneuern und befreien kann.

Im Anschluß hieran hielt Dr. Schumann als Vertreter des Rassenpolitischen Amts, Gau Halle-Merseburg, einen tiefangelegten Vortrag über das Problem „Volk und Rasse“, das der Ausstellung zugrunde liegt. Er setzte seinen Ausführungen den Ausspruch des Führers voran:

„Für was wir zu kämpfen haben, ist die Sicherung des Bestehens und der Vermehrung unseres Volkes und unserer Rasse, die Ernährung seiner Kinder und die Reinerhaltung seines Blutes. Die Sünde wider Blut und Rasse ist die Erbsünde dieser Welt und das Ende einer sich ergebenden Menschheit.“

Aus diesen wenigen Worten ergebe sich klar und eindeutig die Notwendigkeit, eine der grundsätzlichsten Forderungen der nationalsozialistischen Weltanschauung, die zielbewußte Erhaltung der gesunden Erbgüter unseres Volkes, zu erfüllen, die ihren Ausdruck in den Begriffen Rassenhygiene und Erbgesundheitspflege finden. Dr. Schumann untersuchte im geschichtlichen Ueberblick die **Entwicklungserscheinungen des rassischen und erbbiologischen Verfalls, und zwar über die immer**

Der erste Rundgang

Im Anschluß hieran traten die Ehrengäste unter Führung von Stadtmedizinalrat Dr. Schnell einen ersten Rundgang durch die Ausstellung an. Er gab wertvolle Aufschlüsse über die Grundgedanken der Ausstellung und die einzelnen Ausstellungsobjekte, die in ihrer Reichhaltigkeit, Ueberſichtlichkeit und ihrem rassepolitischen Bildungswert eine gesonderte Darstellung erfordern. Wir beschränken uns daher im Rahmen des Eröffnungsberichtes nur mit einer kurzen Skizzierung des außergewöhnlich bedeutenden Materials. Vor den Augen des Beschauers ersteht aus prähistorischen Funden, aus Trachtenfiguren und Runensteinen, aus den Modellen von germanischen Bauernhäusern und der Nachbildung eines in einem Eichensarg liegenden germanischen Kriegers der Bronzezeit, aus den Abbildungen gotischer Dome und den Hochleistungen der deutschen Baukunst der Gegenwart das Bild nordisch-germanischer Kultur, das in seiner geistigen Größe und in seiner Blutgebundenheit wie eine eindringliche Mahnung ist und das zugleich verpflichtet, den Gedankengängen der Ausstellung mit Ernst und Eifer nachzugehen. Bildtafeln zeigen die nordische Rasse als das bindende Element im deutschen Volke auf und machen sie als die kulturschöpferische Kraft erkennbar. Der nächste Teil der Ausstellung gruppiert sich um das Thema „Rasse in Not“. Es zeigt die Gefahren, die uns in rassischer Beziehung drohen, die Ueberfremdung, den Geburtenrückgang und die Vergreisung in Bildtafeln und Lichtbildern mit erschütternder Eindringlichkeit und Klarheit, um sich dann im nächsten Teil der Bejahung der deutschen Volkskraft zuzuwenden, die sinnvoll ihren Aufstieg aus dem Bauerntum, dem Lebensquell des deutschen Volkes, nimmt. Hof und Siedlung als Kristallisationspunkte neuer Volkskraft finden in Bildtafeln und Modellen eine aufschlußreiche Darstellung. Sie leitet hinüber zu dem Kapitel der nationalsozialistischen Rassengesetzgebung, zu den Maßnahmen der Bekämpfung des Rassefremden und Erbkranken bis zum Reinhardtschen Steuerprogramm und bis zu dem Gesetz zur Förderung der Eheschließungen, zu Ziffern, die heute schon auch auf bevölkerungspolitischem Gebiet den Wiederaufstieg des deutschen Volkes erkennbar machen.

Aufnahme: Hygiene-Museum, Dresden

Der Erikstein,

einer der berühmten Runensteine von Haithabu. Die Inschrift lautet: Thoruls setzte diesen Stein, der Tischgenosse Svens, dem Erik, seinem Genossen; der fand den Tod, als die Männer saßen um Haithabu; er aber war Steuermann, ein guter Held

Die Ausstellung ist ein Meisterwerk. Ihr ist es gelungen, Existenzfragen des deutschen Volkes aus komplizierten Verflechtungen herauszulösen und sie klar und eindeutig zur Darstellung zu bringen. Die Ausstellung wendet sich an das Verantwortungsbewußtsein jedes einzelnen, und darum hat jeder einzelne die Pflicht, diese Ausstellung zu besuchen. Denn die Erlebnisse und Erkenntnisse, die diese Ausstellung vermittelt, sind für die Zukunft des deutschen Volkskörpers von schicksalhafter Bedeutung.

Kohlrübe mit Muskatblüte

Festessen kalt gereicht — Salate sehen dich an — Rohkost in bunter Palette

Dieser Tage landete auf meinem Schreibtisch ein weißes Kärtchen. In sauberer Zeichnung waren auf ihm ein dreiarmiger Leuchter mit brennenden Kerzen und ein kleines Stilleben von Blumen und Kräutern vereint. Darunter stand „Einladung zum Rohkostfestessen . . .“

Rohkostfestessen? — Ich muß ehrlich gestehen, daß ich bei solchen Gastmählern bisher nicht hinzugezogen worden war und darum während der letzten Tage meine Phantasie zügeln mußte, um sie nicht in die wildeste Botanik abschweifen zu lassen. Ich dachte an Schwarzwurzel aus der Hand, Meerrettich in den Kaffee getaucht oder Radieschenauflauf. Woher sollte ich schließlich wissen, wie man es auch noch machen kann. —

Sehen Sie, so unvorbereitet eilte ich gestern abend zum Wintergarten, wo sich die Rohköstler ein festliches Stelldichein gaben. An langen Tischen saß man vor festlichen Gedecken, d. h. vor bunten Tellern, vor denen die ganze Phantasie in einen Nebel zerrann. Ich hatte noch so etwas von dampfenden Schüsseln und durcheinander geisternden Gerüchen in der Vorstellung gehabt, aber auch darin mußte ich mich angesichts der kühlen Atmosphäre der bunten Gedecke korrigieren.

Die erste Schüchternheit ist überwunden. Die festliche Runde nimmt Platz. Die Kenner des bunten

Während des Festmahls — Aufnahme: A. Schilling

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193502168/fragment/page=0005
DFG

Morgen erfüllt jede deutsche Hausfrau ihre Pflicht und kocht Eintopfgericht!

Eintopfsonntag am 17. Februar 1935

Etwas schmunzeln vergnüglich, mir dagegen geht der Gedanke durch den Kopf: Wozu denn drei Vorspeisen? Ach, ich hatte ja noch nichts gekostet.

Ein ganzes botanisches Lehrbuch entrollte sich in eßbarer Form vor meinem erstaunten Auge. Wenn ich ehrlich sein soll: so viel Gewürze und Kräuter habe ich bisher gar nicht gekannt. Und dann, wie sollte ich darauf kommen, daß Tomate mit Honig vermischt wird, daß man Grünkern zu Königsberger Klops drücken kann, daß Bananenkakao zu einem prächtigen Spritzkuchen gerührt werden kann, daß die Muskatblüte sich ausgezeichnet mit der Kohlrübe verträgt und daß — jetzt staunen Sie — das Mandelmusgemüse das Zentrum einer „grünen Platte" sein kann.

Ein eigenwilliger Sprachgebrauch begann sich in meiner Nachbarschaft zu entwickeln. Mysteriös mutete es an, aber nur so lange die Vorspeise dauerte: „Herr Nachbar, wünschen Sie noch einen ‚Knäcke'?" „Oder: „Wieviel Blatt haben Sie schon?" Damit meint er den Grünsalat, der sich fächerförmig durch die Tomatenmarktunke hindurchzieht. — Also Vorspeise: Rohtomatenmark mit kaltgeschlagenem Oel, Blütenhonig, Zwiebel, Sahne und — kleingeriebenen Kokosflocken. Ich habe die ersten zehn Minuten vorsorglicherweise nicht aufgeschaut, um erst genügend innere Sammlung zu haben, ehe ich den Blick in die Runde schweifen lasse. Ein flüchtiger Gedanke an ein Glas Bockbier war schnell wieder aus dem ketzerischen Gehirn verbannt. Ich vergnügte mich bei dunklem Traubensaft, der wie ein alter Burgunder im Pokal leuchtete.

Eins aber hätte ich beinahe vergessen. Das Festessen war an sich schon eigenartig. Es gewann aber in seiner Eigenart noch durch etwas anderes. Haben Sie einmal von Tellerfreigabe oder Sperrfrist für Nachspeise gehört? Es ist nämlich so: Wer nicht kaut — der nicht verdaut. Und so war mit dem Tomatenmark ein gewisses Pflicht-Kaupensum verbunden. Mit der Muskatkohlrübe natürlich auch. Die kalten Oele würden sonst unweigerlich zur inneren Rebellion führen! —

Also schön, das Hauptgericht ist freigegeben. Hinein in den Blütenkranz der Gemüse! Ich muß sagen, es ist schon etwas Wahres daran, wenn man sagt: das Auge ißt mit. Das Auge konnte sich hier an einer Palette köstlichster Farbwirkungen „satt sehen", einer Palette, die einem Künstler alle Ehre gemacht hätte. Da steht das leuchtende Oker der faserigen Mohrrübe neben dem Violett des Rotkrauts, das Oliv des Grünkerns neben dem Maigrün des Blattsalates, das Elfenbein der Kohlrübe neben dem Karmin der Tomate. Von Gemüsehügel zu Gemüsehügel eine umwälzende Aenderung des Geschmacks. Und durch diese ganze Farbenkomposition mußte ich hindurch. Langsam, denn die Sperrfrist lief noch lange nicht ab...

Schon hat sich etwas von dem Vorurteil gegen die kleinen „Spielereien auf dem Teller" gelegt, denn sie haben es ja in sich! Es wird Zeit, daß die Nachspeise heranrückt und mit ihrem süßen Wohlgeschmack mich wieder ganz auf den Boden der Wirklichkeit zurückbringt. Braune Spritzfiguren tummeln sich zwischen Apfelwürfeln, über denen, wie Neuschnee, zerriebene Nüsse ausgebreitet sind. Hier wagte ich ganz offen einen Blick in die Runde und, siehe da, es wurden sogar Stimmen laut, denen es um Verlängerung der Nachspeise zu tun war. — Der Bananenkakao verband sich angenehm mit dem herben Geschmack des Apfels, dem wiederum die Nüsse eine pikante Note liehen. Kurzum, ein festlicher Ausklang.

Und eine stille Freude für mich, daß ich mit soviel Erfolg in die Mysterien „vom kalten Kochherd" eingedrungen war. Und als ich mir zum Schluß den Strauß Narzissen, der vor mir auf der Tafel stand, sinnend betrachtete, beschloß ich im stillen, meinem vorlauten Freunde eine nachdrückliche Lektion über „Kräuter zum Essen" und „Blumen zum Schmuck" zu halten.

Wasserstände

am 16. Februar 1935.
Amtliche Mitteilung der Elbstrom-Verwaltung
+ bedeutet über, — unter Null

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	+52	001	—	Brandeis	−36	024	—
Modran	−8	012	—	Melnik	−46	004	—
Laun	−1	003	—	Leitmeritz	−28	012	—
Düben	+127	089	—	Aussig	−11	—	007
Grochlitz	+138	020	—	Dresden	−130	029	—
Trotha O.-P.	—	—	—	Torgau	−12	028	—
U.-P.	+233	027	—	Wittenberg	+150	034	—
Bernburg	+132	005	—	Roßlau	+93	045	—
Calbe Oberp.	+170	006	—	Aken	+118	042	—
Unterp.	+108	014	—	Barby	+108	022	—
Grizehne	+110	012	—	Magdeburg	+56	005	—
Brandenburg	+236	011	—	Tangermünde	+139		001
U.-P.	+108	—	002	Wittenberge	+136	001	—
Rathenow	+183	002	—	Lenzen v. g.	+163	—	009
U.-P.	+38	—	012	Dömitz v. g.	+96	—	010
Havelberg	+165	—	002	Darchau v. g.	+106	—	—
Nimburg	−20	012	—	Boizenburg	+110	—	009
				Hohnsdorf	+132	—	010

Segensreiche Hilfe für Mutter und Kind

Vierteljahresbericht der NS-Volkswohlfahrt im Gau Halle-Merseburg

Die Presse-Abteilung der Gauamtsleitung schreibt uns:

Das Hilfswerk „Mutter und Kind" als eine der wichtigsten Teilaktionen der NS-Volkswohlfahrt hat auch während des Winterhalbjahres eine große Anzahl von bedeutungsvollen sozialen Aufgaben zu erfüllen, die durch die gewaltige Organisationsarbeit, die der NS-Volkswohlfahrt mit dem Winterhilfswerk des Deutschen Volkes obliegt, in der Oeffentlichkeit nicht so stark in Erscheinung treten, wie sie es an sich verdient hätten. Es sei deshalb an dieser Stelle ein kurzer Ueberblick über die Arbeit gegeben, die im Rahmen des Hilfswerkes „Mutter und Kind" von der NS-Volkswohlfahrt im Gau Halle-Merseburg in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember 1934 geleistet wurde.

Die Maßnahmen des Hilfswerkes „Mutter und Kind" sind etwa in folgende Gebiete zu gliedern: 1. Zusätzliche Betreuung durch Anschaffung von Wäsche, Kleidung, Lebensmitteln, Betten und Bettstellen; 2. Einrichtungen von Kinderspeisungen; 3. Müttererholungsfürsorge; 4. Kinderlandverschickung; 5. Kinderverschickung in Heime. Für die unter Punkt 1 angeführte zusätzliche Betreuung wurden im Gau Halle-Merseburg in den Monaten Oktober bis Dezember 1934 insgesamt 13 116,50 RM ausgegeben. Von der Wohlfahrtsabteilung wurden außerdem noch Schuhe, Kleidung und Wäsche im Betrage von 261,55 RM, Säuglingswäsche im Betrage von 40 RM und Betten im Werte von 255 RM für besonders bedürftige und kinderreiche Mütter gewährt. Weiterhin stehen der Gauamtsleitung für das Hilfswerk „Mutter und Kind" aus einer Spende 50 große Betten im Werte von insgesamt 1075 RM zur Verfügung und aus einer Spende des Handwerkes außerdem 500 Kinderbettstellen mit Betten und Matratzen im Gesamtwerte von 20 000 RM.

Durch die Kinderspeisungen, die im Rahmen des Winterhilfswerkes durchgeführt wurden, wurden insgesamt 4790 Kinder der vom Winterhilfswerk unterstützten Volksgenossen gespeist.

Durch die Aktion Mütterverschickung, über die wir ausführlich bereits kürzlich in der Presse berichtet haben, wurden im letzten Vierteljahr 1934 in mehreren Kursen die beiden besten Heime des Gaues, Düben und Hummelshein, belegt. Die Mütterberatungsstellen haben sich bis Ende Dezember auf 177 erhöht.

Im Rahmen der Kinderverschickung wurden im Dezember 1200 Kinder aus dem Saargebiet in verschiedenen Kreisen des Gaues Halle-Merseburg aufgenommen. Verschickt wurden im Oktober im letzten Transport der Sommerverschickung etwa 200 Kinder aus dem Gau nach Thüringen. Ferner wurde 15 Kindern im Provinzialkurheim Trautenstein und 10 Kindern im Provinzialkurheim Schleusingen ein fünfwöchiger Erholungsaufenthalt gewährt.

Zwanzig Jahre Dienst am Volke

Jubiläum des Bundes zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft

Anfang März blickt der „Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft", Sitz Halle, auf sein zwanzigjähriges Bestehen zurück. Der Begründer des Bundes ist der bekannte Physiologe und langjährige Wegbereiter der Eugenik, Geheimrat Professor Dr. med. Emil Abderhalden.

Die erste Tat des Bundes war im Jahre 1915, aus einfachsten Mitteln ein Säuglingsheim zu errichten, in welchem Kinder von Eltern Aufnahme finden, deren soziale Lage allein entscheidend für die Hilfe war. Hier wurde der unheimlichen Todeskurve des Weltkrieges Leben entgegengesetzt durch die sorgsamste Pflege des Kleinkindes. 4000 Kinder haben seit Bestehen bis heute in diesem Heim Aufnahme gefunden. Das Säuglingsheim, im Volksmund „Die Windelburg" genannt, liegt bekanntlich auf malerischer Anhöhe über der Saale gegenüber der Burgruine Giebichenstein; die Illustrierten Hallischen Nachrichten haben ihm kürzlich einen Bildbericht gewidmet. Der „Bund" umschließt noch 2500 Kleingärtner als Mitglieder, die unter Abderhaldens Führung durch ihre Stadtrand-Gartensiedlungen weite Strecken Oedland in fruchtbare Grüngürtel mit Nutz- und Gartenland wandelten.

Die Zusammenarbeit mit Jugendamt und der NSV zeigt erfreuliche Gemeinschaftsarbeit. In den Nachkriegsjahren versah der Bund noch die Zentralvermittlungsstelle des großen Abderhalden-Kinderhilfswerkes, wo unter der oft auch persönlichen Führung des Leiters rd. 60 000 deutsche unterernährte Kinder in der Schweiz Erholung und Wiederherstellung ihrer Gesundheit fanden. Eine 900 Personen betreuende „Altershilfe" ist aus Zweckmäßigkeitsgründen in die nationalsozialistischen Hilfswerke mit übergegangen.

Der Reichsführer der Baltikumkämpfer spricht in Halle

Der Reichsführer des Reichsverbandes der Baltikumkämpfer, Vereinigung ehemaliger Grenzschutz- und Freikorpskämpfer, Major a. D. Bischoff, der in den Kämpfen im Baltikum Kommandeur der ruhmreichen „Eisernen Division" war, spricht am 28. Februar in Halle.

* **Platzkonzert.** Am Sonntag, 17. Februar, spielt das Musikkorps der Landespolizei in der Zeit von 11.30 bis 12.30 Uhr zugunsten des WHW auf dem Marktplatz.

* **Zum Finanzamtsvorsteher ernannt.** Steuerrat Hans Raschig vom Finanzamt Halle (S.)-Stadt wurde vom Reichsminister der Finanzen zum Vorsteher des Finanzamtes Wolfhagen (Bez. Kassel) ernannt. Er tritt seine neue Dienststelle am 1. März an.

Hohes Alter. Frau Amalie Rosche geb. Koitzsch, Posadowskystraße 7, feiert am 17. Februar ihren 82. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische. — Frau Antonie Freigang geb. Weste, Schmiedstr. 26, feiert am 17. Februar in geistiger und körperlicher Frische den 80. Geburtstag; sie wohnt seit über 50 Jahren im Grundstück Loests Hof mbH.

Zwei schwere Zusammenstöße

Zwei Schwerverletzte ins Krankenhaus eingeliefert

Gestern ereigneten sich zwei schwere Verkehrszusammenstöße, bei denen zwei Personen erheblich verletzt wurden.

Gegen 18 Uhr stießen an der Ecke Kirschbergweg ein Personenkraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Der Zusammenprall war so heftig, daß der Radfahrer Rippenbrüche davontrug und von einem Krankenwagen ins Elisabethkrankenhaus eingeliefert werden mußte.

Wenig später, 19.15 Uhr, stießen an der Kreuzung der Leipziger Chaussee mit dem Canenaer Weg ein Lieferkraftwagen und ein Personenkraftwagen zusammen. Der Personenkraftwagen, der aus Richtung Leipzig kam und mit zwei Personen besetzt war, wurde bei dem außerordentlich heftigen Zusammenstoß 10 bis 15 Meter weit auf den Bürgersteig geschleudert und umgeworfen. Dabei wurde der Führer des Wagens auf das Straßenpflaster geschleudert. Er wurde mit anscheinend inneren Verletzungen durch den Krankenwagen dem Barbarakrankenhaus zugeführt.

Großkampf der „Buben"

Im Anschluß an das Stimmungsbild, das wir vor kurzem über ein Preisskaten in der „Goldenen Spitze", Halles ältestem Skatlokal, veröffentlichten, sei noch mitgeteilt, daß insgesamt 188 Tische — das sind 752 Skater! — gespielt haben. Gestern, am Schlußtage, mußte das Lokal um 20 Uhr wegen Ueberfüllung geschlossen werden. Die höchste, in einer Serie von 60 Spielern erreichte Punktzahl beträgt 1005 — eine für diese Spielzahl ungewöhnlich hohe Ziffer.

Das „Grand ouvert", das sei auf verschiedene Anfragen hin noch einmal wiederholt, ist ein Grand, das aufgedeckt gespielt und bei dem „schwarz" gemacht werden muß. Sein Grundwert wird mit 30 — an Stelle der sonst üblichen Grandbewertung von 20 — berechnet. Ausgeteilt werden die Karten beim Preisskat in der Reihenfolge drei — Skat — vier — drei.

Biber in der Sonne

Während der ganzen letzten Wochen hat sich der Biber im hallischen Zoologischen Garten nicht sehen lassen. Biber sind keine Winterschläfer, wohl aber bleiben sie in ihrer Höhle, in unserem Fall also in ihrer Hütte, in die sie genügend Vorratsfutter eingetragen haben. Und so konnte man von Zeit zu Zeit hören, daß der Biber weiter wach und tätig war. Seine Nahrungsaufnahme geschieht ja nicht ohne Geräusch; denn das Zernagen der Aeste ist eine durchaus hörbare Angelegenheit. Einen Teil der eingetragenen Weichhölzer, und zwar vorzugsweise die Rinde, benutzt er nun zur Nahrung, während die abfallenden Späne ihm zur Herrichtung seiner Lagerstätte dienen. Fast ein Drittel der geräumigen Hütte ist mit zerkleinerten Aesten und Holzspänen gefüllt. — Jetzt hat ihn aber die Sonne, die in den Mittagsstunden bereits recht warm ist, hervorgelockt und veranlaßt, in die von ihm selbst verbarrikadierte Tür eine Ausschlupföffnung zu machen, so daß er in seinem Badebassin schwimmen, sich säubern und dann den im Käfig liegenden Aesten zu Leibe gehen kann.

Gau-Eröffnungskundgebung zum Reichsberufswettkampf

Wie wir bereits berichteten, wird im Gau Halle-Merseburg der zweite Reichsberufswettkampf durch eine große Kundgebung im Gesellschaftshaus Leuna eröffnet, wo u. a. der Schöpfer und Organisator der Reichsberufswettkämpfe, Obergebietsführer Axmann, das Wort nehmen wird. Diese Eröffnungskundgebung war ursprünglich auf den 2. März festgesetzt. Sie ist vorverlegt worden und wird nunmehr am 27. Februar, abends 20 Uhr, stattfinden.

Ein neuer Saarkinder-Transport

Am 18. und 19. Februar wird wiederum ein Transport von Saarkindern im Gau Halle-Merseburg eintreffen. Es ist der umfangreichste. Nicht weniger als 1100 Kinder kommen in zwei Sonderzügen an, um in den Kreisen Eckartsberga, Mansfelder Gebirgskreis, Merseburg, Querfurt, Sangerhausen, Torgau und Weißenfels Aufnahme zu finden. Damit ist die Arbeit der NSV auf dem Gebiete der Kinderverschickung im Winterhalbjahr 1934/35 am Ende angelangt. Im Frühjahr wird sie im Rahmen des „Erholungswerkes des deutschen Volkes" erneut und großzügig wieder aufgenommen werden. Rund 2300 Saarkinder haben bisher in unserem Gau sich fünf Wochen hindurch kostenlos erholen können. Dabei hat sich manches persönliche Band zwischen dem Saargebiet und dem Gau Halle-Merseburg angeknüpft. Insbesondere ist hier der Industrieort Dudweiler zu nennen, in dem der Name „Halle-Merseburg" einen guten Klang hat.

Die Schätze der Landesanstalt für Volkheitskunde

Besonders bemerkenswert ist es, daß die prähistorischen Ausstellungsgegenstände, die gegenwärtig in der Talamtschule im Rahmen der Ausstellung „Volk und Rasse" gezeigt werden, zum großen Teil Kopien der Originale sind; die sich im Besitz der Landesanstalt für Volkheitskunde befinden; ein neuerlicher Hinweis auf die Bedeutung und den Wert dieses von Professor Hans Hahne geschaffenen Museums.

29 000 RM Barspenden für das WHW

Dem Rufe des Führers folgend, beteiligt sich auch das gesamte Personal des Reichspostdirektionsbezirks Leipzig einschl. der Abteilung Halle (Saale) tatkräftig am Winterhilfswerk. Seit November 1934 bringt es monatlich etwa 29 000 RM an Barspenden auf, und bis Ende März werden voraussichtlich im ganzen rund 145 000 Reichsmark dem Winterhilfswerk zugeführt werden können. Das Personal im Bezirk der Reichspostdirektion Leipzig legt damit ein Zeugnis über seinen Opfersinn für die notleidenden Volksgenossen im Kampf gegen Hunger und Kälte ab.

„Ernste Bibelforscher" vor dem Sondergericht

Wie uns von zuständiger Stelle erklärt wird, beruht unsere Mitteilung in dem Artikel mit gleicher Ueberschrift in Nr. 26 vom 31. Januar insofern auf einem Irrtum, als auch die Betätigung der einzelnen Mitglieder der „IBV", die sich jetzt „Zeugen Jehovas" nennen, sehr wohl als staatsfeindlich zu betrachten ist.

* **Fällige Steuern.** Grundvermögen-, Hauszinssteuern, Müllabfuhrgebühren und sonstige Hausabgaben für Februar sowie die Gewerbeertragsteuern für Januar/März waren am 15. Februar, die Schulgelder für die Mittel- und höheren Schulen sowie die Handels- und höhere Handelsschule für Februar am 11. Februar 1935 fällig. An die Zahlung der Beiträge zur Industrie- und Handelskammer für 1934 und der auf Grund der öffentlichen Aufforderung fällig gewesenen Bürgersteuer 1934 und der Bürgersteuerteilbeträge, welche die Arbeitgeber zu den in den Steuerkarten 1934 und 1935 angegebenen Terminen von ihren Arbeitnehmern einzubehalten haben, sowie der Lohnsummensteuer und Abgabe der Voranmeldungen dazu, wird erinnert. Für verspätete Zahlungen müssen Säumniszuschläge entrichtet werden. Nichtgestundete Rückstände werden durch Zwangsvollstreckung gebührenpflichtig eingezogen. Mahnzettel werden nicht zugesandt.

Kranke welche an Gallenstein, Gicht, Rheuma, Arterienverkalkung, Magen-, Darm- und anderen Beschwerden leiden, sollten unbedingt einen Versuch mit dem

Waaning-Tilly-Oel

machen, das in Fällen half, wo andere Mittel versagten. Viele Anerkennungsschreiben. Flasche Mk. 0.94, Kapseln Mk. 1.- und 2.25. Nur in Apotheken Bestandteile: Ol. terebinth. sulf. comp.

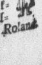
Unter den 5 Türmen

Hallischer Wochenspiegel

Berühmte Künstler haben sehr oft eine romantische Vergangenheit. D. h. sie pflegen sich ihrer gewöhnlich erst dann zu erinnern, wenn ihr Ruf schon recht erheblich ist und sich die vielfach verschlungene Geschichte jugendlicher Jahre zu seinem weiteren Ausbau gut verwerten läßt. Weshab es einige boshafte Menschen gibt, die den — ach so interessanten! — Erzählungen über das Einst solcher Prominenten mit einiger Skepsis lauschen und der „verwerflichen" Meinung sind, daß manches plastisch geschilderte dramatische Geschehnis wohl nicht so sehr der Realität als vielmehr einer beschwingten Phantasie entstamme. Aber wir sind uns „natürlich" darüber einig, daß man eine zauberhaft bunte und gewöhnlich auch noch etwas rührsame Erlebniswelt nicht in den grellen Scheinwerfer fanatischer Wahrheitsliebe rücken soll. Ein gewisser Teil des wertgeschätzten Publikums braucht seine Illusionen. Und gerade dieser liebt es besonders, daß durch holdseligen Zufall jemand an einem bescheidenen Platz mitten im Leben entdeckt und jählings von dort zu lichten Höhen emporgeführt werde. Und so lauscht man denn immer wieder verzückt jenen Geschichten von einem Hirtenknaben oder gar einem Kohlenfahrer, der seinen Beruf mit gewaltiger Naturstimme freundlich verbrämte, von einem gesangskundigen Ohr bewundert und der dazugehörigen Persönlichkeit des talentesuchenden Managers aus der Herde oder dem Kohlenstaub zwecks diesbezüglicher Ausbildung herausgerissen wurde. Die Sache pflegt dann so weiterzugehen, daß der Manager sich als bösartiger Geschäftemacher entpuppt, der das junge Genie so lange ausnützt, bis es sich eines Tages selbständig macht. So ist das. Und es ist nun hier die Frage zu erörtern, ob es wohl diese romantischen Erzählungen sind, die einem Bewohner der nördlichen Vororte Halles Veranlassung gegeben haben, unentwegt auf dem Kutscherbock seines Wägleins zu singen. Dreimal bin ich ihm in den letzten 14 Tagen begegnet; das eine Mal an ein- und demselben Tage sowohl in der Mittags- wie in der Abendstunde. Gerade an diesem Tage war es erheblich kalt; aber das kümmerte ihn gar nicht: er ließ seinen Zossen flott dahintraben und sang dazu mit weithin schallender Stimme die neuesten Schlager. Ob er wohl auf den Entdecker wartet? Ich möchte ihm davon abraten: denn so weit reicht es mit seinem Gesang zweifellos nicht. Oder singt er nur, „wie der Vogel singt, der in den Zweigen wohnet"? Dann wollen wir ihm seine Freude an dem Gesang lassen. Mir scheint fast, hier entwickelt sich ein neues hallisches Original. Jedenfalls: wir wollen nicht undankbar für das Schmunzeln sein, das uns eine solchermaßen aus dem Rahmen des üblichen fallende Persönlichkeit unwillkürlich entlockt. Hoffen wir, daß unser Sänger ansonsten ein tüchtiger Mensch ist und seinen eigentlichen Beruf recht gut versteht. Er scheint übrigens irgendwie mit der Landwirtschaft oder doch mit ihren Produkten befaßt zu sein.

Auch ich habe mich dieser Tage mit Landwirtschaft beschäftigt, und zwar insbesondere mit Geflügelzucht. Womit ich aber nicht gesagt haben will, daß ich davon nun besonders viel verstehe. Im Gegenteil, worüber ich hier reden will, das ist, soweit es das Tatsachenmaterial anlangt, durchaus nicht auf meinem eigenen Acker gewachsen. Es ist vielmehr den Vorträgen höchst sachkundiger Persönlichkeiten entnommen. Da wurde berichtet daß im Jahre 1933/34 bei der Eier- und Geflügelverwertungsgenossenschaft „Saalkreis" 3 199 492 Eier abgeliefert worden sind. Das scheint im ersten Augenblick eine erstaunliche Zahl. Aber sie ist offenbar durchaus noch nicht ausreichend: die deutsche Geflügelzucht vermag den deutschen Eierbedarf erst zu 74 v. H. zu decken, und es müssen immer noch für 74 Millionen Reichsmark Eier eingeführt werden. Das ist natürlich ein kummervoller Zustand, den zu überwinden man energisch bemüht ist. Und dazu braucht man wiederum die Mithilfe der Hühner: 150 Eier pro Jahr und Henne! — das ist die Parole. Und es tut sich nun die Frage auf: „Wie sage ich's meinen Hühnern?" Das geht natürlich nicht mit der berühmten Coué'schen Methode. Man kann seinen Hühnern nicht einfach vorreden: „Du legst von Tag zu Tag mehr Eier!" Täte man das, so würden selbst die Hühner — lachen; aber mehr legen würden sie bestimmt nicht. Man muß also ihre Qualität schon auf andere Weise erhöhen. Man muß sozusagen schon im Ei beginnen. Und das hat man getan: man hat gerade in unserer Cröllwitzer Geflügelzuchtanstalt festgestellt, daß Küken, die von der künstlichen Glucke, also dem Brutapparat, ausgebrütet worden sind, besser gedeihen als die von Mutter Henne persönlich betreuten. Man hat des weiteren auch die Ernährung des Hühner-Kleinvolkes aufs sorglichste durchgestaltet. Man hilft der Natur notfalls mit aller Energie und sogar mit — Lebertran nach, was wiederum ein Trost für die menschlichen „Küken" sein mag, die diesem Produkt im allgemeinen nicht allzu aufnahmebereit gegenüberstehen. Noch allerlei Gesichtspunkte sind bei der weiteren Aufzucht der Legehühner zu beachten. Sie sollen hier nicht erörtert werden. Kein Zweifel, daß das, was auf dem Gebiete der Geflügelzucht im Rahmen der bäuerlichen Erzeugungsschlacht in Angriff genommen wird, aufs äußerste begrüßenswert ist. Es kann kaum ein größeres Ziel geben als das die Ernährungsfreiheit des deutschen Volkes in jeder Hinsicht zu sichern. Aber eins muß ich doch sagen: Wenn man die Dinge einmal von einem ganz anderen Gesichtspunkte her betrachtet, so ist man sonderbar davon berührt, wie hier die Kreatur so völlig dem Zwecke der Volksernährung untergeordnet und gleichsam aus einem Lebewesen in eine Eierlege-Maschine verwandelt wird. Gerade das Tier, dessen Mütterlichkeit Vorbild und Symbol war, wird seinem Lebensgesetz entfremdet. Was mag wohl in ihm vorgehen, wenn ihm immer und immer wieder die Eier entzogen und der künstlichen Glucke anvertraut werden, wenn es niemals die Möglichkeit hat, den eingeborenen mütterlichen Trieb wahrhaft zu betätigen? Vielleicht geht nichts in ihm vor. Aber was wissen wir schließlich davon? Wir müssen jedenfalls auf das sehen, was unserem Volke dient. Das ist uns oberstes Lebensgesetz.

Genug davon! Entschreiten wir dem Bereich der materiellen Erfordernisse und begeben wir uns in den Bezirk der Kunst! Dort werden sich im Laufe der kommenden Woche so allerhand Dinge tun, die mich besonders angehen, da es sich doch um meinen guten alten Freund Händel handelt. Vor allem die mitternächtige Stunde in der Nacht zum 23. Februar auf dem Markt, das wird eine Angelegenheit sein, von der wir beide noch manches Mal sprechen werden, wenn wir uns später nach altem Brauch zu gleicher Stunde zu einem Spielchen zusammensetzen. Ich freue mich schon mächtig auf diese Veranstaltung. Und ich denke, wenn alles im besten Zuge ist, dann werde ich zum Zeichen der Ehrung vor meinem lieben Freunde einmal in aller Stille das Schwert senken. Meine einzige Befürchtung ist nur, daß er mir nicht etwa ein wenig größenwahnsinnig werde; aber dann werde ich ihn schon wieder zurechtrücken. Na, das soll meine Sorge sein! Aber von meinen lieben Freunden bitte ich mir aus, daß keiner fehlt, wenn im feierlich-schönen Rahmen der mitternächtigen Gedenkstunde die Lorbeerkränze am Fuße des Händeldenkmals niedergelegt werden!



Roland

Mitteldeutschland

16. Februar.

Führertagung der Saalkreis-Feuerwehren

Kürzlich fand in Halle eine Führertagung des Kreisverbandes der Freiwilligen Feuerwehren statt, zu der die Vertreter sämtlicher Wehren erschienen waren. Die Versammlung wurde von Kreiswehrführer Eberlein-Halle geleitet. Als Vertreter des Landrates war Oberinspektor Michaelis erschienen, der in seiner Rede u. a. das rege Interesse betonte, das das Landratsamt den Feuerwehren stets entgegengebracht hätte. Der Kreiswehrführer gab dann einen zusammenfassenden Bericht über die Brandschutzwoche. Hauptbrandmeister Joly als Fachwart des Verbandes sprach dann an Hand von Lichtbildern über die Einrichtung von Luftschutzräumen.

In der Aussprache betonte der Versammlungsleiter u. a., daß es Pflicht der Freiwilligen Feuerwehren sei, die Bestrebungen des Reichsluftschutzbundes tatkräftig zu unterstützen. An dem am 22. und 23. Februar in Naumburg stattfindenden Lehrkursus werden die Führer der Wehren geschlossen teilnehmen.

Vorarbeiten zum Saale-Durchstich

Bernburg. Wie aus Bernburg gemeldet wird, beginnt der NS-Arbeitsdienst am Montag mit dem Fällen der Bäume im Gebiet des Durchstichs Vormaische Aue (amtlich „Aderstedter Durchstich“ genannt). Die Niederlegungsarbeiten sollen so beschleunigt werden, daß am 1. April mit den Aushubarbeiten begonnen werden kann. Auch an der neuen Bernburger Schleuse steht die Fortführung der Arbeiten bevor.

Düben. (Freiplätze für Saardeutsche.) Der Kreisausschuß hat für zwei erholungsbedürftige Saardeutsche, die dem NS-Arbeitsdienst angehört haben, in der Kreisjugendherberge Dübener Heide zwei Freiplätze zur Verfügung gestellt.

Aus dem kirchlichen Leben der Provinz

Berufen: Pf. Hasse in Stechau (Herzberg) zum Pfarrer an St. Petri in Staßfurt (Atzendorf), Pf. Hans Schlichting in Löbejün (Könnern) zum Pfarrer in Wildschütz (Torgau), Pf. Kurt Pabst aus Bartolfelde bei Herzberg am Harz-Land zum Pfarrer einer Pfarrstelle an St. Viti in Merseburg.

Offene Pfarrstellen: Ahlum (Beetzendorf), Kl.-Oschersleben (Oschersleben), eine Pfarrstelle an St. Marien in Eilenburg, Keutschen (Hohenmölsen), eine Pfarrstelle zu Wahrenbrück (Liebenwerda), Hohenkirchen (Zeitz), Spora (Zeitz).

Guske wegen Bestechung verurteilt

Ein Jahr sechs Monate Gefängnis — Sechs Monate Untersuchungshaft werden angerechnet

Nach über vierstündiger Beratung verkündete gestern der Vorsitzende im Guske-Prozeß das Urteil. Der Angeklagte ist der einfachen Bestechung in fünf Fällen für schuldig befunden und wird zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Von der erlittenen Untersuchungshaft werden dem Angeklagten sechs Monate angerechnet.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende u. a. aus: Es steht fest, daß der Angeklagte verschiedentlich Geld auf das Geheimkonto seiner Schwägerin eingezahlt hat. Zwischen diesen Einzahlungen, die immer zu gleicher Zeit mit einem für Sommerfeld günstigen Vertrag standen, erblickt das Gericht ohne Zweifel einen inneren Zusammenhang. Es kommt weiter hinzu, daß der Angeklagte ein Aktienpaket zu Spekulationszwecken von Sommerfeld zur Verfügung bekommen hat und, als die Spekulation fehlschlug, Sommerfeld 17 000 RM dieser Schuld aus seiner Tasche deckte. Es sprechen aber auch noch andere Umstände für die Schuld des Angeklagten. Bekanntlich hat Sommerfeld auch an dem Zeugen Moldenhauer einen Bestechungsversuch gemacht, allerdings ohne Erfolg.

Das Gericht hatte keinerlei Zweifel, daß Guske das Geld in amtlicher Eigenschaft angenommen hat. Bedenken hatte das Gericht nur, ob hier schwere oder einfache Bestechung angenommen werden müsse. Nach langer Erwägung ist das Gericht zu dem Entschluß gekommen, daß unbedingt gewisse Pflichtwidrigkeiten und grobe Verstöße des Angeklagten vorliegen, daß eine schwere Bestechung nach den heutigen gesetzlichen Bestimmungen aber nicht gegeben ist.

Der Vorsitzende betonte ausdrücklich, daß dieses bisherige Rechtsempfinden der heutigen Zeit nicht mehr entspreche. Es war aber früher so, daß ein Verwaltungsbeamter leider häufig seine Machtstellung mißbrauchte, um eine Mehrheit in einer Körperschaft zu bekommen. So war es auch im Falle Guske, und aus diesem Grunde ist nur einfache Bestechung gegeben.

Das Gericht bedauerte lebhaft, daß als Höchststrafe für einfache Bestechung vom Gesetzgeber nur sechs Monate vorgesehen sind. Aus diesem Grunde hat das Gericht den Angeklagten in fünf Fällen der einfachen Bestechung zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilen und diese Strafe zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr sechs Monaten zusammenziehen müssen.

Der fahrlässigen Tötung angeklagt

Delitzsch. Vor der I. Großen hallischen Strafkammer hatte sich am Freitag der bisher unbestrafte 54jährige Hermann E. aus Delitzsch wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. E. hatte im August v. J. in Schenkenberg bei Delitzsch drei Kinder, und zwar Geschwister, in Ausübung seines Gewerbes als Heilpraktiker behandelt, die sämtlich an Diphtherie starben. Obwohl nach der Aussage des zur Gerichtsverhandlung zugezogenen ärztlichen Sachverständigen jede Halsentzündung bei einem Kinde diphtherieverdächtig ist, hatte E. die Kinder zunächst nur auf Hals- und Mandelentzündung hin behandelt, aber auch, nachdem er den wahren Charakter der Krankheit erkannt hatte, der Mutter der kranken Kinder, wie sie vor Gericht erklärte, von einer Serumeinspritzung abgeraten und die vorgeschriebene seuchenpolizeiliche Meldung unterlassen. — Der Staatsanwalt hielt fahrlässiges Verschulden des Angeklagten am Tode zweier Kinder für erwiesen und beantragte gegen ihn zwei Jahre Gefängnis, Haftbefehl und Untersagung der Ausübung seines Gewerbes auf die Dauer von fünf Jahren. — Die Verhandlung mußte jedoch vertagt werden, weil die Notwendigkeit vorlag, dem Angeklagten im Hinblick auf die Möglichkeit der Untersagung der Ausübung seines Gewerbes einen Verteidiger zur Seite zu stellen. Die neue Verhandlung soll am 15. März stattfinden. — Der Angeklagte wurde wegen Verdunkelungsgefahr in Untersuchungshaft genommen.)(

Zum Einbruch verführt

Ermsleben. Bisher hatte sich der 24jährige G. aus Ermsleben straffrei gehalten. Die überreichliche freie Zeit in drei Jahren der Erwerbslosigkeit hatte ihn jedoch in schlechte Gesellschaft geraten lassen. Da war vor allem der vielfach vorbestrafte Walter S. Gegen ihn hatte das hallische Schöffengericht bereits die Sicherungsverwahrung angeordnet; aber die Strafkammer hatte den Beschluß wieder aufgehoben.

Dieser S. überredete G., Anfang Dezember v. J., mit ihm in ein Geschäft in Ermsleben einzubrechen und anderthalb Zentner Gerste zu stehlen. Die beiden hatten dabei ein Fenster eingedrückt und waren eingestiegen. Um die Entdeckung möglichst lange hinauszuschieben, hatten sie hinterher eine neue Scheibe eingesetzt. — Das gestohlene Getreide trugen sie in einem Sack davon und verkauften es im nahen Sinsleben.

Weil es das erstemal so gut gegangen war, wiederholten S. und G. Mitte Dezember den Einbruch auf gleiche Weise. Aber diesmal holten sie gleich fünf bis sechs Zentner Gerste heraus! In einem Handwagen fuhren sie die Beute nach Aschersleben. Dort wurde G. festgenommen, während der gerissene S. sich aus dem Staube machen konnte; er soll sich jetzt in Ostpreußen herumtreiben.

Unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse, durch die G. zu den Einbrüchen veranlaßt worden war, sah das Gericht von einer Zuchthausstrafe noch einmal ab und erkannte auf sechs Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. — Da alle Beteiligten auf Einlegung von Rechtsmitteln verzichteten, wurde das Urteil sofort rechtskräftig. —hau—

Merseburgs Finanzlage

Merseburg. Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1935 enthält zum ersten Male seit langer Zeit keinen Fehlbetrag mehr aus den Vorjahren. Indessen war es noch nicht möglich, für 1935 Einnahme und Ausgabe auszugleichen. Aus Mehrausgaben und Mindereinnahmen ergibt sich ein Fehlbetrag von 477 000 RM, der in der besonderen Lage der Stadt Merseburg begründet liegt. Der Ausfall an Reichswohlfahrtshilfe wird nach Abzug der Ersparnisse an Unterstützungen etwa 250 000 RM betragen. Andererseits sind Tilgungsbeträge für die von der „Oeffa“ auf Grund des Reinhardt-Programms zur Verfügung gestellten Arbeitsbeschaffungsmittel fällig; Merseburg hatte fast eine Million RM im Rahmen des Reichsarbeitsbeschaffungsprogramms erhalten. Glücklicherweise kann angesichts der Wirtschaftsbelebung der Steuermehrertrag in diesem Jahr auf 80 000 RM geschätzt werden, wie überhaupt infolge der günstigen Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft mit einer allmählichen Gesundung der Merseburger Haushaltslage zu rechnen ist.

Kurze Nachrichten

Brehna. Morgen, Sonntag, feiern der Rentner Gustav Golze und seine Ehefrau Auguste das Fest der Goldenen Hochzeit. Golze ist Abonnent der HN seit deren Bestehen.

Freiroda. Der seit über 30 Jahren in der Kirchengemeinde tätige Pfarrer Böche ist im Alter von 69 Jahren in den Ruhestand getreten. Pfarrer Larisch aus Papitz wird die Amtsgeschäfte vertretungsweise übernehmen.

Gerbstedt. Heute, Sonnabend, vollendet die älteste Einwohnerin von Gerbstedt, Frau Pauline Rosa, in körperlicher und geistiger Frische das 94. Lebensjahr.

Greppin. Der Invalide Josef Stellmach vollendete das 84.; der Invalide August Riendorf das 81. Lebensjahr.

Jeßnitz. Pfarrer Werner Matthias aus Rathmannsdorf wurde an die evangelische Kirche nach Jeßnitz berufen.

Reuden. Das Ehepaar Ernst Schubert feierte das Fest der Silbernen Hochzeit.

Sandersleben. Das Ehepaar Otto Peters feierte das Fest der Silbernen Hochzeit. — Frau Friederike Bose vollendete das 80. Lebensjahr.

(Fortsetzung Teil Mitteldeutschland Seite 8.)

Dieser Globus ist zugleich ein Schmuck des Zimmers. An Stelle der alten Gipsfigur tritt für den modernen Menschen der Columbus-Globus. Sie können nichts Schöneres schenken

Die Welt in der Wohnstube

Der schönste Zimmerschmuck!

Fast jeden Morgen und Abend lesen Sie Ihre Zeitung und ziehen dadurch in Ihre trauliche Wohnstube die große Welt. Aufstände in China! – Japan besetzt Mandschurei! – Völkerbund greift ein! England gegen Japan! England – – wissen Sie, was dieses Weltreich bedeutet? Kennen Sie die Ausdehnung seiner riesigen Kolonien? – In diese Wohnstube gehört der Columbus-Globus, er ist die Welt im Kleinen. Er zeigt Ihnen das Antlitz der Erde, ihre Kontinente u. Ozeane. Die Kolonien tragen die Farben d. Mutterländer, so daß die Machtbereiche d. Großstaaten gut zu erkennen sind.

Dieser Globus ist die Ergänzung der Bibliothek

Was Sie auch immer lesen mögen, immer finden Sie Dinge, die eine schnelle Orientierung auf dem Globus wünschenswert machen. Im Kino erleben Sie Afrika, Asien und die Südsee, mit dem Radio umspannen Sie in Sekunden den Erdball, und durch den Bildfunk werden Sie bald nicht mehr bloß die Welt hören, sondern auch sehen. Unter solchen Umständen kann jeder mit Recht sagen: Die Welt ist mein Feld. Diese Welt aber führt Ihnen der Columbus-Erdglobus vor Augen. Er ist das getreue Abbild unserer Mutter Erde.

Ein Vorzugs-Angebot für die Leser der H. N.

Wir liefern diesen Columbus-Erdglobus, **der soeben vollständig neu revidiert und ergänzt wurde, mit Buchbeigabe, Anleitung zum Gebrauch, Lupe und Kompaß** zum Preise von **36.–** RM

ohne Preiserhöhung gegen Monatszahlungen von nur **3.– Mark**

1. Rate am 1. 3. 1935

Modell 1935
Mit niedrigem Fuß
Mit Kompaß
Mit Buchbeigabe
Mit Lupe
Mit Anleitung
Umfang 108 cm
Durchmesser 34 cm

DREI-KEGEL-VERLAG G. m. b. H.
Berlin-Lichterfelde
Dahlemer Straße 77
Postscheck-Konto BERLIN 154 096

Dieses Angebot bietet außergewöhnliche Vorteile!
Diese Vorteile nur, wenn Sie nebenstehenden Bestellschein benutzen!

Columbus-Erdglobus mit Buchbeigabe

Beschreibung: Das neue Modell des Columbus-Erdglobus ist vollständig neu revidiert und zeigt die letzten Grenzveränderungen sowie Forschungsergebnisse (Australien, Arabien, Nordpol usw.). Die Ausstattung ist weiter verbessert. Der Meridian ist bedeutend schwerer und **silberartig verchromt.** Die Verbindung zwischen Fuß und Meridian leistet eine ges. gesch. Einsatzvorrichtung, die ein Ausleiern und Schrägstellen verhindert, daneben aber ein leichtes Einstellen der Erdachse in die gewünschte Himmelsrichtung ermöglicht. Der Fuß, niedrig, hochfein poliert für den Schreibtisch, zeigt eine moderne Form. In den Fuß ist ein mit Facette versehener Kompaß eingelassen. Die beklebte Kugel wird mit einem besonderen, wasserhellen, spiegelblanken Hartlack überzogen und ist abwaschbar. — Der Durchmesser beträgt 34 cm, der Maßstab 1 : 38000 000. Bearbeiter ist Dr. R. Neuse. Die wirtschaftliche Bearbeitung übernahm Dr. Johannes Riedel. Das Erdbild wird in **über 22 verschiedenen Farbabstufungen wiedergegeben,** in Rand- und Flächenkolorit, die Erdformationen, **das Gebirge** ist trotz des politisch-wirtschaftlichen Kartenbildes durch Schraffenterrain zur Darstellung gebracht worden. Der Globus zeigt neben den politischen und geographischen Verhältnissen **die wichtigsten Daten der Rohstoffwirtschaft der Erde.** Es sind durch besondere Zeichen und Farben die Lagerstätten von Kohle, Eisen und Erdöl kenntlich gemacht. Von den wichtigsten pflanzlichen Produkten findet man Kautschuk, Baumwolle sowie Getreide, Reis und Mais. Von den tierischen Produkten Rinder-, Schweine- und Schafzucht.

Die Buchbeigabe **Erde und Mensch** von **Dr. Jes. Petersen, 200 Seiten, reich illustriert – Hübsch gebunden mit Schutzumschlag**

Wir geben stichwortartig die Themen, die von Dr. Jes. Petersen in seinem Buche behandelt werden: Wie ist die Erde entstanden? — Ein Stern unter Sternen — Wie entsteht das Gebirge, der Ozean, Wind und Wüste? — Die Erde vor dem Menschen — Versunkene Kontinente, ausgestorbene Lebewesen — Der Mensch ein Tier — Menschenaffe und Affenmensch — Die Besiedlung des Planeten — die Beherrschung des Planeten — Wie sind die Rassen zu erklären? — Die Entstehung der Staaten — Die Aufteilung der Erde unter die Menschen — Sieger und Besiegte — Die Großmächte und ihre Politik auf dem Globus usw. — Eine Erd- und Menschengeschichte von den Uranfängen der Entstehung unseres Planeten bis zu dem modernen **Kampf ums Dasein** der großen Rassen und Völkerschaften. Dies alles ist so interessant und fesselnd geschrieben, daß wir mit Spannung Seite um Seite umschlagen, wie in einem Roman. Der Globus vor uns wird lebendig, wir schauen in Vergangenheit und Zukunft und erfassen den Weltgeist, der das Getriebe in Gang hält.

Bitte hier abtrennen

Bestellschein Unterzeichneter bestellt bei dem **Drei-Kegel-Verlag G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde,** Dahlemer Str. 77, unter Bezugnahme auf das Angebot in den „Hallischen Nachrichten“ . . . Expl. **Columbus-Erdglobus** Neues Modell 1935 Preis M. 36.– Verkehrs- u. wirtschaftspolitische Ausgabe. Mit Buchbeigabe „Erde und Mensch“ von Dr. Jes. Petersen, mit Kompaß, Lupe und Anleitung zum Gebrauch — gegen bar — gegen Monatszahlungen von M. 3.–. Der ganze Betrag — die erste Rate folgt gleichzeitig — ist nachzunehmen. Eigentumsvorbehalt bis zur völligen Bezahlung wird anerkannt. Erfüllungsort f. beide Teile Berlin-Lichterfelde.
(Nichtgewünschtes bitte streichen)

Ort u. Datum: ....

Name u. Stand: ....

Adresse: ....

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193502168/fragment/page=0007

Mitteldeutsche Heimatbilder

Aufnahme: HN-Bilderdienst
Blick auf Marktplatz und Rathaus in Könnern

Ueberfall auf den Geldbriefträger

Wieserode. Auf den Geldbriefträger, der Wieserode bestellt, wurde ein Ueberfall verübt. In der sogenannten „Siete" wurde er von einem Manne angesprochen, der ihn um Fahrradflickzeug bat. Auf seine Absage wurde der Postbote um eine Briefmarke gebeten. Als er auch dieses ablehnte, erhielt er einen Schlag ins Gesicht, so daß er über das Fahrrad fiel. Auf seine Hilferufe riß der Täter aus. Der Geldbriefträger hatte einen größeren Betrag bei sich.

Gierslebe n. (Schwerer Unfall.) Der Arbeiter Willy Salzborn stürzte im Betriebe einer Ziegelei infolge eines Fehltrittes vom Fahrstuhl in die Tiefe und schlug mit dem Hinterkopf auf ein Eisengerüst auf. Der Verletzte wurde sofort ins Krankenhaus transportiert.

Neudorf i. H. (Landschulheim.) Die Neudorfer Pfarre wird Anfang April als Landschulheim Verwendung finden. Gegenwärtig ist man dabei, umfassende Ausbauarbeiten vorzunehmen, um die erforderlichen Räumlichkeiten zu schaffen.

Kelbra. (Haushaltsplan.) Der städtische Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1935 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 262 143,34 RM ab. Infolge der guten Konjunktur in der Knopfindustrie konnten die Ausgaben für die Wohlfahrtspflege um 8000 RM gesenkt werden.

Zwanzig Mann schieben . . .

Sind zehn Personen Zeugen eines Verkehrsunfalls, entstehen im gleichen Augenblick zwanzig Meinungen. Diese Tatsache lehren Theorie und Praxis. In einem juristischen Seminar einer Universität hat man einmal die Theorie bestätigt. Den Hörern wurde ein Verkehrsunfall im Film vorgeführt und anschließend sollte die Schuldfrage rekonstruiert werden. Jeder Bericht lautete anders.

In der Praxis ist es nicht anders. Nur prallen da die Meinungen der Zeugen oft recht heftig aneinander. Und die Beteiligten selbst? Schuld am Unfall trägt immer der andere. Die Polizei hat vermutlich noch keinen Verkehrsunfall notiert, der von den Beteiligten selbst an Ort und Stelle geklärt worden wäre, etwa mit den Worten: „Bitte, ich bin schuld . . . ich habe . . . oder ich bin . . ."

Die Verkehrsdisziplin bleibt ein trübes Kapitel. Nur die Polizei verliert nicht den Mut dabei. Sie bleibt optimistisch und hält an dem Grundsatz fest: Diese Zwischenlösung kam bei Rathmannsdorf in Anhalt (Krs. Bernburg) zur Anwendung. An einem Abend dieser Woche wurde von der Landjägerei eine Verkehrskontrolle angesetzt. Sie galt den Radfahrern ohne Licht. Der Erfolg dieser Aktion war niederschmetternd. In ganz kurzen Zeitabständen waren 20 Radfahrer ohne Licht festgestellt. (Das nennt man mit der Freundlichkeit der Polizei Schindluder treiben.)

Die Landjäger wissen ebenso wie die Wachtmeister in der Stadt, daß Radfahrer ohne Licht nur im Augenblick des „Erwischtwerdens" den Reumütigen zeigen. Ist das Auge des Gesetzes außer Schußweite, wird mit dem unbeleuchteten Fahrrad „abgehauen". Die Landjäger bei Rathmannsdorf haben ebenfalls damit gerechnet und trafen Vorsorge. Sie bestraften die Radler ohne Licht gleich an Ort und Stelle. Sie beschlagnahmten vorerst noch nicht die Fahrräder, sondern je ein Ventil des Vorderrades.

Originalzeichnung: Horst Keller

Kein Verkehrssünder ist so verstockt, daß er nicht zur Disziplin erzogen werden könnte.

Zu den Verkehrssündern erster Ordnung gehören die Radfahrer auf unbeleuchteten Fahrrädern. Der Wachtmeister hält einen Radler ohne Licht an, notiert ihn, gibt ihm freundlich Mahnungen mit auf den Weg und läßt ihn laufen. Man kann 10 : 1 wetten, daß sich der Radler einige hundert Meter weiter, wenn „die Luft wieder rein ist", auf das unbeleuchtete Fahrrad schwingt.

Radler ohne Licht rangieren noch vor garstigen, ungezogenen Kindern. Ungezogenheiten können nur auf frischer Tat wirksam bestraft werden. Autofahrern oder Motorradfahrern kann man den Führerschein entziehen, wenn sie sich gegen den Verkehr schwer versündigen. Radler haben keinen Führerschein. Strafmandate sind sicherlich eine empfindliche Mahnung, aber nicht immer nachdrücklich genug. Also das Fahrrad wegnehmen!

Die Polizei wird nicht zögern. Aber in ihrer maßvollen Zurückhaltung radelnden Verkehrssündern gegenüber, schaltet sie eine Zwischenlösung ein, ehe sie zur letzten Erziehungsmaßnahme zwangsläufig greifen muß.

Die Radfahrer wurden ob des langsamen Entwischens der Luft aus dem Vorderrad mächtig unruhig. Aber es geschah zu ihrem Heil. Während die 20 Mann ihre Räder nach Hause schoben, überlegten sie sich die Dinge recht eingehend. Das „Tippeln" veranlaßte die schiebenden Radfahrer zur inneren Beschaulichkeit. Sie wurden schweigsam. Sie hatten Achtung vor der Maßnahme der Landjäger. Sie waren höllisch dankbar, daß man ihnen nochmals die Fahrräder nach Hause schieben ließ. Lieber noch das unbeleuchtete Fahrrad schieben, als gar keines.

Und dann quälte die Verkehrssünder noch eins: das Geständnis den Frauen gegenüber. Die Geschichte mit dem Ventil ließe sich noch verheimlichen. Aber eines Tages kommt das Strafmandat und dann heißt es Farbe bekennen. Also muß die Frau schonend vorbereitet werden. Das ist nicht immer leicht . . .

Das Rathmannsdorfer Beispiel war in vielfacher Hinsicht ein wertvolles Erziehungsmittel — und deshalb wird es Schule machen, falls sich die „Radler ohne Licht" nicht entschließen können, doch lieber „ihr Licht" leuchten zu lassen. C. J.

Voraussichtl. Wetter bis 17. Februar abds.

Aussichten: Lebhafte südwestliche, später westliche Winde, meist stark bewölkt oder trübe, zeitweise aber auch aufheiternd, mehrfach Regen, sehr mild.

ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, R Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Falsche Anschuldigung

Torgau. Wegen Beleidigung zweier Amtsvorsteher im Kreise Torgau, die gleichzeitig Aemter in der Partei bekleiden, wurde ein Züllsdorfer Einwohner zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte in einem Brief an den Stellvertreter des Führers ohne Grund ehrenrührige Vorwürfe gegen die verdienten Männer erhoben.

Neue Siedlung in Wolfen

Wolfen. Nachdem noch in diesem Frühjahr, wahrscheinlich am 1. Mai die Einweihung der IG-Grassiedlung Steinfurth bei Wolfen vorgenommen werden kann, beabsichtigt nunmehr auch die Gemeinde Wolfen eine Siedlung von rund 40 Vorhaben zu errichten. Als Platz hat man Gelände am neuen Friedhof in Aussicht genommen. Mit dem Bau soll bereits am 1. April begonnen werden. Man hofft, die Siedlung noch in diesem Jahre bezugsfertig machen zu können.

Röfa. (Wohnungskalamitäten.) An dem von der Gemeinde angekauften früheren Zobelbaumschen Gehöft wurden für Familien, die eine Mietwohnung nicht erlangen bzw. bezahlen konnten, Wohnungen eingerichtet. Andererseits stehen vier Wohnungen und ein ganzer Neubau leer, weil die Mieten für Röfaer Verhältnisse zu hoch sind.

Schmiedeberg. (Hilflos aufgefunden.) Auf dem Heimwege stürzte Frau U. vom Fahrrad und mußte längere Zeit hilflos liegenbleiben. Ein Kraftwagenfahrer fand die Frau auf und transportierte sie zum Arzt, der einen doppelten Beinbruch feststellte und den Transport in das Wittenberger Paul-Gerhardt-Stift veranlaßte.

Cletzen. (Einbruchsdiebstahl.) Nachts drangen Diebe in das Grundstück des Bauern Otto Z. ein und entwendeten größere Mengen Fleisch- und Wurstwaren, Konserven und Eingemachtes. Der Schaden beläuft sich auf mehrere hundert Mark.

Händels Geburtshaus in Halle

Pläne für eine würdige Ausgestaltung

In diesem Monat des Händel-Gedächtnisjahres wird die ganze musikalische Welt sich darauf besinnen, daß Händel am 23. Februar zu Halle in Deutschlands Mitte geboren wurde. Freilich nur seine Knaben- und ersten Jünglingsjahre verlebte er in seiner Vaterstadt. Aber wie ihm selbst bei seinem ausgeprägten Familien- und Heimatsinn die Stätten seiner Kindheit und seine Angehörigen lebenslang teuer, ja heilig waren — er ließ keine

Federzeichnung von Horst Keller
Händels Geburtshaus

Gelegenheit, sobald er auf dem Festlande weilte, vorübergehen, sie aufzusuchen — so haben auch seine Verehrer in seiner Wahlheimat England nie vergessen, bei jeder Beschäftigung mit dem großen Komponisten des Ortes dankbar Erwähnung zu tun, der diesen Meister der Menschheit schenkte.

Bei allem Stolz auf den größten Sohn der Stadt ist in Halle leider die Tradition über sein Geburtshaus nicht immer einheitlich gewesen. Als solches wurden anfangs drei Häuser bezeichnet, doch auf zwei nebeneinanderliegende verdichteten sich heutiger Zeit besonders auffallend. Auch die umsäterhin die Nachforschungen. Und als 200 Jahre seit des Tondichters Geburt verflossen waren, begeisterten die hochgehenden Wogen der Festfreude den damaligen Besitzer des einen Hauses zu dem Entschluß, dessen Fassade mit reichem, auf Händel und seine Werke hinweisenden Schmuck versehen zu lassen. Damals schon auftauchende Zweifel der Wissenschaft, ob nicht doch das Nachbarhaus das wirkliche Geburtshaus sei, vermochten jetzt erst Urkundenfunde des hallischen Bibliotheksrates Dr. Weißenborn aus Anlaß der literarischen Unterbauung des hallischen Händelfestes von 1922 zur Gewißheit verstärken.

Wenn nun auch keines der beiden alten Häuser sich mehr in dem Zustand wie zur Zeit von Händels Geburt befindet, so ist doch der Verlauf der Straßenzüge — und das Händelhaus lag nach immer wiederkehrenden Bezeichnungen an drei verschiedenen Straßen! — ganz der alte, und diese Tatsache erscheint bei dem schnellen Wechsel des Stadtbildes in liegenden Häuser, Höfe und Portale sind seit Händels Kindertagen in unveränderter Gestalt vorhanden, so daß man wohl sagen kann, hier wird Georg Friedrich Händel als Knabe spielend verweilt haben. Das große stattliche Haus „Zum gelben Hirsch", durch den Kampf seines Vaters um ein Weinschankprivileg einst in aller Munde, hat hier gestanden, und jedesmal, wenn Händel als unterdessen berühmt gewordener Mann Halle aufsuchte, ging er hier aus und ein, wo zuerst seine Mutter, der er so viel zu verdanken hatte und später die Familie seiner Nichte wohnte. Aber der Beiname des Hauses war keiner Eintragung im Grund- und Lagerbuch der Stadt hinzugefügt, und heute haftet seine Ueberlieferung nur noch an der richtigen Gegend des alten Stadtteiles.

Die Aufteilung der Fläche des Hauses durch die Fenster, die sparsame Architektur, das hohe Dach sind Ausdruck einer Zeit, die Würde und Wohlhabenheit mit Zurückhaltung verband. Der einzige Schmuck des Hauses lag damals in dem repräsentativen Eingang an der Kl. Nikolaistraße; dieser heutige Haupteingang war damals nur als Nebeneingang gedacht. Der großzügigen äußeren Gestaltung entspricht eine geräumige fast verschwenderische Aufteilung im Innern: die großen Zimmer verraten wie das Aeußere eine gewisse Großzügigkeit und sind die gegebenen Räume, eine würdige Gedenkstätte für Halles großen Sohn zu schaffen. Dies setzt allerdings voraus, daß das Haus und der Hof so hergerichtet werden, daß der Gesamteindruck der Größe des Menschen entspricht, an den die Stätte erinnern soll. Nicht uninteressant dürfte es sein, zu erfahren, daß zur Zeit Modelle des hallischen Händelhauses in Paris und London ausgestellt werden.

Aus der Reichshauptstadt

Berlin als Kunstmäcen — Fette Jahre und magere Jahre — Die Berliner Kunstwochen — Die Internationale Automobil- und Motorradausstellung — Vorbereitung für die Olympischen Spiele 1936 — Die Chronik der Verkehrsunfälle

Berlin, 15. Februar.

Die Stadt Berlin mußte sich früher immer den Vorwurf gefallen lassen, daß sie im Gegensatz zu den Städten im Reich nichts für das Theater übrig habe. Als sie dann das Deutsche Opernhaus übernahm, um es als Städtische Oper fortzuführen, war das auch nicht recht, denn nun bemängelte man wieder die Höhe der Zuschüsse, die allerdings in die Millionen gingen. Man übersah darüber, daß die Stadt von jeher nicht unbeträchtliche Summen für den Ankauf von Werken der bildenden Kunst bereitgestellt hatte — so noch in den Jahren 1927—1929 je 400 000 RM, obwohl schon damals der Etat durch die Städtische Oper erheblich belastet war. Dann allerdings zwang die ständig wachsende Finanzkalamität zur Drosselung der Großzügigkeit, und aus den 400 000 RM wurden schließlich 50 000 RM, was freilich auch noch ganz anständig war, da ja die Stadtoper nach wie vor gewaltige Subventionen erforderte. Erst im vorigen Jahr, mit dem Beginn der Ordnung der städtischen Finanzwirtschaft, konnten wieder 75 000 RM zur Förderung der Maler und Bildhauer ausgeworfen werden, und im neuen Etatsjahr hofft man für diesen Zweck über einen noch höheren Betrag verfügen zu können, zumal ja nun das Reich der Stadt die Sorge um die Oper und auch den Zuschuß an das Philharmonische Orchester abgenommen hat. Im vergangenen Jahr hatte man wieder die Möglichkeit, etwas für die Erhaltung der Kunstdenkmäler zu tun, die lange im argen gelegen hatte, und die Stadt beabsichtigt ferner, der Berliner Künstlerschaft bei der Verwirklichung eines alten Plans zu helfen: der Errichtung eines würdigen Ausstellungsgebäudes, an dem es seit der Schließung des Glaspalastes in Moabit fehlt.

Im Frühjahr sollen auch wieder die Berliner Kunstwochen stattfinden die mit einer Bach-Woche eingeleitet werden sollen. Der Thomanerchor aus Leipzig, die Berliner Philharmoniker und das Landesorchester werden die Ausführenden sein. Dann wird man in der Goldenen Galerie des Charlottenburger Schlosses, in den einst von der Königin Luise bewohnten Räumen, Konzerte des 17. und 18. Jahrhunderts veranstalten, was gewiß und namentlich in diesem Rahmen eine besonders anziehende Darbietung sein wird, außerdem soll ein Hans-Pfitzner-Fest mit einer Opernaufführung in der Staatsoper, einem Liederabend und einer Wiedergabe der Kantate „Von deutscher Seele" unter Leitung des Komponisten in die Kunstwochen eingefügt werden, und schließlich werden diese vom 27. Mai bis 1. Juni in dem Deutschen Händel-Fest ihren Höhepunkt erreichen. U. a. ist im Deutschen Opernhaus eine szenische Darstellung von Händels „Herakles" vorgesehen, und im Berliner Sportpalast soll durch Massenchöre, das Philharmonische und das Landesorchester, das herrliche „Festoratorium" zu Gehör gebracht werden. Den Schluß der Kunstwochen, zu denen auch ein Wagner-Zyklus der Staatsoper zählt, werden Nachtmusiken bei Fackelbeleuchtung im Schlüterhof des Schlosses bilden.

Es geschieht in Berlin also schon einiges in bezug auf die Kunst — es geschieht mehr als je, nachdem der Staat ihr seine machtvolle Förderung angedeihen läßt. Alles vom Staat, alles durch den Staat, alles für den Staat — in diesem bindenden und einigenden Zeichen steht Deutschlands Zukunft, steht, was immer in Deutschland Ereignis wird. Das darf auch von der eben eröffneten Internationalen Automobil- und Motorradausstellung gelten, die neun Hallen am Kaiserdamm belegt hat. Eine wunderschöne Parade der Kraftfahrzeuge, die wieder dem Wünschen den weitesten Spielraum läßt, und bei der man mit sich selbst handelt: „Der große Wagen da — das wär' schone Sache, aber ich würde am Ende mit dem schnittigen kleinen dort drüben ebenfalls zufrieden sein . . ." Na ja, die Hauptsache ist, daß man so ein Unternehmen besitzt und damit die Freiheit erwirbt, sich unabhängig von Fahrplänen und sonstigen Begleiterscheinungen einer Reise oder auch nur eines Ausflugs zu machen. Es gibt noch immer viel zu wenig Leute, die ein Auto haben, und viel zuviel, die eins haben möchten. Ihnen werden auf der Ausstellung wieder einmal die Zähne lang werden, und sie werden Stielaugen produzieren, wenn sie all die wundervollen Wagen in ihrer strahlenden Fabrikneuheit erblicken.

Während die Automobilausstellung, unter dem Gesichtswinkel des Sports betrachtet, nur einer Sportart dient, umfaßt die Olympia-Ausstellung Berlin 1935 (im Haus Bellevuestraße 7) alle Arten, denn sie unterrichtet über alle. Sie ist eine hervorragende Vorbereitung auf die Olympischen Spiele des Jahres 1936, denn sie demonstriert in vorbildlicher Weise Ursprung, Wesen und Bedeutung dieser Spiele. Sie führt vom alten Griechenland bis zur Neuzeit und gibt hier durch Modelle einen plastischen Ueberblick über die Neugestaltung des in Reichssportfeld umbenannten Stadions, das Olympische Dorf, die Strecke der olympischen Ruderregatta in Berlin-Grünau, die Neubauten für die Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen. Auch über die umfassende Organisationsarbeit für die Spiele erfährt man Aufschlußreiches, man findet interessante Brücken zwischen volkstümlichem Spielbrauch, der sich aus der Väter Tagen vererbt hat, und neuzeitlichem Sport, und diese Ausstellung an sich ist eine so eindringliche, so beredte Werbung, daß es gar nicht der Sonderwerbung in ihrem letzten Raum bedurft hätte.

Richard Wilde.

Der Sport, der mit Einsetzung des ganzen Menschen betrieben wird, fordert immer Opfer, aber was sind zahlenmäßig diese Opfer im Verhältnis zu denen, die der Großstadtverkehr fordert. Im vergangenen Jahr, für das jetzt die Erhebungen des Polizeipräsidiums abgeschlossen vorliegen, starben infolge von Verkehrsunfällen in Berlin 377 Personen, und 11 057 wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Das heißt gegen 1933 eine Zunahme der Opfer um 10,80 v. H. Von den Getöteten waren 164 Fahrer (unter ihnen 12 Frauen), 40 Fahrgäste (darunter 14 Frauen) und 173 Fußgänger (darunter 58 Frauen). Ein sehr hohes Kontingent der Verletzten stellten mit 5818 (851 Frauen) die Fahrer, denen gleich mit 3616 (1715 Frauen) die Fußgänger folgen; daran schließen sich mit 1623 (727 Frauen) die Fahrgäste. Nach dieser Statistik sieht es doch so aus, als ob das weibliche Geschlecht weniger tauglich wäre, sich im Verkehrsleben zu behaupten, und als ob es, soweit Fahrer und Fußgänger in Frage kommen, es an der nötigen Aufmerksamkeit und Geistesgegenwart fehlen lasse. Auch diesmal wieder ist übrigens die eigenartige Tatsache zu konstatieren, daß gerade durch die alten Fahrer die meisten Unfälle verschuldet wurden. Denn in 10 777 Fällen war den beteiligten Fahrern der Führerschein schon vor mehr als fünf Jahren erteilt worden, in 7877 Fällen vor mehr als einem und weniger als fünf Jahren und in 3776 Fällen vor weniger als einem Jahr. Daraus darf man schließen, daß im Verhältnis zu der zunehmenden Sicherheit des Fahrers die Unsicherheit für die wächst, die seinen Weg kreuzen. Zu große Bewußtheit automobilistischen Könnens verführt offenbar zur Nachlässigkeit, und dann ist der Kladderadatsch da, und das Unheil nimmt seinen Lauf. Hier können keine Erziehungswochen helfen — hier hilft allein strengste Selbstdisziplin, und jeder, der sich ans Steuer setzt, sollte jedesmal sich einbilden, es sei das erste Mal und sollte danach handeln . . .

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193502168/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

47. Jahrgang / 16. Februar — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 40 / Seite 9

Wie sieht es draußen aus?

Halle, 16. Februar.

In einer Rede erklärte Dr. Schacht kürzlich, wir hätten keine Zeit zu warten, bis sich das Ausland von der Notwendigkeit der Währungsstabilisierung oder der Beseitigung der Handelshemmnisse überzeugt hat, wir müßten deshalb unsere Wirtschaftspolitik nach den eigenen Erfordernissen einrichten. Ein bemerkenswerter Satz, der seine Begründung leider mit aller Deutlichkeit in den auch heute noch völlig ungeklärten Verhältnissen der Währungs- und Wirtschaftspolitik in der ganzen Welt findet. Während Wirtschaftler und Politiker seit Jahr und Tag überall angestrengt darüber nachdenken, wie dem Welthandel wieder auf die Beine zu helfen sei, ist bisher kaum ein Schritt in Richtung einer auch nur mäßigen Zusammenarbeit getan worden. Alle sind ängstlich darauf bedacht, die scheinbaren Vorteile währungs- oder zollpolitischer Abschließung gegeneinander auszuspielen. So bleibt uns in der Tat nur der Weg, von dem Schacht sprach, was indessen nicht hindert, auch in solcher Situation mit größter Aufmerksamkeit nach draußen zu blicken, denn Außenhandel muß sein, wie wir wissen, auch unter erschwerten Verhältnissen.

Neue englische Zollforderungen

Wie sieht es rings um uns aus? Unser Blick macht zunächst in Europa die Runde, denn hier liegt bei bei weitem größte Teil unserer Interessen. Der soeben veröffentlichte Bericht über die Aufgliederung unseres Außenhandels nach Ländern ließ erkennen, daß zwar unsere Einfuhr aus Europa im Jahre 1934 gestiegen, die Ausfuhr dagegen rückgängig war, während die überseeischen Länder im allgemeinen sich als Abnehmer deutscher Waren behauptet haben. Unsere europäischen Nachbarn haben uns neben Amerika im letzten Jahr ohne Zweifel die meisten Schwierigkeiten gemacht. Entscheidend bleibt auch jetzt, daß England noch nicht daran zu denken scheint, seine Währung zu stabilisieren. Flandins Forderungen in London begegneten wiederum tauben Ohren, und es ist nachgerade kaum noch abzusehen, wann England seinen Kurs ändern wird. Ueber die Lage in England selbst sind die Meinungen geteilt. Während die Regierung und der Bankgewaltige Mc Kenna die Aussichten kürzlich günstig beurteilten, deuten die erhöhten Arbeitslosenziffern und neue scharfe Schutzzollforderungen der Industrie auf eine gewisse Verlangsamung des Aufstiegstempos. Inzwischen versucht England handelspolitisch durch erhöhte Aktivität in vielen Ländern an Vergünstigungen für seinen Export heranzuholen, was irgend angängig erscheint. Gewisse Erfolge sind ihm dabei nicht abzusprechen, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß eine durchgreifende, „strukturelle" Besserung der Lage auf diese Weise kaum zu erreichen sein wird.

Frankreichs neue Kreditpolitik

Recht undurchsichtig bleibt die Situation in Frankreich. Der neue Kurs Flandins, der auf eine Lockerung des Kredit- und Preisgefüges abzielt, ist in seinen Wirkungen noch wenig in Erscheinung getreten. Frankreich leidet ohne Zweifel beträchtlich unter dem schweren Deflationsdruck, den ihm seine Währungs- und Handelspolitik auferlegt. Hinzu treten Spannungen, die sich aus der landwirtschaftlichen Konkurrenz Nordafrikas mit dem Mutterland ergeben. Eine Abwertung des Franken, die zeitweise recht vernehmlich gefordert worden war, scheint wenigstens momentan nicht in Frage zu kommen, zumal Flandin hofft, durch seine innere Wirtschaftspolitik die Voraussetzungen für eine Besserung des Außenhandels schaffen zu können. Die französische Ausfuhr war vertmäßig im letzten Jahr stark rückgängig, mengenmäßig hat sie sich besser gehalten, als man angenommen hatte. Auch die französische Politik ist also in ihrer Zielrichtung schwer zu erkennen, falls sie überhaupt eine feste Linie einzuhalten entschlossen ist. Will man einen Vergleich, so ist sie vielleicht in etwa mit unserer Wirtschaftspolitik zur Zeit des Kabinetts Papen zu vergleichen.

Der Goldblock wartet ab

Aehnlich wie in Frankreich liegen die Dinge in den anderen Ländern des Goldblocks: Italien, Belgien, Holland und der Schweiz. Nicht unbeträchtlich sind die Schwierigkeiten in Italien. Infolge des Rückgangs der Ausfuhr hat sich die italienische Devisenbilanz stark verschlechtert. Die innere Finanzierung der Wirtschaft leidet unter den Folgen der wenig befriedigenden Konversion. Offenbar macht man jetzt den Versuch, ein Programm der Deflation mit starker öffentlicher Arbeitsbeschaffung und weitgehender Staatsinitiative in der Wirtschaft zu verkoppeln. Wie weit das gelingen wird, steht dahin. Auch Belgien hat vielerlei Sorgen um seine Währung und die sozialen Spannungen im Gefolge des Deflationsdrucks. Das Gleiche gilt von der Schweiz und Holland. Die Politik aller dieser Länder ist offensichtlich auf Abwarten eingestellt. Da sie sich zu einem befreienden Umbau ihrer inneren Wirtschaft ebensowenig wie zu einer außenhandelspolitischen Neuorientierung entschließen können, wird die Zukunft der Weltwirtschaft nicht von ihnen, sondern von den anderen Völkern abhängen.

Wieweit die Wirtschaftskonferenz der nordischen Staaten, die gegenwärtig tagt, neue Wege weisen wird, ist schwer zu übersehen. An sich ist das wirtschaftliche Gewicht dieser Länder nicht groß genug, um nachhaltig in die Wagschale zu fallen. Außerdem sind sie währungspolitisch zu eng mit dem englischen Pfund verbunden, als daß sie eine wirklich unabhängige und neuartige Politik einschlagen könnten. Immerhin zeigt der Versuch einer raumwirtschaftlichen Zusammenarbeit dieser Art Ansätze für eine handelspolitische Neuordnung, die wir von unserem Standpunkt aus nur begrüßen können. Die Tatsache, daß es ein autarkes, sich selbst versorgendes Skandinavien nicht geben kann, gibt der nordischen Konferenz vielleicht Anlaß zu der Erwägung, ob der deutsche Handel nicht stärker als bisher in die skandinavische Wirtschaftsfront eingebaut werden könnte.

Roosevelts Milliardenprogramm

Was man aus Amerika hört, widerspricht sich derart, daß man auf ein einigermaßen bestimmtes Urteil verzichten muß. Der Streit um die Dollarklausel (die Frage, ob Papierdollar gleich Golddollar) hält zur Zeit drüben alles in Atem, er wird wohl so entschieden werden, daß man beide Dollar gleichstellt, falls man nicht die ganze Entschuldungsaktion Roosevelts aufs Spiel setzen will. Im übrigen ist die Arbeitslosigkeit nach wie vor riesengroß. Ob es zu dem 25-Jahrplan des Präsidenten mit einer Kreditbereitstellung von 105 Milliarden Dollar oder zu einer Ausgabe von Staatspapieren im Betrage von „nur" 45 Milliarden Dollar (113 Milliarden Mark) kommen wird, steht dahin. Immer ernsthafter wird Amerika vor die Frage gestellt werden, auf welche Weise es sich eines Tages von dem riesenhaft anwachsenden Schuldenberg wieder befreien soll. Unter diesen Umständen wollen die Gerüchte von einer weiteren Entwertung des Dollars oder sogar einer richtigen Inflation nicht verstummen. Gerade dies aber hindert wiederum angeblich oder tatsächlich die Stabilisierung des englischen Pfundes. Auch Amerika — so radikal es unter seinem vorurteilslosen Präsidenten an die Umgestaltung seiner sozialen Verfassung herangeht — kann sich nicht zu einer energischen Umstellung auf dem Gebiet des Außenhandels entschließen. Man will seine Zinsen aus dem Ausland haben, weigert sich aber nach wie vor, ihre Bezahlung in Waren anzunehmen. Man will seine Baumwolle, sein Getreide, sein Kupfer verkaufen, läßt aber keine Industrieerzeugnisse herein, mit denen sie bezahlt werden könnten. So ist es kein Wunder, daß unsere Einfuhr aus Amerika im letzten Jahr ganz erheblich zurückgegangen ist.

Wieder Weltwirtschaftskonferenz?

Man spricht neuerdings davon, daß schon bald, vielleicht schon im Herbst, eine Weltwirtschaftskonferenz abgehalten werden soll, allwo die Völker Gelegenheit hätten, sich gegenseitig den Widersinn ihrer Handelspolitik in aller Offenheit vor Augen zu führen. Mag sein, daß dieser Gedanke ernsthaft erwogen wird. Soviel aber dürfte heute schon feststehen: wenn die Delegationsführer dieser Konferenz von vornherein entschlossen sind, bei dieser Gelegenheit alles das zu verfechten, was sie nun schon seit Jahren vertreten, dann wird die Konferenz das gleiche Ergebnis wie die von London im Jahre 1933 haben. Wir müssen zu neuen Methoden und neuen Zielsetzungen kommen, sonst hat es keinen Zweck, sich an den runden Tisch zu setzen. Unterdessen aber werden wir mit den Worten Dr. Schachts nicht warten, bis die Einsicht in der Welt endlich dämmert, sondern zu Hause frisch ans Werk gehen.

Dr. Geh.

Der Außenhandel im Januar

Ueberprüfung des ganzen Clearing-Systems notwendig

Die Einfuhr betrug im Januar 404 Mill. RM. Gegenüber dem Dezember des vergangenen Jahres ist sie somit leicht gestiegen. Im einzelnen war die Entwicklung sehr verschieden. Die Einfuhr von Lebensmitteln ist nach der verhältnismäßig starken Steigerung im Vormonat um rd. 13 Prozent gesunken. Die Einfuhr von lebensnwichtigen Rohstoffen hat im ganzen um rd. 10 Prozent zugenommen. Gestiegen ist insbesondere die Einfuhr von Textilrohstoffen. Im übrigen haben die in den vergangenen Monaten abgeschlossenen Kompensations- und Verrechnungsgeschäfte gerade bei Textilrohstoffen die Einfuhrmöglichkeit wesentlich gebessert, während die entsprechenden Ausfuhrgeschäfte erst später in der Statistik erscheinen werden. Abgesehen von Textilrohstoffen, ist eine nennenswerte Zunahme nur noch bei Eisenerzen und Kupfer festzustellen.

Die Ausfuhr hat von 354 Mill. RM im Dezember v. J. auf rd. 299 Mill. RM im Januar, d. h. um etwa 15 Prozent, abgenommen. Dieser Rückgang ist in erster Linie jahreszeitlich zu erklären. Im Januar 1934 ging die Ausfuhr um 17 Prozent, im Januar 1933 um 20 Prozent und im Januar 1932 sogar um fast 27 Prozent gegenüber dem jeweiligen Vormonat zurück. Die Abnahme war hiernach geringer als in den vorangegangenen Jahren. Der Rückgang der Gesamtausfuhr gegenüber dem Dezember 1934 entfällt zum ausschlaggebenden Teil auf Fertigwaren. Die Ausfuhr von Rohstoffen war nur wenig vermindert.

Die Handelsbilanz schließt demnach im Januar mit einem Einfuhrüberschuß von 105 Mill. RM gegenüber 46 Mill. RM im Dezember 1934 ab. Ebenso wie im Dezember ist auch der hohe Einfuhrüberschuß im Januar mehr oder weniger als eine vorübergehende Erscheinung zu betrachten.

*

Hierzu ist nach Informationen des DDZ zu bemerken, daß es sich bei der Steigerung des Einfuhrüberschusses von 46 Mill. RM im Dezember auf 105 Mill. RM im Januar zum Teil zwar auch um eine Saisonerscheinung handelt, wie sie in früheren Jahren üblich gewesen ist. Dennoch erfordert die Höhe dieses Einfuhrüberschusses die ernsteste Beachtung und zwingt zu einer Ueberprüfung der ganzen bisherigen Clearing-Verträge, die in der Richtung einer Verminderung unseres Exportes so stark gewirkt haben. Es hat sich gezeigt, daß diese Verträge, die gegen deutsches Anraten geschaffen worden sind, um die Zinsforderungen der Auslandsgläubiger sicherzustellen, den deutschen Ausfuhrhandel immer mehr einschränken, ohne in jedem Falle die gewünschte Zinszahlung zu erreichen.

Der Arbeitsmarkt in Halle

Das Arbeitsamt Halle berichtet für seinen Bezirk:

Die Arbeitslage im Januar 1935 wurde entscheidend durch die Witterungsverhältnisse beeinflußt. Der in der ersten Hälfte des Monats eintretende Frost zwang zur Einstellung fast sämtlicher Außenarbeiten. Vor allem kam es dabei zur Rückkehr der bei den großen Bauten im Bezirk, u. a. bei der Reichsautobahn, bisher ununterbrochen beschäftigten zahlreichen Bauarbeiter. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen im Arbeitsamtsbezirk stieg von 17 548, darunter 2899 weibliche, am 31. Dezember 1934 um 5138 auf 22 686, darunter 2522 weibliche am 31. Januar 1935. Trotz der saisonmäßigen Erhöhung der Arbeitslosenziffer blieb diese mit 22 686 noch um rund 40 Prozent unter der Arbeitslosenzahl des gleichen vorjährigen Stichtages.

Wie das Arbeitsamt berichtet, war die Bereitwilligkeit der weiblichen Arbeitskräfte zum Eintritt in die Landhilfe über Erwarten gut. Mit der Verschickung der Jugendlichen ist in den nächsten Tagen zu rechnen. Der Frauenarbeitsdienst ist wegen Ueberfüllung bis zum 1. April gesperrt.

In der chemischen Industrie hatte das Ammoniakwerk Merseburg laufend Bedarf an ungelernten Kräften. In der papierverarbeitenden Industrie herrschte reger Geschäftsgang, so daß Facharbeiterinnen nicht immer in der gewünschten Zahl zur Verfügung standen. Mehrere Schokoladenfabriken vergrößerten im Gegensatz zu früheren Jahren ihre Belegschaften. Nach Hauspersonal aller Art herrscht stärkere Nachfrage. Der Bedarf an gutgeschulten kaufmännischen Kräften konnte in einzelnen Berufszweigen nur schwer gedeckt werden. Auch für technische Angestellte und Krankenpflegepersonal ist die Arbeitslage günstig.

Maschinenfabrik Sangerhausen. Wie verlautet, wird die Aufsichtsratssitzung, die über den Abschluß für das am 30. September beendete Geschäftsjahr 1933/34 zu beschließen hat, Anfang nächster Woche stattfinden. Es dürfte feststehen, daß die Gesellschaft die Dividendenzahlung in der Höhe von voraussichtlich 5 Prozent wieder aufnehmen wird. (RK. 1,2 Mill. RM.)

Magdeburger Hagel 8 (10) Prozent. Zu der Aufsichtsrats-Sitzung der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft, wurde der Rechnungsabschluß für das Jahr 1934 vorgelegt. Im deutschen Geschäft der Gesellschaft ist die vorjährige Versicherungssumme gehalten worden; im indirekten — ausländischen — Geschäft ist ein Rückgang zu verzeichnen. Der Schadenverlauf war wieder günstig. Es wird ein Gewinn von 0,32 Mill. ausgewiesen, nachdem vorweg für Alters- und Hinterbliebenen-Versorgung namhafte Aufwendungen gemacht worden sind. Der GV soll die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent (im Vorjahre 10 Prozent) des bar eingezahlten Aktienkapitals vorgeschlagen werden.

Frostschaden an der spanischen Apfelsinenernte

Die Spanische Botschaft in Berlin übermittelte uns ein Telegramm des spanischen Handelsministeriums, welches besagt, daß der durch den Frost an der Apfelsinenernte angerichtete Schaden nicht so bedeutend ist, wie manche Gerüchte behaupteten. Es ist jedoch durch ein sofort erlassenes achttägiges Pflückverbot und vorübergehende Grenzsperre für Apfelsinen Vorsorge getroffen, daß frostbeschädigte Ware nicht zur Ausfuhr gelangen kann. Die amtliche spanische Handelskammer für Deutschland bittet um Benachrichtigung, falls dennoch schadhafte Ware geliefert werden sollte, damit evtl. gegen unzuverlässige Exporteure vorgegangen werden kann.

Die Treibstoff-Neuregelung

Das Uebereinkommen zwischen Benzol-Verband, Derop und Händler-Verbänden

In einer Aussprache zwischen dem Benzol-Verband GmbH, Bochum, und der „Derop" Deutsche Petroleum-Gesellschaft für Russische Oel-Produkte AG, Berlin, mit dem freien Handel, vertreten durch die „Unitt" Vereinigung deutscher unabhängiger Betriebsstoff- und Schmieröl-Importeure, Hamburg, und dem Reichsverband des deutschen Mineralölhandels e. V., Berlin-Brtz, wurden die zukünftigen Richtlinien über die weitere pfleglichere Behandlung der Händlerinteressen festgelegt. Der Benzol-Verband wird sich in der Vereinigung der Betriebsstofffirmen dafür einsetzen, daß die offiziellen Nachlässe des „Blauen Buches", wie sie zur Zeit für Benzin gewährt werden — also einschließlich Treuerabatt und Bezugsrabatt — in Zukunft auch für Benzol gegeben werden. Die „Derop" wird auch unter den neuen Verhältnissen die bisherigen Verbindungen mit den deutschen Händlern ausbauen und vertiefen; weiter wird sie bestrebt sein, im Konsumentengeschäft ihre Interessen mit denen des freien Handels auf eine Linie zu bringen. Die Händlerschaft ihrerseits wird auf Grund dieser Vereinbarung ihre Mitwirkung bei der Unterbringung russischer Erdölprodukte wie bisher voll gewährleisten.

Zeitz Ikon dividendenlos. Der Aufsichtsrat der Zeitz Ikon AG, Dresden, hat beschlossen, die ohne für den 29. März nach Dresden einzuberufen. Eine Dividende soll nicht zur Ausschüttung gelangen. Im Vorjahre wurden aus 406 600 RM Reingewinn 2 Prozent Dividende verteilt.

Kurz erklärt:

Was ist Zahlungsbilanz?

Trotz des Auseinanderfallens des einstigen Welthandelsgefüges, wodurch der Schwerpunkt der Wirtschaftspolitik der Völker auf die Binnenwirtschaft verlagert wurde, bestehen und entstehen aus dem wie auch immer zusammengeschrumpften Verkehr zwischen den verschiedenen Volkswirtschaften internationale Zahlungsverpflichtungen und Zahlungsforderungen. Ihre Gegenüberstellung nennt man die Zahlungsbilanz eines Landes. Sie besteht aus verschiedenen Posten, deren wichtigster selbstverständlich die Ein- und Ausfuhr von Waren darstellt. Der Außenhandel, also die Handelsbilanz, spielt eine bedeutende, allerdings nicht immer entscheidende Rolle für die Gestaltung der Zahlungsbilanz, deren weitere Faktoren sehr wohl ein Passivum der Handelsbilanz ausgleichen und sogar noch Ueberschüsse ergeben können. Die Zahlungsbilanz enthält nämlich außer dem Warenverkehr auch noch den Kapitalverkehr von Land zu Land, private und staatliche Auslandsschulden, Kapitalanlagen im Auslande sowie die daraus fließenden Zinsen und Gewinne bzw. beim Ueberwiegen der Auslandsschulden: die Zins- und Tilgungsverpflichtungen, wie sie gegenwärtig auf das deutsche Wirtschaftsschicksal drücken und eine Reihe von Transfer- und Verrechnungsabkommen notwendig machten, um die Verpflichtungen mit den vorhandenen Zahlungsmöglichkeiten in Einklang zu bringen. Außer aus dem Kapitalverkehr entstehen ferner aus dem Transport, Nachrichten- und Versicherungsverkehr internationale Forderungen und Ansprüche: man denke an den Schiffsverkehr, Telegraphen- und Telephonverkehr, an die Provisionen der Im- und Exporteure, der Banken usw. Auch der Wanderungs- und Reiseverkehr kann Geld ins Land bringen und umgekehrt. So konnte beispielsweise die Schweiz ihre stets passive Handelsbilanz hauptsächlich dadurch ausgleichen, daß ihr aus dem Fremdenverkehr Gelder aus aller Welt zuflossen. Schließlich gibt es auch noch außerordentliche Posten der Zahlungsbilanz, eben wenn ein Glückspilz einen reichen Onkel aus Amerika beerbt. Die unselige und unsinnige Reparationsbelastung hat jahrelang das Bild der deutschen Zahlungsbilanz verfälscht und mit zu den heutigen weltwirtschaftlichen Schwierigkeiten beigetragen, unter denen ja auch andere Völker zu leiden haben. Der Ausgleich der deutschen Zahlungsbilanz, ohne weitere Schulden zu machen, gehört mit zu den großen Zielen, die die nationalsozialistische Wirtschaftsführung mit dem „Neuen Plan" Dr. Schachts verfolgt.

RM 156.– RM 210.– RM 225.–
RM 248.– RM 258.– RM 289.–
RM 450.–
In jeder Preislage ein echter MENDE

MENDE
der Begriff für
Qualität und Präzision, für Zuverlässigkeit und Betriebssicherheit, für Klangschönheit und Trennschärfe. Jeder MENDE hat die moderne »abcc«-Skala.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193502168/fragment/page=0009

Berliner Börse

Heutiger Frühverkehr:

Berlin, 16. Februar. Der Frühverkehr lag zum Wochenende ruhig. Angesichts der guten Verfassung des Rentenmarktes rechnet man mit einem Anhalten der freundlichen Grundstimmung, wozu auch Meldungen über einen bevorstehenden Abschluß der Stillhalteverhandlungen beitrugen. Der Dollar lag international nach der Erklärung des amerikanischen Finanzberaters sowie nach Auflösung von Haussepositionen schwächer. Gegen Paris stellte sich der Kurs auf 15,15, gegen Berlin auf 2,493 und gegen Pfund auf 4,87½.

Berliner Börse von gestern:

Berlin, 15. Februar. Die Börse war für Aktien und Renten gleichermaßen freundlich. Am Rentenmarkt war die Altbesitzanleihe ¼ Prozent höher bezahlt. Reichsschuldbuchforderungen wurden mit 98½ Prozent umgesetzt. Auch Industrieobligationen lagen etwas freundlicher.

Am Aktienmarkt konnten sich angesichts der zuversichtlichen Meldungen aus der Wirtschaft Besserungen von etwa 1 Proz. durchsetzen. Montanwerte waren trotz der erhöhten Roheisengewinnung nur wenig verändert. Im Vordergrunde standen heute Linoleumwerte und Kunstseideaktien. Konti Linoleum konnten ihre Aufwärtsbewegung um 2 Prozent fortsetzen. Deutsche Linoleum waren 1¼ Proz. höher. Die Kurssteigerungen wurden mit Erwartungen, daß die Dividende erhöht wird, begründet.

Von Kunstseide eröffneten Aku mit 54¾ zu 55¼ nach 53¼ am Vortage. Anregend wirkte die Dividendenerhöhung bei der englischen Kunstseidegesellschaft Courtaulds. Braunkohlenaktien lagen wenig verändert. Kaliwerte waren auf die voraussichtlich unveränderte Dividende wieder höher.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 15. Februar. Am Aktienmarkt und auch am Rentenmarkt waren Kursgewinne in der Ueberzahl. Die Umsätze hielten sich jedoch in engen Grenzen. Am Bankenmarkt waren Adca 1,50 erholt. Maschinen- und Metallwerte lagen vorwiegend fester. Brauereien lagen im Angebot. Unter Energielieferungsgesellschaften zogen Thüringer Gas 1 an. Am Rentenmarkt waren Reichsanleihealtbesitz behauptet, Sächsische Schatzanweisungen etwas niedriger. Hypothekenpfandbriefe waren wenig verändert. Im Freiverkehr wurden Zörbiger Bankverein mit 36, Hallesche Röhren mit 57 gesucht, Etzold & Kießling nach längerer Zeit mit 64, Gersdorfer Steinkohlen mit 85 gehandelt. Hartmann bei lebhafteren Umsätzen 0,5.

Die Seehandlung berichtet

Erhöhte Geschäftstätigkeit im Zeichen der allgemeinen Wirtschaftsbelebung

Der Abschluß, den die Preußische Staatsbank (Seehandlung) für das Geschäftsjahr 1934 vorlegt, spiegelt in der erhöhten Geschäftstätigkeit die allgemein zu verzeichnende wirtschaftliche Belebung wider. Das allgemein herrschende Vertrauen in die Staatsführung gab dem Wirtschaftsgeschehen eine feste Stütze. Zu den Antrieben, die von der Wirtschaftspolitik der Reichsregierung ausgingen und weiter ausgehen, hat sich in größerem Umfange die Initiative der Unternehmer gesellt. — Der Gesamtumsatz bei der Staatsbank liegt wiederum um ungefähr 10 Prozent höher als im Vorjahre; die bereits 1933 einsetzende Verflüssigung des Status hat im Jahre 1934 dauernd zugenommen. Das Geldgeschäft der Staatsbank ist gegenüber dem Vorjahre wesentlich lebhafter geworden. Außerdem hat sie in erhöhtem Umfang Reichsschatzanweisungen, Warenwechsel und insbesondere Arbeitsbeschaffungswechsel angekauft und damit eine sowohl gemeinnützige als auch liquide Verwendung verfügbarer Gelder ermöglicht. Von einer Funktionslosigkeit des Kapitalmarktes, wie sie sich in der Krisenzeit herausgebildet hatte, kann jetzt nicht mehr gesprochen werden. Die Aufnahmefähigkeit beschränkte sich keineswegs auf die erfolgten Neuemissionen, vielmehr ermöglichte es die Marktlage, namhafte Beträge an auf Reichsmark umgestellten Dollarbonds, an Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden wie auch an Pfandbriefen aus den Beständen der Realkreditinstitute aufzunehmen. Erhebliche Arbeit hatte die Staatsbank im Jahre 1934 für den Umschuldungsverband deutscher Gemeinden zu leisten. Der größte Teil der zur Umschuldung angemeldeten Beträge ist nunmehr umgeschuldet. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung wurde auch im Berichtsjahr, abgesehen von Ankäufen von Arbeitsbeschaffungswechseln, durch Einräumung großer Kredite unterstützt. Im öffentlichen Interesse gewährte Wirtschaftskredite wurden weiter zur Verfügung gestellt.

In der Bilanz sind die Treuhandverpflichtungen und Treuhanddebitoren auf der Passiv- und Aktivseite, die sich aus dem treuhandartigen Charakter eines Teils der von der Staatsbank getätigten Auftragsgeschäfte ergeben, mit 18,6 Mill. RM (i. V. 19,6 Mill. RM) ausgewiesen.

Nach der Gewinn- und Verlustrechnung betragen die Einnahmen aus Zinsen 12,8 (9,6) Mill. RM. Die Zinsspanne beträgt im Berichtsjahr nur 1,28 Prozent (i. V. 1,34 Prozent). Die Einnahmen aus Provisionen sind infolge des Fortfalls provisionspflichtiger Kredite im öffentlichen Kreditgeschäft auf 0,88 Mill. RM zurückgegangen (0,96 Mill. RM). Die Gesamteinnahme beträgt 18,2 (12,86) Mill. RM. Auf der Ausgabenseite werden die Verwaltungsausgaben mit 5,56 (4,92) Mill. RM aufgeführt. Der Personalbestand ist von 925 Ende 1933 auf 985 Ende 1934 gestiegen. Die Abschreibungen auf Grundstücke und Einrichtung betragen 0,34 (0,24) Mill. RM. Insgesamt ist der ausgewiesene Gewinn mit 10,6 (7,5) Mill. RM um 3,1 Mill. RM höher als 1933. Der Reingewinn allein beträgt 10,1 Mill. RM gegen 6,8 Mill. RM i. V. Diese nicht unerhebliche Erhöhung beruht hauptsächlich auf außerordentlichen Gewinnen bei der Rückzahlung von Dollarverpflichtungen, die zum Goldkurs zu Buche standen, sowie beim Verkauf eigener Wertpapiere, die früher stark abgeschrieben waren. Abgesehen davon sind Abschreibungen und Rückstellungen nur in geringerer Höhe notwendig geworden; 1 230 000 RM sind als Zuweisung an Sonderreserve ausgewiesen. Aus dem Gewinn werden entsprechend der Bestimmung des Staatshaushalts wieder 2 Mill. RM an die Generalstaatskasse abgeführt. Weitere 8 (5) Mill. RM werden dem Grundkapital überwiesen und restliche 612 144 RM vorgetragen.

Vertreterausweis für die Saar

Der Reichskommissar für die Rückgliederung des Saarlandes gibt in Ergänzung früherer Anordnungen bekannt: „In Verfolg der bereits ergangenen Bestimmungen, wonach Vertreter von Firmen des übrigen Deutschland, die im Saarland eine Verkaufs- oder Werbetätigkeit ausüben wollen, im Besitz eines Ausweises des Reichskommissars sein müssen, wird wegen Erteilung dieses Ausweises folgendes bestimmt: Der Antrag auf Ausstellung des Ausweises ist von den Firmen des übrigen Deutschland an die für sie zuständige Industrie- und Handelskammer zu richten. Dem Antrag ist ein Betrag von 2 RM als Prüfungsgebühr beizufügen. Die Industrie- und Handelskammer leitet die Anträge mit gutachtlicher Stellungnahme an die Handelskammer Saarbrücken weiter. Von dieser werden die Anträge geprüft. Ihre Bestätigung erfolgt durch den Beauftragten des Reichskommissars, der sie von bestimmten Unterlagen abhängig machen kann. Der Bestätigungsbescheid ist gebührenpflichtig." Der Erlaß einer einschlägigen Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums steht unmittelbar bevor.

Questenberger Holzversteigerung. Die Fürstliche Forstverwaltung Roßla hielt eine Brennholzversteigerung ab, bei welcher Hölzer aus dem Forstrevier Questenberg zum Verkauf kamen. Die Taxen für Scheit 7 RM, Knüppel 5 RM und Reiserknüppel 3 RM wurden teilweise überboten.

Kurszettel der Hausfrau

Marktkleinhandelspreise in Halle am 16. Februar

Obst u. Gemüse:

Tafeläpfel	1 Pfd.	0,25—0,30
Aepfel, Eß-	1 Pfd.	0,15—0,20
„ Fall- u. Mus	1 Pfd.	0,10—0,15
Kochbirnen	1 Pfd.	0,20—0,25
Bananen	1 Stck.	0,05—0,10
Apfelsinen	1 Stck.	0,08—0,10
Tomaten	1 Pfd.	0,25—0,40
Nüsse (Wall.)	1 Pfd.	0,25
Bohnen, weiße	1 Pfd.	0,28
Gurken, Senf-	1 Pfd.	0,40
Gurken, Pfeffer-	1 Pfd.	0,30—0,40
Rhabarber	1 Pfd.	0,30—0,35
Weißkohl	1 Pfd.	0,07—0,10
Rotkohl	1 Pfd.	0,13—0,15
Wirsingkohl	1 Pfd.	0,08—0,10
Blumenkohl	1 Kopf	0,25—0,60
Grünkohl	1 Pfd.	0,07—0,08
Rosenkohl	1 Pfd.	0,25—0,35
Salat	1 Kopf	0,20—0,25
Spinat	1 Pfd.	0,20
Mohrrüben	1 Pfd.	0,07—0,10
Kohlrüben	1 Pfd.	0,07—0,08
Rote Rüben	1 Pfd.	0,07—0,08
Kohlrabi	1 Stck	0,03—0,05
Zwiebeln	1 Pfd.	0,08—0,10
Rapünzchen	1 Pfd.	0,40
Schwarzwurzel	1 Pfd.	0,20—0,30
Sellerie	1 Stck.	0,10—0,25
Porree	1 Bdl.	0,10—0,20

Fische:

Kabeljau	1 Pfd.	0,25
Schleie	1 Pfd.	1,50
Weißfisch	1 Pfd.	0,30—0,60
Gr. Heringe	1 Pfd.	0,20
Heringe, Schott.	1 Stck.	0,08—0,10
Bücklinge	1 Pfd.	0,40—0,50
Schellfisch, ger.	1 Pfd.	0,50
Seelachs, ger.	1 Pfd.	0,50
Karpfen	1 Pfd.	2,40
Aal, ger.	1 Pfd.	1,00

Wild u. Geflügel:

Enten	1 Pfd.	1,10—1,30
Gänse	1 Pfd.	1,00—1,30
Hühner	1 Pfd.	0,60—0,80
Puter	1 Pfd.	0,90—1,10
Tauben	1 Stck.	0,80—0,60
Hasen i. Fell	1 Pfd.	—
Hasen, ausgeschl.	1 Pfd.	0,90—1,10
Rehfleisch	1 Pfd.	0,50—1,30
Hirschfleisch	1 Pfd.	0,50—1,10
Kaninch., Stall-	1 Pfd.	0,70—0,75
Kaninch., wild	1 Pfd.	0,70
Fasanen	1 Stck.	2,00—3,50

Sonstiges:

Butter, Molk.	1 Stck.	0,75—0,79
Dtsch. Landbutt.	1 Stck	0,70—0,71
Quark	1 Pfd.	0,20—0,28
Käse	1 Stck.	0,05—0,20
Pflaumenmus	1 Pfd.	0,40—0,45
Kartoffeln	10 Pfd.	0,48
Kartoff., Nier.	10 Pfd.	1,00
Eier	1 Stck	0,09—0,14
Zitronen	1 Stck.	0,03—0,05
Meerrettich	1 Stange	0,10—0,30
Rettich	1 Stck	0,05—0,20
Petersilie	1 Pfd.	0,70
Schnittlauch	1 Bd.	0,05
Rübensaft	1 Pfd.	0,28

Pilze:

Champignons	1 Pfd.	1,60

Fleisch- und Wurstwaren:

Rindfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,70—0,80
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,80—0,90

Kalbfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,65—0,80
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,80—1,10

Hammelfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,80—0,85
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,90—1,00

Schweinefleisch:

Kamm u. Kotel.	1 Pfd.	0,80—0,90
Bauch u. fett. Fl.	1 Pfd.	0,70—0,90
Ziegenfleisch	1 Pfd.	0,50—0,70
Roßfleisch	1 Pfd.	0,40—0,58

Wurstwaren:

Schlackwurst	1 Pfd.	1,40—1,70
Knackwurst	1 Pfd.	1,00—1,30
Schwartenwurst	1 Pfd.	0,80—1,10
Rotwurst, frisch	1 Pfd.	0,80—1,10
Leberwurst, fr.	1 Pfd.	0,80—1,20
Rotwurst, ger.	1 Pfd.	0,80—1,10
Leberwurst, ger.	1 Pfd.	0,80—1,20
Schinken, ger.	1 Pfd.	1,30—1,60
Schink., gekocht	1 Pfd.	1,40—1,60
Speck, fett, ger.	1 Pfd.	1,00—1,10
Speck, mag., ger.	1 Pfd.	1,20—1,30
Schmer	1 Pfd.	0,80—0,85

Waren- und Viehmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt

Roggenscheine ruhiger

Berlin, 15. Februar. Die Umsatztätigkeit am Getreidemarkt hält sich in dem engen Rahmen der letzten Zeit, bei Futtergetreide ist dies auf die geringen Zufuhren aus der ersten Hand zurückzuführen, während Weizen und Roggen ausreichend zum Verkauf gestellt werden. Die Mühlen sind mit Mahlgut noch ausreichend versorgt. Weizen wird auch zur späteren Lieferung reichlich angeboten, begegnet aber nur in hochwertigen Sorten einiger Kauflust. Die Lage am Mehlmarkt hat sich nicht grundlegend geändert. Hafer zu Saatzwecken wird reichlich angeboten, in Futterware fehlen neue Zufuhren. Auslandshafer ist schwerer abzusetzen; in diesem Zusammenhang lagen auch Roggenscheine ruhiger. Am Gerstenmarkt erwartet man in den nächsten Tagen eine Umsatzbelebung, vereinzelt sind schon Freigaben in Ostpreußen und Schlesien erfolgt.

Amtliche Berliner Notierungen vom 15. Februar

Märk. Weizen Durchschnitt 79/80			—
„ 76/77			208½
V. 197½	VI. 198½	VII. 199½	
VIII. 200½	IX. 202½	XI. 204½	
Futter-W. -	Sommer-W. —		
Märk. Roggen Durchschnitt 72/73			168½
V. 157½	VI. 158½	VII. 159½	
VIII 160½	IX. 162½	XI 164½	
Futtergerste V. 157½	VI. 158½	VII. 160½	
VIII. 163½	IX 165½		
Braugerste, feine, neue ab märk. Station			—
Gute Braugerste ab märk Station			—
Sommergerste, mittlere ab märk. Station			—
Wintergerste, zweiz. ab märk. Station			—
Wintergerste, vierz. ab märk. Station			—
Industriegerste ab märk. Station			—
Märk. Hafer Durchschn. VI. 151½	VII. 155½	X. 158½	
XI. 160½	XIII. 163½	XIV. 165½	
Weizenmehl		III. 26¼	
V. 26,65	VI. 26⅘	VII 26,95	
VIII. 27,10	IX. 27⅖	XI 27,70	

Roggenmehl		III. 21¾	
V. 22,00	VI. 22,10	VII. 22⅛	
VIII 22,30	IX. 22,55	XI. 22⅘	
Weizenkleie		III. 11,24	
V. 11,35	VI. 11,41	VII. 11,47	
VIII. 11,53	IX. 11,64	XI 11,76	
Roggenkleie		III. 9,72	
V. 9,84	VI. 9,91	VII. 9,97	
VIII. 10,03	IX. 10,16	XI. 10,28	
Raps 1000 kg			—
Leinsaat 1000 kg			—
Für 50 kg in RM ab Station			
Viktoria-Erbsen			32—33
Kl. Speiseerbsen			—
Futtererbsen			11—12
Peluschken			20—22
Ackerbohnen			15¾—16¼
Wicken			12½—13
Blaue Lupinen			11⅛—11¾
Gelbe Lupinen			15—15¼
Serradella (alte)			—
Serradella (neue)			25—26
Leinkuchen			7,65
Erdnußkuchen			7¼
Erdnußkuchenmehl (Mischfutter)			7⅜
Trockenschnitzel			4,47
Soja-Schrot, alte			—
„ neue			6½—6,70
Kartoffelflocken			9,10—9⅝

Magdeburger Großmarkt für Getreide, Futtermittel und Mehl vom 15. Februar. Weizen, gesund und trocken 76—77 kg Gruppe 8: 200½, Gruppe 6: 198½ ruhig. Roggen, gesund und trocken, vereinz. Auswuchsk. zulässig 70—77 kg Gruppe 9: 162½ ruhig. Futter-, Brau- und Wintergerste ohne Angebot. Viktoriaerbsen 600—630. — Weizenmehl, Type 790 Gruppe 8, 6, 3: 26,75. Roggenmehl, Type 997 Bez. 7 Gruppe 9: 23,10. Weizen- und Roggenkleie, Mühlenpreis 11,55, ab Mühle 10,15 gefragt. Allgemeine Tendenz ruhig. — Drahtgepr. Weizenstroh 2—2,05, do. Roggenstroh 2,05—2,10, do. Haferstroh 2,15—2,20, do. Gerstenstroh 2,10—2,15, bindfadengepr. Roggenstroh 1,85 bis 1,90, do. Weizenstroh 1,80—1,85, gutes Heu 4,75—4,80, Luzerne 6,20—6,30. Tendenz: Stroh etwas fester, Heu ruhig.

Berliner Milchnotierung. Die Lieferziffer wird mit Wirkung vom Freitag, dem 15. Februar 1935, als Eingangstag bis auf weiteres auf 79 Prozent festgesetzt. Die Preise bleiben unverändert.

Butter

Berliner Buttermarkt. Der Markt ist etwas ruhiger geworden, so daß ein Teil der Anlieferungen in die Kühlhäuser untergebracht werden mußte. Die Notierungen sind unverändert. Es notierten: Deutsche Markenbutter 130, deutsche feine Molkereibutter 127, deutsche Molkereibutter 123, deutsche Landbutter 118, deutsche Kochbutter 110 RM. Die Preise gelten bei der Abgabe von der Molkerei an Wiederverkäufer für 50 kg Butter einschließlich Faß und Gebinde ab Versandstation des Erzeugers.

Hallischer Getreidegroßmarkt

Für 1000 kg	Tendenz	16. 2.	vorher
Weizen, Durchschnittsqualität . W VIII	ruhig	200½	200½
Roggen, Durchschnittsqualität ... R IX	„	162½	162½
Gerste,			
Industriegerste (Sommergerste)		—	—
gute Braugerste (f. üb. Notiz)		—	—
mehrzeil. Winterg. f. Ind.-Zwecke		—	—
zweizeil. Wintergerste		—	—
Futtergerste, Durchschn. . G IX	ohne Angeb.	165½	165½
Hafer, Durchschnittsqual. . H XIII	„	163½	163½
Weißhafer . . . H XIII	„	170½	170½
H III, gelb, ab bayr. Station		—	—
H IV, gelb, ab schles. Station		—	—
H XI, gelb, ab pommersche St.		—	—
Für 100 kg			
Viktoriaerbsen, Durchschnittsqual. (f. ü. Notiz)	ruhig	54—60	54—60
Grüne Erbsen		—	—
Futtererbsen		—	—
Weizenkleie	gefragt	11,53	11,53
Roggenkleie	„	10,16	10,16
Malzkeime	„	16—16½	16—16½
Trockenschnitzel	ohne Angeb.	8,94	8,94
Zuckerschnitzel	gefragt	11,14	11,14
Kartoffelflocken	ruhig	18⅘	18⅘
Heu, lose	„	10¾—11¼	10¾—11¼
Weizenstroh, drahtgepreßt	„	5⅛	5⅛
Roggenstroh, drahtgepreßt	„	5⅛	5⅛

Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich, soweit nichts anderes gesagt ist, für 1000 Kilogramm netto frei Halle bei einer Menge von mindestens 15 Tonnen.

Allgemeine Tendenz: Braugerste ohne Angebot, alles andere unverändert.

Zucker

Magdeburg, 15. Februar. Gemahl. Melis per Februar 31,70 und 31,80; Tendenz ruhig, Wetter stürmisch — Rohzuckerpreise unverändert; Tendenz ruhig. — Terminnotierungen: Februar 3,20 Brief (3 Geld), März 3,20 (3), April 3,30 (3,10), Mai 3,40 (3,15), August 3,50 (3,30), Oktober 3,70 (3,50); Tendenz ruhig.

Viehmärkte

Berliner Viehmarkt vom 15. Februar. Amtlicher Bericht. Auftrieb: 2824 Rinder, 2382 Kälber, 4356 Schafe, 12 202 Schweine. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Pfennig: Ochsen 1: 40, 2: 36—38, 3: 30—35, 4: 23—28; Bullen 1: 35, 2: 31—34, 3: 28—30, 4: 24—27; Kühe 1: 32—34, 2: 26—31, 3: 19—25, 4: 12—18; Färsen 1: 37, 2: 32—35, 3: 25—30, 4: 21—24; Fresser 20—25; Kälber, Sonderklasse 65—75, 1: 40—45, 2: 33—37, 3: 25—32, 4: 18—24; Lämmer und Hammel 1: 43—45, 2: 40—42, 3: 37—39, 4: 26—36, Schafe 5: 34—36, 6: 32—33, 7: 22—31; Schweine 1: 49—50, 2: 46—48, 3: 44—47, 4: 42—44, 5: 37—40; Sauen 1: 45—46, 2: 42—44. Marktverlauf: Bei Rindern mittelmäßig, bei Kälbern und Schweinen ruhig, bei Schafen ziemlich glatt.

Weißenfelser Ferkelmarkt. Auf dem letzten Ferkelmarkt waren 120 Saugschweine angefahren. Bei mittelmäßigem Geschäft wurden für das Paar je nach Alter und Größe 22 bis 34 RM bezahlt. Es blieb viel Ueberstand zurück.

Häute

Berliner Häuteversteigerung. Die 227. Versteigerung des Allgemeinen Häuteverwertungs-Verbandes GmbH in Berlin-Lichtenberg findet am 8. März 1935 in Berlin, Bernburger Straße 22/23, statt.

Oele und Fette

Hamburg, 14. Februar. (Mitgeteilt von Carl Heinr. Stöber, Hamburg.) Während der inländische Markt unverändert lag, wird vom Ausland zum Teil leicht rückläufige Tendenz gemeldet, insbesondere für pflanzliche Oele. In Kokos- und Palmkernöl Mühlen außer Markt, nur kleine zweithändige Partien knapp. — Palmöl fest. — Cottonöl: Lokopartien gesucht. — Rizinusöl: Infolge abgeschwächter Saatpreise Oelforderung um 1 £ ermäßigt. — Rindertalg: Südamerika weiter befestigt, am europäischen Markt Geschäft ruhig. — Techn. Schweinefett: Dänische Abladungen nach hier minimal. — Schweineschmalz: Amerika anfangs unverändert, Schluß fester. — Fettsäuren: Anfall bei Mühlen gering. — Rüböl: Knapp, nur kleine Posten erhältlich.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 15. Februar

Elektrolytkupfer	89½	Standard-Zink	17½
Raffinadekupfer	—	Orig. Hütten-Alum.	144
Standardkupfer loco	33¾	Hütten-Alum. Draht	148
Orig. Hüttenweichblei	14½	Banca-Zinn per Juni	—
Standard-Blei Februar	14½	Rein-Nickel (98—99)	270
Orig. Hüttenrohzink	17½	Antimon-Regulus	—
Rem. Plattenzink	—	Rein-Silber i. Barren	44½—47½

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 15. Februar

RM für 100 kg	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Februar	—	33¾	33¾	—	14½	14½	—	17½	17½
März	—	33¾	33¾	—	14½	14½	—	17½	17½
April	—	33¾	33¾	—	14½	14½	—	17½	17½
Mai	—	—	36½	—	—	15½	—	18¾	18¼
Juni	—	—	37	—	—	15½	—	19	18½
Juli	—	—	37¼	—	—	15½	—	19¼	18¾
August	—	—	37½	—	—	15½	—	19½	18¾
September	—	—	37¾	—	—	15½	—	19¾	18¾
Oktober	—	—	38	—	—	15½	—	20	19
November	—	—	38¼	—	—	15½	—	20	19
Dezember	—	—	38½	—	—	15½	—	20	19
Januar 1936	—	—	38¾	—	—	15½	—	20	19
Stimmung		still			ruhig			stetig	

Schiffsverkehr auf der Saale

Halle, Sophienhafen

Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, AG, Halle. Angekommen am 16. Februar: Kahn Nr. 84, Gr. Haale, Massengut von Hamburg; Kahn Nr. 606, Gr. R. Göhre, mit Stückgut von Hamburg; Eildampfer „Alsleben" mit Stückgut von Hamburg.

Oranienbaumer Brennholzauktion. In der vom Forstamt Sollnitz abgehaltenen Holzauktion wurde Schichtnutzholz zu 6 bis 8 RM je Raummeter verkauft. Bei Scheit- und Knüppelform bewegten sich die Preise zwischen 4 bis 5 RM.

Berliner Börse

15. Februar

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12,45	12,48
Argentinien	1 Pap. Peso	0,638	0,642
Belgien	100 Belga	58,17	58,29
Brasilien	1 Milreis	0,194	0,196
Bulgarien	100 Lewa	3,047	3,053
Canada	k. kanad.	2,486	2,490
Dänemark	100 Kronen	54,22	54,32
Danzig	100 Gulden	81,27	81,43
England	1 Pfd. Sterling	12,145	12,175
Estland	100 estn. Kr.	68,68	68,82
Finnland	100 finn. Mk.	5,36	5,37
Frankreich	100 Francs	16,425	16,465
Griechenland	100 Drachm.	2,354	2,358
Holland	100 Gulden	168,28	168,62
Island	100 isl. Kron.	54,94	55,06
Italien	100 Lire	21,20	21,24
Japan	1 Yen	0,709	0,711
Jugoslawien	100 Dinar	5,649	5,661
Lettland	100 Lat	80,92	81,08
Litauen	100 Litas	41,63	41,71
Norwegen	100 Kronen	61,08	61,15
Oesterreich	100 Schilling	48,95	49,05
Polen	100 Zloty	47,02	47,12
Portugal	100 Escudos	11,02	11,04
Rumänien	100 Lei	2,488	2,492
Schweden	100 Kronen	62,60	62,72
Schweiz	100 Franken	80,72	80,88
Spanien	100 Peseten	34,06	34,12
Tschechoslow.	100 Kronen	10,40	10,42
Türkei	1 türk. Pfd.	1,976	1,980
Ungarn	100 Pengö	—	-
Uruguay	1 Goldpeso	1,019	1,021
V.St.v.Amerika	1 Dollar	2,491	2,495

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen

	15. 2.	14. 2.
6 % Schatzanw. d. Dt. Reichs 23	98	98
[illegible] % Deutsche Reichs-Anl. 1929	—	—
[illegible] % „ „ 1927	-	-
[illegible] % „ Reichsch.-Anl. K1927	99	—
[illegible] % Young-Anleihe	101¾	101½
[illegible] % Preuß. Staatsanleihe 26	108½	108¾
[illegible] % „ Schatz 30	101,7	101⅝
[illegible] % „ „ 33	108⅛	108⅛
6 % Thüring. Staats-Anleihe 26	94⅞	94¾
6 % Thüringische [illegible] 27	94⅜	94¼
6 % Deutsche Reichsbahn-Sch. 1	100¾	100¾
6 % Dt. Reichspost-Sch. 30 F. 2	—	—
6 % „ „ 31 F. 1	—	—
6 % Preuß. Lds.-R.-Bank 1, 2	98	98¼
Deutsche Schutzgeb.-Anleihe 14	10,30	10⅛
Deutsche Kommunal-S. 2	129¼	129⅜
6 % Berliner Gold 29, 30	94¼	94½
6 % Dresdener Gold 28	88⅝	88⅝
6 % Frankfurter Sch. 29	—	—
6 % Kölner Sch 29	—	—
6 % Leipziger RM. 28	92¾	—
6 % Magdeburger G.-A. 26	92¾	92¼
6 % „ „ 28	92¼	92

Steuergutscheine

	15. 2.	14. 2.
Fällig 1934	103⅘	103⅘
Fällig 1935	106⅘	106¾
Fällig 1936	106⅝	106½
Fällig 1937	105¼	105⅛
Fällig 1938	103⅞	103¾
Steuergutscheine Gr 1 Durchschn.	105¾	105⅛

Sachwerte

	15. 2.	14. 2.
6 % Deutsche Zuckerbank	—	21
7½ % Landsch.-Centr.-Rogge	—	—
5 %	—	—
5 % Preuß. Centr. Roggen-Pfbr.	—	—
5 % Prov. Sachsen L. Rogg.	—	—
5 % Roggenr. Bank 1—11	—	—
5 % „ „ 12—18	—	—

Pfandbriefe

	15. 2	14. 2
6 % Deutsche Hyp.-Bank 26—29	95½	95½
6 % „ „ R. 38	96	96
5½ % „ „ R. 32 (Liqu.)	99½	100
6 % „ „ Komm. S. 6	94¼	94¼
4½ % „ „ S. 8	97¾	97¾
6 % Goth. Grundkr. Gld.Pf. 4—5a	95½	95½
6 % „ „ „ A 8 u. 9	95½	95½
6 % „ „ „ 2 u. 6	95½	—
6 % Leipz. Hyp. Pfbr. E. 3 11-13, 15-17	96¾	96½
6 % „ „ „ Em. 5	97	—
6 % „ „ „ Em. 6	97	97
6 % Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	95½	95½
6 % „ „ R. 11	97¼	97¼
6 % Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	95⅜	95⅜
6 % „ „ „ E. 26, 27	95¼	95¼
6 % „ „ „ Kom. 26,27,28	94	94
6 % Pr.Ctr.-Bd.-Pfdbbk.Gd E. 1	95¾	95¾
6 % „ „ „ „ Kom. E. 1	94⅛	94
6 % Pr.Landespfdbr.Anst.G.13,15	97	97
6 % „ „ R. 17, 18	97	97
6 % „ „ R. 19	97	97
6 % „ „ R. 10	97	97
6 % „ „ R. 21	97	97
6 % „ „ Kom R20	95	95
6 % „ „ R. 6	95	95
6 % „ „ R. 8	95¼	95¼
6 % Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E. 41	95⅜	95½
6 % „ „ E. 45, 46		95¼
6 % „ „ Komm.E.17-19	94	94
6 % Preuß. Zentrst. Gd 3, 6, 10	96	96
6 % „ „ R. 9	96	96
6 % „ „ R. 14-15	96	96
6 % „ „ R. 18	96	96
6 % „ „ R. 19	96	96
6 % „ „ R. 20-21	96	96
7½ % Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	—	—
6 % (8) „ „ Ausg. 1-2	94½	94,30
6 % (7) „ „ Ausg. 1-2	94½	94,30
6 % (6) „ „ Ausg. 1-2	—	—
5½ % „ „ Liqu. Pf.	99	99½

	15. 2.	14. 2.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch.	112⅜	112⅛
8 % Hoesch Eisen	100	100¾
6 % Fried. Krupp	100⅛	100¼
7 % Mitteld. Stahl	99⅛	99
7 % Ver.Stahlw.	97¾	97⅝
2½% AnatE.B.1 u.2	34,90	34,10
5 % Mex. abg. 99	11¼	-
4 % Mex. abg. 04	7,45	7,85
4½%Mex.Bew.abg.	7½	7¾
4½ % Oest. Schatz	36	-
4 % Oest. Gold	26	25½
5⅕ % Oest. Silber	1⅕	1⅕
4 % Türk Bagd. I	-	8,70
4 % Türk Bagd II	-	-
4½ % Ung Rte. 13	7,55	7,55
4½ % Ung Rte. 14	7⅗	7⅗
4 % Ung. Gold	7,95	7,85

Aktien

	15. 2.	14. 2.
Allg. Dt. Credit-A.	75⅜	—
Berl. Handels-Ges.	115	114¾
Comm.-u.Priv.-Bk.	88¼	82½
Dt Bk. u. Disconto	83¾	83½
Dresdner Bank	88¾	88½
Hall. Bankverein	79½	79
Halb.-Blankb.A.-G.	65	65¾
Halle-Hettstedter	69	66¾
Hambg.Hochbahn	90¼	90¼
Nordh. Wernig. E.	43½	42½
Adlerhütt. Glasw.	53	53
Alsencement	180	-
Ammendorf.Papier	78½	78½
Anhalt. Kohlen	94½	—
do. Vorzug	—	—
Augsb.Nrnb.Msch.	75⅛	76¾
Bachmann&Ladew.	73¾	—
Balke Maschinen	51½	50½
Basalt AG.	13	12¾
Bayrische Spiegel	47	46½
Bergm. El.	85	86
Berl.-Guben. Hut	-	-
Berl Neurod. Kst.	59¾	60⅞
Beton u. Monier	94¾	94¼
Brandenb. Elektr.	86⅛	86⅛
Busch & Jäger	93½	91⅛
Capito & Klein	—	—
Chemische Buckau	95	—
Chem Prod. Pom.	84⅜	84⅜
„ Wke. Albert	90½	91
Dtsch. Baumwolle	113	111
Dtsch. Schachtbau	—	—
Dtsch. Spiegelglas	—	—
Dortm. Aktien	154	155
Dresdner Gardin.	72	-
Dyckh. & Widm.	-	108
Dynamit Nobel	77¾	78
Elektr. Dresden	-	104½
Erlanger Baumw.	98½	98
Falkenst. Gard.	78¼	79½
Fein-Jute-Spinn.	99½	98
Ford Motor	51½	51½
Fraust. Zucker	112	111
Fröbeln Zucker	140	—
Gerresheimer Glas	72	78
Gladb Wolle	—	—
Glauziger Zucker	116	118
Görlitzer Waggon	28⅛	28⅜
Gritzner Masch.	83	84
Gruschwitz Textil.	—	106
Hageda	98¼	92¼
Hallesche Maschin.	80¾	82
Hemmoor Zement	-	149½
Hildebrand-Mühlen	86¼	85
Hochtief AG.	108¼	108
Hubertus Braunk.	—	—
Huta Breslau	-	73
Lor.Hutschenreuth.	61¾	61⅛
Inag	—	—
Ind. Plauen	99¼	101
Jeserich Asphalt	87¼	87½
J. A. John A.-G.	55½	54⅞
Kahla Porzellan	27½	27¾
Kirchner & Co.	—	—
C. H. Knorr	—	—
Körbisdorf. Zucker	—	—
Kötitzer Leder	97	96
Leipz.Riebeck-Br.	84⅜	82½
Leipz. Landkraft	-	100½
Leonhard Braunk.	—	—
Linde-Eis	111⅞	110½
Lingnerwerk	120½	—
Löwenbr. Böhm.	98	—
Magdeburger Gas	—	—
Magdebg. Mühlen	-	136
Masch.-Fbr.Buckau	107	106½
Meyer-Kauffm.	76	76
Miag Mühlenb.	75	74¼
Mimosa AG.	—	—
Mühle Rüningen	148	150½
Mülheimer Bergw.	-	116
Natron Zellst.	58½	58½
Nordd. Eiswerke	104¾	106
NorddeutscheKabel	-	-
Nordsee-Hochs.	54⅜	54⅜
Osnabr. Kupfer	—	—
Peipers&Co.,Walz.	—	—
Phönix Braunk.	92	92
Pinsch A.-G.	—	—
Pittler Leipzig	134	—
Preußengrube	—	—
Radeberg Exp.	161	161
Reichelbräu	—	—
Reichelt Metall	116½	116½
Rhein. Elektr. Vz.	—	—
„ Metall	-	128
„ Westf.Spieg.	90½	91
Rosenthal Porz.	61	61
Rositz. Zuckerraff.	89½	88½
Sachsenwerk	109½	109
Sächs. Webstuhl	79¾	79
Sachtleben AG.	-	165½
Sangerhäus.Masch.	—	—
Sarotti	88	86¼
Schering	—	—
Schöfferhof-Br.	161¾	—
Fritz Schulz jun.	77	76½
Siemens Glas	84¾	85⅜
Staßf. Chem. Fabr.	—	—
Steatit Magnesia	140	140
Steff.Chamotte	79	77¾
Stollwerk	89¾	89¾
Tack, Conrad	—	—
Tüllfabrik Flöha	-	104
Ver. Berl. Mörtel	52½	50½
Verein dt. Nickel	120	119½
Ver.Glanzstoffbr.	-	140
Ver.Metall Haller	80⅝	80⅝
Voigt & Haeffner	—	11½
Wagner Masch.	70½	71½
Wanderer-Werke	132¼	133
Wenderoth	79½	79¼
Werschen-Weißenf.		98½
Wißner Metall	110	—
Wrede	—	—
Zeiss Ikon	88	82¾
Zeitzer Maschien	94	94
Zellst. Wald Vz.	104¼	103¾
Zuckerf.Kl.-Wanzl.	108	108
Zuckerfbr.Rastenb.	95	95

Unnotierte Werte

	15. 2.	14. 2.
Burbach Kali	20¼	20⅜
Oberbedarf	—	15¾
Wintershall	94¾	95¼

Banken

	15. 2.	14. 2.
Bank f. Brauind.	112¼	
Reichsbank	164¼	164¼

Verkehr

	15. 2.	14. 2.
A.-G. f. Verkw.	87½	86½
Allg. L.u. Kraft	119⅝	120¾
Dt. Reichsbahn	118⅝	118⅝
Hambg. Paket	81¼	81⅜
„ Südamerik.	27¾	27¾
Norddt. Lloyd	34	34⅛

Einheitskurse der Variablen Papiere

Aktien

	15. 2.	14. 2.
Accumulatoren	159½	—
Allg. Kunstzijde	55	58
Allg. Elektr.-Ges.	80¼	80⅝
Aschaff. Papier	74¾	75¾
Bayer. Motoren	125	125¼
Bemberg, J. P.	118¾	116½
Berger Tiefbau	114½	115¼
Bln.-Karlsr. Ind.	116	115¼
Berl. Kraft A	140⅛	141
„ Maschinen	109¾	110
Braunk. u. Brik.	—	—
Bremer Wolle	—	148½
Buderus	91	91
Charl. Wasser	108⅞	108⅝
Chem Heyden	98½	99⅛
Comp. Hisp. a—c		194
„ „ d	192½	189
Cont. Gummi	143¾	144⅞
„ Linoleum	136	133½
Daimler-Benz	52	52⅝
Dt. Atlant. Tel.	125¼	125⅛
Dt. Contin Gas	128	127¼
„ Erdöl	100⅝	100½
„ Kabelwerke	109½	108¾
„ Linoleum	135	132¾
„ Telephon	107¼	—
Dter. Eisenhdl.	85¼	85¼
Dortm. Union	182½	184
Eintracht Brk.	—	171⅜
Eisenbahnverk.	113¼	112½
El.-Lieferung	106⅛	107⅛
Elektr.-Schles.	113¾	—
El. Licht u. Kraft	118⅛	118½
Engelhardt-Br.	93¾	—
Farbenindustrie	141⅝	142⅜
Feldmühle	—	115¾
Felte u. Guill.	87	87
Gelsenk. Bergw.	70¾	71¾
Ges. f. el. Untern.	114¼	114¼
Goldschmidt	92¾	92½
Hambg. Electr.	128¾	128⅞
Harbg. Gummi	84	83¾
Harpener Bgb.	99	99⅝
Hoesch-Köln N.	87¾	88
Holzmann, Ph.	85½	85½
Hotelbetrieb	78½	78
Ilse Bergbau	—	—
„ „ G.-Sch.	121⅝	122
Junghans, Gebr.	80	80⅛
Kali-Chemie	128½	128½
Kali-Aschersleb.	106	105¼
Klöckner-Werke	86½	87¼
Kokswerke	101⅞	102½
Lahmeyer & Co.	119	119
Laurahütte	21¼	21¾
Leopoldgrube	84½	[illegible]
Mannesmann-Röhr.	79⅛	78⅝
Mansfeld	92	92
Masch.-Untern.	69⅝	68⅞
Maximilianshütte	—	154
Metallgesellschaft	95⅞	95⅞
Montecatini	—	—
Niederl. Kohle	—	169¼
Orenstein & Kopp.	84½	84¼
Phoenix Bergbau	55⅞	56
Polyphonwerke	12¼	12¼
Rhein. Braunkohl.	—	206
„ Elektr.	110	109½
„ Stahlwerke	96¾	97
Rhein.-Westf. El.	117½	117¼
Rütgerswerke	108½	108
Salzdetfurth	150	151½
Schles. Bergbau	81⅜	81¾
„ Elektr. B.	—	138¼
Schubert & Salzer	148¾	148
Schuckert & Co.	99⅞	99¾
Schultheiß	103	102¾
Siemens & Halske	145¼	145
Stöhr Kammgarn	[illegible]	[illegible]
Stolberger Zink	[illegible]	63¼
Südd. Zucker	[illegible]	
Thüringer Gas	[illegible]	—
Ver. Stahlwerke	46⅝	46¾
Vogel Telegr.	114⅛	113¾
Wesser Gelsenk.	—	—
Westd. Kaufhof	29⅞	29¾
Westeregeln	105¾	105½
Zellst. Waldhof	52⅜	51⅞
Otavi	12⅝	12½

Mitteldeutsche Börse

in Leipzig

Festverzinsliche

	15. 2.	14. 2.
6%Schatz.d.D.R.23	98	98
5% Dt.Reichsanl.27	99½	99¼
4% Dt.Reichsanl.34	96	96⅜
5%R.-Schatz. K.G.	—	—
5½% Young-Anl.	—	102
6% Pr.Schatz.35, I	103	100⅜
4½%Pr.Schatz.34, I	99½	99
Anl.-Ausl. d. Dt.R. einsch. ⅕ Abl.-Sch.	112¼	112⅖
6% Lpz.StadtGA.28	94	97
6% Lpz.StadtGA.29	94	—
6 Pr.Ctr.-Gpf.26,27	95⅜	95¾
6% Pr. Ctr.-Gpf.28	95⅝	95¾

Steuergutscheine

	15. 2.	14. 2.
Fällig 1934	103½	103½
Fällig 1935	106⅘	106¾
Fällig 1936	106⅝	106½
Fällig 1937	105¼	105⅛
Fällig 1938	103⅞	103¾

Industrie-Oblig.

	15. 2.	14. 2.
6% Gork.Soc.Brau.	96½	96½
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W., Röckn.	97	97
7½ Lpz.Brau.Rieb.	105½	105½
6% Lpz. Messe-AG.	97	97½
6% Mitteld.Stahlw. AG., Berlin	99	99
5% Thür GasLpz.06	97	97
5% Thür.GasLpz 14	97	97

Aktien

	15. 2.	14. 2.
Altenb. Ld.-Kraftw.	130	129
Böhme-Schok. Del.	—	—
Bohrisch-Brauerei	123¼	123¼
Franz Braun, Zerbst	45¾	45¾
Cartonn. Loschwitz	13¾	14¼
Chr. Papier-Najork	57	57
Dermat.Wk., Leipz.	—	—
Dommitzsch. Ton	141	141
Elektra	104½	97¾
Friedensgrube bei Meuselwitz	—	—
Glauz.Zuckerfabr.	—	120½
Gohl. Bierbrauerei	—	—
GorkauerSoc.Brau.	104½	105
Großenh. Webstuhl	94	94
Hohb. Quarzporph.	—	—
Kasseler Jute	95	95
Kirchner & Co.	25	25½
Knoch, Nähm.-Fbr.	—	—
Körbisd.Zuckerfbr.	—	—
Kötitzer Ledertuch u. Wachstuchwerk	97	94½
Kraftw.Sa.-Thür.	—	—
Kraftw. Thürig	144	144
Leipz. Baumwollsp.	104	
Lpz Brau Riebeck	84	82⅜
Leipz Kammg.-Sp.	102½	102½
Leipz. Landkraftw.	101½	101½
Lpz.Malzfbr., Schk.	68	68
Leipz. Spitzenfbr.	59½	59½
Lpz. Trikotagenfbr.	97	97
Leipz.Wollkämm.	—	—
Leonh.-Braunkohle	—	—
Mansfeld AG.	91½	91½
Masch. u. Werkz., Paschen	89	89½
Peniger Pat.-Papier	82¾	82
Pittler, Werkz.-M.	134	134
Plauener Gardin.	89	88½
Polyphon, jetzt Dt. Grammoph. AG.	12	12
Prehl.Braunk.AG., Meuselwitz	137½	137½
Reudener Ziegelw.	56	57
Riquet & Co.	83½	84
Rositzer Zuck.-Raff.	88¼	88¼
Rudelsb. Zementfb.	—	—
Sachsenwk., L.u.Kr.	107½	107
do. ohn.Divid.-Gar.	—	15
do. Vorz.-Akt.Lit.B	—	—
Sächs. Malzfbr.	—	—
Saline Salzungen	63¾	63¾
Schubert & Salzer	148½	148½
Fr.Schulz jun., Lpz.	76½	77¾
Seidel & Naumann	99¾	98¾
Siemens Glasind. zu Dresden	85¾	85¾
Stör & Co. Kammg.	105¼	104½
Th.Elektr. u. Gasw.	142½	142½
Thür. Gasgesellsch.	129	128
Thür. Wollgarnsp.	145	145
Ver. Th. Salin., Erf.	41	40⅝
Wezel & Naumann	4½	4½
Zuckerraff. Halle	85½	85½
Fortschr. Meuselw.	—	—

Freiverkehr

	15. 2.	14. 2.
Amnestie-Rb.	111½	111½
Engelhardt-Brau. RM-Anl. [illegible]	99	98
Prv. Sachs. [illegible] sch. Liqu. [illegible]	100	100
Akt. Br. Cöthen	81¾	81¾
Akt. Malzfabr. Könnern a. S.	90¼	90¼
Ammend. Papier	78	74
Dresdner Malzf.	78	78½
Engelhardt-Br.	94	94
Etzold & Kießl.	64	—
Halle-Hettst. Eis.	68¼	67½
Hallesche Malzfbr.	150	150
Hallesche Masch.	82	—
Hallesche Röhrenw.	—	—
Hartmann, M.	82¼	81¾
Hildebr. Mühlenw.	86	86
Ley, Arnstadt	20	19½
Lindner, Gottfr.	100	100½
Parkhotel Leipzig	48	48
Richter, David	51¼	51¼
Riebeck Montan	99	99
St. dt. Mühl Alsleben	117½	117½
Tonw. Wittenb.	80½	80½
Weidaer Jute	—	50
Wersch.-Weißenf.	—	—
Zeitzer Masch.	95¼	95¼
Zwickau Masch.	90	89
G. u. Hdbk. Halle	70½	70½
Hall. Bank-Ver.	79½	79½
Ldkrd.-Bk. Halle	48	48
Zörbiger Bankver.	—	—

Kuxe

	15. 2.	14. 2.
Bruckdorf-Nietleb. Bergbau-Ver.	270	270

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193502168/fragment/page=0010

VERMIETUNGEN • MIETGESUCHE • WOHNUNGSTAUSCH • GRUNDSTÜCKS- UND GESCHÄFTSANGEBOTE UND -GESUCHE • STELLEN-ANGEBOTE • STELLEN-GESUCHE

Kleine Anzeigen gehören in die HN

VERKÄUFE • KAUFGESUCHE • FAHRZEUGE • TIERMARKT • VERLOREN UND GEFUNDEN • UNTERRICHT • HEIRATEN • VERSCHIEDENE KLEINE ANZEIGEN

Privat-Anzeigen: Ueberschriftswort 22 Rpf. Textwort 9 Rpf — Stellengesuche: Ueberschriftswort 20 Rpf. Textwort 7 Rpf — Gebühr für Ziffer-Anzeigen 30 Rpf — Worte mit mehr als fünfzehn Buchstaben zählen doppelt

Grundstücks- und Hypotheken-Markt

Steigender Umsatz in unbebauten Grundstücken

An der allgemeinen Steigerung des Umsatzes am Grundstücksmarkt nehmen auch die unbebauten Grundstücke, allerdings in geringerem Ausmaße, teil. Ein anschauliches Beispiel hierfür bietet die letzte von der Stadt Berlin über die Grundstücksumsätze veröffentlichte Statistik für 1934, die bis zum Oktober 1934 reicht. Aus ihr geht hervor, daß der Umsatz an unbebauten Grundstücken bis zu dieser Zeit in 1934 um rund 260 auf 4386 gegenüber der gleichen Vorjahrszeit gestiegen ist. Allerdings ist die Steigerung bei den bebauten Grundstücken weit größer. Hier wurden in 1934 bis Oktober annähernd siebenhundert Objekte mehr umgesetzt, nämlich 2400 gegenüber 1715 in der gleichen Spanne 1933. Die Umsatzsteigerung dürfte in den letzten Monaten des Jahres nicht ganz im gleichen Tempo angehalten haben, da sich mehr und mehr eine starke Zurückhaltung der Verkäufer bemerkbar gemacht hat. — Zu bemerken ist noch, daß in der Statistik die durch Zwangsversteigerung veräußerten Grundstücke nicht mit enthalten sind.

Neue Berechnung der Grunderwerbssteuer

Für alle seit dem 1. Januar 1935 erfolgten Grundstücksveräußerungen wird nach einem Runderlaß des Reichsministers der Finanzen vom 8. Januar 1935 bei der Berechnung der Grunderwerbssteuer nicht mehr der bisherige Einheitswert (abzüglich 20 Prozent) zugrunde gelegt, sondern es sollen grundsätzlich die neuen Einheitswerte als Bemessungsgrundlage für die Steuer gelten. Soweit sie bei Eintritt der Steuerpflicht noch nicht festgestellt sind, soll bis zur endgültigen Veranlagung mit Zustimmung des Steuerpflichtigen ein Pauschalbetrag einstweilig erhoben werden. Ausnahmsweise soll eine vorläufige Besteuerung nach dem Verkaufspreise erfolgen; die endgültige Besteuerung wird dann nach rechtskräftiger Feststellung des neuen Einheitswertes vorgenommen. Hierbei ist das zuständige Finanzamt zu ersuchen, die Feststellung beschleunigt vorzunehmen.

Nordwestdeutsche Vortrag jed. Montag abd.: **Wie erhalte ich mein Eigenheim** Eintritt frei!

Wir suchen Land i. Regierungs-Bezirk Merseburg u. Anhalt a. Baustellen für Eigenheime. b. Gartenland für Eigenheimsiedler c Ackerland für Kleinsiedler. Angebote mit genauen Angaben an **Eigenheim-Schau Halle-S.,** Waisenhausring 1 Telefon 25909. (Nordwestdeutsche Bauspar- und Entschuldungs-Kasse) Zuverlässige **Vertreter gesucht.**

Darlehn zu Anschaffungszw. geg. monatl. Rückzahl. Angebote O. 754 HN-Ulrichstr. *

Darlehn sof. Ang. L. 4570 HN-Leipzigerstr. †

10 000 RM. I. Hyp. auf hies. Dopp.-Zinsh. ges. Angebote V. 819 HN-Ulrichstr. (b

Beamtenkredite, auch Sanierungen d. Kaphengst, Pol.-Major i. R., Bln.-Charlottenburg, Kantstr. 71. Vorschußfrei!

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Im Zentrum der Stadt **Restaurant** gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter N. 673 an die NH-Ulrichstraße erbeten. (*

Hypothek sofort auszuleih. Eigentümer woll. schreib. u. F. 926 HN-Ulrichstr. (b

Garten Nähe Steubenstr. kauft. Angeb. unt. O. 934 HN-Ulrichstraße. *

Hypotheken bis zu 75% für Neubauten. Auch Beleih. f. Altbaut. Angebote L. 4563 HN-Leipzigerstr. †

5000 RM. auf sich. Hypothek aus Privath. gesucht. Angeb. unt. J. 969 HN-Ulrichstraße. *

Bauplatz für 2-Familien-Haus gesucht. 3—4000 Mk. bar. Angebote L. 4595 HN-Leipzigerstr. †

Einfamil.-Grdst. zu kaufen gesucht. Angebote M. 1012 HN-Ulrichstr. *

Seltene Kapitalanlage zur Gründung eines Industrieunternehmens für lebenswichtige Neuheit! **Risikolos bei bester Rentabilität.** Ausführliche Angebote mit Kapitalsangabe unt. S. 896 HN-Ulrichstr.

Landgrundst. mit Garten zu kaufen gesucht. Entsprechende Mittel vorhand. Offert. u. J. 1009 an HN-Ulrichstr.

Einfamilien-Haus mit Garten oder leerstch. Grundst., auch Gartenland mit Baumbest. zu pacht. od. zu kauf. gesucht. Preisangebote N. 833 HN-Ulrichstr. *

Neueres 1-2 Fam.-Haus auch Stadtgrenze, bei Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote L. 4585 HN-Leipzigerstr. †

Mietshaus, bess., zu kaufen gesucht. Angebote E. 925 HN-Ulrichstr. (b

I. Hypotheken 4½% günstig und schnell auszuleihen. Dipl.-Kaufmann **Burghard Völkening** Halle (S.), Röntgenstr. 1, Tel. 24701

Ich beteilige mich tätig mit **2000 Mk.** an sicher. Untern. Angebote E. 845 HN-Ulrichstr. *

15000.- RM. **I. Hypothek** auf gutes Wohngrundstück mit voll. Auszahlung aus Privathand zu vergeben. Offert. unter O. 1044 an HN-Ulrichstr. (h

5000,— Hyp., davon 2750,— als I. Hypothek auf Ia. Wohngrundst., Einh.-W. 33 000, auch f. spät. ges. Ang. v. Selbstg. erb. unt. V. 979 HN-Ulrichstr. *

4000 RM. I. Hypothek auf schuldenfr. Grundstück aus Privat gesucht. Vermittl. verbeten. Angeb. unter V. 759 HN-Ulrichstraße. *

9000 Mk. oder weniger auf I. Hypoth. b. 6% Zins. sof. zu verg. Angebote A. 841 HN-Ulrichstr. *

Kaufe Hypothek sofort bar gegen Nachlaß. „Z. 170" Sachsenland, Anz.-Mittler, Leipzig.

Der Versuch einer Kleinanzeige **ist lohnend!**

Geldmarkt

1000 Mk. von tüchtiger Geschäftsfrau zwecks Erweiterung ein. gutgeh. Geschäfts von Selbstgeb. b. Gewinn-Beteilig. gesucht. Sicherheit vorh. Hohe Verz. Angebote F. 1046 HN-Ulrichstr. *

Wer beteiligt sich still an **risikoloser Neugründung** zur Fabrikation eines vielbegehrten Gebrauchsartikels? Eventuell Mitarbeit oder Vertretung geboten. **Große Verdienstchancen!** ● Ausführliche Offerten und Kapitalangabe unter O. 894 HN-Ulrichstraße. (lfd

Rheuma-Wetter

Da mein Rheumatismus im Winter und im Frühjahr immer ernste Formen annimmt, so nehme ich stets Zuflucht nach Ihrem Zinsser-Rheumatismus-Tee. Ich bin mit dessen Wirkung sehr zufrieden.
Karlsruhe, 24.1.35 Wilhelm Lamarche
Klauprechtstr. 23 Verw. Sekretär i. R.
117625

Zinsser-Rheuma-Tee

leistet bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Gliederreißen, Neuralgie, Hexenschuß und Kreuzschmerzen gute Dienste. — Auch Sie sollten ihn wenigstens einmal probieren. — Fragen Sie Ihren Arzt! Das Paket kostet Mk. 1.62, verstärkt Mk. 2.25, Probepaket Mk. 1.— und ist in vielen Apotheken zu haben, bestimmt dort, wo eine Packung ausliegt. — Nehmen Sie aber nur die Packung mit dem „Zinsser-Kopf", dem Zeichen für Echtheit und Qualität.

Dr. Zinsser & Co. GmbH Leipzig 48

99000 notar. beglaubigte Anerkennungen

Herrsch. 7-8-Zim.-Wohn., II Etg. am Stadttheater, passend f. Arzt, 1. April zu vermieten. **Albert Friedrich, Grundstücksverwalter** Gr. Ulrichstr. 51. Fernruf 31410.

Martinsberg 20, hochpt., 7 Zimm., Veranda, Gartenbenutzung, reichl. Zubehör, eventl. weit. Mansarden-Zimmer, Zentralheizung, einige Oefen, beste Lage, sofort od. später zu vermiet. Näh. beim Hauswart Bartel. (a

Mozartstr. 20 II. Etg. hochherrschaftl. **7-Zimmer-Wohng.** Etagenheizung., 2 Balkone, 2 WC., reichl. Zubehör **mit Garten** sof. od. spät. für 165 Mk. zu verm. **Drebinger,** Halle. Mühlweg 16. Tel. 23019 u. 33151. (i

Fenthol & Sandtmann
Halle (Saale), Adolf-Hitler-Ring 18
Stadt-, Bahn- u. Auto-Möbeltransporte
Fernsprech-Sammelnummer 27966.

Grundstücke Verkäufe

Das billige Eigenheim schon für RM. 33.- monatl. können Sie im eigenen Heim wohnen. Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich aufklärende Druckschrift F 43. **Bausparkasse** Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft e. G. m. b. H., Köln, Riehlerstraße 31 a. Unsere bisherigen Darlehnszuteilung.: 25 Millionen Reichsmark.

Einfamilien-u. Zweifamilienhäuser führt Leipziger Siedlungsland-Gesellschaft in Halle durch. Hauskosten von 7500 RM. an, mit Bauplatz ca. 10 000 RM. Erforderliches Eigengeld von 3500 RM. an. Die Häuser haben 6 Zimmer, sind ganz unterkellert, komplett, mit allem Zubehör, auch Einzäunung usw. Angeb. T. 1017 HN-Ulrichstraße. (a

Gute Zinshäuser auch mit Läden im Zentrum günstig zu verkaufen. **Kosche, Friedrichstraße 14**

Fabrik-Grundstück mit ca. 1400 qm überbautem Raume zu Fabrik- und Lagerzwecken geeignet, nebst Kesselhaus und Garage sowie sofort beziehbarem unterkellerten, massiven 2 stöckigen Wohnhaus, enthaltend sieben schöne Zimmer mit Küche und Zubehör. Ungefähr 5 km von Braunschweig entfernt. Post- und Bahnstation. Unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offert. unter T. 1657 HN-Ulrichstraße.

In Halle-Nord, schöner Lage, ist ein Einfamil.-Haus mit ca. 90 qm Wohnfläche, 5. Z. u. Küche, m. all. Zub., preisw. zu verk. Kost. d. Haus. kpl. 8300 RM. Baupl. usw. ist gesond. zu bezahlen. Erf. Eigengeld 4—5000 RM. Ang. T. 997 HN-Ulrichstraße. (a

Nähe Wettinerplatz gutes Wohnhaus mit 5-Zimmer-Wohnungen zu verkaufen. Angebote O. 994 HN-Ulrichstraße. (b3

Wohn- und Geschäftshaus Zentrum, Ia. baulicher Zustand, hoh. Reinertrag, umständehalber bei größ. Anzahlung günstig zu verkaufen. Ang. S. 856 HN-Ulrichstraße.

Alt renommiertes Restaurant mit Saal u. div. Vereinszimmern zu verpachten. Das zur Verfügung stehende Kapital ist anzugeben. Angebote unt. T. 1637 an HN-Ulrichstraße. (h

Einfamilienhaus im Norden, mit Garten günstig zu verkaufen. **Kosche, Friedrichstr. 14.** (h

Bauplatz, ca. 300 qm, 16 m Front, an sehr belebt. Straße i. Süden preisw. z. verk. Angeb. nur von Selbstkäufern A. 901 HN-Ulrichstraße. *

Gartengrdst., in der Stadt gelegen, 3000 qm, sof. od. spät. zu verpacht. Angeb. HN-Fil. Naumann, Merseburgerstr. 34

Hausgrundst. älter., hypothekenfrei, Kleinwohn., Anzahlg. 3—5000, Angebote U. 58 HN-Ulrichstr. *

Fleischerei m. Grundst., auch ohne, alte Exist., w. Todesfall verkauft. **Runkel, Leipzig,** Hindenburgstr. 37

Siedlung Rosengarten, 1800 qm Baugelände zu verk. Angebote L. 4594 HN-Leipzigerstr. †

Wohn- u. Geschäftsgrundstück, Kolonialw.-, Eis.-, Kurzwar.-, Haus-, Lagerr., Garage, haltungsart., gr. gr. Obst- u. Gemüse-Gart., mittl. Wohnungen, gute Verzinsg., preiswert z. verk. Anz. 15000—20000 M. Ort 6000 Einw., Provinz Sachsen, Angebote T. 1597 HN-Ulrichstr. (a

Gemischtwar.-Geschäft krankheitshalb. zu verp., Bördeort, gegr. 78, Umsatz 27 000, Angebote T. 1177 HN-Ulrichstraße. (a

Kl. Zinshaus f. 12000 M. z. vk. Angebote J. 429 HN-Ulrichstr. (b

2 Hausgrundstücke, sehr gute Verzinsung, in gut. Bauzustande, sind veränderungsh. sofort verkäuflich. Angeb. u. M. 972 HN-Ulrichstr. *

Weißwaren-, Woll- u. Trik.-Geschäft in Vorort von Halle, passend für einz. Person, zu verk. Erforderlich 2000 RM. Billige Miete. Angebote A. 1001 HN-Ulrichstraße. *

Kolonialw. u. Hausschlächt., gute Existenz zu verkaufen. Erford. 3—4000 M. Angeb. u. H. 808

Zinshäuser Häuser m. Läden u. Gesch., Land-Häuser m. Gärt., Hotels, Gasthöfe, Grdstcke. jed. Art. **Balster & Co RDM** Merseb. Str. 1 b Ausk. kostenlos.

Aelteres Mietshaus, Zentrum, Kleinwohnungen, Wohng. sof. beziehb., Anzahl. 3—5000 M. Angebote U. 58 HN-Ulrichstr. *

Neu-Dölau neues Einfamil.-Haus m. Garage, gr. Garten usw., nur an Selbstkfr. bei 8—10 000 M. Anzahlg. zu verk. Angebote F. 646 HN-Ulrichstr. *

Altbek. Existenz! In herrl. Harzst. Grdst. m. Matw.-, Hausschl.-Gesch., ca. 25000,— Ums., Einf., kl. Garten, Preis 16 000,—, Anzahlg. 6000,—. Angebote T. 1617 HN-Ulrichstr. (a

1-Fam.-Haus Reideburg, m. groß. Garten u. Garage preisw. zu verk. **Balster & Co. RDM** Mersebg. Str. 1 b.

Gutg. Dam.- und Herren-Friseurgesch. wegen Berufsveränderung unter günstigem Preis zu verkaufen od. zu verpachten. Angebote C. 923 HN-Ulrichstr. (b

Zigarrengeschäft, beste Lage, krankheitshalber sofort zu verkaufen. Erford. 6—7000 M. Angebote A. 941 HN-Ulrichstr. *

Schuhgeschäft in Großst. Mitteldeutschlands, gute Existenz, sof. verkäufl., 12-15 Mille erf. Kapitalnachw. Angeb. u. J. 949 HN-Ulrichstr. *

Kleine Anzeigen haben großen Erfolg!

Warta mit Hautnahrung gibt frische Gesichtsfarbe und glatte Haut wie die eines Kindes. Deshalb gebrauche **Warta**-Volks-Creme 25 ₰ **Warta**-Volks-Seife 15 u. 25 ₰

Wohnhaus in Nordhausen f. 3 Famil., mit gr. Gart., Nähe Promenade, sch. Lage, gutverzinsl., fortzugshalb. z. verk. Angebote T. 1697 HN-Ulrichstr. (a

Café, Kond., 60 T. Ums., 6000 nöt., **Rest.,** 200 hl, 3500 n. **Rest.,** Fisch. 500 Kt. **Bäck.** 300 Kt. **Klinck, Lh.-Staßf.,** T. 366.

Grundstücke Kaufgesuche

Ländliches Anwesen mit Motormühle 5 Mrg. gut. Acker 3½ Mrg Obstgart. gut. ger. Gebäude prw. z verk. Anzg. ca. 5000.ℳ oder zu verpachten **Balster & Co. RDM** Merseb. Str. 1b.

Größeres Grundstück mit Toreinfahrt i. Süd. z. kauf. ges. Angebote F. 726 HN-Ulrichstr. *

Suche kleines Zig.- oder Konfitüren-Gesch. mit Wohnung zu pacht. od. z. kauf. Angebote U. 898 HN-Ulrichstr. *

Jetzt ist die beste Zeit, günstig ein besser. 1-, 2- od. Mehrfamil.-Haus mit Garten u. Zubeh. in landsch. schön. Lage, Ort 15 Minuten von Nordrand der Hall. Heide, v. Eigent. schon von 4 Mille an zu erwerben. Eilangeb. F. 986 HN-Ulrichstr. *

Gastwirtsch. z. pachten gesucht. Kaution vorhand. Angebote O. 874 HN-Ulrichstr. *

Bäckerei zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angeb. u. A. 881 HN-Ulrichstr. *

Altes, gutgehend. Lebensm.-Gesch., Hausschl., mit el. Betr., altershalb. zu verkaufen. Preis 3000 RM. Angebote St. 8234 HN-Steintor. (

Einfamilien-Haus mit Garten ges. (Barzahlung.) Angebote L. 4582 HN-Leipzigerstr. †

Ammendorf altershalb. klein. Grundst. m. Grt. zu verkauf., eign. f. für Fuhrwerker oder Autobesitzer. Wert 3—4000 M. Angebote L. 4593 HN-Leipzigerstr. †

Grundstück zu kaufen gesucht. Angeb. u. E. 765 HN-Ulrichstr. *

Selbstkäufer sucht Zinshaus b. 5—6000 M. Anz. Angeb. u. F. 766 HN-Ulrichstr. *

Achtung! Milchgeschäft billig zu verkauf. oder zu verpacht., prima Lage, bei 200 l Ums. tägl. Angebote T. 1757 HN-Ulrichstr. (a

Wohnhaus, modern, in besser. Lage, mit mehrer. 5- bis 6-Zimmer-Wohnungen bei größerer Anzahlg. oder Barzahlung zu kaufen gesucht. Off. erb. unt. 359 an „Indak", Schwetschkestr. 1.

Einfamilienhaus im Nordviertel, 7-Zimmer-Wohn., für 25 000 M. bei 15 000 M. Anz. 2 Zweifamilien-Grundst. m. Grt. in Vorort für 14- bzw. 25 000 Mk. z. vk. dch. Bothe, Schillerstr. 56. (

1—2-Famil.-Haus in Halle zu kauf. ges. Preisangeb. erbeten V. 919 HN-Ulrichstr. (b

Tilgungshypotheken Für städtische Wohngrundstücke stehen I. Hypotheken zu günstigen Bedingungen z. Verfügung. **B. J. BAER,** Bankgeschäft Adolf-Hitler-Ring 17. Tel. 21273

Persönlichkeit für die Finanzierung eines gewinnbringenden Millionenartikels sofort gesucht. Horcher zwecklos! Kapitalangabe und ausführliche Angaben unter P. 895 HN-Ulrichstraße. (lfd

I. Hypotheken (Tilgungshypotheken) bei sofortiger Barauszahlung auf gute städt. Wohnhausgrundstücke wieder zu vergeben durch **Ernst Ziebell** Rathausstr. 13. Tel. 24906 Agentur der Deutschen Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft (Centralboden). (b

Denken Sie an die Zukunft! Geld für Hypothekenumschuldungen, Anschaffungen, Aussteuer, Studium, Kauf von Maschinen, erhalten Sie mittels Zwecksparvertrag bei mäßigen Verwaltungskosten durch: **Bezirks-Agentur: Stefan Cichy** Halle, Mötzlicher Straße 44 d. s Westdeutschen Mobiliar-Spar-Verbandes e. G. m. b. H., Köln **Vertreter gesucht!**

Wir geben unkündbare **Darlehen** in Höhe von 500 bis 15 000 RM zu leicht tragbaren Monatsraten (monatlich RM 6,75 für RM 500,—) jedem sparwillig. Volksgenossen. NORIKA Kredit- und Zwecksparges. m. b. H., Nürnberg, unter Reichsaufsicht. Kostenlose unverbindliche Beratung durch: **Franz Kettnitz,** Halle, Königsberg 6.

12-13 000 Mk. I. Hypothek auf Grundst. ges. (Mieteinnahme 6000 M. jährlich.) Angebote T. 1217 HN-Ulrichstr. (a

Auf meine hiesig. Hausgrundstücke suche ich I. Hyp., u. zwar 7000 M., 15 000 und 17 000 M. aus Privath. Nehme evtl. auch Wertpapiere mit kl. Damno. Angebote u. V. 879 HN-Ulrichstr. *

Vermietungen Wohnungen

Jalousie-Werkstätte Ernst Eibel, Halle Berlinerstr. 7 T. 29009 Reparaturen u. Neuanlagen.

7 3.-Wohn., I. Etg., sonn. Lage, Nähe Kirchtor 1. April zu vermiet. Neue Etagenhzg., Inn.- u. Außentoilett., Bad, Balk., Gart. Angebote T. 917 HN-Ulrichstr. (b

Wer zieht aufs Land? Zwei schöne 3-Zimmer-Wohng. m. Gart. u. Zubehör, ruh., reizvolle Gegend Südthüringens, für Ruheständler pass., 25 RM., sofort z. verm. Umzugsk. könn. vorgelegt werden. (a Studt, Fladungen bei Meiningen.

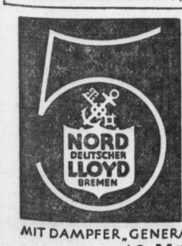
Renovierte herrsch. 7-Zimm.-Wohng. mit Bad, viel Zubeh., evtl. Garten, in schön. Wohnlage (Nord.) sofort od. später preisw. zu verm. Angebote N. 873 HN-Ulrichstr. *

Sonnige 5-Zimmer-Wohnung versetzungshalber 1. 3. zu vermiet. Raschig, Forsterstr. 3, II. *

3-Zimmer-Wohnung zu vermieten (Lindenstr. 61, I.

Bad Kösen 6 evtl. 5 Zimmer m. Zubehör, Balkon, zum 1. April zu vermieten (a Schimpfermann, Salinenstraße 6.

Möbeltransporte werden prompt ausgeführt **Albert Ackermann sen.** Halle, Thomasiusstr. 15, Ruf 25643


Lloyd FRÜHJAHRS-MITTELMEER-FAHRTEN · 1935 ·

MIT DAMPFER „GENERAL VON STEUBEN" (14690 BR.-REG.-T.)

12. März - 2. April . . ab Rm 430.-
4. April - 22. April . . ab Rm 360.-
24. April - 9. Mai . . ab Rm 320.-
11. Mai - 25. Mai . . ab RM 305.-
28. Mai - 16. Juni . . ab Rm 385.-

PORTUGAL / SPANIEN / ATLANTISCHE INSELN / NORDAFRIKA / MALTA / ITALIEN JUGOSLAVIEN / GRIECHENLAND / RHODOS / TÜRKEI / PALÄSTINA / AEGYPTEN

Lloydreisen sind immer eine glückliche Zeit

Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen

Norddeutscher Lloyd Bremen

In Halle: **Hermann Müller jr.,** Lloydreisebüro, **Leipziger Straße 20,** gegenüber dem Ritterhaus.

Es fällt bei einem heizkräftigen Brennstoff wie Ruhr-Anthrazit-Eiformbriketts sofort auf, welch geringe Menge selbst bei strenger Kälte ausreicht, um das Zimmer reichlich warm zu halten. Ebenso ist es beim Küchenherd, Waschkessel oder Badeofen. Der Verbrauch ist überraschend niedrig, es ist sehr schnell angeheizt, man braucht sich kaum um das Feuer zu kümmern.

Ruhr-Anthrazit-Eiformbriketts heizen sparsam und bequem.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193502168/fragment/page=0011

Der Roman vom Gummi

NACH DEN QUELLEN UND ZEITGENÖSSISCHEN BERICHTEN VON WOLF LENNARD

2. Fortsetzung.

Vertrieb: Carl Duncker Verlag, Berlin W 62, Keith-Str. 5

Der Rohgummi wird vulkanisiert

Goodyear fand einen Fabrikanten, den er in das Geheimnis einweihte. Er bekam Fabrikationsräume, er schien am Anfang, endlich am Anfang auch des wirtschaftlichen Erfolges zu stehen — da kam 1836 der große Finanzkrach, der die junge amerikanische Wirtschaft fast tödlich traf. Goodyears Geldgeber und Teilhaber ging bankrott — der Erfinder war ärmer und unglücklicher als je. Und er ahnte nicht einmal, daß dieses große Unglück ihn davor bewahrt hatte, sich mit einer halben Erfindung zufriedenzugeben. Denn sein neuer Gummi war immer noch nicht das, was er erwartete, das, was wir heute so nötig wie Stahl und Kupfer brauchen.

So kommt er durch Staten-Island dahergegangen, den Kopf gesenkt, ohne Blick für die Bucht, an der jenseits Newyork lag, die Trinity-Church, die Batterie, der lange Broadway, an dem Häuser mit Schuppen und Weideplätzen abwechselten. Niemand spricht ihn an. Man kennt Goodyear hier und weiß, wie es um ihn steht. Zudem regnet es, ein feiner, sprühender Regen. Goodyear hat keinen Gummimantel — noch vor einem Tage hatte er gedacht, daß seine Erfindung MacIntoshs schlechte Mäntel erledigen würde. Er trägt seinen Schirm und steht nun wartend am Anlegeplatz der Fähre nach Newyork hinüber.

Das ungefüge flache Boot mit dem langen Schornstein und dem hoch in der Luft auf und nieder gehenden riesigen Querbalken, der die beiden Kolben der Niederdruckzylinder trug — er sah aus wie der Waagebalken einer Ladenwaage — stampft durch den Regen und das quabblige Wasser der Bai heran und machte fest. Eine Anzahl Leute, zwei Wagen mit unruhigen Pferden, Kisten und Ballen füllen die Fähre, die sich nach einiger Zeit langsam wieder in Bewegung setzt.

Goodyear hat, um in Newyork schnell aussteigen zu können, am vorderen Rand Platz genommen, der Fährmann, dessen Gehilfe die Maschine bedient, tritt auf ihn zu, um das Fahrgeld zu kassieren. Goodyear greift in die Tasche, erinnert sich plötzlich, daß er sein letztes Geld, seine letzten Cents einem armen Leinenhändler gegeben hatte, der durch den Zusammenbruch der Fabrik ebenfalls brotlos geworden war. Er wird blaß, sieht den Fährmann an:

„Ich habe nichts — nichts bei mir. Mein Name ist Goodyear, man kennt mich in Staten-Island, guter Mann. Lassen Sie mich —“

Der Fährmann unterbricht ihn:

„Kenne Sie nicht, Mister Goodyear. Tut mir leid, Sir, muß meine Kohlen bezahlen, meinen Jungen — den einen Nickel werden Sie doch noch haben!“

„Ich habe keinen Cent bei mir —“

Der Fährmann wiegt den Kopf hin und her. Er sieht nicht dumm aus und nicht hartherziger als irgendein anderer Mensch. Goodyear beobachtet ihn mit ängstlicher Gespanntheit. Der Fährmann schiebt sich mit einer kratzenden Bewegung die dicke Mütze in die Stirn:

„Ich habe keine Lust, Sie anzuzeigen, Mister — Goodyear, verstehen Sie? Sie werden einen armen Fährmann nicht um zehn Cents betrügen. Aber ich kenne Sie nicht, gut, lassen Sie mir ein Pfand da.“

Er greift nach Goodyears zusammengefaltetem, nassen Schirm:

„Lassen Sie mir Ihren Schirm hier — wenn Sie zahlen, geb ich ihn zurück.“

Goodyear nickt hastig, man wird schon auf die Unterhaltung aufmerksam. Gerade den Schirm bei diesem Wetter — aber er hat keine Lust und keine Nerven, mit dem Fährmann weiter zu verhandeln. Der nimmt den Schirm, klemmt ihn unter den Arm, nickt Goodyear zu:

„Wenn Sie mich suchen, fragen Sie nach Vanderbilt, Cornelius Vanderbilt, ich wohne dicht an der Fähre!“

Er geht ab. Goodyear wird sich den Namen merken, er muß seinen Schirm wiederhaben. Cornelius Vanderbilt —

Das Schicksal — wenn es eins gibt — steht in diesem Augenblick neben den beiden Männern, neben dem Mann, der der Welt den Gummi schenken soll, und neben Cornelius Vanderbilt, später einem der ersten „Milliardäre“ der Neuen Welt, der als Fährmann den Schirm des armen Goodyear zum Pfand für eine Ueberfahrt nahm. Das Schicksal steht und schweigt.

Goodyear aber stolpert an Land, sogleich vom Regen durchnäßt, elend und hilflos. Er muß seine Versuche abbrechen, alles war vergeblich, er wird froh sein, wenn er nur seiner Familie Brot schaffen kann. Er schlägt den Mantelkragen hoch und läuft fröstelnd vorwärts.

In dieser Zeit verzweifelt auch Goodyears Frau beinahe. Sie hat jedes Leid mit ihm geteilt, ist keiner Schwierigkeit ausgewichen, hielt und hält weiterhin zu ihm. Sie hat die Sticheleien und den Spott der Nachbarn ertragen, als ihr Mann vor Jahren auf und davon ging, um seinem Phantom nachzujagen — und was für einem Hirngespinst! Sie hat für ihr Leben gesorgt, hat ihm noch Geld geschickt, um ihn aus der Schuldhaft loszukaufen, hat gesorgt, gebangt und gewartet, gewartet, gewartet. Nun war man dicht vor der Ruhe — und jetzt kam wiederum ein unerwarteter Schlag.

Sie wäscht für fremde Leute sie hütet Kinder — außer den eigenen — sie nimmt jede Arbeit an; aber allmählich erlahmt sie innerlich. Ihr Bruder, nicht unfreundlich, selbst jedoch mit vielen Sorgen kämpfend, besucht sie. Goodyear ist nicht zu Hause. Sie erzählt dem Bruder:

„Das letzte Mal war er auf dem Weg zur Pfandleihe; du siehst, wie leer es schon bei uns aussieht. Er kam unterwegs ins Gespräch mit einem Mann, den er ganz flüchtig von früher her kannte. Der lieh ihm fünfzehn Dollar. Heute früh habe ich die letzten Cents davon für Milch ausgegeben —“

Sie weint. Sie klagt nicht, schluchzt nicht auf, weint nur ganz still und mit unbewegtem Gesicht. Der Bruder denkt nach:

„So geht es nicht weiter. Ich — ja, ich glaube an Goodyear. Ich bin davon überzeugt, daß er hochkommen wird. Aber er muß in seinem Beruf arbeiten.“

„Sein Beruf —“

„Gummi. — Er kann ohne dieses Zeug nicht leben. Ich hab nicht viel, ich muß ein paar hungrige Mäuler sattmachen; aber ich kann doch nicht zusehen, wie mein Schwager, meine Schwester —“

Er streichelt der Schwester über das nasse Gesicht:

„Weine nicht mehr. Sag deinem Mann, ich erwarte ihn in meiner Office, ich möchte was mit ihm besprechen.“

Goodyear geht hin. Er hat sich nie sonderlich um Familie gekümmert und ist etwas befangen. Aber der Schwager macht es kurz:

„Hier ist alles teuer. Geh nach New Haven zurück und mach weiter deine Versuche. Ich bin bereit —“

Mehr hört Goodyear nicht, mehr braucht er nicht zu hören, um dem anderen die Hand zu drücken, zu wissen: Ich kann arbeiten, ich darf arbeiten und weiter experimentieren.

Sie ziehen um, es macht nicht viele Umstände. Und sofort stürzt Goodyear sich wieder auf die Arbeit. Er verbessert sein Verfahren, er findet den Weg, gleichmäßige Erzeugnisse zu erhalten; der mit Salpetersäure behandelte Gummi ist haltbarer als alle anderen bekannten Rubberarten. Er kann dem Schwager Geld zurückgeben, er findet Abnehmer für Lizenzen. Seine Frau fragt ihn, ober nun zufrieden sei.

Er schüttelt den Kopf.

Es gab bereits eine Anzahl von Gummigesellschaften, kleinen Unternehmungen, die nicht selten ihren Standort wechselten und es von Zeit zu Zeit für richtig hielten, einzelne Staaten zu meiden. Eines Tages kam ein früherer Angestellter einer derartigen Firma, Nathaniel Hayward, zu Goodyear, um ihm sein Verfahren zu verkaufen. Hayward hatte entdeckt, daß Gummi, der mit Schwefel durchknetet der Sonne ausgesetzt wurde, trocknete und besser verwendbar wurde. Goodyear kaufte das Patent, und dies war eines der wenigen guten Geschäfte seines Lebens. Er wußte ebensowenig wie Hayward, daß bereits ein deutscher Chemiker, Lendersdorff, die Wirkungen von Schwefel auf Gummi beobachtet hatte, freilich ohne praktische Schlüsse daraus zu ziehen.

Das neue Verfahren wurde von Goodyear „Solarisation“ genannt und zeitigte gute Erfolge bei dünnen Gummistreifen. Sobald aber der Querschnitt der Masse wenige Millimeter überschritt, blieb unter einer dauerhaften Oberfläche das Innere des Gummis weich und knetbar. Trotzdem wußte Goodyear nun, daß er auf dem richtigen Wege war.

Er bekam Aufträge, MacIntosh und dessen neuer Teilhaber Brockedon erhielten Lizenzen, und Brockedon war der erste, der das neue Schwefelverfahren „Vulkanisierung“ nannte; obwohl es keineswegs eine Vulkanisierung nach unseren heutigen Begriffen war, da die Schwefelbeimischung kalt vorgenommen wurde und zunächst nur oberflächlich blieb.

Immerhin wurden nun bereits unter anderem eine große Anzahl von Postbeuteln des Staates Newyork mit dem vulkanisierten Gummiaufstrich versehen.

Aber Goodyear war nicht zufrieden. Der Dämon in ihm, der ihn hetzte, trieb und an der eigenen Flamme der Unzufriedenheit verbrennen ließ, gab keine Ruhe. Man hatte ihn nach Newyork gerufen, da eine gewisse Zeit nach der Imprägnierung der Gummiaufstrich in der Sonne doch brüchig und weich wurde.

Sonne, Sonne, immer wieder die Sonne! Immer wieder die Wärme, die Hitze, diese verdammte Hitze, die aller Bemühungen spottet. Goodyear kehrt plötzlich alles um. Die Hitze zerstört den Gummi? Gut, nun wollen wir sehen, was geschieht, wenn wir das Material einer richtigen trockenen Hitze aussetzen!

Er stellt fest, daß der Gummi fast genau wie Leder verkohlt. Es geht schnell, zu schnell, wie Goodyear denkt. Denn wenn es gelänge, diesen Prozeß an einem bestimmten Punkt abzubrechen, müßte das Ergebnis ein durch und durch trockener Gummi sein. Er begann einen neue Versuchsreihe. Der Gummi wurde in geschmolzenen Schwefel getaucht und verkohlte. Er veränderte die Temperatur des Schwefels — der Gummi verkohlte. Aber er schmolz nicht! Also war er auf der rechten Spur! Jetzt sollte es sich zeigen, was Beharrlichkeit vermochte. Goodyear war wieder einmal für niemand zu sprechen, saß in einer unerträglich stinkenden Versuchsbude — die Ventilation von Arbeitsräumen wurde erst zehn Jahre später von B. F. Sturtevant erfunden — und erstickte beinahe über seinen Schwefeltiegeln. (Fortsetzung folgt.)

Gummi-Nocken-Besohlung Gummi-Bieder

Meldet sofort
Familienfreistellen in Stadt und Land für erholungsbedürftige Arbeiter und Kinder
ERHOLUNGSWERK DES DEUTSCHEN VOLKES
Meldungen an die nächste Ortsgruppe der NS.-VOLKSWOHLFAHRT

Fahrradbereifungen Gummi-Bieder

Für wenig Geld
Eßzimmer RM. 535, 585
Schlafzimmer 465, 495
Küchen RM. 185, 199
ein schönes Heim von
MARTICK
Einrichtungshaus
Halle, Am Alten Markt
Große Auswahl von 150 Zimmer u. alle Ergänzungsmöbel

Vereins-Nachrichten

Aufnahmen in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen lt. Preisliste

* **Bund deutscher Osten, Ortsgruppe I.** Unser Kostümfest findet bestimmt heute abend im „Hofjäger“, Lindenstraße, statt. Gäste herzlich willkommen! Steinicke.

* **Thüringisch-Sächsischer Geschichtsverein** (gegründet 3. Oktober 1819). Nächste Monatsversammlung Dienstag, den 19. Februar, 20 Uhr im Hörsaal 16 des Melanchthonianums der Universität. Herr Oberlandmesser Hermann Eschenhagen (Nordhausen) wird über „Kronach und die Feste Rosenberg in Franken“ (mit Lichtbildern nach eigenen Aufnahmen) Vortrag halten. Gäste, auch Damen, sind willkommen.

* **Volkshochschule Halle.** Wir weisen nochmals auf folgende Veranstaltungen hin: Montag, den 18. Febr., 20 Uhr, Neumarkt-Schützenhaus, Offener Volkssingabend „Allerhand Schabernack“. Es werden unter Leitung von Reinhold Heyden (Musikreferent des Gebietes Mittelland der HJ) lustige Lieder gesungen. — Dienstag, den 19. Februar, 20 Uhr, spricht im Hörsaal 20 d. Univ. der Abteilungsleiter für Bauernschulung Dr. G. Heß über „Altgermanische Bauernkultur“. Mit Lichtbildern. — Am Donnerstag, dem 21. Februar, 20 Uhr, findet im Hörs. 18 d. Univ. ein Händel-Abend statt. Priv.-Doz. Dr. Serauky spricht über Händels Lebenskampf — Händels Musikertum — Händel und Deutschland. Außerdem werden einige Händel-Arien von Frau Maria Fessel gesungen, Frl. Elisabeth Brunner spielt die D-dur-Sonate Nr. 4 (Violine). Am Flügel: Paul Klanert. Eintrittskarten zu 40 Rpf sind in den bekannten Verkaufsstellen und in der Geschäftsstelle, Salzgrafenstraße 2 pt., zu haben. Es wird empfohlen, sich rechtzeitig Karten zu besorgen.

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

Ortsgruppe Moritzburg. Die Ortsgruppe Moritzburg veranstaltet mit allen Gliederungen heute, 20 Uhr, im großen Saale des „Reichshofes“ einen „Bunten Abend“. Da der Ertrag dem WHW zugute kommt, ist vollzähliger Besuch unbedingt erwünscht. Das Programm ist wieder sehr reichhaltig gestaltet. Gäste sind uns herzlich willkommen. Trotz der außerordentlichen Darbietungen wird ein Unkostenbeitrag von nur 30 Pf erhoben

Möbel-Ferntransp.-Umzüge bill. m. 2½-to. Lastw. P. Kloß, Kl. Klausstr. 14, I. Tel. 321 39. *

Herrschaftl. Wohnungen v. 8, 6 u. 4 Zim. i. Nord. d. Stadt z. 1. 4. zu verm. Pfeiffer, Ulestr. 3.

Große Stube u. Küche im Hof, 1. März zu vermiet. Angebote St. 8227 HN-Steintor. *

Möbel-Lohnfuhren km 20 Pfg. Haupt, Petersbergstr. 2. Tel. 345 03. *

2-Zimmer-Wohnung, ev. m. Laden etc., sofort zu vermiet. Volkmannstr. 12, II

Vermietungen Zimmer

Leeres Zimm. abzugeb. Schönitzstraße 8, parterre rechts. *

2 saub. leere Zim. an einz. Pers. abzugeben Forsterstr. 2, prt. rechts.

Großes leeres Zimmer m. Kochgelegenh., an berufstät. Person zu vermiet. Angebote N. 973 HN-Ulrichstraße. *

Leeres Zimmer, eventl. Küchenben., Bad, Innenklosett. * Geseniusstr. 4, p. I.

Zimmer, 2 leere, mit Badben., sof. z. verm. Marienstr. 12, I.

Leeres Zimm. für 15 Mk. monatl. abzugeb.* Reilstr. 133, III.

Freundliches Zimmer frei Fleischerstr. 16, II. rechts, Eing. Kl. Wallstraße. *

Zimmer, 2 einzelne, große möbl. Zimmer, Bad u. Telephon, zu vermiet. Neuwerk 19, Böttich.

Sauber möbliert. Zimmer für beff. berufstätige Dame frei Bernburgerstr. 29, Seitengebäude I.

Zimmer, freundlich möbl. Breitestr. 23a, pt.

Bahnnähe möbliert. Zimmer sofort zu vermiet. Gier, * Lindenstr. 54, I.

Behaglich möbliert. Zimmer Lindenstr. 2, I. *

Möbliertes Zimmer Große Brauhausstr. 12, I.

3 Zimmer leer, für Wohn- und Bürozwecke geeignet, in bester Zentrumslage, für 40 Mark Monatsmiete zu vermieten. Angebote N. 893 HN-Ulrichstraße. (h

Vermietungen Möbl. Zimmer

Gut möbliert. Zimmer, fließendes Wasser, in Einfam.-Haus Stephanusstr. 5.

Kleines gut möbl. Zimm. frei Yorckstr. 3, III. rechts. *

Paulusviert. 1—2 eleg. Zimm. mit Zentralheizg. sofort zu vermiet. Kronprinzenstr. 14, I. links. *

Möbliertes Zimmer zu vermieten, Fenger, Pfälzerstr. 11, II.

Möbliertes Zimmer in gutem Hause an Akademiker zu vermiet. Händelstraße 27, hochp. *

Möbliertes Zimmer zu verm. Krukenbergstr. 11, II. rechts. *

Möbl. Zimm. Elektr., Schreibtisch, Chaiselong., separat, frei, (Böttcher, Volkmannstr. 10.

Sonniges, schön möbl. Zim. sofort zu vermiet. Germarstr. 9, I. †

Gr. Steinstr. 29a, II. Herrenzimmer-Erker, sonnig, 1. März frei. *

Möbl. Zimm. separat, 1. März zu verm. Steinweg 36, II. r. *

Gut möbl. Zim. Universitätsplatz 16.

Möbliertes Herrenzimmer m. Kabinett zu vermieten Ludwig-Wuchererstr. 43, II.

Teilweise möbl. Zimm. zum 1. März zu vermiet. Weidenplan 27, I. *

Möbliertes Zimm. Bahnnähe Raffineriestr 17, parterre rechts. †

Behaglich möbliert. Zimmer z. 1. 3. zu verm. Sternstr. 1, II. *

Behaglich möbl. Wohnzimm. m. Kabinett, Berliner Ofen sofort zu vermiet. Charlottenstr. 7, I. (†

Universitätsring Zimm., Schreibtisch, Chaiselong., Schlafkabin., Bad evtl. teilw. möbl. zu vermieten * Scharrenstr. 9, I.

Zimmer, 2 gut möblierte, davon 1 Herrenzi., zum 1. März zu vermieten Ludw.-Wucherer-Str. 44, I (Reileck). *

Gut möbliert. Zimmer 1. März Anhalterstr. 11, II. r. *

Stadttheaternähe gut möbl., ruhig. Zimmer in gutem Hause zu vermiet. Marthastr. 13, III.

Inserieren heißt interessieren

Zwei gut und freundl. möbl. Zimmer zu vermieten Mozartstraße 1, II. r.

Zimmer, sonnig, gut möbl., mit el. L., Berl. Ofen u. Schreibt. sof. z. v. Waisenhausring 1a, II. r.

Schau in den Spiegel Deines Lebens — Dann lebst Du mit Und nicht vergebens!

Mit einer guten Zeitung ist es wie mit einer guten Frau! Wenn sie nicht da ist, wenn sie das Zuhause nicht mit ihrer wärmenden Nähe erfüllt, dann fehlt etwas, man fühlt sich verlassen und ausgeschieden aus dem Strom der wechselvollen Ereignisse unserer Zeit. Darum gehört eine wirklich gut geleitete Zeitung mit dem „gewissen Etwas“, das nach außen hin die treue Verbundenheit zwischen Leser und Redaktion dokumentiert, in jedes Heim und in jede gute deutsche Familie, und eine solche gute Zeitung sind die Hall. Nachrichten!

Zeitunglesen — deutsche Pflicht! Ohne Zeitung „lebt“ man nicht!

Möbliertes Zimmer frei Ludw.-Wuchererstr. 48, prt. rechts

Zimmer, gut möbl., verm. an berufst. Herrn Gr. Steinstr. 4. *

Möbliertes Zimmer z. 1. 4., auch mit Pension, Ulestraße 17, I. *

Freundlich möbl. Zimm. frei Königstr. 15 p. I.

Gut möbl. Zimm. mit Schreibt. zu verm. Zwingerstr. 18, I. r.

Zimmer, möbl., evtl. zwei. Gütchenstraße 20, Gartenhaus I. r.*

Vermietungen Läden, Magazine

Büroräume mit Zentralheizg. zu vermieten (lfd Königstraße 84.

Laden mit Nebenräumen Alter Markt 18 zu vermieten F. H. Krause, Landsbergerstr. 13

Lagerkeller Nähe Markt, Toreinfahrt, passend für Maler. Angebote N. 773 HN-Ulrichstraße. *

Lagerkeller Nähe Markt, 80 qm betoniert, bequem. Zugang, gr. Einfahrt, zu vermiet., evtl. mit Kontor. Angebote O. 734 HN-Ulrichstraße. *

Größere Geschäftsräume, part., I. Etage, Zentrum, zu vermieten. Angebote N. 733 HN-Ulrichstraße. *

Läden am Reileck, Rich.-Wagnerstr. 60 und Reilstraße 2 zu vermiet. Hunold, Tel. 249 32. (h

I. Geschäfts-Etage zu vermieten * Gr. Ulrichstr. 17.

4 Büro- und Praxisräume I. Etage, abgeschlossener Korridor, erste Geschäfts- und Verkehrslage für 80 Mark monatliche Miete zu verm. Angebote K. 910 HN-Ulrichstraße. (h

Großer Laden mit Nebenraum, am Riebeckplatz gelegen, per 1. April zu vermiet. Näheres zu erfragen bei (i Carl Lüttig, Holzhandlung, Leipziger Str. 56.

Mod. großer Laden 2 Fenster in bester Lage zu vermieten. Anfragen unter M. 992 HN-Ulrichstraße.

Laden mit Schlachthaus Zubehör und 2-Zimmerwohnung billig zum 1. 4. 35 zu vermiet. Näh. Zingerstraße 26, Bäckerei. *

Büroraum, hell, Telephon, el. Licht, Zentralheiz., 2 Min. v. Markt, 1. 3. zu vermiet. für 28 Mark, bei Dr. Wingler, Gr. Ulrichstr. 2. Besichtig. Sonnabend 3—5 Uhr, Sonntag 2—4. *

Geschäftsräume 80 qm, Werkstatt 40 qm per sofort zu vermieten. Schöllner, Spiegelstr. 13, I.

Laden, 2 Schauf., Ladenstube, mit oder ohne Wohn., beste zentrale Lage der Stadt, sofort oder später zu verm. Hulda Funcke, Leimbach bei Mansfeld, Hindenburgstr. 9.

Laden, Vorortzentrum, renoviert, 22 M. Vollmann, Diemitz, († Schulplatz.

Große Garage frei Schillerstr. 14

Büroräume Lager, Werkstatt zu vermieten Berlinerstr. 4. (

Lager- und Werkstatt-raum zu vermieten Bornstein, Ldw.-Wuchererstr. 60.

Laden zu vermieten Landwehrstr. 14. Näheres Täuber, oder Röpzigerstr. 196, Keil. (i

Büroräume auch einzeln, im Zentrum (Markt), Zentral-Heizung, billige Miete, zu vermieten **Bürohaus Brüderstr. 3.**

Werkstatt bzw. Lagerräume zu vermieten Weidenplan 21. (h

Miet-Gesuche Wohnungen

Arbeitgeber sucht sofort oder 1. 4. 2—3-Zimm.-Wohng. m. Zub., Stadtrd. n. ausgeschlossen. Preis-Angebote A. 781 HN-Ulrichstr. *

3½-Zimmer-Wohnung mit Zubehör zum 1. 3. od. 1. 4. ges. Ang. L. 4568 HN-Leipzigerstr. (†

Jg. Ehepaar, Angestellt. in fest. Stellung, sucht 2-Zim.-Wohnung mit Zubehör 1. 3. 1935 oder später. Ang. L. 4566 HN-Leipzigerstr. (†

Jg. Ehepaar sucht Stube, Kammer, Küche oder 2 leere Zimmer p. 1. 4. oder später. Ang. F. 886 HN-Ulrichstr. *

4 bis 5-Zimmer-Wohnung mit Bad, elektr. Licht, mögl. Osten, zum 1. April (eventuell früher) gesucht. Angebote mit Preis B. 782 HN-Ulrichstr.

Dame in guten Verhältnissen sucht sofort od. leer. Zimmer, od. leeres Zimm. Ang. M. 852 HN-Ulrichstr. *

Wohnung, 2 Zimmer, Küche m. Zubehör, 1. 3. gesucht Preis-Angebote M. 892 HN-Ulrichstraße. *

Sonnige 2½—3-Zimmer-Wohn. m. Inn.-Kl., Bad, sof. od. später von sicher. Privatangestellten gesucht, ev. Tauschwohn. i. Dresden. Ang. T. 1357 HN-Ulrichstr. (a

Suche kleine Wohnung eventl. Tausch. Biete 2 gr. Zimmer, Küche. Angeb. U. 818 HN-Ulrichstraße. *

2-Zimmer-Wohnung mit Küche, bis 40 Mark (evtl. ½ J. im voraus) 1. 4. od. später gesucht. Ang. U. 738 HN-Ulrichstr. *

Stube, Kammer, Küche von jungem Ehepaar z. 1. 4. ges. Ang. F. 846 HN-Ulrichstr *

Herrschaftl. 6—7-Zimm.-Wohnung, wenn möglich m. Gart. u. Garage, per 1. 4. zu miet. gesucht. Angebote T. 1417 HN-Ulrichstraße. (h

Tausch! Biete 3 Zimmer, Küche, Bad. Suche 2 Zimmer und Küche. Angebote F. 746 HN-Ulrichstraße. *

2-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad, Innenklosett, zum 1. Juli von jung. Ehepaar gesucht, monatliche Miete 45—50 RM. Angebote St. 8228 HN-Steintor. (

2 Zimmer, Küche od. 1 groß. m. Kochgelegenh., Wasserleitung, v. einzel. Dame ges. Angebote M. 872 HN-Ulrichstr. *

Aelteres Ehepaar sucht 1. 3. oder 1. 4. 2-Zimmer-Wohnung. Angebote K. 930 HN-Ulrichstraße. *

4-Zimmer-Wohnung m. Zubehör, evtl. mit Heizung zum 1. 4., evtl. später. Preisang. K. 93[illegible] HN-Ulrichstr.

Suche 5—6-Zim.-Wohn bis zu 60 Mark zum 1. April. * Angebote M. 93[illegible] HN-Ulrichstr.

Wohnküche, Stube, Kammer, Innenkl., in Neubau gegen gleiche oder größere zu tauschen. Angeb. H. 968 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung, 4—5 Zim., Bad, Innenklos., mögl. Süden zum 1. 4. od. früher. Preisangebote T. 69[illegible] HN-Ulrichstr.

2 Zimmer u. Küche von jung verheirat. kaufm. Angestellten ges. z. 1. 4. od. 1. 5. 1935. Preisangebote K. 970 HN-Ulrichstraße. *

Tausche 3-Zimm.-Wohng. (Roßplatz) gegen gleiche od. 2-Zim.-Wohnung Nähe Zentrum. Angebote St. 8229 HN-Steintor. (

Junges Ehepaar sucht 2—3-Zim.-Wohnung, Bad, Innenkl., 60 bis 65 Mk. Monatsmiete, zum 1. 4. 1935. Ang. HN-Fil. Brüggemann, Kl. Brauhausstr. 15

Fortsetz. Seite 22

HN — das Blatt der Kleinanzeigen

Für Unterhaltung und Wissen

47. Jahrg. / 16. Februar 1935 — Sonntagsbeilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 40 / Seite 13

Das Largo

Wie Händel noch im Tode einem armen Landsmann half / Von Gertrud Fundinger, Halle

Das war im Jahre 1928, als eine große Reisegesellschaft aus Deutschland über den Kanal fuhr, um in London an einem Weltkongreß der Geisteswissenschaften teilzunehmen. Ich hatte das Vergnügen, als Berichterstatterin einiger führender Zeitungen mit bei der Partie zu sein.

In Friends-House, dem neuen lichten Bau der Quäker, tagten wir. In den 14 Tagen, die wir dort in Friends-House als Tagungsgäste verlebten, kam mancher deutsche Volksgenosse, der in London mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, auf mein kleines Büro, um, wenn möglich, Hilfe oder Förderung von den Landsleuten zu erhalten. Da waren zwei deutsche Sprachlehrerinnen bei, die sich als Führerinnen oder Dolmetscherinnen bei Stadtbesichtigungen anboten. Ein junger deutscher Dichter, der Land und Leute zu studieren gedacht hatte, und nun doch härter, als er vorausgesetzte, in England kämpfen mußte, war herzlich froh, wenn er nach einer Museumsbesichtigung oder einem Galeriebesuch von einem seiner Landsleute gebeten wurde, nun beim Lunch als Gast mitzuhalten. Es begegneten mir, offen gestanden, damals wenig Deutsche, denen es in der neuen Heimat gut oder befriedigend ging.

Wir, die wir für knapp drei Wochen in der janushöpfigen Metropole lebten, benutzten die vortragsfreien und sitzungsfreien Stunden dazu, um von London und Umgebung zu sehen, was man gesehen haben „mußte". So kamen wir schon an einem der ersten Tage vormittags in die Westminster Abbey, die Collegiate Church of St. Peter in Westminster, die gleicherweise als Krönungskirche wie als Ruhmestempel bedeutsam ist, und die wir in ihrer gotischen Bauart bewunderten. Hier sind die Gräber und Denkmäler berühmter Männer der englischen Nation. Wie war ich als Hallenser Kind erfreut, nahe bei der sogenannten Poetenecke — Poets Corner — die letzte Ruhestätte und das Denkmal G. F. Händels zu sehen! Ich gab meiner Freude darüber auch Ausdruck bei meinen mich umstehenden Bekannten. Ein fremder, sehr dürftig, um nicht zu sagen schäbigkeleideter Mann hatte sich zu uns gesellt und machte mir die Freude, sich als Landsmann — ausgerechnet als Hallenser — vorzustellen. Weniger aus Mißtrauen, als aus der Freude heraus, hier aus meiner engeren Heimat einen Menschen zu treffen, unterhielt ich mich längere Zeit mit diesem Fremden, der nun kein Fremder mehr war. Uns beiden bekannte Straßen und Plätze und auch Persönlichkeiten aus Halle kamen in unserer Unterhaltung an die Reihe, war ich doch seit vielen Jahren nicht mehr in meiner Heimatstadt eingekehrt. Ich wunderte mich deshalb auch nicht, als mich der Landsmann fragte, wo unsere Gesellschaft in London wohne, und ob wir unsere Quartiere sehr zerstreut oder beieinander hätten. Bereitwillig gab ich Auskunft.

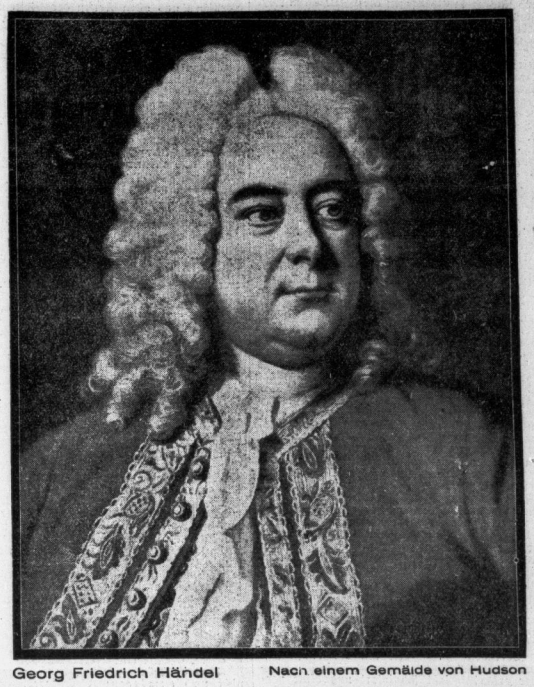
Wenn man in einer großen fremden Stadt ist, besucht man gern zu den Mahlzeiten Gasthäuser, die irgendwelche Nationalspeisen verabreichen. So beschlossen wir auch nach dieser Besichtigung, als größerer Kreis im Indian-House zu speisen. Eine halbe Frage an meinen Hallenser Landsmann, ob er auch Lust habe, mit im Indian-House einzukehren, beantwortete er scheu abwehrend mit einem verlegenen Lächeln. „Nein, entschuldigen Sie, dieses Lokal ist für mich zu vornehm." Wir verabschiedeten uns also, und ich ging mit dem schlechten Gewissen eines Menschen, dem es zur Zeit besser geht, im Kreise meiner Bekannten weiter.

Nachdem wir uns im Indian-House bei kleinen Portionen und großen Preisen etwas erfrischt hatten, begaben wir uns in das Hotel, in dem wir, rund 60 Deutsche, wohnten, um noch vor dem Nachmittagsvortrag ein wenig auszuruhen. Ehe ich das Hotel betrat, schien mir in einiger Entfernung der Bekannte aus der Westminster Abbey mit einem Violinenkasten um eine Ecke zu biegen. Wir hatten wohl alle noch keine zehn Minuten geruht, als in der stillen Straße vor dem Endsleigh Hotel plötzlich feierlich getragene Töne einer Geige erklangen. Das Largo von Händel erklang, wie ein Gruß aus deutschem Lande, für mich besonders noch wie ein Gruß aus meiner Heimatstadt, empor. Die Fenster unseres großen Hotels öffneten sich alle der Reihe nach, und es war wohl auch nicht ein einziger Deutscher, der es versäumt hätte, dem Straßenmusikanten da unten, der uns so ansprechend mit der Komposition unseres großen deutschen Landsmannes zu überraschen gekommen war, einen recht anständigen Obulus zu spenden. Wenn man schon über das Wasser geht bei einer Reise, ist man meist auch so versehen, daß man in besonderen Fällen, wie das hier gegenüber diesem deutschen Straßenmusikanten der Fall war, einmal ein etwas größeres Opfer spenden kann. Etwas nicht ganz Alltägliches geschah: man applaudierte lebhaft aus den Fenstern, und der Händel-Spieler mußte das gleiche Stück noch einmal spielen.

Als ich zwischen dem Nachmittagsvortrag und der Abendveranstaltung in einem Lyons-Hause noch schnell einen kleinen Imbiß nahm, sah ich den Mann von der Westminster Abbey, den Straßenmusikanten, noch einmal. Er kam an meinen Tisch heran und erzählte mir in bewegten Worten, daß er unsere Begegnung an der Ruhestätte Händels dem glücklichen Einfall verdanke, vor unserem Hotel das Largo zu spielen, denn die Not habe ihn sehr auf die Finger gebrannt, und nun sei er, dank der Freigiebigkeit der deutschen Landsleute, durch das Händelsche Musikstück, das er gespielt habe, in die Lage versetzt worden, seine rückständige und laufende Miete zu zahlen und auch noch eine Reihe von Tagen richtig zu essen.

Auch dieses Erlebnis mag ein kleiner Beitrag zur Macht der alles überbrückenden Trösterin Musik sein, deren begnadeten Meister einen wir in diesen Tagen in Halle feiern.

Zu den Händel-Gedenktagen



Georg Friedrich Händel — Nach einem Gemälde von Hudson

Zwei Menschenkenner / Von Peter Scher

Herr Irxum schritt durch den Garten in der Richtung nach dem Schuppen, aus dem das eintönige Schnarren einer Säge erklang. Die Erde war hart gefroren; Reif lag auf den Bäumen, die wie verzuckert aussahen. Eine Kuh brüllte mehrmals langgezogen aus dem Stall; es klang wie der Ausdruck kraftvoller Ungeduld und hatte etwas Belebendes in der großen Stille.

Herr Irxum lächelte behaglich und sah mit strahlendem Selbstbewußtsein auf die leuchtendblaue Strickjacke nieder, die seinen schon ein wenig bemerkbaren Bauch mit Schönheit umgab. Aus der Morgenpfeife kräuselten himmelblaue Wölkchen. Das angenehme Gefühl der Ausgeglichenheit wurde plötzlich durch die sorgenvolle Erwägung beeinträchtigt, daß der Fettansatz zu rasch vor sich gehen und Störungen mit sich bringen könne.

Dies alles ist mein! dachte Herr Irxum, indem er mit einem Blick Haus, Hof, Stall und Schuppen umfaßte . . . aber wie, wenn ich es mir zu wohl sein ließe? Onkel Gottfried, der so freundlich war, mich hier zum Herrn einzusetzen, ist vor der Zeit einem Schlaganfall erlegen. Am Ende wäre es doch gut, wenn man sich etwas Bewegung machte.

Herr Irxum gehörte zu jenen, die immer bereit sind, mit erhobenem Finger andere vor Verweichlichung zu warnen, sich selbst gegenüber aber großherzig Milde walten lassen. In diesem, der Erinnerung an den Onkel gewidmeten Augenblick, war er jedoch ernstlich gesonnen, sich einmal in die Kur zu nehmen. Das sägende Geräusch aus dem Schuppen hatte bestimmend auf ihn gewirkt.

Im Schuppen zerfägte Damian die manchmal spröd wie Glas anklingenden Buchenscheite. Ein Gefühl des Wohlwollens stieg in Herrn Irxum auf, als er des Burschen ansichtig wurde, der seinerseits beim Erscheinen des Herrn stramme Haltung annahmen und den Morgengruß mit heiterem Gebrüll erwiderte. Diese durch nichts zu erschütternde Freudigkeit war es denn auch, der Damian das Wohlwollen seines Herrn zu danken hatte.

Herr Irxum war auf nichts so stolz wie auf seine Menschenkenntnis. Einen Burschen wie Damian herausgefunden und sich verpflichtet zu haben, schien ihm gültiger Beweis, daß er Menschen zu durchschauen verstehe wie selten einer.

„Na also, Damian", sagte Herr Irxum, die Pfeife auf einen Hackklotz legend und würdevoll umständlich die Ärmel aufkrempelnd — „heut' woll'n wir einmal zusammen loslegen."

Damian lachte erst ungläubig; sein Gesicht schien in zwei Hälften gespalten. Gleichwohl sagte er stramm: „Jawohl, Herr Irxum!" und schob die Säge eifrig dem Herrn entgegen. Als dieser das Instrument sehr wenig geschickt anfaßte und in einer bemitleidenswerten Art damit herumzustottern begann, ließ sich Damian nicht die Spur eines Lächelns zuschulden kommen; vielmehr drückte er durch Haltung und beifälliges Kopfnicken Respekt aus und benahm sich überhaupt so gefällig, daß Herr Irxum seine helle Freude hatte.

Sie sangen an, aber der Herr preßte die Säge mit Gewalt nach unten, statt sie, wie es richtig ist, leicht und spielend durch das Holz zu ziehen. Damian schnaufte infolgedessen vor Anstrengung; aber er ließ zunächst kein Wort verlauten. Erst als es so nicht weitergehen wollte, fluchte er fürchterlich und sagte: „Sakra, daß ich Schafskopf immer so drücken muß! Herr Irxum haben ja die größte Mühe!"

„Na, lassen Sie nur, Damian", erwiderte der Herr gütig, denn als Menschenkenner empfindet man natürlich freudige Genugtuung, wenn einer, den man sich mit scharfem Blick ausgesucht hat, seine Fehler einsieht, die obendrein die eigenen Vorzüge auch noch unterstreichen. So weit war Herr Irxum im Bilde; nur den lustigen Zug um den Mund und das Blinzeln im Auge des Burschen sah er nicht. Dazu war er viel zu erfreut über seine vom Fachmann anerkannte Geschicklichkeit.

Die Sache ging noch eine Weile mit Ach und Weh, und beiden Arbeitern troffen die Stirnen vom Schweiß unsinniger Anstrengung. Da ließ Herrn Irxums Eifer ganz plötzlich nach; seine Hand glitt von der Säge ab und griff wieder zur Pfeife.

Mpf — mpf! paßte er gemütlich. Dabei fiel ihm nicht weiter auf, daß die Säge, von Damian allein regiert, auf einmal glatt wie durch Butter ging. Es konnte ihm nicht auffallen, denn er stand in Gedanken versunken, und diese Gedanken galten der freudigen Anerkennung seines messerscharfen Blickes für Menschen, deren kindlicher Offenheit man unbedingt vertrauen konnte. Sein auf Damians unerschütterlicher Miene ruhender Blick drückte aus: Ein wenig beschränkt ist er ja, der Gute — aber ohne Falsch! Und da Irxum überdies dem Irrtum unterworfen war, daß er mächtig geschanzt und etwas für seine Gesundheit getan hätte, eröffnete er ein wohlwollendes Gespräch mit dem Burschen über Menschen und Menschenkenntnis.

Damian teilte wiederum grinsend sein Gesicht in zwei Hälften.

Menschenkenntnis? Er hatte nie von dergleichen gehört, wollte aber dennoch — schon um ein respektvolles Interesse an den Tag zu legen — recht gern wissen, ob so etwas gut sei.

„Das will ich meinen", sagte Herr Irxum mit erhabenem Lächeln, „es gehört mit zum Besten, was ein gescheiter Kopf haben kann — merken Sie sich das, mein Guter!"

„Dann haben der Herr es ganz bestimmt!" sagte der Bursche einsilbig, und diese Antwort gefiel Herrn Irxum so gut, daß er jenem väterlich auf die Schulter klopfte und mit freudig erhobenem Sinn den Schuppen verließ, in dem der Zurückbleibende sich mit Anstrengung bemühte, eine aufbegehrende Heiterkeit zu unterdrücken.

Anita unter Passagieren

Skizze von W. Noltens-Meyer

Das Meer tobt. Die ganze Luxusausstattung des Speisesaales wankt mit. Tasser legt das Besteck hin. Vor seinen Augen dreht sich alles. Er geht in Gedanken nach den Rettungsbooten. Laut Anweisung hat er in Nummer 6 zu steigen, wenn — — Aber Anita, in welches Boot muß Anita klettern?

Der Sturm hat kein Erbarmen. Von der Tafellage her verbreitet sich spukhaft ein Rattern und Flattern. Der Doktor für die dritte Klasse, ein Argentinier von deutschen Eltern, war zum Frühstück nicht da. Nach der Abfahrt von Rio de Janeiro hatte er zu Tasser über Anita gesagt: „Die sprechenden Augen und das schwarze Haar bestimmen ihr Gesicht." — Nun kommt Tasser, unsicher auf den Beinen, aus dem Saal und sieht, wie Anita dem Doktor etwas zuflüstert und sofort abbricht und weitergeht, sobald sie ihn, Tasser, gewahrt. Seltsam! Eine zwiespältige Spannung quält ihn. — —

Ein Doktor für die dritte Klasse hat keinen leichten Stand. Es gibt Cholerafälle, Ruhrerscheinungen, ein Kind, das Masern hat, ein paar Fiebernde und viel Magenkranke im Rahmen der üblichen Vorkommnisse auf See.

Den auf Staatskosten abgeschobenen Morphinisten Wadsaser besucht der Arzt in Begleitung der Wärter. Ein verwelkter Mensch; doch in den Zügen prägt sich noch unheimliche Spannung aus. Anita bleibt im Türspalt. Der Patient gebärdet sich wild, weil die verdünnte Dosis Morphium unbefriedigend wirkt. Er bedroht Anita.

„Tür zu!" befiehlt der Arzt den Wärtern gelassen. — —

Anita speist immer mit dem älteren Ehepaar. Die Frau hat ein strenges Gesicht. Als der Doktor sein Glas Rotwein an die Lippen hebt, fragt Tasser ihn gedämpft: „Wer sind die Leute?"

„Ein englischer Plantagenbesitzer." Der Arzt erhebt sich.

„Eilige Fälle zu behandeln?" forscht Tasser.

„Zwei Isolierte, die eine Art Lungenpest haben. Verlieren die Sprache, essen nicht mehr." —

Der Sturm setzt erneut ein. Der Kapitän ist viel unter den Gästen und wiegt sie mit seiner unerschütterlichen Ruhe in Sicherheit.

Müde tastet Anita sich nach dem Ausgang und nimmt draußen willig Tassers Arm als Stütze. In der Bibliothek lenkt er vom Unwetter ab. Er erzählt von einem Freund und dessen Haus am Meer, wo man das Wasser nur von der romantischen Seite sah. „Leichtsinn brachte ihn an den Abgrund", berichtet er. „Da begegnete er einer tapferen Frau, die ihn, wie ich hörte, vor dem Untergang bewahrte . . ." Tasser schweigt und denkt, er langweile Anita. Aber ihre verdeckten Augen leuchten. Ein stärkender Strom hat sie durchdrungen, vielleicht, weil sie Heroisches an ihrem Geschlecht würdigen gehört hat. —

Ein ruhiger Abend. Der Seespiegel zeigt keine Unebenheit. Während Tasser sich zum Abendessen ankleidet, hört er vom Gang her eine Unterhaltung. „Haben Sie die Dosis vermindert?" fragt eine Stimme, die Anita verrät — Der Doktor: „Nein. Ich gab ihm, was er verlangte; sonst wütet er. Wir sind einige tausend Seelen an Bord und müssen gegenseitig Rücksicht nehmen. Geduld, Frau Anita! Sie waren sonst so gefaßt . . ."

Das Wort Frau hat auf Tasser wie ein Hieb gewirkt. Bei Tisch schweift sein Blick wiederholt zu ihr hinüber. Obgleich der Doktor viel trinkt, beobachtet er gut und äußert: „Die Gattin des Pflanzers sieht Sie an wie der Staatsanwalt den Mörder auf der Anklagebank."

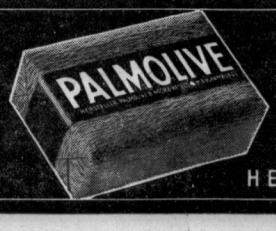
„Kennen Sie jetzt ihr Verhältnis zu dem Ehepaar, Doktor?"

„Nein." — —

Das prächtige Wetter hält sich. Die Aequatorzone ist glücklich durchfahren. Kaum hundert Menschen sind krank an Bord. Zur Feier des Tages veranlaßt der Kapitän das Gala-Diner. Ein Farbengemälde von Blüten in schönen Vasen überschwebt die Tafel. Landsleute sitzen beieinander.

Tasser als Anitas Tischherr sitzt am Ende der deutschen Gruppe. Links von ihm schließt der Doktor die spanisch sprechende Reihe. Das englische Ehepaar

1 Stück 32 ₰ · 3 Stück 90 ₰



PALMOLIVE-SEIFE

Mehr als Seife – ein Schönheitsmittel

HERSTELLER: PALMOLIVE-BINDER & KETELS G·M·B·H HAMBURG

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193502168/fragment/page=0013

befindet sich mitten im britischen Flügel. Es geht etwas lauter zu als sonst. Der Arzt ergötzt sich am Sekt.

Vom Parkett ertönt die erste Tanzweise. Tasser bittet Anita. Sie lehnt schonend ab. „Nicht übelnehmen, bitte! Gewisse Umstände ...“

Er führt sie hinaus. Es ist eine klare Nacht. An der Reling nimmt er Anitas Hand. „Ich hatte Angst um Sie, Anita.“

Ihre Blicke begegnen sich. Sie fragt leise: „Warum?“

„Sie wissen es. — Werden Sie meine Frau! Anita, werden Sie meine Frau!“

Sie kostet die Wonne vollkommener Willenlosigkeit und flüchtig das Vergessen der Welt. Dann folgt der Umschwung. „Ich darf nicht“, flüstert sie. „Ich bin verheiratet. Mein Mann ist krank. Sie selbst haben mich ermutigt, ihm weiterhin zur Seite zu stehen.“

„Wie?“

„Die Frau Ihres Freundes Wadaster bin ich.“

Tasser überläuft es heiß und kalt. Er schaut lange ins Leere. Plötzlich hebt er Anitas Hand. „Schöne, tapfere Seele!“ sagt er aus tiefstem Herzen.

Sie schluchzt. Beide stehen still. Das Schiff zittert. Die Maschinen arbeiten mit regelmäßiger Wucht. — —

Schon ein ganzer Tag ist seit dem feierlichen Abend vergangen. Wenige sind in der folgenden Nacht zum Tanz aufgelegt. Der Vollmond wirft fahles Licht gegen die grauschwarze Bordwand.

Ein Lichtschein zwingt Tassers Blick nach der Tiefe. Dort gewahrt er gebückte Gestalten. Eine Last wird hingelegt. Er geht hinunter bis an das Törchen zur Dritten. Lauter ernste Gesichter. Niemand redet. Die verhüllte Last wird in der Mitte umschnürt. Es könnte ein menschlicher Körper sein. Sie ziehen die Schlinge fest an und befestigen am freien Ende des Seiles einen schweren, eingekerbten Stein. Nun heben die Seilbinder die Bürde auf den eisernen Ausschnitt der Schiffswand und lassen plötzlich los. Ein kurzes Krachen und Reiben von Tau und Stahl. Dann Plumpsen, Zischen, Murmeln und Spritzen. Niemand sieht die Wasserpyramide; aber alle fühlen sie, als ginge das Naß über ihren eigenen Leib. Tasser vernimmt den Aufschrei einer Frau: Anitas Stimme! Er ahnt das Geschehene: die See hat Wadasters Leiche aufgenommen. Eines Pfarrers Hand ruht auf Anitas Schulter.

Tassers Kehle ist trocken. Er macht langsam kehrt und steigt Stufe um Stufe empor. — —

Der Morgen kommt mit Dämmernebel. Schlaf von ein paar Stunden hat Anita etwas widerstandsfähiger gemacht. Die Brise erfrischt. Der Ozean weitet sich. Irgendwo bugwärts wird in den nächsten Tagen die Heimat in Sicht kommen.

Tasser begegnet Anita auf der Promenade. Er spricht nur ein paar Trostworte zu ihr. Die strenge Dame bedarf der Zofe und war gestern abend außer sich über die Kündigung; sie meinte, Anita habe die Anstellung lediglich als ein Mittel zur billigen Ueberfahrt in ihr Land betrachtet. Die Angeschuldigte schweigt zu den Vorwürfen. Ihr Herz ist voll von Unaussprechlichem.

Tasser frühstückt spät mit dem Doktor und lenkt das Gespräch auf Wadaster. „Grauenhafter Tod!“ erklärt der Arzt leise. „Der Wärter muß betrunken gewesen sein. Wird untersucht. Statt Morphium Salzsäure eingespritzt. — Die mit der Lungenpest sind auch versenkt.“

Tasser erschrickt, faßt sich sofort und blickt versonnen. Er ist dankbar für das Vertrauen. Aber nun bringt er keinen Bissen mehr herunter.

Als sie sich trennen, sagt der Arzt unter kräftigem Händedruck: „Anita bedarf der Aufheiterung.“

Tasser nickt und geht auf Deck. Südöstlich steht die Sonne strahlend über dem Meer. — —

Das gute Geschäft

Von Philipp R. Meinders

„Höchst langweilig, jetzt, um die Mittagszeit!...“ Alfredo Rinaldo saß auf seinem hohen Stuhl, baumelte dösend mit seinen kurzen Beinen und starrte auf die sonnige Straße, über die Brücke, die jetzt leer war und wie ein einziges großes Gähnen anmutete. Sein Laden war so klein, daß kaum drei Personen darin Platz hatten, und dennoch kamen Menschen aus allen Teilen der Welt, um bei ihm, Alfredo Rinaldo, Perlen und Juwelen zu kaufen. Nur Mittags, da war es immer still. Drum saß Rinaldo untätig da und träumte von seiner jungen Frau, die zu Hause seiner wartete... man muß ihm das schon verzeihen, denn er war erst seit einigen Monaten verheiratet.

Es war Donnerstag, der Tag, an dem Guido, der Gehilfe und Verkäufer, immer über die Mittagszeit sich mit seinen Kameraden traf, um mit ihnen zu speisen. Plötzlich beugte sich Alfredo vor und merkte auf: ein wundervolles Auto hielt jählings vor seiner Tür. Der Chauffeur stieg aus, kam herein und meinte zu Alfredo in fließendem Italienisch:

„Der Signore Manchester, Herr, der dort im Wagen sitzt, bittet Sie, herauszukommen, da er bei Ihnen etwas kaufen möchte; er ist aber beinahe vollkommen gelähmt und muß im Wagen bleiben.“

Ein Geschäft, hoffentlich! — Alfredo ließ sich von dem Chauffeur hinaus an den Wagen begleiten. Darinnen saß der erhoffte Kunde, ein älterer Herr mit einem feingeschnittenen Gesicht und graumeliertem Haar. Ein Arm hing leblos an der Seite herunter.

„Bitte zeigen Sie mir doch Saphirbroschen. Etwas besonders Schönes, nicht wahr? Es soll ein kleines Geschenk für meine Frau werden.“

„Gern.“

Alfredo verbeugte sich und eilte in den Laden, um gleich darauf mit mehreren kleinen Kästchen wieder zu erscheinen. Der Fremde betrachtete ihren Inhalt kritisch.

„Hm, ja, sehr nett, sehr nett; aber ich habe an Kostbareres gedacht.“

„Ja —“ — zögerte Alfredo und schaute die Brücke entlang, ob sein Gehilfe nicht zu sehen sei; aber weit und breit war Guido nicht zu erblicken. „Wissen Sie — ich kann schlecht solch wertvolle Sachen einfach auf die Straße bringen — und mein Gehilfe ist nicht da — wenn der Herr vielleicht doch — —“

„Gut, gut — bitte, stützen Sie mich, Gustav!“ wandte sich der Herr an seinen Chauffeur. Mit dessen und des Juweliers Hilfe stieg er aus und schleppte sich in den kleinen Laden. Hier folgte eine lange Unterhaltung. Wieder und wieder ließ sich der Kunde Juwelen vorlegen.

„Ich weiß nicht — es ist nicht so recht das, was ich wollte. Na, vielleicht nehme ich diese Brosche — dreitausend Lire, sagten Sie? Der Saphir ist nämlich der Monatsstein meiner Frau.“

„Ja, dreitausend. — Schade, schade, daß Ihre Gattin nicht im Zeichen der Perlen geboren ist — ganz besonders schöne Perlenschnüre hab ich gerade jetzt—“

Alfredo zeigte einige herrliche Perlenschnüre.

„Das ist schön — sehr schön — aber haben Sie nicht noch etwas ganz Besonderes, ganz Eigenartiges?“

„Doch — etwas Unerhörtes!“

Und Rinaldo beugte sich tiefer, um eine alte Truhe aufzuschließen, der er ein herrliches Halsband entnahm.

„Das ist es — ist etwas — ist das Einzige — wundervoll, Rinaldo! — Wieviel?!“

„Zweihunderttausend Lire.“

Einige Minuten des Zögerns und Ueberlegens. Aber dann hatte sich der Fremde schon entschieden.

„Nur: ich habe nicht gedacht, daß ich soviel bei Ihnen ausgeben würde — und ich möchte das Halsband dennoch gleich mitnehmen. Bitte seien Sie doch so freundlich, öffnen Sie meinen Mantel — fassen Sie in die linke Rocktasche — da ist meine Brieftasche ... mein rechter Arm ist nämlich völlig gelähmt ... So, danke. — Nun öffnen Sie bitte die Tasche.“

„Da sind zehntausend Lire, mein Herr.“

Rinaldos Stimme zitterte ein wenig vor Ehrfurcht.

„Gut — die nehmen Sie sich fürs erste. Und nun nehmen Sie bitte eine dieser weißen Karten heraus. Ja, diese. Würden Sie so freundlich sein und für mich eine kleine Botschaft an meine Frau schreiben, die ich Ihnen diktiere?“

„Sofort!“

„Also: Liebe Amalia —“

„Oh —, heißt Ihre Gattin Amalia? Welch ein Zufall — meine Frau auch.“

„Wirklich? Weiter —: Liebe Amalie — ich habe einige unvorhergesehene geschäftliche Transaktionen vor, die mir ungeheuer wichtig sind, und ich benötige etwas mehr Bargeld, als ich gerade bei mir habe. Bitte gib doch dem Chauffeur, der diese Botschaft bringt, zweihunderttausend Lire aus dem Safe. Wenn ich heut nach Hause komme, wirst du Freude erfahren. — — So, Meister, nun stecken Sie mir bitte den Halter zwischen die Finger, damit ich unterzeichnen kann.“

Es geschah. Der Fremde zeichnete schwerfällig ein großes A, dem einige unleserliche Buchstaben folgten.

„Wirklich eigenartig“, meinte Rinaldo respektvoll. „Ihre Gattin heißt Amalia — Ihr eigener Name beginnt mit einem A —“

„Ja, Albert Manchester. Aber warum —?“

„Mein Vorname ist Alfredo und —“

„Soso. — Würden Sie bitte die Brieftasche wieder in meinen Rock zurücktun und den Mantel wieder zuknöpfen? — Wenn es Ihnen recht ist, werde ich hier so lange warten!“

In einer knappen halben Stunde war der Chauffeur zurück und überreichte seinem Herrn einen dicken geschlossenen Umschlag.

„Bitte, öffnen Sie“, meinte der Kunde zum Juwelier, „und zählen Sie nach, ob der Betrag stimmt. — Stimmt, ja? — Dann tun Sie bitte das Kästchen mit dem Halsband in meine Manteltasche. Danke. — Guten Tag.“

Mit Hilfe des Chauffeurs und des Juweliers gelangte der Herr wieder in sein Auto. Beglückt ob des guten Geschäfts starrte Alfredo dem Wagen nach, der langsam anruckte und dann über die Brücke glitt — verschwand ...

Als der Juwelier abends nach Hause kam, begrüßte ihn seine junge Frau mit höchster Neugier: „Schnell: deine großen Transaktionen — die Freude für mich, von der du schriebst! — was war so wichtig, daß ich dir unsere ganzen Ersparnisse schicken mußte —?!“

Es dauerte lange, lange, bis Alfredo wieder sprechen konnte ... Als er alles begriffen, kam es nur zu einem gellenden Schrei der Verzweiflung ...

Federmann

Von Hans Riban

Mut

Federmann hat den Lehrling weggeschickt. Der Lehrling soll zehn Mark kassieren — von Herrn Langeratz.

„Na?“ fragt Federmann, als der Lehrling zurück ist, „hast du das Geld bekommen?“

„Nein“, flüstert der Lehrling und reibt sich die Schulter. „Herr Langeratz hat mich, ohne ein Wort zu sagen, die Treppe hinuntergeworfen.“

„Unerhört“, stampft Federmann mit dem Fuß auf. „Du gehst sofort wieder hin. Ich werde dem Langeratz schon zeigen, daß ich keine Angst vor ihm hab'!“

Der Dieb

Mücke kommt zu Federmann. „Denk' dir“, sagt er, und seine Stimme zittert, „heute morgen ist mir mein Auto gestohlen worden.“

„Hahaha“, sagt Federmann, „der Dieb wird sich wundern!“

„Wundern?“, fragt Mücke, „wieso?“

„Weil er noch keine Ahnung davon hat“, lächelt Federmann, „daß du erst eine einzige Rate bezahlt hast!“

Schuldfrage

Federmann hat seinen Trauring verloren. Das Barometer steht auf Sturm. „Unerhört“, ruft Frau Federmann, „eine Entschuldigung gibt es überhaupt nicht. Wie ist es nur möglich, so einen Ring zu verlieren?“

„Erlaube mal“, sagt Federmann. „Niemand als du hast die Schuld. Wie oft schon habe ich dir gesagt, du solltest mir endlich mal das Loch in der Westentasche zunähen.“

Alter

Verkehrserziehungswoche. Federmann geht, mit Frau, Schwägerin, Vater und Onkel, über die Straße. Aber schon hat ihn der Schupo beim Wickel. „Sie haben die Straße bei rotem Licht passiert. Wollen Sie freiwillig zahlen?“

„Ich zahle nie freiwillig.“

„Wie Sie wollen. Sie heißen —?“

„Federmann.“

„Ihr Beruf?“

„Angestellter.“

„Und Ihr Alter?“

„Mein Alter?“ fährt sich Federmann über die Stirn. „Mein Alter ist auch Angestellter.“

Der Polizeibeamte seufzt. „Unsinn“, sagt er, „ich meine: wie ist Ihr Alter?“

„Merkwürdige Frage“, schüttelt Federmann den Kopf, „mein Alter ißt natürlich mit Messer und Gabel.“

Die Augen des Beamten weiten sich. „Ich meine“, flüstert er, „welches Ihr Alter ist.“

„Warum sagen Sie das denn nicht gleich“, lächelt Federmann. „Da drüben, der kleine Dicke, das ist er.“

„Zum Donnerwetter“, schreit der Schupo. „Ich frage Sie nach Ih—rem Alter?“

„Ach so“, sagt Federmann, „nach ih—rem Alter! Also wenn Sie es denn wissen wollen: Meine Frau ist genau vierunddreißig Jahre alt.“

Da endlich hat es der Schupo aufgegeben.

Ausgerechnet —!

Federmann ist Mitglied der Theaterkommission geworden. Federmann kümmert sich um alles, um die Schauspieler, die Kasse, die Garderobenfrauen, und schließlich hat er es sogar fertigbekommen, daß man das Singspiel seines Freundes Kosnig aufführt.

„Wie ist es denn?“ fragt Mücke. „Ist das Stück ein Erfolg?“

„Es wäre ein großer Erfolg“, sagt Federmann, „wenn der Direktor es nicht ausgerechnet immer an den Tagen auf den Spielplan setzte, wo kein Mensch ins Theater geht!“

Schwere Arbeit

„Wann arbeiten Sie am schwersten?“ wurde Otto Erich Hartleben einmal von einem Journalisten gefragt.

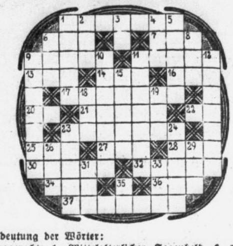
„Mittags“, erwiderte der Dichter.

„Womit beschäftigen Sie sich zu dieser Stunde?“

„Mit einer schweren Arbeit“, antwortete der Autor des „Rosenmontag“, „ich versuche aus dem Bett zu kommen.“

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel

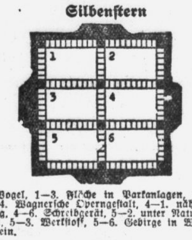


Bedeutung der Wörter:

Waagerecht: 1. Mittelalterlicher Sagenheld, 6. Papageienart, 7. chemisches Element, 9. Knabenname, 11. Logierhaus, 13. Bergwiese, 14. Weihkessel, 16. Ruinenstadt in Transkaukasien, 17. Ratsversammlung der Neger, 20. Hühnerprodukt, 21. Teufel, 22. Ausruf des Erstaunens, 23. Kampfgefährte, 25. nordischer Dichter † 1908, 27. Fluß in Südgriechenland, 28. englisch: eins, 30. Stadt in Frankreich, 32. Führer der Jungtürken, 34. Ansehen, Aussehen, 36. Fluß in den Niederlanden, 37. Beruf (Körperpflege).

Senkrecht: 1. Landstreicher, 2. bekannter deutscher Nationalökonom, 3. Kurzbezeichnung für Süddakota, 4. finnische Hafenstadt, 5. Rechtskundiger, 6. Universum, 8. Nordlandtier, 9. Stern im Fuhrmann, 10. griechische Insel an der Südküste Attikas, 11. Seeschaden, 12. Frachtschiff, 15. drucktechnischer Ausdruck, 18. Stadt in Südschweden, 19. weiblicher Vorname, 23. persischer Doppelvorhang, 24. englische Stadt am Kanal, 26. Bergfeste in Messenien, 29. Nährmitteleinheit, 31. Nebenfluß des Arno, 33. ungebraucht, 35. Spielkarte.

Silbenstern



1—2. Vogel, 1—3. Fläche in Parkanlagen, 2—3. Küchengerät, 3—4. Wagnersche Operngestalt, 4—1. nähere Gewichtsbezeichnung, 4—6. Schreibgerät, 5—2. unter Naturschutz stehender Baum, 5—3. Werkstoff, 5—6. Gebirge in Westdeutschland, 6—3. Gestein.

Man weiß nicht recht ...

Es ist ein Wort, das man nicht trennen kann,
auch sind es Menschen dann und wann;
dann, wenn sie diplomatisch schweigen,
wohl auch zur Sprechfaulheit nur neigen.

Geheimschrift-Spiralrätsel

In die Spirale ist fortlaufend von innen nach außen eine chiffrierte Sentenz von Arnold Bohs eingetragen. Zur Auflösung verwende man folgende Schlüsselwörter:

a) ———— 1 11 12 13 2 3 übernatürliches Ereignis
b) ———— 5 8 3 14 15 16 Musikstück in straffem Rhythmus
c) ———— 17 4 14 6 11 14 Staatsschatz
d) ———— 18 7 8 9 4 8 10 geistiger Diebstahl.

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 34

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Major, 4. Egart, 7. Spalier, 10. Ito, 11. Bastard, 14. Lohengrin, 17. Lessing, 20. Leu, 22. Mission, 23. Sense, 24. Zuave. — Senkrecht: 1. Magie, 2. Opa, 3. Raab, 4. eins, 5. Gestirn, 6. Trude, 8. Stollen, 9. Pranger, 12. Ahnen, 13. Thespis, 15. Ilias, 16. Junge, 18. Ilse, 19. Geiz, 21. Sou.

Schnell kuriert: gleich — ungleich = Gleichung.

Silbentreppe: 1—2. Omen, 2—3. mental, 3—4. Talmi, 4—5. Mine, 5—6. Nebel, 6—7. Belga, 7—8. Galeere, 8—9. Real, 9—10. Altan, 10—11. Tante, 11—12. Tenor, 12—13. Normen, 13—14. Mensur.

Festprolog: Liebe Fraun — heraufzuschaun — ernst nicht drein — lustig sein. — wieder frei — Einerlei — froh zu schlagen — nur klagen. — Herzen dringen — Musen bringen — fröhliches Gesicht — Saal das Licht. — Fällt ein — hellem Schein — Leid zerrinnt — Spiel beginnt.

Bilderrätsel: Was noch zu leisten ist, das bedenke, — was du schon geleistet hast, das vergiß.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193502168/fragment/page=0014

Henschel-Diesellastwagen 2½-10 To. Nutzlast

1810 1935

Henschel-Lastwagen-Schau auf der Ausstellung zu Berlin bis 24. Februar 1935, Halle 2, Stand 127

Generalvertreter: Leipzig Halle
Manfred Uhlmann
Leipzig C. 1, Dorotheenplatz 5, Fernr. 23840

Offene Stellen Weibliche

Geübte Stenotypistin mit guter Vorbildung, zuverlässig und gewandt, mögl. per 1. März gesucht. Angebote mit Zeugnisabschrift u. Gehaltsanspr. unter P. 915 an HN Ulrichstraße. (h

Flotte **Maschin.-Schreiberin** sichere Rechnerin, von Großhandlung in Halle in Dauerstellung gesucht. Schriftl. Bewerbung mit Lebensl. unt. J. G. 361 an Indak, Anzeig.-Mittler, Schwetschkestr. 1. (i

Sprechstund.-Hilfe, auch Anfängerin, nicht zu jung, in Dauerstellung v. Zahnarzt gesucht. Kenntn. in Stenogr. u. Schreibmasch. erwünscht. Angeb. mit Bild u. Lebenslauf u. T. 1097 HN-Ulrichstraße. (h

Junge Kochlernende per 1. oder 15. 3. 1935 ges., ohne gegenseitige Vergütung. Angeb., möglichst m. Bild Bieblers, Bahnhofshotel, Bad Blankenburg Th. Wald. (a

Mädchen 15 J. alt, fleißig und ehrlich, zum 1. 3. in Geschäftshaushalt gesucht. Schulze, Petersdorf, Landsberg-Halle (Saale). (a

Saubere Waschfrau ges. * Angebote H. 848 HN-Ulrichstraße.

Alleinmädch., über 20 J., selbständ. im Arbeit., m. Kochkenntniss., wegen Verheirat. des jetzigen für 2-Pers.-Haushalt zum 1. 4. gesucht. Bewerbg. C. 903 HN-Ulrichstr. *

Gewandte Bürogehilfin m. Schreibmasch.-Kenntniss., mögl. nicht u. 20 J., f. Apotheke sof. gesucht. Ausf. Bew. H. 828 HN-Ulrichstr. *

Witwer sucht alleinst. Frau als Wirtschafterin. Angeb. u. B. 882 HN-Ulrichstr. *

Aelteres Mädchen im Kochen, Haushalt erfahr., 1. 3. ges. Hindenburgstraße 48, part. † Vorstell. Montag.

Mädchen f. all. (Schlesierin) zum 1. März ges., Arzthaushalt. Angebote St. 8224 HN-Steintor. (h

Ehrl., tüchtig. Mädchen mit guten Zeugn. für besser. Haushalt sof. gesucht. Richard-Wagner-Str. 47, pt. rechts

Tagesmädch., wochentäglich 8—2 Uhr, in guten Haushalt gesucht. Angebote L. 4572 HN-Leipzigerstr. †

Geigerin, jüngere, mit gut. Technik gesucht * Borries, Wilhelmstraße 48.

Fräulein als Anfängerin f. Büro u. Haushalt bei freier Station ges. Bild-Offert. erbet. unt. U. 878 HN-Ulrichstr. *

Hausmädch. Suche zum 1. 3. 1935 ein solides Hausmädch. nicht unter 20 J., bewand. im Zimm.-Reinig., Wäschebehandlg., Plätt. u. Nähen, Zeugnisabschr. erbitt. Frau Fritsche, Rittergut († Meuchen über Großkorbetha.

Lernende Verkäuferin, nicht unter 15 J. alt, für 1. April ges. Lederhandlg. Müller Nachf., Leipzigerstr. 66. †

Für einen gepfl. Villen-Haushalt (2 Person.) wird ein sehr sauber., ält. Mädchen ges. Angebote L. 4550 HN-Leipzigerstr. †

Vorführdame f. Brat- u. Backapparat, redegew., zeitweise gesucht. Angebote T. 1477 HN-Ulrichstr. (h

Perfekte Stenotypistin mit gut. Handschr. (möglichst Nähe Könnern) per sof. ges. Bewerb. mit Lichtb. u. Zeugnisabschriften erb. Richard Meifert, Könnern a. S.

Zuverlässig. Hausmädch., nicht unter 18 J., für sofort oder 1. März gesucht Bahnhofshotel, Calbe/Milde.

Hausgehilfin für ganzen Tag gesucht Streiberstr. 1, II. rechts.*

Jg. Mädchen findet freundliche Aufnahme in gut bürgerlich. Küche. Tischdecken, Servieren, Backen, gründl. Ausbild. z. Selbständigkeit. Lehrz. 3—6 Mon. Speisehaus. Sternstraße 8. *

Alleinmädch. bis 30 J., ehrlich u. solide, m. gut. Koch- und etwas Nähkenntniss. sof. ges. Zu meld. mit nur gut. Zeugniss. Parkstr. 13, II. (h

Tüchtiges Hausmädchen mit Kochkenntniss. (auch vegetarisch) für Haushalt, 2 Personen, zum 1. od. 15. März ges. Gefl. Bewerbung. unt. A. 921 HN-Ulrichstraße. (e

Weiblicher Friseur-lehrling ges. Ang. P. 995 HN-Ulrichstr. *

Aelteres Alleinmädch., im Kochen und Haushalt erfahr., mit langj. guten Zeugniss. z. 1. 3. gesucht. Königstraße 58, I. (h

Saub., fleiß. Hausmädel, nicht unter 20 J., für Gastw. ges. Bildoff. u. Zeugnisse H. 100 HN-Filiale Eckartsberga (Th.). (a

Weiblicher Lehrling mit guter Schulbildg. von maßgeb. Handels-Auskunftei zum 1. April gesucht. Angebote M. 952 HN-Ulrichstr. *

Alleinmädch. vom Lande, nicht unt. 20 Jahr., für einen 2 Personen klein. Villenhaushalt per 1. März gesucht. Erfahren in allen in Frage komm. Hausarb. Koch- und Plättkenntnisse, ebenso unbedingte Pünktlichkeit, Sauberkeit u. Zuverlässigkeit erforderlich. Angeb. m. Zeugnisabschrift. unt. M. 832 HN-Ulrichstraße. *

Stellen-Gesuche Männliche

Ueberschriftswort nur 20 Rpf., jedes weitere Wort nur 7 Rpf.

Junge, 15½ Jahre, sucht sofort Arbeit. * Angebote K. 810 HN-Ulrichstraße.

Brauerei-Kaufmann, 40, sucht 1. April Veränderung. Angebote St. 8221 HN-Steintor. (

Ehepaar, 58jähr., evgl., gesund., Frau: wirtschaftlich., sauber, beste Kochkenntn., Mann: gel. Kaufmann, Prokurist, Eisenhdlg., Buchhalter, sucht pass. Verwendung als Sekretär od. dgl. für Landgut usw. geg. mäßig. Entgelt, evtl. Naturalien, Wohnung. Wer uns gebrauch. kann, bitte Adr. abgeb. u. T. 1197 an HN-Ulrichstr.

Tüchtiger Maßschneid. sucht Arbeit auf Groß- oder Kleinstück als Heimarbeiter. Angebote P. 835 HN-Ulrichstr. *

Vertreter, durchaus geschäftsgewandt, 40 Jahre alt, m. eig. Auto, möchte noch gute Sache mitnehmen. Spätere Umstellg., evtl. Beteiligung möglich. Angebote L. 4597 HN-Leipzigerstraße. (†

Geprüfter Jungdrogist (Photo-) mit Arbeitspaß sucht in Halle od. Umgebung für die Zeit vom 1. März bis 10. April Aushilfsstellung, evtl. als Volontär. Angebote L. 4589 HN-Leipzigerstr.

Suche für mein. Sohn, welch. Ostern die Schule verläßt, Stelle in Landwirtschaft. Angebote S. 876 HN-Ulrichstraße. *

Flott. Damenschneider perfekt in Zuschnitt u. Anprobe, Ia Zeugnisse, 10 Jahre im Auslande tätig, sucht pass. Anstellung. Gefl. Zuschriften St. 8225 HN-Steintor. (

Aelter. Herr kräftig u. gesund, gute Handschrift, sucht Beschäftig. gleich welch. Art. Kaution kann gestellt werden. * Angebote C. 1003 HN-Ulrichstr.

Drogist, eingeführt i. Stadt u. Landkreis Halle bei Kolonial- u. Lebensmittelgeschäft., sucht pass. Vertretung. Angebote L. 4565 HN-Leipzigerstr. †

Chauffeur (28 Jahre alt), ledig, Führersch. Kl. III, sucht für sofort od. später Stellung, guter Wagenpfleger. * Angebote J. 889 HN-Ulrichstraße.

Welcher Klempnermeister stellt Lehrling ein, der schon 2 Jahre gelernt hat? Angebote K. 890 HN-Ulrichstraße. *

Chauffeur, verheirat., 30 J., sämtlich. Führerscheine, langjähr. Fahrer, sucht Beschäftig. jed. Art. Angebote U. 858 HN-Ulrichstr. *

Hausschlächt. erfahren in Ia hausschl. Wurstware, sucht bei billigst. Berechng. noch für einige Tage Beschäftig. Angebote K. 850 HN-Ulrichstr. *

Stellen-Gesuche Weibliche

Ueberschriftswort nur 20 Rpf., jedes weitere Wort nur 7 Rpf.

Aelteres Mädchen, erfahr. i. Kochen u. Haushalt, sucht bald tagsüber Beschäftigung oder Wirkungskreis in frauenlos. Haush. Angebote B. 702 HN-Ulrichstr. *

Handarbeiten fertige gut und billigst. Angebote B. 762 HN-Ulrichstraße. *

Intelligentes jg. Mädchen, 18 Jahre alt, sucht tagsüber Haushaltsstelle oder zu Kindern. Angeb. D. 1004 HN-Ulrichstraße. *

Saubere Waschfrau sucht noch einige Kunden. Angebote E. 1005 HN-Ulrichstraße. *

Jg. Mädchen vom Lande sucht Stellg. nach auswärts i. Rest. oder Bahnhofswirtsch. War schon in gl. Betr. tätig. Gute Zeugn. vorhand. Angebote T. 1437 HN-Ulrichstr. (

Kaufmänn. Angestellte, firm i. all. Büroarbeiten, perfekte Stenotypistin, erfahren in Buchhalt., sich. Rechn., gute Handschrift, gute Zeugn. vorhand., sucht Stell. Angebote M. 12 HN-Zweigstelle Merseburg.

Mädchen, 23 J., mit Koch- u. Nähkenntniss., sucht Stell. z. 15. 3. oder später. Gute Zeugn. vorhand. Angebote D. 864 HN-Ulrichstr. *

Hausschneiderin, erstklass., empfiehlt sich. Nur ernste Angebote E. 865 HN-Ulrichstr. *

Aelteres, sol. Mädchen sucht z. 1. 3. oder spät. Stellung als Maschinenwäscherin oder Maschinen-Plätterin, Hotel od. Krankenhaus, auch Garderobe od. Toilette. Angebote J. 809 HN-Ulrichstraße. *

Inseriere regelmäßig, Du hast Nutzen davon

Aelteres, sol. Mädch. möchte sich in einem Geschäft mit betätig. Angebote H. 888 HN-Ulrichstr. *

Nettes, freundlich. Mädel, 22 J., geschäftst., sucht zum 1. 3. Stellg. an Büfett in bess. Restaur. od. Café u. Konditorei, a. Tages-Café. Ang. J. 909 HN-Ulrichstr. *

Fräulein, 35 J., kinderlieb, in allen Zweigen des Haushalts erfahr., sucht Stell. als Wirtschafterin i. frauenl. Haush. Angebote M. 812 HN-Ulrichstr. *

Vermögende, alleinsteh. Dame, Anf. Vierzig, im Kochen u. Haushaltführen selbst., sucht Stellung als Wirtschafterin in Privat oder Geschäftshaush. Angebote A. 861 HN-Ulrichstraße. *

Flotte Verkäuferin sucht Stellung evtl. f. Haushalt u. Gesch. Ang. u. Schlüter, Leipzig S 3, Zwickauer Straße 109, II. l.

Gebildete, junge Frau, Mitte 30 J., angen. Erschein., w. 11 J. selbständig Geschäftshaushalt geleitet hat, sucht Wirkungskreis als Filialleiterin. Kaution kann gestellt w. Würde auch in frauenl. Haush. geh. Gefl. Angebote erbeten unter T. 857 HN-Ulrichstraße. *

Jg. Mädchen, welch. bereits in großem Haushalt tätig war und im Schneidern perf. ist, sucht tagsüb. Beschäftigung. Angebote P. 735 HN-Ulrichstr. *

Jg. Mädchen, 15 Jahre alt, sucht Stellg., gl. welch. Art, am liebst. z. Kind. Ang. D. 904 HN-Ulrichstr. *

Junges, kräftig. Mädchen, 15 J., sucht Stell. in Haushalt oder zu Kindern. (a Ella Birkefeld, Teutschenthal.

Suche Stellg. für meine 18jähr. Tochter, erfahren in Hausarbeit u. Nähen. Schmiedemeister Herbst, Reinsdorf bei Landsberg, Bez. Halle. (a

Vertrauensstellung als Aushilfe oder dergl. sucht geb., intelligente Dame, 26 J., tadellose Ersch. gewissenh., mit Empfang u. Büroarbeit. vertr. Angebote U. 838 HN-Ulrichstr. *

Schneiderin Kleider, Mäntel, Kostüme in und auß. H. Tag 3.50. Angebote N. 1013 HN-Ulrichstr. *

Mädchen v. Lande, 20 J., sucht Stellg. zum 1. 3. als Hausmädch. Etw. Kochkenntnisse, Zeugnisse vorhanden. Angeb. u. P. 955 HN-Ulrichstr. *

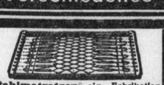
Solides, ordentliches, jg. Mädchen f. Stell. in klein. Haush. Angebote N. 953 HN-Ulrichstr. *

Aelteres, gewissenh. Mädch. sucht Aufwartung. Angebote L. 4591 HN-Leipzigerstr. †

Ausbessern übernimmt bessere Frau, Tag 1 Mk. Angebote D. 984 HN-Ulrichstr. *

Mädel sucht Tagesaufwartung. Perfekt Küche, Haushalt, Wäschebeh. Ang. C. 962 HN-Ulrichstraße. *

Verschiedenes



Stahlmatratzen eig. Fabrikation nach angeg. Maß. Ia. Material. Billige Berechnung. **Otto Gräbner,** Halle/S., **Vorkstr. 79.** Fernruf 25311. Reparaturen jeder Art sauber u. billig. Bedarfsdeckungsscheine w. angenomm

Reelle Bezugsquelle **Neue Gänsefedern** von der Gans gerupft, mit Daunen, dopp. gerein. Pfd. 2.—, allerbeste Qualität 2.50, nur kleine Federn mit Daunen 4.—, Halbdaunen 5.— u. 5.50, gereinigte, gerissene Federn mit Daunen 3.50 u. 4.50, hochpr. 5.25, allerf. 6.25, Ia Volldaunen 7.— u. 8.—. Für reelle, staubfr. Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigst. Nichtgefall. nehme auf m. Kosten zur. **Willy Manteuffel,** Gänsemästerei, Neutrebbin 79 (Oderbr.). Aeltestes u. größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruches. Gegr. 1852.

Krankenpflegeartikel — — Gummiwaren nur von **O. Herrigt,** Gr. Steinstr. 55.

Zeitungs-Reklame ist nicht nur für größere Firmen, sondern auch für kleine und kleinste Firmen notwendig, wenn diese nicht durch regsamere Wettbewerber erdrückt werden wollen.

Suchen Sie einen Diesel? Verlangen Sie umgehend ausführliche Vorschläge mit Preis und günstiger Zahlweise über einen neuen, modernen Motor. Zuschriften mit Angabe des Kraftbedarfes erbeten unter T. 1537 an HN-Ulrichstr. (hs

Harnsäure Gelinde abführend u. wassertreibend entfernen **Apotheker Faschings-Harnsäurepillen** die überschüssige Harnsäure aus dem Körper. Eine Schachtel ausreichend für 50 Tage Mk. 1.50. — Ganze Kur Mk. 4.—. Nur in Apotheken. Verlangen Sie kostenlos Prospekt vom Hersteller **Schützen-Apotheke. München 2 NW.**

—Kartoffelflocken— Gerstenschrot, Zucker-Trockenschnitzel, Heu, Stroh, Hafer, Häcksel u. a. Futtermittel. **Saathafer** in plombiert. Säcken **Hühnerweizen** gegen Bezugsschein liefert: **Hermann Bernstein,** Halle-Trotha. Fernruf 21978.

Bekannt, reell und billig! **Neue Gänsefedern** mit Daunen, ungerissen, direkt ab Fabrik, doppelt gewaschen und gereinigt, Pfd. 2.50. Kleine Federn m. Daunen 4.—, ½-Daunen 5.—, Ia 5.50, Ia Volldaunen 7.—, 8.—. Gerissene Federn m. Daunen 3.40 u. 4.50, sehr zart u. weich 5.40, Ia 6.25. Preiswerte Garant.-Inlette. Vers. p. Nachn., ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück. **Frau A. Wodrich,** Gänsefedernwäscherei, Neutrebbin 88 Oderbruch

Auch die kleinste Anzeige wird gelesen

Verschiedenes

Briefmarken-Handlung Krausenstr. 2. *

Perfekte Köchin mit 500 Mark bar Einlage zur Vergröß. ein. Privatmittagtisches als Teilhaberin sof. ges. Ang. J. 829 HN-Ulrichstr. (h

Privat-Miet-Auto km 15 Pf. Anruf 249 33.

Inserieren heißt interessieren

Verloren Gefunden

Gardinenbehang von Lehrling verloren. Abzug. bei Paul Leirich, Geiststraße 19.

Paket verloren! Inhalt Kleiderstoffe, abzugeb. gegen Belohnung. Roßbachstr. 60, II. l.

Unterricht

Privatunterr. im Damenschneidern Anfertigung eig. Gard. in Tages- u. Abendstunden. **M. Taubert-Hund** Schneidermstrin., Friedrichstr. 54, I.

Klavierlehrerin Nähe Burgstraße gesucht. Preis-Angebote P. 935 HN-Ulrichstr. *

Laute Mandoline Zither Unterricht erteilt Toni Koblig, Schillerstraße 12.

Tanz-Einzel-Unterricht erteilt jeder Tageszeit **Wally Beck,** Adolf-Hitler-Ring 17 Tel. 33780

Klavier- und Gitarre-unterricht. Sophie Soeffner, Harz 7, II. *

Wer erteilt englischen Unterricht an berufstät. Kaufm.? Angeb. mit Preis L. 4569 HN-Leipzigerstraße. (†

Wer erteilt berufstät. Dame Abendkursus im Plätten? Angeb. St. 8226 an HN-Steintor. (

Klavier-Unterricht Marg. Boshage, geprüfte Klavierlehrerin, Leipziger Straße 14, III. (e

ENGLISCH Französisch, Span., Portug., Nachhilfe all. F. L. W. Mueller Sophienstr. 41 24 Jahre Auslds. Prax

Privat-Unterricht i. Damenschneidern an eig. Garderobe i. Tag.- u. Abendst. **Frau E. Ebert,** Schneidermeisterin Albrechtstr. 16, I. Nähe Friedrichpl.

Unterricht erteilt in Klavier, Violine und Mandoline Kurt Donner, Otto-Küfner-Straße 71a.

ENGLISCH für alle Zwecke **Mr. John Morgan** Scharrenstr. 9 (Ecke Univ.-Ring) Tel. 26708

Schulhilfe. Erfolgsichere und energische **Nachhilfe** in allen Fächern. Angebote K. 30 HN-Ulrichstr. (l

Höhere Technische Staatslehranstalt für Hoch- und Tiefbau Magdeburg Beginn d. Sommersemesters am **8. April 1935.** Anmeldungen von Studierenden für **alle** Hoch- u. Tiefbauklassen baldmöglichst Drucksachen kostenfrei. (13 **Magdeburg,** am Krökentor 2. Der Oberstudiendirektor: Prof. Frommer

Neumanns Tanzschule **Neue Kurse** beginnen in Kürze. **Einzelunterricht** zu jeder Tageszeit. Weitere Anmeld. erbet. **Töpferplan 8, pt.**

TANZSCHULE MORAN Gr. Ulrichstr. 47 **Neue Anfängerkurse** Privatzirkel Einzelstunden

Massage Elsa Zethner, ärztl. gepr., Sophienstr. 25, I. r.

Beerdigungs-Institut Oskar Anders, Brunoswarte 4, Ruf 228 55. Silberne Medaille. 66 J. a. Franckeplatz, 1 Min. vom Standes- u. Begräbnisamt.

Heiraten

Junges Mädel, 22 Jahre, evang., gute Aussteuer, s. Lebensgefährten, Beamt. oder Angestellter bevorzgt. Angebote m. Bild unter L. 4586 HN-Leipzigerstraße. †

Suche Einheirat in Geschäft jeglicher Art, mit 10 000 Mk. Barvermögen. Bin 36 Jahre, 1,70 groß, blond. Witwe od. gesch. Frau nicht ausgeschl. Angeb. möglichst mit Bild L. 4588 HN-Leipzigerstraße. (†

Geb. Mädel, vielseit. Interessen, s. feingeb. Kameraden bis 40 J., zwecks Ehe. Zuschriften u. L. 4596 HN-Leipzigerstr.

Bessere junge Frau, tüchtige Hausfrau, mit Tocht., 39 J., wünscht Herrn in sicherer Stellung kennen zu lernen zwecks Heir. Möb. u. Wäscheaussteuer, später etw. Verm., evtl. würde ich auch Wirkungskrs. in gut. frauenlos. Haush. übernehm. Werte Angeb. erb. T. 1737 HN-Ulrichstraße.

Witwe, Anfang 40, mit Rente u. 3-Zim.-Wohn., m. Hrn. zw. Freundschaft ev. sp. Heir. k. l. Angebote C. 943 HN-Ulrichstr. *

Landwirt, 26 J., sucht Mäd. vom Lande kenn. zu lernen zwecks Heirat. Angeb. m. Bild erw. u. T. 1317 HN-Ulrichstr. *

27j. Landw. w. Neigungsehe mit solid. Mädel v. Lde. Ang. mit Bild erw. T. 1337 HN-Ulrichstr. *

26jähr. Frl., 1,60 groß, blond und mittlere Fig., m. Aussteuer und später. Vermögen, möchte Herrn bis 34 J., in fester Stell., zw. Heirat kennen lern. Angebote u. K. 830 HN-Ulrichstr. *

Jg. Witwe (höhere Beamtenwitwe), 32 J., v. sehr angenehmem Aeußer., wünscht Bekanntschaft mit nur gutgestelltem Herrn. Witw. m. Anhg. angenehm. Nur ernstg. Zuschrift hauptpostlagernd J. 10. *

Norddeutscher Kaufm., 40 Jahre, Konzert- u. Theaterfreund, naturlieb., sucht Damenbekanntsch. zw. Gedankenaustausch. Angebote, evtl. m. Bild, erbeten unt. E. 985 HN-Ulrichstraße. Diskretion Ehrensache.

Jg. strebsamer Mann, 28 Jahre, 1,70 gr., in sicherer Stellg., sucht jg. Mädchen mit aufr., gutem Charakter im Alt. von 20—28 J. zw. Heirat kennen zu lernen. Aussteuer erw. J. Ww. nicht ausgeschl., vollschl. bevorzugt. Angeb. mit Bild, welches diskret zurückges. wird, T. 1677 HN-Ulrichstraße. (a

Fräulein, 26 Jahre, dunkelblond, angenehm. Aeuß., mit gutem Charakter, sucht d. Bekanntsch. eines soliden Herrn in sicherer Stellung z. späterer Heirat. * Witwer mit Kind angen. Nur ernstgemeinte Angeb. möglichst m. Bild D. 964 HN-Ulrichstraße.

Jung. Mann 26 J. 1,60 groß, gesicherte Posit., s. Lebensgefährtin bis 28 J. Bild-Angebote (zurück) O. 854 HN-Ulrichstraße. *

Berufstätig. Fräulein, 32 J. m. 8jähr. Mädel, w. Herrenbekanntsch. (mögl. Bg.) zwecks spät. Ehe. Witwer mit Kind angenehm. Ausst. vorhanden. Ernstgem. Angeb., mögl. mit Bild (zurück) V. 859 HN-Ulrichstr. *

Schuhmachermeister, Witwer, 37 J., m. 8jähr. Tocht., eig. Grundst. m. Werkstatt, wünscht die Bekanntsch. einer Dame od. Witwe bis 35 Jahre, mit etw. Vermög. zw. Heirat; auch Einheirat angenehm. Angeb. unt. M. 9 HN-Zweigstelle Merseburg.

Handwerker in fester Stellung, 24, Nichttänzer, s. ebens. einfaches, solides Mädel bis 23 zu Kino-, Theaterbes. usw., evtl. spät. Heirat. Ernstgem. Bildzuschriften (sofort zurück) St. 8232 HN-Steintor. (

Jung. Mann, 29 J., v. Lande, eigen. Haus, in gut. Stellg., sucht ein sol., anständ. Mädchen, Alter 22 bis 30 Jahren kennen zu lernen zw. spät. Heirat. Angebote St. 8233 HN-Steintor. (

Heirat wünscht Fräul., 41 J., mit 6jähr. Knaben u. eigen. Wohng., mit sol. Mann. Angebote unter St. 8238 HN-Steintor. (

Besser. Frl. von ausw., 29 J., tüchtige Hausfrau, Wäsche-Ausst., sp. etwas Vermögen, w. Neigungsehe mit passend. Hrn. Wwr. angen. W. Ang. bitte T. 1717 HN-Ulrichstr. (a

2 Freunde, 27 Jahre, in sich. Position, wünsch. zwei nette Mädels i. Alt. von 18—24 Jahren kennen zu lern. zw. gemeins. Theaterbes., Reis., Sport. Bei Zuneig. spät. Heir. nicht ausgeschloss. Bildangeb. erbet. (zurück). Diskret. Ehrens. Angebote E. 1045 HN-Ulrichstraße. *

Gebild. Herr, 45, groß, schlank, sucht Verkehr mit unabhäng. Dame von mittelschlank. Figur zwecks ev. spät. Heir. Ang. unter H. 908 HN-Ulrichstraße. *

Kaufmannswitwe mit Rente, 40 J., blond, gut ausseh., schön. Heim, des Alleinseins müde, wünscht gemeinsamen Haushalt mit nur gebildetem Herrn in gut. Position, ev. Heirat. Näher. bei Frau Margarete Garbe, Bismarckstraße 12, part. (

Solides, anständig. Mädel, 28 J., 1,70 groß, schlank, wünscht d. Bekanntsch. eines aufrichtig. Herrn pass. Alt. zw. spät. Heir. Nur ernstg. Ang. erb. L. 4564 HN-Leipzigerstr. †

Herzenswunsch. 30-Jährige, 1,73 groß, aus guten Verhältn., ersehnt Neigungsehe mit Herrn fest. Posit. Evtl. Bildangeb. L. 4559 HN-Leipzigerstraße. †

Gebild. Dame (Beamtin), Anfg. 30, von anger. Aeußern, 1,55 gr., ruhig., freundlich. Wes., ges., ordentlich, fleißig und sparsam, n. unvermögend, sehr wirtsch. u. kinderlieb, sucht auf d. Wege d. Lebensgefährten, gesund und von Herzensgüte, mögl. Beamten, Witw. mit Kind nicht ausgeschloss. Vermittler streng verbet. Nur ernstg. Ang. erbeten T. 677 HN-Ulrichstr. (a

Fräulein v. Lande, 39 J., volle Fig., tadell. Vergangenh., 3000 M. Vermög., sucht passende Herrenbek. zw. sp. Heir. Ang. unt. D. 744 HN-Ulrichstr. *

Witwer, 47 J., 2 Söhne (17 u. 20 Jahre), sucht Witwe oder Frl. zw. Heirat. Angeb. u. H. 1008 HN-Ulrichstr. *

Dame, 23 J., 1,74 groß, wünscht Bek. mit gebild. Herrn in sicher. Posit. (bis 35 J.) zw. Geselligk. u. Theaterbes., evtl. sp. Ehe. Angebote L. 4574 HN-Leipzigerstr. †

Dame, 24 J., 1,72 groß, kath., n. unverm., w. Bekanntsch. m. Herrn in gesich. Pos., ev. sp. Ehe. Angebote L. 4573 HN-Leipzigerstr. †

Ingenieur, 47 Jahre, dunkel, jugendl. Aussehen, schlanke Statur, s. pass. Partie. Vermittl. Papierkorb. Diskretion zuges. Bildang. L. 4576 HN-Leipzigerstr. †

Lehrer-Ww., ang. Aeuß., ohne Kind, 50 J., vermögend, wünscht sich mit Beamten in guten Verhältnissen zu verheir. Angebote B. 642 HN-Ulrichstr. *

Schlosser, 38 J., 1,60 gr., wünscht Lebensgefährtin kenn. z. lern. Etwas Vermögen erwünscht. Angeb. u. P. 975 HN-Ulrichstr. *

Gutausseh. Dame, Mitte 40, fürsorgliche Hausfr., m. gebild. Herrn in sicher. Posit. kenn. lernen zwecks gemeins. Haushalts (sp. Heir. mögl.). Größ. Wohn. vorh. Angeb. u. F. 1006 HN-Ulrichstr. *

Selbstinserat. Geb., bess. Witwe, 46 Jahre, blond, Mittelfigur, solid, wirtsch., nicht unbemitt., w. Heir. Mittler, Beamter bevorzugt. Vertrauensvolle Angebote F. 866 HN-Ulrichstraße. *

Witwe, 30 J., dunkelbld., volle Figur, w. zw. Heir. Handw. bis 36 J., ohne Anhang, in sicher. Arbeit, eventl. kl. Grundstück oder Wohnung, kennen zu lernen. Möbel und Wäsche vorh. Angebote M. 672 HN-Ulrichstr. *

Mein Wunsch Jg. anst., solid., strebs. Eisenbahn., 31 J., evgl., sucht ein solides jung., wirtsch., ansehnl. Mädchen, 23—28 Jahre, mit gutem Herzen zw. Ehe kennen zu lernen. Ausführl. Bild-Angebote L. 4575 HN-Leipzigerstr. †

Lehrer, 38 Jahre, in fester Anstellung, ohne Anhang, in Großstadt tätig, sympath. ruh. Wesen, sucht gebild. feinsinn. Dame bis 36 J. zwecks bald. Neigungsehe. **Studienrat,** 37 Jahre, weitere Staatsbeamte bis 52 J., Ing., Kaufleute bis zu 58 J., such. bald. Heirat. Junge hübsche Damen, 20—28 J., vermög. sowie wirtsch., solide vermög. Dam., auch Witw., 30—45 Jahr., suchen sofort Ehe. Auskunft u. Beratung kostenlos. Rückporto erbeten. Diskr. christl. Eheanbahnung Richard Niebenstahl, Dresden-A., Rietschelstr. 19, in Halle, Hotel Stadt Hamburg, am 9. 3. 35 v. 15-21 Uhr zu sprech.

Ideale Eheanbahnungen Persönlich eingehende Beratung Graphologische Charakterbeurteilungen (Gutachten) besond. f. Eheangelegenheiten **Frau Margarete Garbe, Halle S.,** Bismarckstraße 12 pt. r., Ecke Kaiserplatz Täglich 10—18 Uhr (Sonntags 11—14 Uhr)

Emaille-Waren

Eimer, 28 cm	0.98 0.75
Kaffeeflaschen mit Patent	0.55 0.50
Nachtgeschirre mit weißem Rand	0.50
Kaffeekannen dekoriert	0.95
Brotbüchsen moderne Form	von 4.25 an
Müll-Eimer	1.95

Garantie-Geschirr

Schmortöpfe	1.00 0.90 0.80 0.70 0.60 0.50
Maschinentöpfe, gestanzt	0.75 0.60 0.45 0.30
Kartoffeldämpfer	2.25 1.95 1.65

Stahl-Emaille extra schwer

gelbbraun, rot abgetönt, innen wolkiggrau

Schmortöpfe	2.10 1.90 1.65 1.40 1.15 1.00
Kasserolle, tief	1.45 1.15 1.00 0.85
Maschinen-Töpfe	1.65 1.35 1.10 0.85 0.70 0.65
Wasserkessel	4.10 3.70 3.50

Wirtschaftswaren

Salonkohlenkasten mit modernen Decoren	2.65 2.35 1.65 1.35 0.98
Wärmflaschen	1.00 0.85 0.68
Leibwärmer	0.68 0.39
Brotschneidemaschinen mit Rundmesser emailliert 5.95 4.75	lackiert 4.90 3.85
Reibmaschinen fein u. grob reibend	1.25
Aluminium-Flötenkessel	1.50 0.95
Roßhaar-Besen	1.95 1.45 0.95
Roßhaar-Handfeger	0.95 0.50
Wirtschaftswaagen m. emaill. Zifferblatt	1.95
Wandkaffeemühle	2.75
Tafelbestecke m. Kunsthorn- od. Ebenholzgriff, rostfrei	Paar 0.95
Klammern	Schock 0.25
Wäscheleinen	2.95 1.95 1.15 1.00 0.75 0.50
Waschkörbe, oval	2.95 2.20 1.95
Waschkörbe, eckig	7.10 6.50 4.95 4.40
Tragkörbe	4.50 4.05

LEBAG Leipziger Straße 10 Fernsprecher 32403 Inhaber **W. Burghardt**

Suchen Sie Arbeitsleute? Qualitätsarbeiter? einen Vertrauensmann?

Dann geben Sie eine Anzeige in den Hallischen Nachrichten auf. Auflage und Verbreitung der Hallischen Nachrichten bürgen für den Erfolg.

Einsamkeit macht sauer

womit nicht gerade gesagt sein soll, daß Zweisamkeit nun lustig ist. Aber das Leben wird dadurch inhaltsvoller. Legen Sie deshalb Ihre Schüchternheit und ein längst veraltetes Vorurteil — das da heißt „es schickt sich nicht" — beiseite und Ihr Schicksal vertrauensvoll in die HN-Kleinanzeige. Sie werden das Echo finden, das Sie ersehnen. Die HN sind ein gepflegtes Familienblatt mit bestem Ruf! Die hohe Zahl der veröffentlichten Anzeigen und die darauf eingelieferten Offerten beweisen, daß die HN-Kleinanzeige auch für Ehesuchende der beste Vermittler ist.

*

1931 Heirats-Anzeigen

erschienen im Jahre 1934 in den Hallischen Nachrichten

*

Die Kosten einer Anzeige sind gering! Das Textwort kostet nur 9 Rpf., das fettgedruckte Überschriftswort nur 22 Rpf.

HN — das Blatt der Kleinanzeigen

Das kleinste Porzellan-Service der Welt

zeigen wir Ihnen ab Montag, den 18. Februar bis Sonnabend, den 23. Februar in unserem Lichthof! Die Besichtigung verpflichtet Sie zu nichts! Das Service war eine von Tausenden bestaunte Sensation, wo es auch gezeigt wurde!

Hempelmann & Krause Halle an der Saale | Kleinschmieden 5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193502168/fragment/page=0015
DFG

STADTTHEATER HALLE

Heute Sonnabend, **20.00** bis nach 23 Uhr
zu ermäßigten Preisen
LAUF INS GLÜCK
Große Revue-Operette von F. Raymond
Sonntag, **15.00** bis gegen 17.45 Uhr
UNDINE
Romantische Oper von A. Lortzing
19.30 bis nach 22.30 Uhr
zu ermäßigten Preisen
LAUF INS GLÜCK

Zahlung der 8. Rate für Dienstag- u. Freitag-Stammk. sowie der 6. Rate für Mittwoch-Stammkarten erb.

THALIA-THEATER

Sonntag, **20.00** bis gegen 22.30 Uhr
KRACH UM JOLANTHE
Eine Bauernkomödie v. A. Hinrichs
Eintrittskarten im Vorverkauf jeweils ab Montag an der Kasse des Stadttheaters.

FEST DER FLIEGER

SONNABEND DEN 9. MÄRZ
STADTSCHÜTZENHAUS

Graveure singt!

Thalia, 27. Februar. Karten bei Hothan.

Rali

Victor de Kowa
Maria Andergast
in dem großen Spielfilm

Mein Leben für Maria Isabell

nach dem bekannten Roman der **„Berl. Illustr. Zeitung"**.
Meisterhafte Darstellung — spannungsreiche Momente.
Werktags: 4.00 6.15 8.30 Uhr
Sonntags: 2.30 4.00 6.10 8.30 Uhr.

Menzels Bier- u. Wein-Restaurant

zw. Stadttheater und Gymnasium

Möllers
Rosengarten
Jeden Sonntag 3½ Uhr
Freikonzert
mit Tanzeinlagen
Ab 7¼ Uhr der vornehme
Tanz!

Buchführ. Bilanz Steueran-gelegenh. Hausverw.
Schurig
Pestalozzistr. 135
Ruf 32553
Zur Vertretung als Steuer-Bevollm. b. Finanzamt zugel.

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

LICHTSPIELE C.T LICHTSPIELE

Große Ulrichstr. 51
Heute Sonnabend eine **bedeutsame Erstaufführung!**
Probleme
die alle interessieren.
Spannungen
in denen man Entspannung findet
Humor
der erheitert und erfreut
bringt der meisterhaft inszenierte, große
Kriminal-Tonfilm:

DER FALL BRENKEN

(Ueberfall im Hotel)

Nach dem Roman: „Pitt und die menschlichen Verhältnisse" von **P. Runge.**
Musik: **Eduard Künneke.**
Mit der großen Besetzung:
Jessie Vihrog
(als Großstadtpflanze, von Beruf Telephonistin)
Rudolf Klein-Rogge
Adele Sandrock
Hans Brausewetter — Veit Harlan
Trude Hesterberg — Walter Steinbeck

In gewaltig packender Szenenfolge entwickeln sich Geschehnisse um den Generaldirektor eines großen Industriewerkes, die durch seinen plötzlichen, scheinbaren Tod in einem Hotel am Eibsee zum Abschluß kommen. Das Milieu dieses Filmes fesselt durch starke Szenen menschlichen Erlebens u. die Treue des Hundes „Lumpi" zu seinem Herrn.

Hierzu ein fabelhaftes Beiprogramm
und die neueste
Fox tönende Wochenschau!

LICHTSPIELE C.T LICHTSPIELE

Am Riebeckplatz
Das Haus dröhnt vor Lachen!!
Ein in seiner Heiterkeit unübertrefflicher Film!

Alles hört auf MEIN Kommando

Der größte Lustspiel-Erfolg mit
Adele Sandrock
Marianne Hoppe, Georg Alexander
Wolfgang Liebeneiner

Noch nie haben wir über unsere Adele so herzlich gelacht, noch nie hat sie uns so zu Freudentränen gerührt, wie in diesem herrlichen Film.

Morg. Sonntag, 2.20 Uhr
Große Fremden- und Jugend-Vorstellung
mit vollem ungekürzt. Programm

W. 4, 6.10, 8.15 - S. 2.20, 4, 6.10, 8.15

C. T. Schauburg
Sie freuen sich königlich
über die lustigen Geschehnisse am laufenden Band
und alles lacht über
Karin Hardt, Ida Wüst, Jakob Tiedtke, Hans Schlenck
in dem köstlichen Ufa-Tonfilm
Die Liebe und die erste Eisenbahn
Auch die Jugend darf mitlachen
W. 4, 6.10, 8.15 - S. 2.25, 4, 6.10, 8.15

Ufa Alte Promenade

Punks
glättet die Sorgenfalten, frischt den „inneren Adam" auf, bringt die Lebensgeister in Trab, bläst neuen Mut in Herz und Hirn, indem er zeigt, wie man sich frech und froh durchs Leben schlägt
Punks kommt aus Amerika
In den Hauptrollen:
Sybille Schmitz, Lien Deyers, Attila Hörbiger, Ralph Arthur Roberts.
Werktags: 4.00 6.30 8.10 Uhr
Sonntags: 3.00 5.30 8.10 Uhr

Morgen Sonntag 11.30 Uhr
Kassenöffnung 11 Uhr
Frühvorstellung
mit dem einzigartigen Tonfilm
Abenteuer auf dem Meeresgrund
Menschen im Kampf mit Haien u. Polypen
Jugend hat Zutritt.

Verschiedenes

Angora-Kater
weiß, prima Abstammung, deckt Edelkatzen (h
Hafenstr. 39.

Gasdicht
Kugellager, Federbolzen, Bremsbelag, Stahlschrauben
R. Wittig
Halle a. S.
Höderberg 2
Telefon 22810

Ordensdekor., Orden u. Ehrenz. groß und klein, das **neue Frontkreuz** Muster-Angeb. geg. 10 Pfg. anford.
Paul Küst
Fahnen-, Ordenfabr., **Berlin SW. 19** nur Seydelstr. 19a.

Witwer,
60 Jahre, möchte Frau kenn. lern. mit Rente zwecks gemeins. Haush. Angebote B. 1002 HN-Ulrichstr. *

Anfertigung
fein. Damengard. sauber u. preisw. M. Stolpe, Springerweg 32.

Der Born des Frohsinns schäumt auch Ihnen,

wenn Sie bereit sind, in fröhlichen Abendstunden den Alltag zu vergessen: „Kupferberg Gold", der vorzügliche Schaumwein ist seit über 80 Jahren ein begehrter Gesellschafter, dessen prickelnde, anregende Art unfehlbar frohe Stimmung und heitere Laune auslöst. Mit „Kupferberg Gold" sind Sie sicher, schöne Stunden ganz zu genießen!

Kupferberg Gold

In allen guten Gaststätten erhalten Sie „Kupferberg Gold" und „Kupferberg Riesling" (den herben, rassigen Herren-Sekt).
General-Vertreter für den Großhandel u. Lager
Hans Rickmeyer, Leipzig C. 1, Rob. Schumannstr. 2, Fernspr. 30391

Restaurant zur Granate

Merseburger Straße 100
Sonnabend u. Sonntag
Preisskaten
20 Tische, 1. Preis 30 Mark.
Anfang 5, 8, 10 Uhr.

Goldene Spitze

Aeltestes Skatlokal am Platze
Spitze 12 Tel. 28630
Jeden Montag
Geld - Preisskat
Anfang 5.00, 8.00, 10.30

Gasthaus Büschdorf

Sonntag nachmittag
Konzert mit Tanzeinlagen
von 7 Uhr an
BALL
Mittwoch, den 20. Februar
Schlachtefest!

Schreberschlößchen Galgenberg

Sonntag, den 17. Februar 1935, 11—1 Uhr
der beliebte Frühschoppen
Schrammelquartett
Nachmittags: **Unterhaltungsmusik**
Abends: **Flotte Stimmungsmusik mit Tanzeinlagen.**

Astoria-Kabarett

Allabendlich vom 16.-28. Februar 1935
Die große karnevalistische Revue
„Astoria steht Kopf"
Leitung: **Toni Gruszka** vom ehemaligen Carltheater Wien
Mitwirkende:
Charlotte Schütze die fesche Stimmungssängerin
To-Lo in ihren Wiener Prater- und Heurigen-Duetten
Valentine Olida der Tanz-Star
Toni Gruszka der Stimmungsmacher und Humorist von Klasse conferiert

Gastspiel
Olida Williams und ihre Dancing-Girls
Das Ballett der Sonderklasse. In Exaktheit vollwertiger Ersatz der besten engl., amerik. Tanzgruppen

Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag nachm. 4 Uhr
Kaffestunde der Hausfrau
Eintritt frei! Garderobezwang 30 Pfg.

SCALA

Heute u. morgen Sonntag, abds. 8.30 Uhr
Das große Weltstadt-Programm
Henry Bänder, sagt an und zaubert
L. May & Co., Equilibr. Höchstleistungen
Nora Heidel, der weibliche Komiker
2 Agtes, kom. Stepptänzer
Rudi Rudi, der verrückte Excentriker
2 Eltons, kom. Akrobaten
Nora Heidel u. Henry Bänder, in ihren lustigen Sketchen
Alles für 1.— Mk.
Eintritt, Garderobe u. 1 Getränk n. Wahl
Sonntag nachm. 4³⁰ d. volle Programm
Kinder in Begleitung Erwachsener frei
30 Pfg. (h

Inserieren bringt Gewinn!

Wo ist was los?

Betrieb! Stimmung!
im
„Schultheiss"
Merseburger Straße!
Jeden Sonntag
Konzert mit Tanzeinlagen

Sachwehs-Café

Friedrichstraße 5
Heute
großes Kostümfest!

Beachten Sie bitte die Kleinen Anzeigen!

Kurhaus Bad Wittekind

Heute großer **TANZABEND**
Sonntag, den 17. Febr., nachm. 4 Uhr
Konzert
Abends 8 Uhr
Gesellschaftstanz
2. März **MASKENBALL**

Kaffeehaus Schmauch

Bernburger Straße 9 (h
Ab Heute
Bockbierfest
Speckkuchen!!

Detektiv Beobachtungen Ehescheidungen Merseburger Str. 3 am Riebeckpl.

Sonderzug Oberhof (Thür.)

Wegen ungünstiger Witterung fällt der Verwaltungssonderzug Halle (S.) — Oberhof (Thür.) am 17. Februar 1935 aus. Die gelösten Fahrkarten werden von den Ausgabestellen zurückgenommen
Reichsbahn-Verkehrsamt Halle (S.)

Der Erfolg ist garantiert, Wenn man öfter inseriert!

Fenster- sowie sämtliche **Glaserarbeiten**
Schiebefenster (4 verschied. Systeme zur gefäll. Ansicht!) sauber, schnell und preiswert bei
Alfred Büttner Glasermeister Triftstr. 33 — Ruf 29901

Berufsgruppenamt in der DAF

Ortswaltung Halle/S.

Sonntag, 17. Februar:
Tonfilm „Dorf" läuft im Thalia-Saal, Beginn 11 Uhr. Eintrittskarten zu RM. —,30 bei Hofstetter und Neubert, Adolf-Hitler-Ring und NS-Kulturgemeinde, Barfüßerstraße. Sichern Sie sich noch Karten im Vorverkauf!

Montag, 18. Februar:
Kaufmannsgehilfen, Fachgr. Eisenwaren und Hausbedarf, Saal, Dorotheenstraße 1, 20.15 Uhr: Handwerksmeister sagen uns Bescheid über Werkzeuge. Redner: Ilgenstein, Beidt, Walther, Geppert, Franke.

Dienstag, 19. Februar:
Kaufmannsgehilfen, Fachgr. Tabakhandel, „Rotes Roß, Leipziger Straße, 20.15 Uhr: Tabakanbau in Deutschland, Redner: Eugen Meyer von Fa. Steinäcker.
Werkmeister, Handwerkerschule, 19 Uhr: Kursus Kalkulation und Fachzeichnen.
Werkmeister: Die Arbeitsgemeinschaft beteiligt sich an der Veranstaltung der Fachgruppe Banken und Sparkasse. Vortrag über „Die Neuordnung des deutschen Aktienrechts". Siehe unten.
Kaufmannsgehilfen, Fachgr. Banken und Sparkassen, „Schänke Alt Halle", Leipziger Straße 63, 20.15 Uhr: Vortrag: „Die Neuordnung des deutschen Aktienrechtes". Redner Dr. Bachmann, Berlin.
Techniker, Kaufmannsgehilfen, Werkmeister, Fachgr. Baugewerbe, Saal, Dorotheenstraße 1, 20 Uhr: Lichtbilder und Film: „Der Bau der Bleiloch-Talsperre". Redner: Reg.-Baurat a. D. Rudolph.

Mittwoch, 20. Februar:
Werkmeister, Handwerkerschule, Zimmer 7, 19 Uhr: Kursus Elektrotechnik, Fachgr. Papier und Druckgewerbe, „St. Nikolaus", 20 Uhr: Vortrag: Bl. Behre, Druck in alter und neuer Zeit. — Fachgr. Textil- und Bekleidungsind. Haus der Landwirte, Franckestraße, Vorträge: Was muß der Zuschneider von der Frühjahrsmode wissen. Aus der Praxis für die Praxis.

Donnerstag, 21. Februar:
Schulungskreis für ns. Weltanschauung, 20 Uhr, Saal, Dorotheenstraße 1.
Werkmeister, Handwerkerschule, 19 Uhr: Sonderkursus der Arbeitsgemeinschaft.

Freitag, 22. Februar:
Weibl. Angestellte, Fachgr. Textil-Einzelhandel, 20.15 Uhr, Saal, Dorotheenstraße 1: Beschaffung einer Wäscheaussteuer, Rednerin: Frl. Rennert.

Voranzeigen:
Fachgruppen des Handels, Messefahrt nach Leipzig am Mittwoch, 6. März, Sonntagskarte und ermäßigte Messekarte zu RM 1,50. Fachvortrag und Führung. Anmeldung bis 28. Februar, Zimmer 3.
Werkmeister! Am 10. März findet die Messefahrt nach Leipzig für die Fachgruppen Bau und Metall statt. Anmeldung bis 20. Februar, Zimmer 7.
Arbeiterdichter Heinrich Lersch kommt am 7. März nach Halle und liest im „Neumarktschützenhaus". Einlaßkarten zu RM —,50, —,30, —,15 bei der NS-Kulturgemeinde, Barfüßerstraße.

IHN heute neu!

Aktuell u. originell von der ersten bis zur letzten Seite

Aus dem reichhaltigen Inhalt:

Großer Tag auf der Ziegelwiese
Schnappschüsse in einen sonnigen Wintertag, an dem auf der Bahn des Halleschen Eisklubs zum ersten Male Schülerkampfspiele des Gaues Halle-Merseburg unter großer Anteilnahme des Publikums durchgeführt wurden. Eine Doppelseite erzählt von den Freuden und den sportlichen Erfolgen der Jugend auf glitzernder Eisbahn.

Hallenserinnen im Herrensattel
Vom Jugendsport in der Universitäts-Reitschule erzählen wohlgelungene Aufnahmen, die beweisen, wie die hallische Jugend in „allen Sätteln" gerecht ist.

Masken
Wie leicht hallische Kinder zu ihren Masken kommen, zeigen Bilder aus der Maskenwerkstatt einer hallischen Schule, in der die Freude am Formen zur Anfertigung von Masken ausgewertet wird.

Röpzig bei Halle
wird in Bildern, die die Schönheit der mitteldeutschen Heimat erschließen und idyllische Winkel des Saaledorfes aufweisen, unmittelbar lebendig.

Die mitteldeutsche Heimatschau
berichtet über Ereignisse in und um Halle, ergänzt bildmäßig Berichte, die in den „Hallischen Nachrichten" veröffentlicht wurden, und erzählt von winterlicher Schönheit an der Saale.

Hallische Schiffer im Zwiegespräch
sind auf dem Titelblatt der heutigen Ausgabe der IHN zu sehen, zwei Gestalten aus heimischem Volkstum, die in einer Momentaufnahme aus dem Hafen Halle-Trotha charakteristisch erfaßt wurden.

Die aktuelle Wochenschau
bringt Bilder aus aller Welt, und auf einer Doppelseite wird aus dem Arbeitsgebiet der Rheinischen Missionsgesellschaft in Sumatra am Blauen Toba-See berichtet, außerdem bieten die IHN neben einem spannenden Roman mancherlei Unterhaltsames in der Rätselecke und in ihrem humoristischen Teil.

So reichhaltig und interessant sind die IHN,
die an HN-Bezieher zum Vorzugspreis von nur 20 Pfg. im Monat abgegeben werden.

Deshalb:
Zu den HN auch die IHN!

Kostümfest

bei
Trude Geiseler, Tanzlehrerin
„An Bord des Dampfers Deutschland von der Hamburg-Amerika-Linie"
Sonnabend, den 23. Februar, 20 Uhr, Albrechtfestsäle, Albrechtstraße. Eintritt Mk. 1.— nur im Kostüm für ehem. Schüler. Ausweise mitbringen! Schiffspersonal wird angeheuert! Alle Nationalitäten sind zahlreich vertreten!
Die Anker gelichtet! — Ahoi!!

Sonderzug

am 24. Februar 1935
nach Berlin
zur Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung.

7.10 Uhr ab Halle (Saale)		an 23.20 Uhr
7.38 Uhr ab Bitterfeld		an 22.54 Uhr
9.20 Uhr an Berlin Anh. Bhf.		ab 21.20 Uhr
Fahrpreis hin und zurück	3. Kl.	2. Kl.
von Halle (Saale) nur	5,40 RM	7,80 RM
Bitterfeld	4,50 RM	6,40 RM

Kartenverkauf bei den genannten Fahrkartenausgaben sowie in Halle (Saale) bei den Mer. Reisebüros.
Voranzeige! Billiger Sonderzug vom 9. bis 11. März 1935 von Halle (Saale) nach Hamburg zum Boxkampf Schmeling—Hamas in der Hanseatenhalle. Näheres wird noch bekanntgegeben. (hla
Reichsbahn-Verkehrsamt Halle (Saale).

Sonntags-Fahrt am 24. Februar nach

ST. ANDREASBERG

Abfahrt 6 Uhr Marktkirche. Ankunft gegen ½10 Uhr. Rückfahrt ab Andreasberg um 19 Uhr. Zum Wintersport stehen etwa **9 Stunden** zur Verfügung. Fahrpreis nur Mk **6.60** Anmeld. an
HN Reiseberatung
Große Ulrichstraße 16
Ruf 27981

Wintergarten

Heute bis 3 Uhr!
Täglich Kabarett u. Tanz
Morg. Sonntag im Kaffee
5 Uhr - Tanz - Tee
abends Konzert m. Kabarett
im Festsaal ab 5 Uhr die große (h
Tanzveranstaltung mit Kabarett.

Haus Dietrich

Gr. Steinstr. 64/65 — Ruf 28643
Im Kasino
Sonnabend u. Sonntag
Gr. Kappenfest
Kapelle Roesner

Bodensteiner Braustübl

Merseburger Straße 13 *
Heute groß. Faschingsball
Ende 5 Uhr
Kappen und Scherz-Artikel gratis!

„Deutsches Eck"

gegenüber Schauburg
Heute großes Kappenfest!

Kröhls Ski-Reisen

Februar bis Ende April
Fahrten im deutschen Allgäu
Adolf Hitler-Haus, 1440 m, 16 Tage RM. 120.-
Abfahrt 16. 2., 2. 3., 16. 3. und 31. 3.
Die schönsten Touren i. Parsenngebiet, Standort Davos, 1850 m, 16 Tage, RM. 212.- — Abfahrt 9. 2. und 23. 2.
16 Tage Dolomiten

San Pellegrino, 1920 m	RM. 157.-
Rolle Pass, 2042 m	RM. 168.-
Seiser Alp, 2075 m	RM. 168.-
Grödner Joch, 2137 m	RM. 173.-
Wolkenstein, Grödental	RM. 193.-

Preise all inkl. Auch Skikursu. Tourenführ.
Alle Auskünfte, Prosp. und Anmeldung:
Kröhls Reisebüro, Leipzig O. 5, Cichoriusstr. 4 u. **Halle:** Hapagreisebüro im Roten Turm, Lloydreisebüro, Untere Leipziger Straße 10.

Tanzschule Eichelmann

Gr. Ulrichstr. 19, Eing. Willbergasse

Café Freischütz

Heute
großes Maskenfest
Ende 5 Uhr (h

RAKETE

Sonntag 8 Uhr:
Kabarett:
Gastspiele mit Kunstkräften von höchster Güte!!
Tischbestellung, Ruf **31449**
Wir erwarten Sie!!

ZOO

Sonntag ½1 Uhr:
Nachmittagskonzert
des großen ZOO-Orchesters (b
Leitung: Benno Plätz
Eintritt nur für das KONZERT
auf 30 Pfg. ermäßigt.

Kaffee Rheingold

am Rannischen Platz (h
Heute
Bunter Faschingsabend
Ende 3 Uhr
Ballonwettangeln, Sektbar u. andere Ueberraschungen
Hans Niederreuthers singendes Trio spielt auf

Bergschenke Nietleben

Heute Faschingsrummel
Sonntag Konzert-Kappenfest
Kapelle Rohleder

Schreberhaus Süd

Elsa-Brändström-Straße
Morgen wieder
großes Bockbierfest
mit der beliebten Stimmungskapelle
Ab 4 Uhr Konzert

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193502168/fragment/page=0016
DFG

Quer durch die Berliner Auto-Ausstellung

Lastkraftwagen und Omnibusse

Büssing NAG

Die **Büssing-NAG. Vereinigte Nutzkraftwagen AG, Braunschweig** zeigt ihr bekanntes umfangreiches Lastkraftwagentypenprogramm von 1,5 t Zweiachser bis zum 10 t Dreiachser.

Auch fünf Omnibus-Fahrgestelle, eine Zugmaschine und verschiedene Dieselmotoren, Vergasermotoren, ein Holzgasmotor und ein Gasmotor sind zu sehen. Bei den Dieselmotoren sind besondere Verbesserungen am Steuerwellenantrieb vorgenommen worden. Der Querwellenantrieb der Brennstoffpumpe ist durch den Stirnradantrieb von der Steuerwelle aus ersetzt und die Zusatzapparatur zweckentsprechend untergebracht worden. Neu ist der 6,2-Liter-5-Zyl.-Dieselmotor. Der Holzgasmotor ist ein Spezialmotor für Holzgasbetrieb mit hoher Kompression, Magnetzündung, Mischventil mit Kolbenverstellung durch Drehzahlregler und Hilfsvergaser. Er leistet bei 1500 Umdrehungen 115 bis 120 PS. Der Gasmotor „FDo" ist ein Doppelmotor, bei dem zweimal 6 Zyl. in Reihen nebeneinander angeordnet sind. Er ist für Butangasbetrieb eingerichtet und mit zweistufigem Hoch- und Niederdruckgasregler, Vorwärmer, Mischventilen, Magnetzündung und Kompression wie bei der Vergasermaschine ausgerüstet. Der 6,5 t „502" ist mit Schnellgang und Freilauf ausgerüstet und hat ein starres Getriebe mit Kugelschaltung in der Wagenmitte, das verwindungsfrei im Fahrzeugrahmen aufgehängt ist. Der 10 t „802" hat ein Viergang- und Schnellgang-Verteilergetriebe, ferner Pistolenhinterachsen mit doppelter Uebersetzung. Der 6,5-t-Zweiachser „502 VA" hat Allradantrieb über Verteilergetriebe mit einem dritten Differential. Der Typ „502 N" ist ein Niederrahmen-Omnibus mit 6-Zyl.-Holzgasmotor und besitzt ein Viergang-Getriebe mit Schnellgang und Freilauf. Der Typ „802 N", ein Niederrahmen-Dreiachs-Omnibus, besitzt Viergang- und Schnellgang-Verteilergetriebe, ferner wartungslose Gummifardangelenke für die Kraftübertragung.

Ein besonders für den Betrieb auf den Reichsautobahnen vorgesehener Schnellomnibus ist der Typ „GDo". Er hat ein langes Dreiachs-Fahrgestell mit zwei Dieselmotoren von je 145 PS Leistung, von denen sich der eine im Bug, der andere im Heck des Fahrzeuges befindet. Zwei druckluftbetätigte Kupplungen und zwei Fünfgang-Getriebe mit Freilauf und Druckluftschaltung (Knorr) besorgen die Kraftübertragung. Die Fahrgeschwindigkeit ist mit 120 km/h angegeben. Auch eine schnellaufende Zugmaschine mit 4 Zyl. Dieselmotor von 85 PS bei 1500 Umdrehungen ist mit dem Typ „ES" ausgestellt.

Daimler-Benz

Dreizehn Lastkraftwagentypen, neun Omnibustypen, drei Sattelschleppertypen und verschiedene Einbau und Triebwagen-Diesel stellt die **Daimler-Benz AG, Gaggenau i. B.** aus. Sämtliche ausgestellte Lastkraftwagen werden mit Dieselmotoren gezeigt. Die Chassiskonstruktionen haben keine Aenderung erfahren. Die Typen „L 5000" (5—6-t-Zweiachser) und „L 6500" (6,5-t-Zweiachser) haben Kulissengetriebe mit vier Gängen, Schnell- und Schongang, ferner Knorr-Druckluft-Bremse mit Atemöldruck-Uebertragung. Bei den Omnibussen ist die Tragfähigkeit durch Vergrößerung des Radstandes voll ausgenutzt. Für die Reichsautobahn wird ein Omnibus-Typ „LO 3100" (Zweiachser mit 6-Zyl.-7,4-Liter-Motor) in Stromlinienform ausgestellt. Er soll Reisegeschwindigkeiten von über 100 km/h zulassen. Einzelne Typen sind durch größere Ausnutzung der gesetzlichen Maße breiter geworden. Der Typ „G 3 A" ist ein leichter geländegängiger Dreiachs-1-t-Lastkraftwagen. Er hat als Hauptgetriebe ein synchronisiertes ZF-Aphongetriebe mit vier Vorwärtsgängen und einem Rückwärtsgang, ferner ist am Hauptgetriebe ein als Schaltgetriebe ausgebildetes Zusatzgetriebe (Gruppengetriebe) eingebaut. Die Typen „LG 3000" und „LG 4000" sind ebenfalls geländegängige Lastkraftwagen. Der Typ „LG 3000", ein 2,5-t, hat fünfgängiges Spezial-Synchrongetriebe und der Typ „LG 4000", ein 3-t, ein Viergang-Spezialgetriebe mit zusätzlichem Gruppengetriebe (vier Straßen- und vier Geländegänge).

Die Auto-Drehleiter, Typ „LG 2750", hat einen in Ganzstahlausführung aus Vollprofilen elektrisch geschweißten Leiterpark. Die verschiedenen Bewegungen der Leiter sind motorisch angetrieben. Das Fahrzeug ist ausgerüstet mit selbsttätiger Abstellvorrichtung, vollautomatischer Kippsicherung, Anstoßsicherung, Terrainregulierung und selbsttätiger Hinterfederentlastung. Als Sicherungsschutz ist eine optische und akustische Signaleinrichtung eingebaut, die die Annäherung an die Kipp- bzw. Belastungsgrenze anzeigt.

Die Kraftfahrspritze „LO 2750" hat eine Pumpenleistung von 1500-Liter/min. Die vollautomatische Autodrehleiter Typ „LO 3500" hat 26 m Steighöhe. Die Kraftfahrspritze „LO 3500" hat eine eingebaute kombinierte Amag-Hilpert-Wasser-Luftschaumpumpe, und zwar mit einer Fördermenge von 1500-Liter-Wasser/min bzw. 1000-Liter-Luftschaum/min.

MAN

Neben ihren bewährten Lastkraftwagentypen zeigt die **Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg AG**, Nürnberg, interessante Neu-Konstruktionen. Besonders erwähnenswert ist der neue 2,5-t. Er hat nietlos geschweißten Rahmen, Hinterachse im Gesenk geschmiedet mit getrennt angeordnetem Triebwerk und verbindet geringe Bauhöhe mit großer Bodenfreiheit. Das Fahrgestell des 6,5-t Typ „F 2 H 6" wurde unter Berücksichtigung der neuen Reichsstraßenverkehrsordnung als 2-Achser-Schwerlastwagen ausgebildet und besitzt Bosch-Luftdruck-Bremse. Sämtliche zum Einbau gelangenden Dieselmotoren arbeiten mit direkter Strahl-Einspritzung und besitzen Doppelregler zur Begrenzung der Maximal-Drehzahl. Neu ist ein 6-Zyl.-Motor, der für Wechselbetrieb mit Benzin-Benzol entwickelt ist.

Opel

Die **Adam Opel-AG, Rüsselsheim/Main**, zeigt ihre schon in der Praxis bewährten Liefer- und Lastkraftwagen, ferner vier Omnibusse. Sämtliche Motore besitzen jetzt Fallstromvergaser, bei den Omnibussen wird ein Stromlinienaufbau von Ludewig mit neuartiger Stützanordnung gezeigt.

Die Besprechung weiterer Aussteller-Stände folgt.

Etwas von den Motorrädern

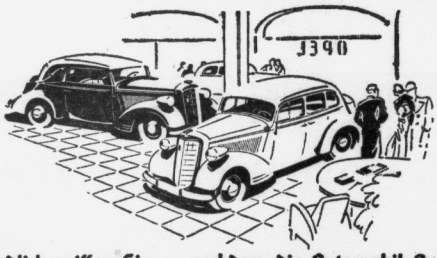
Viktoria

Die **Viktoria-Werke AG** haben ein neues Modell, den Typ „K R 35" mit untengesteuertem Motor, herausgebracht. Durch besondere Ausbildung des Explosionsraumes und Zylinderkopfes soll trotzdem die Leistung eines obengesteuerten Motors erreicht werden. Der Typ „K R 8", eine Zweizylinder-500-ccm-Maschine, hat obengesteuerten Motor, Leichtmetallkolben mit eingegossenen Ventilsitzen. Die Viktoria-Fahrgestelle sind nach dem Viktoria-Druckölverfahren hergestellt. Um die Typen „K R 35" und „K R 6" für den Sport möglichst geeignet zu machen, hat man die Auspuffleitungen hochgelegt und besonders große Bodenfreiheit, wie auch beim Typ „K R 8", geschaffen. Die Ketten sind bei den Typen „K R 20", „K R 8" und „K R 6" vollständig gekapselt.

Triumph

Bei den **Triumph-Werken** gibt es manche Neuheit und manche Verbesserung zu sehen. Der kleinste Typ des Programms, die „TS 100", hat einen 98-ccm-Sachsmotor. Kardan-Antrieb haben bei Triumph nur die Typen „200 K" und „200 K-Luxus". Im übrigen wird bei den anderen Triumph-Maschinen Kettenantrieb verwendet. Alle Triumph-Modelle werden mit Rohrrahmen gezeigt. Einen neuen, aus erprobten Konstruktionen entwickelten 200-ccm-Original-Triumphmotor mit großem Beschleunigungsvermögen und einer Höchstgeschwindigkeit von etwa 75 Stfm. haben die Modelle „RL 200" und „RLS". 50-Watt-Batterie-Zündlichtanlage mit direkt auf der Kurbelwelle sitzendem Dynamo, neuartige Triumph-Labyrinth-Dichtung am Zylinder-Auspuffstutzen, feldichte Kapselung der Getriebekette, nachstellbare Stoßdämpfer, Langhebelschaltung und Abblender an der Lenkstange — das sind die weiteren Hauptmerkmale der beiden neuen Typen. Der bekannte Typ „Kongreß 350", die 350-ccm-Triumph-Maschine, wird mit öldichten Aluminium-Kettenkasten geliefert. Interessant ist das Modell „STM", eine Sportmaschine mit hochgezogenen Auspuffrohren und Hitzeschutz.

Keine Geheimnisse mehr!



Endlich wissen Sie — nachdem die Automobil-Ausstellung eröffnet ist — wie die verschiedenen Wagen beschaffen sind, unter denen Sie 1935 die Wahl haben. Bei Ihrem Opel-Händler können Sie sich schon heute über jedes einzelne Modell erkundigen; ein bedeutender Vorteil für Sie, weil Sie ja vor allem solche Wagen prüfen und erproben wollen, die Sie sich ohne Mühe leisten und die Sie mit Nutzen fahren können.

Sie werden sehen, daß Deutschlands größte Automobilfabrik an ihrem alten Grundsatz: »Keine Experimente auf Kosten der Käufer!« festhält. Das Bewährte wurde beibehalten, zum Vorteil für Sie; die einzelnen Modelle wurden verfeinert, vervollkommnet, das Fabrikations-Programm planmäßig ausgebaut, die Hauptmerkmale der einzelnen Typen aber sind die gleichen wie die der Zehntausende von Opel-Wagen, die auch 1934 wieder ihre zufriedenen, begeisterten Besitzer fanden.

Unbeirrtes Fortschreiten auf dem einmal als richtig erkannten Weg, Festhalten an dem Grundsatz: ausgeglichene Konstruktion, ehrlicher Gegenwert und unbedingte Zuverlässigkeit, das sind die Bausteine des Opel-Erfolges, und das sind auch für Sie ausschlaggebende Sicherheiten beim Kauf Ihres Opel-Wagens.

Personenwagen

Opel 1,2 Liter

Vierzylinder. Dieses zehntausendfach bewährte Vollautomobil zu einem Preis, der nur möglich ist, weil der Typ — in seinen Grundzügen seit Jahren nicht verbesserungsbedürftige — eine sehr hohe Auflage erzielt hat und Werk und Lieferanten auf seine Herstellung restlos eingespielt sind.

1,2 Ltr. Limousine, zweitürig ..... RM 1850
1,2 Ltr. Cabriolet-Limousine, zweitürig .. RM 1960
1,2 Ltr. Spezial-Limousine, zweitürig ... RM 2090

Opel »Typ Olympia«

1,3 Liter Vierzylinder. Er bringt die Vorzüge der »Opel Synchron-Federung« in einer Preisklasse, in der sonst schon Wagen, die auch nur annähernd so leistungsstark und geräumig sind wie er, als Ausnahme gelten.

Opel »Typ Olympia« 1,3 Liter
Cabriolet-Limousine ..... RM 2500

Opel 1,3 Liter

Vierzylinder mit »Opel Synchron-Federung«. Mit dem Erscheinen dieses Wagens erhielt der Automobilmarkt einen neuen Wertmesser.

1,3 Ltr. Fahrgestell ..... RM 2350
1,3 Ltr. Limousine, zweitürig ..... RM 2850
1,3 Ltr. Cabriolet-Limousine, zweitürig .. RM 2950
1,3 Ltr. Limousine, viertürig ..... RM 3150
1,3 Ltr. Cabriolet, vierfitzig ..... RM 3300

Opel Sechszylinder

2 Liter mit »Opel Synchron-Federung«. Denjenigen, die früher einen schweren und entsprechend teuren Wagen besaßen, gibt er die Möglichkeit, für einen Bruchteil der einst aufgewendeten Mittel einen Wagen zu fahren, der kaum weniger bietet.

6 Zylinder (2 Liter) Fahrgestell ..... RM 2800
6 Zylinder Limousine, viertürig ..... RM 3600
6 Zylinder Cabriolet, vierfitzig, 2 Fenster RM 4000
6 Zylinder Cabriolet, vierfitzig, 4 Fenster RM 4300

Sechssitzer

6 Zylinder Limousine, sechssitzig, viertürig RM 4800
6 Zylinder Pullmann-Limousine, sechssitzig, viertürig, mit Zwischenwand ..... RM 5000
6 Zylinder Cabriolet-Limousine, sechssitzig, viertürig ..... RM 5400
6 Zylinder Landaulet, sechssitzig, viertürig, auch als Droschke mit Aufpreis von RM 550 lieferbar ..... RM 5500

Liefer- und Lastwagen

Opel 1,2 Liter Lieferwagen

Der geeignete Wagen für zuverlässigen Lieferdienst.

1,2 Ltr. Lieferwagen-Fahrgestell
(lang, mit Vierganggetriebe) ..... RM 1750
1,2 Ltr. Lieferwagen auf langem Fahrgestell RM 2150

Blitz-Eintonner

wendig und schnell, für Stadt- wie für Ueberlandverkehr gleich gut geeignet.

1 To Fahrgestell ..... RM 2450
1 To Fahrgestell mit Führerhaus ..... RM 2800
1 To Kastenwagen ..... RM 2990
1 To Pritschenwagen ..... RM 2990
Aufpreis für Plane und Spriegel ..... RM 140

2 To Blitz-Schnell-Lastwagen

Für die überwiegende Mehrzahl aller Betriebe geeignet, zuverlässig, leistungsstark, wirtschaftlich.

2 To - 3410 (Radstand 3410 mm)

2 To Fahrgestell ..... RM 3300
2 To Fahrgestell mit Führerhaus ..... RM 3750
2 To Pritschenwagen ..... RM 4000
2 To Pritschenwagen mit Plane ..... RM 4200

2 To - 4000 (Radstand 4000 mm)

2 To Fahrgestell ..... RM 3450
2 To Fahrgestell mit Führerhaus ..... RM 3900
2 To Pritschenwagen ..... RM 4250
2 To Pritschenwagen mit Plane ..... RM 4450

2½ To Blitz-Schnell-Lastwagen

Zum Transport schwerer Lasten. Für Spezialaufbauten gleich gut geeignet wie der 2 To Blitz-Schnell-Lastwagen.

2½ To - 4000 (Radstand 4000 mm)

2½ To Fahrgestell ..... RM 3550
2½ To Fahrgestell mit Führerhaus ..... RM 4000
2½ To Pritschenwagen ..... RM 4350
2½ To Pritschenwagen mit Plane ..... RM 4550

2½ To - 4650 (Radstand 4650 mm)

2½ To Fahrgestell ..... RM 4050
2½ To Fahrgestell mit Führerhaus ..... RM 4500

Preise ab Werk Rüsselsheim a. M. - Über den günstigen Finanzierungs- und Versicherungsdienst unterrichtet Sie Ihr Opel-Händler. - Alle Änderungen bleiben jederzeit vorbehalten.

OPEL
der Zuverlässige

Auf der Internationalen Automobil-Ausstellung Berlin: Personenwagen Halle I, Stand 17 (Telefon J 3/5288). Lastwagen Halle II, Stand 141 (Telefon J 3/3500). Teile Halle II, Stand 153 (Telefon J 3/3244). Omnibusse Halle VI Stand 634 (Telefon J 3/2667).

Adam Opel A. G. Rüsselsheim am Main

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193502168/fragment/page=0017

Hallische Sport-Nachrichten

47. Jahrg. / 16. Februar * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 40 / Seite 18

Der Sport am Sonntag

Rennsport: Trabrennen in Ruhleben und Altona-Bahrenfeld; Galopprennen in Auteuil.
Radsport: Basel (Sonnabend), Antwerpen (Sonnabend), Paris (Sonntag).

Luftfahrt: Zugspitzflug 1935 München-Eibsee, Start zur Freiballon-Meisterschaft in Darmstadt.

Fußball: Länderspiele Holland — Deutschland in Amsterdam und Italien — Frankreich in Rom, Städtespiel Paris — Prag, Meisterschaftsspiele in den Gauen.

Handball: Meisterschaftsspiele in den Gauen.

Schwerathletik: Boxen Gau Niederrhein gegen Gau Bayern in Wuppertal; Berliner Amateurboxer in Roskilde; Ringen Gau Württemberg gegen Bau Bayern in Suttgart.

Tennis: Schluß Tischtennis-Weltmeisterschaft in London (Sonnabend); Städtekampf Paris gegen London.

Eissport: Weltmeisterschaft im Schnellaufen in Oslo; Weltmeisterschaften im Kunstlaufen in Budapest; SC Rießersee — EV Füssen (Endspiel Deutsche Meisterschaft); Winnepeg Monarchs in Paris (Sonnabend).

Skisport: FIS-Sprunglauf, Jarolimek-Schanze am Tschirner See; Staffel-Meisterschaften von Franken, Allgäu und Bayernwald; 50-Kilometer-Dauerlauf in Schreiberhau; Ruderer-Skiwettläufe in Altenberg; Parsenn-Derby in Davos; Sprunglauf in St. Moritz; Italienische Meisterschaft in Cortina d'Ampezzo.

Schwimmen: DT-Jahn-Schwimmen in Halle; Olympia-Prüfungsschwimmen in Essen und Reutlingen.

Einbruch in die nordische Front

Finnischer 18-Kilometer-Sieg — Karppinen vor Hagen — Walter Motz besiegt Husu, Roen, Englund, Brodahl und Hatten

Der 18-Kilometer-Langlauf der Jubiläums-FIS-Rennen in der Hohen Tatra war ein Triumph für den deutschen Skisport, ein starker Einbruch in die nordische Front und der größte Erfolg, den deutsche Skiläufer bisher errungen haben. Unsere drei Spitzenläufer, Walter Motz, Willi Bogner und Herbert Leupold, steigerten ihr Können trotz der denkbar ungünstigsten Witterungsverhältnisse zu einem kaum erwarteten Höhepunkt. Motz als 7. vor Husu-Finnland, Roen-Norwegen, Englund-Schweden und Brodahl-Norwegen; dahinter Bogner, der trotz Verlaufens noch 12. wurde, dann Herbert Leupold mit der ungünstigen Startnummer 4 als 17., der trotzdem noch Vinjarengen und Hatten (Norwegen) hinter sich lassen konnte — ein besseres Abschneiden konnte man sich nicht wünschen. Der Sieg aber fiel, ebenso wie die 4×10-Kilometer-Staffel, an Finnland. Klas Karppinen gewann die Prüfung in 1:27:58 nach stetem Kampf mit dem Norweger Oddbjörn Hagen, der 1:28:53 benötigte.

Skischlacht im Schneesturm

Mit einer Stärke von 8—10 Sekundenmetern brauste der Schneesturm über die Tatra, als sich in der Mittagsstunde 216 von 302 gemeldeten Läufern zum Start für den 18-Kilometer-Langlauf fertigmachten. Der Breslauer Leupold mit der Startnummer 4 ging, da zwei Läufer fehlten, schon als Zweiter hinter dem Tschechen Lucak (3) ab und hatte diesen bald überholt. In dem Schneesturm erwuchs dem führenden Deutschen eine schier übermenschliche Aufgabe, die auch dadurch nicht wesentlich erleichtert wurde, daß die nichtbeschäftigten Deutschen und zahlreiche Sudetendeutsche der Zirps vorspurten, denn der Schnee verwehte die Spur sehr schnell. Trotzdem erschien Leupold als Erster am Ausgangspunkt und gleichzeitigen Ziel bei der Jarolimek-Schanze in einer für die Verhältnisse großartigen Zeit von 1:37:48. Sie blieb auch lange Zeit unerreicht. Die entscheidende Schlacht spielte sich jedoch unter den im letzten Drittel gestarteten Läufern ab. Der siegreiche Finne Karppinen mit der Nummer 301 war dem Norweger Oddbjörn Hagen (297) bald auf den Fersen, und beide lieferten sich ein scharfes Verfolgungsrennen in einem unerhörten Tempo, hinter dem alle übrigen Leistungen verblaßten. Als Hagen in 1:28:58 am Ziel eintraf, war seine Zeit die weitaus beste. Aber schon eine Minute später sauste Karppinen den Auslauf der Schanze hinunter, der den letzten Teil des Weges bildete, und mit der Zeit von 1:27:58 stand sein Sieg fest. Auch Walter Motz lag in der hinteren Gruppe, und sein 7. Platz in 1:33:56 löste nicht geringes Erstaunen unter den Fachleuten aus, ebenso auch die Leistung von Bogner.

1. Klas Karppinen-Finnland 1:27:58; 2. Oddbjörn Hagen-Norwegen 1:28:53; Olaf Hoffsbakken-Norwegen 1:31:54; 4. Sigurd Vestad-Norwegen 1:32:13; 5. Martin Matsbo-Schweden 1:32:50; 6. Bjarne Iwersen-Norwegen 1:33:42; 7. Walter Motz-Deutschland 1:33:56; 8. Mikko Husu-Finnland 1:34:31; 9. Sigurd Roen-Norwegen 1:34:32; 10. Nils Englund-Schweden 1:35:38; 11. Trygve Brodahl-Norwegen 1:36:33; 12. Willi Bogner-Deutschland 1:36:55; 13. Lauri Valonen-Finnland und Cyril Musil-Tschechoslowakei je 1:36:59; 15. Rudi Matt-Oesterreich 1:37:37; 16. Herbert Leupold-Deutschland 1:37:48; 17. Hans Vinjarengen-Norwegen 1:38:01; 18. Kaare Hatten-Norwegen 1:38:10; 19. Zeller-Deutschland 1:38:52.

Kilian-Deutschland Sieger

Viererbob-Weltmeisterschaft in St. Moritz

Die Vertreter des deutschen Schlittensports konnten bei der Viererbob-Weltmeisterschaft in St. Moritz einen weiteren großen Sieg erringen. Der von Hans Kilian gesteuerte Bob „Deutschland I" mit F. Schwarz an der Bremse und H. v. Valta und A. Gruber als Mitfahrern erzielte für alle vier Fahrten mit 5:33,0 die beste Gesamtzeit und verteidigte damit den Weltmeistertitel mit Erfolg.

Der von F. Grau-Berlin geführte Bob „Deutschland II" kam durch Sturz um seine Aussichten. Der Schlitten schlug im oberen Teil der Bahn um, wobei der Steuermann Grau leichte Knieverletzungen erlitt. 1. Deutschland I (H. Kilian); 2. Schweiz II (Oblt. Musy) 5:34,5; 3. Schweiz I (R. Capadrutt) 5:34,9; 4. Italien I (Marchese Brivio) 5:37,6; 5. Frankreich I (Charlet) 5:39,7; 6. England I (McEvoy) 5:39,8; 7. Rumänien I (Frim) 5:46,9; 8. Rumänien II (Papana) 6:31,7.

Szenenwechsel im Stadtbad ...

Zum Fest der deutschen Turnerschwimmer in Halle

Szenenwechsel im Stadtbad! Vor drei Wochen beherrschten die Sprungkünstler den Plan, zeigten in meisterlicher Haltung dargebotene Auerbachsprünge, Doppelsaltos und Pirouetten, bis zu welch hohem Grade der Kunstfertigkeit Wasserspringen durch Spezialisierung führen kann, wenn angeborenes Talent mit eisernem Fleiß und ständigem Wettkampf sich paaren. Ein Ausschnitt aus dem vielumfassenden, schönen Schwimmsport war es, — unter der Lupe gesehen sozusagen. Eine einzige Meisterschaft.

Heute und morgen aber stehen nicht nur die Sprungkünstler auf den Brettern, sondern zieht in buntem Wechsel und als Kampf der besten Turnerschwimmer aus ganz Deutschland alles vorüber, was man sich nur denken kann: Einzel- und Staffelschwimmen aller Schwimmlagen und Streckenweiten, Tauchen und Springen, Wasserball und Figurenliegen ... Anderthalb Tage des Jahnschwimmens sind dicht gefüllt, und doch nicht überladen, mit Wettbewerben aller Art. Ein schwimmerisches Kaleidoskop, spannend und reizvoll. Keine offizielle Meisterschaft! Und doch so etwas wie die Winter- und Hallenmeisterschaften der Deutschen Turnerschaft.

*

Das ist das Jahnschwimmen, Tradition einer Stadt, die die Halloren schon im Mittelalter als Lehrmeister des Schwimmens und Springens hinaussandte in alle deutschen Gaue, die neben vielen anderen auch Guts-Muts und Jahn Schönheit und Wert der Brauchkunst des Schwimmens lehrte.

Tradition — — seit anderthalb Jahrzehnten wird sie gepflegt, führte Jahr für Jahr um die Februar-Mitte Hunderte der besten Turnerschwimmer Deutschlands in die Saalestadt, wo ein prachtvolles Schwimmfest an das andere sich reihte zu einer Kette von Großereignissen des Erfolges und des Sieges des Schwimmgedankens. Zwölf Glieder umfaßt diese Kette schon.

13. Jahnschwimmen der Deutschen Turnerschaft! Wir grüßen die Kerngruppe der deutschen Turnerschwimmer in Halle, heißen sie willkommen als die bestbefähigten Träger der Idee des Turnerschwimmens, die von Jahr zu Jahr weiter vorwärts getragen wird in alle Gliederungen dieses größten deutschen Leibesübungen treibenden Verbandes. Unbeirrbar geht die Deutsche Turnerschaft, still und ohne großes Aufheben, ihren Weg. Vor drei Jahren an der Schwelle der 1½ Millionen, sieht sie heute schon das Ziel eines Mitgliederbestandes von zwei Millionen vor sich. In drei Jahren schnellte die Ziffer von 1574000 auf 1800000 hinauf. Und das Turnerschwimmen geht diesen Weg des Sieges mit.

Für den Willen, jeden Turner, jeden Deutschen zum Schwimmen zu begeistern und ihn das Schwimmen zu lehren, liefert die DT immer neue Beispiele. Diesmal zum Jahnschwimmen dadurch, daß erstmalig die Kunstturner, die Männer der hohen Schule des Turnens, zu gemischt-turnerischen Wettbewerben im Turnen und Schwimmen antreten. Die Turnerschaft bleibt damit nur ihrer Wesensart und ihrer fast gesetzmäßigen Grundrichtung getreu, vieles zu umspannen und auf breiter Front jedem und allem, das es wert ist, Raum zu geben und so das bestmögliche Maß einer harmonischen Körperbildung zu erstreben.

*

So ist dieses Jahnschwimmen 1935 nicht anders als alle die Feste früherer Jahre, als die zwölf Glieder der langen Kette. Und doch bedeutet es anderes und mehr noch als früher. Dieses Fest der Turnerschwimmer in Halle, das heute und morgen abläuft, ist das letzte Jahnschwimmen in der Alleinregie der Deutschen Turnerschaft. Gemäß der Neugliederung des Sports und der Aufteilung der Arbeitsgebiete wechselt es in Zukunft hinüber als eine Veranstaltung des Fachamtes für Schwimmen und wird damit von einer der DT offenen Veranstaltung zu einem Fest aller Schwimmer. Halle aber wünscht und erwartet sehnlichst, daß es den dann verantwortlichen Männern gelingen möge, die Tradition dieses Jahnschwimmens, das seine Form, aber nicht seine Bedeutung für Halle ändern kann, für die Saalestadt für alle Zeit zu erhalten.

In das Geschichtsbuch des Sports ist das Jahnschwimmen als Großfest der Turnerschwimmer eingetragen, das von zwei hallischen Turnvereinen wagemutig gegründet, von der hallischen Turnerschaft gefördert und von der DT mehr und mehr ausgebaut wurde. Das kann und wird keiner vergessen.

Turnerschwimmer aber mögen immer und stets in großer Zahl zum Jahnschwimmen nach Halle kommen! Die Bitte des DT-Kreisführers Meyer in seinem diesjährigen Gruß an die deutschen Turnerschwimmer: „Wahrt dem Jahnschwimmen die Treue!" ist auch die Bitte Halles. Dieses Jahnschwimmen 1935 kann deshalb für uns keinen Abschied von den Turnerschwimmern bedeuten; wir wissen, daß die in anderthalb Jahrzehnten entstandene Tradition ihre Geltung bewahren wird, wenn es nur gelingt, die beiden Großereignisse des Schwimmens — Kunstspringmeisterschaften und Jahnschwimmen — Halle zu erhalten. sk

Hat Wacker noch eine Chance?

Der Gaumeister in Halle mit Steinach im Kampf — VfL Halle 96, Sportverein 98 und Borussia wollen Revanche nehmen ...

Kein Zweifel — die Spielzeit im Meisterschaftsfußball hat ihre Höhepunkte hinter sich. Entscheidungen im engeren Sinne sind zwar noch immer nicht gefallen, die Ungewißheit um die künftigen „Würdenträger" ist noch immer unverändert und rein theoretisch ist noch immer beinahe alles möglich, — aber es läßt sich dennoch nicht leugnen. In der Gauliga steht morgen schon eine Mannschaft vor ihrem letzten Spiel, und andere werden in den nächsten Wochen folgen. Rund neun Zehntel aller Spiele sind bereits unter Dach und Fach. In der Bezirksklasse ist es ähnlich. Hier liegen rund 70 Prozent aller Spiele bereits hinter uns:

Und doch hier wie dort: Wer wird es schaffen, wer nicht — die Meisterschaft, die Flucht von dem Abstieg ...

Die Gauliga

bringt morgen noch einmal vier Spiele:

Wacker Halle — Steinach 08 (1:1);
Viktoria 96 Magdeburg — SC Erfurt (2:2);
Spielvereinigung Erfurt — 1. SV Jena (1:1);
VfL Bitterfeld — 99 Merseburg (0:2).

Sozusagen also noch einmal ein großer Tag im Gau Mitte. Gleichwohl interessiert den Hallenser in erster Linie die Frage, ob die Wackeraner noch einmal Chancen haben, es im letzten Augenblick zu schaffen.

Aus eigener Kraft sicher nicht. Selbst wenn

Wacker morgen gegen Steinach

und später noch gegen Kricket und SC Erfurt gewinnen sollte, — Jena wäre nur zu holen, wenn es außerdem gegen die Erfurter Vereine oder 99 Merseburg noch wenigstens 2 Punkte einbüßte. So ist die Meisterschaftslage für Wacker und haargenau auch für die tabellengleichen Gäste aus Südthüringen, die lediglich 99 statt SC Erfurt als dritten Gegner haben. Ob einer der beiden Partner wirklich im Ernst noch auf die Laune des Glücks rechnet, daß Jena wirklich noch zwei Punkte einbüßt? Fast möchte man hoffen „nein" — denn um so schöner, freier, unbeschwerter morgen das Spiel. Sein Ausgang ist sowieso offen.

Während das Spiel in **Magdeburg** weder Meisterschafts- noch Abstiegsbedeutung besitzt, geht es in **Erfurt** für Jena um wichtige Punkte. Aber auch Spielvereinigung Erfurt ist vor dem Abstieg noch nicht ganz sicher.

In **Bitterfeld** könnte es ähnlich sein wie in Halle: daß man beiderseits ein wenig resigniert und sich ins Unabänderliche — hier den Abstieg — fügt. Es erscheint ausgeschlossen, daß die 99er alle drei Restspiele gewinnen und sich damit in Sicherheit bringen.

Die Bezirksklasse

wartet morgen mit vollem Programm auf.

VfL Halle 96 — Ammendorf 1910 (2:3!);
Sportverein 98 — Mil.-Sportabt. Torgau (1:1!);
Borussia — Naumburg 05 (3:5);
Neumark — TuR Weißenfels (1:4);
Schwarzgelb Weißenf. — Preußen Merseb. (1:4);
Sportvereinig. Zeitz — Wacker Nordhausen (2:2).

Zu dem Gauligaspiel am Dessauer Platz also noch weitere drei Bezirksklassenspiele morgen in Halle ...

In nahezu allen Treffen haben die Platzbesitzer eine schwere Aufgabe — nirgends spielt eine Mannschaft morgen zu Hause, die in erster Serie Sieger geblieben war.

Von den drei Spielen in Halle

hat das zwischen 96 und Ammendorf an der Krosigkstraße besondere Bedeutung. Es gibt viele Zweifler, die da meinen, daß die Blauroten morgen erneuten Rückschlag erleiden würden. Wenn 96 nur einigermaßen sich in die Form der ersten Serie zurückfindet, ist so sicher nicht daran zu denken. Die 98er werden an der Huttenstraße die Gäste wenig zu Worte kommen lassen und sichere Revanche für Torgau nehmen. Schwer wie 96 hat es Borussia (Sanssouci) gegen die Gäste aus Naumburg. Nur eine ganze, geschlossene Leistung aller Reihen sollte hier die Punkte retten können.

Die Spiele im Süden des Bezirksgebietes müßten jeweils die Platzbesitzer knapp gewinnen können, wenn die gute Form der letzten Zeit anhält. Sicher werden alle drei recht interessante und spannende Kämpfe bringen.

Kleines Hockey-Programm

Im **Hockey** sind für den Sonntag nur Spiele zwischen Ortsgegnern vorgesehen, da dann bei ungünstigen Platzverhältnissen Absagen noch eher möglich sind.

THC Da. — Schwarz-Weiß Da.

Knüpfen die Spielerinnen an ihre letzten Leistungen an, so wird man einen schnellen und offenen Spielverlauf auf der Peißnitz zu sehen bekommen. Im Treffen der II. Damen wird eine leichte Feldüberlegenheit der Platzbesitzerinnen zu verzeichnen sein.

Für seine Jugendmannschaft hat der **Tennis-Hockey-Club** eine Besetzung des Merseburger HC eingeladen. Die Auswärtigen erscheinen hier mit einer Kombination, bestehend aus Jugend und Knaben.

Was gibt's auf dem Turf?

Enghien

1. R.: 1. Le Grand Saint Hubert (H. Brierre), 2. Vive la Joie, 3. Moisan. Tot.: 28, Pl. 13, 14. — 2. R.: 1. Javron (A. Reinette), 2. Goodly, 3. Master of the Rolls. Tot.: 57, Pl. 18, 15, 21. — 3. R.: 1. Reine de Plé (H. Cames), 2. La Rocaille, 3. Marie Joly. Tot.: 21, Pl. 13, 16. — 4. R.: 1. Melnitz (R. Bates), 2. Belfort, 3. Roselet. Tot.: 210, Pl. 43, 16, 17. — 5. R.: Le Majestic (R. Bates), 2. Granit, 3. Muserole. Tot.: 47, Pl. 22, 32. — 6. R.: 1. Unic (M. Maginot), 2. Mannequin, 3. Perimige. Tot.: 19, drei liefen.

*

Voraussagen für 16. Februar

Enghien: 1. Le Trac — Pont d'Almo; 2. Ener Zidon — Similor; 3. Olida — Royal Prince; 4. Gandelain — Flatteur II; 5. Ariel II — Le Grand Soleil; 6. Pariinico — Roi d'Ys.

Voraussagen für Sonntag, 17. Februar

Auteuil: 1. Rustic — Deucalion; 2. (Halbblutrennen); 3. Neuf — Wazidou; 4. Bulan — Millionnaire II; 5. L'Indigene — Prince d'Indore; 6. Introit — Rallye Puisaye.

Im Zick-Zack

Hochschul-Fußballmeisterschaft

In der Vorschlußrunde zur Deutschen Hochschul-Fußballmeisterschaft standen sich am Donnerstag in Offenbach vor 1500 Zuschauern die Mannschaften der Universitäten **Erlangen** und **Frankfurt** a. M. gegenüber. Die Universität Erlangen siegte mit 3:2 (2:0) Toren und qualifizierte sich damit abermals für das Endspiel, in dem sie im Vorjahre von der Elf der Universität Berlin geschlagen wurde.

Kurt Haymann verlor in Wien

An einer Berufs-Boxveranstaltung in Wien beteiligte sich auch der Münchener Schwergewichtler Kurt **Haymann**, aber ohne Erfolg. Der Süddeutsche wurde von dem österreichischen Schwergewichtsmeister Havlicek über zehn Runden nach Punkten besiegt.

Europameister Leo Esser, Wolfenbüttel,

beteiligt sich am Kunstspringen des Antwerpener Schwimmfestes am 17. Februar. Er trifft dort mit Stoltyn-Holland, Tomalin-England, Reding-Luxemburg und Van de Venn-Belgien zusammen.

Buschenhagen-Lohmann siegten in Berlin

Im Berliner Sportpalast gab es ein Zweistunden-Mannschaftsfahren, das von **Lohmann-Buschenhagen** (89.830 km) mit Stundenvorsprung vor Charlier-Deneef, Zims-Küster, Hürtgen-Pijnenburg und Tietz-Kolvenbach gewonnen wurde. Schön, der nicht zum Besten aufgelegt schien, hatte ebenso wie Buysse aufgegeben, so daß es zur Paarung Lohmann-Buschenhagen kam. Zwei Halbstunden-Einzelfahren wurden von **Falck-Hansen** und Viktor **Rausch** gewonnen.

Handball um Punkte

Bevor in der **Handball**-Gauliga und der Bezirksklassen-Staffel A am 24. Februar und 3. März in den Treffen VfL Weißenfels — PSV Magdeburg und Wacker — Borussia die Entscheidungen der Meisterschaften fallen, gibt es morgen nochmals nur ein kleines Spielprogramm. Da verschiedene Turnerspieler an dem Jahn-Schwimmen teilnehmen, mußten einige Treffen abgesetzt werden. In der Gauliga stellt sich in dieser Spielzeit im Spiel

PSV Halle — Wartburg Eisenach

erstmals die stark verbesserte Turnerelf aus der Thüringer Wartburgstadt in Halle vor. Die Mannschaft hat sich in diesem Jahre überraschend gut gehalten und verfügt über eine starke Hintermannschaft und einem recht wurffreudigen Sturm. Unser PSV hat durch die vielen Spielerabgänge (Versetzungen) in der Spielstärke mancherlei Schwankungen durchgemacht. Nach dem ausgezeichneten Spiel in Gera darf man aber hoffen, daß die Elf nun in bester Besetzung sicher wieder wesentlich schlagkräftiger geworden ist und daher nicht ohne Aussichten in diesen Kampf geht. Allerdings bleibt es immerhin fraglich, ob aus dem 5:10 des Vorspiels ein Sieg gestaltet werden kann. Es bedarf hierzu bestimmt einer ganz besonders guten Mannschaftsleistung. Da der PSV jedoch noch nicht völlig aus der Abstiegsgefahr ist, darf angenommen werden, daß er sich die Gelegenheit, durch einen Sieg diese Gefahr endgültig zu bannen, nicht entgehen läßt. Das Spiel findet um 14.30 Uhr auf dem PSV-Platz am Roßplatz statt.

Zu gleicher Zeit gibt es in Magdeburg noch ein Treffen zwischen **PSV Magdeburg — Junkers Dessau**. Die Junkersleute brachten es als bisher einzige fertig, dem Meister durch ein 6:6 Unentschieden einen Punkt abzutrotzen. Der PSV hat das noch nicht ganz verschmerzen können und vorgenommen, hier eindeutig Revanche zu nehmen ...

Bezirksklasse

In der A-Staffel ist das Treffen zwischen

SpVg Weise und TV Vaterland Unterröblingen

der „Hauptschlager". Unterröblingen hat besondere Abstiegssorgen und Weise noch immer schwache Meisterschaftshoffnungen. Ein Punktverlust von Weise würde in erster Linie Borussia zugute kommen, da diese dann so gut wie sicher Meister wären; andererseits würde Unterröblingen wieder Giebichensteiner TV auf den letzten Tabellenplatz verweisen. Es dürfte aber wohl keine dieser beiden Kombinationen eintreten, sondern Weise wird, wie im Vorspiel — 9:2 —, auch diesmal zu einem glatten Siege kommen.

HRC empfängt den Polizei TV,

gegen den er bisher immer recht unglücklich gekämpft hat. So mußte er im letzten Zusammentreffen gar eine 3:20-Niederlage hinnehmen! Treten die Ruderer endlich einmal in bester Besetzung an, dürfte es hier zu einem interessanten Kampf kommen, in dem es dann nur einen knappen PTV-Sieg geben dürfte.

In Diemitz begegnen sich in dieser Spielzeit der

TV Diemitz und Reichsbahn TSV

zum ersten Male. Diemitz muß drei Leute ersetzen und auch die Reichsbahn muß mit Ersatz antreten. Der Ausgang erscheint hier durchaus offen.

Die Staffel B verzeichnet folgende Treffen: Neptun Weißenfels — ATV Merseburg (Vorspiel 7:8), SC Grana gegen Kanna 22 (3:2), Tvg. Weißenfels — Jahnbund Freyburg (8:7) und Merseburg 85 — TSK Zeitz. Die Spiele bringen durchweg gleichwertige Gegner zusammen; vielleicht geben die besseren Platzkenntnisse den Ausschlag.

I. **Kreisklasse**: Da das wichtige Treffen Schkeuditz — KTV auf den 3. März verlegt ist, kommen nur zwei Spiele zur Durchführung, die aber für den Abstieg nicht ohne Einfluß sind. **TV Cröllwitz** muß gegen die **Post** gewinnen, um die Abstiegssorgen zu bannen und auch der **HTSV** kommt etwas ins Hintertreffen, wenn ein Sieg gegen den **HSC 32** nicht gelingen sollte.

II. **Kreisklasse**: Canena — Sportfreunde, TV Schkeuditz — Dieskau, Ammendorf 1910 — Wehlitz, Büschdorf — Nietleben, TV Ammendorf — Wörmlitz und Schraplau — Hornburg.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste

Wacker Halle. Unsere Liga spielt am Sonntag, 14.30 Uhr, gegen Steinach und erwarten wir pünktliches Erscheinen möglichst jeden Mitgliedes zu Ordnerdiensten. Am Abend dann Treffen im Vereinsheim Restaurant „Rheinland" bei musikalischer Unterhaltung. — Am Mittwoch, 20. Februar, treffen sich alle Mitglieder, insbesondere die Aktiven, zum Gemeinschaftsempfang der Darbietung vom Mitteldeutschen Sender und anschließendem Vortrag über die Olympiade 1936. Zeit: 20.30 Uhr im „Rheinland".

VfL Halle 96 e. V. Das Fußball-Meisterschaftsspiel gegen den SV Ammendorf 1910, der uns bekanntlich die erste Niederlage dieser Spielzeit beibrachte, beginnt um 14.15 Uhr auf dem Sportplatz am Zoo (Krosigkstraße).

HSC 32. Die Turnstunden für Mädchen und Turnerinnen finden ab Montag, 18. Februar, in der Glauchaschule (Taubenstraße) wie folgt statt: 18 bis 20 Uhr Mädchen, 20 bis 22 Uhr Turnerinnen.

Sportverein 98. Am Sonntag, 17. Februar, nach dem Spiel Unterhaltungsmusik und Tanz im Klubhaus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193502168/fragment/page=0018

Ein Clown feiert Geburtstag

Ein Artistenroman in 24 Stunden von A. Giesecke.

1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Copyright by H. Erba, Köln.

Mit einer zornigen Bewegung riß Torsini an der Schnur und zog den Vorhang zu. Er wollte das Bild nicht mehr sehen, das ihn peinigte. Erregt lief er im Zimmer auf und ab, auf und ab, auf und ab.

Und dann stand er wieder am Fenster, schob den Vorhang zur Seite und sah, daß Rita den Kapitän küßte.

Da stürzte er aus dem Zimmer und warf die Tür knallend hinter sich zu.

*

Köster konnte nicht einschlafen. Seine Nerven vibrierten noch von den vielseitigen Eindrücken. Unruhig warf er sich hin und her.

„Du kannst wohl doch nicht schlafen?“ fragte Longus.

„Nein. Ich habe heute zu viel gesehen. Und es ist so spät geworden, daß ich schon über den Schlaf gekommen bin. Außerdem habe ich etwas viel Sekt getrunken. Alkohol wirkt auf mich mehr aufpeitschend als einschläfernd.“

„Trinke doch einmal ein Glas kaltes Wasser. Das hilft bei mir in solchen Fällen immer.“

Eine Tür klappte laut.

„Da können anscheinend noch mehr Leute nicht schlafen“, sagte Longus. Er machte Licht.

„Dort auf dem Waschtisch steht Glas und Flasche.“

Köster stand auf.

„Die Flasche ist leer.“

„Solche Schlamperei. Warte, ich werde dir frisches Wasser aus der Küche holen.“

„Unsinn, Max. Bleib ruhig liegen. Wenn du mir sagst, wo die Küche ist, hole ich es mir selbst.“

„Es ist der erste Raum auf dem gegenüberliegenden Korridor, gegenüber dem Speisezimmer. Der Lichtschalter des Korridors ist rechts um die Ecke herum.“

„Schon gut. Ich werde schon finden.“

Köster tastete sich im Dunkeln bis zum Schalter und machte Licht. Er fand die Küche und trat an die Wasserleitung, trank einen Schluck Wasser, das ihm aber nicht kalt genug war. Er ließ es eine Weile laufen. Da erschreckte ihn in der tiefen Stille das leise Klappen der Küchentür, die er offengelassen hatte.

Er füllte die Wasserkaraffe und trat auf den Korridor hinaus. Der lag jetzt im Dunkeln, obwohl er das Licht nicht ausgeschaltet hatte. Er tastete sich um die Ecke. Der Korridor wurde hier von einer Glastür unterbrochen, die direkt in den Garten führte. Durch diese fiel mildes Mondlicht, und Köster sah eine Gestalt sich an der Wand entlang tasten. Er suchte nach dem Schalter. Als das Licht aufflammte, fing die Gestalt an zu laufen und sprang um die Ecke in den Korridor hinein, in dem auch Longus' Zimmer lag. Köster eilte hinterher, der Gang war leer. Aber so schnell die Gestalt auch verschwunden war, Köster hatte deutlich des Japaners schwarzen Kimono mit den bunten Stickerein erkannt.

Kopfschüttelnd betrat er sein Zimmer.

„Hast du gefunden?“ fragte Longus.

„Ja, danke“, antwortete Köster und schloß das Fenster.

In Johannsens Zimmer brannte immer noch Licht.

5 Uhr

Ein Schrei in der Nacht

Die Pension Knöpfle lag in tiefer Ruhe. Es dämmerte, und durch die Fenster fiel das fahle Licht des erwachenden Tages.

Plötzlich wurde die Stille durch einen Schrei zerrissen. Es wurde lebendig. Türen wurden aufgerissen. Rufe: „Um Gottes willen, was ist los? Brennt es? Ruhe!“

Der Korridor füllte sich mit Menschen in Pyjamas, Nachthemden, Morgenröcken. Sie sahen übernächtig und verstört aus und niemand wußte im ersten Augenblick, woher der Schreckensruf gekommen war.

Köster war, von einer unbewußten Ahnung getrieben, nach der gegenüberliegenden Seite des Korridors gelaufen. Die Tür zu Johannsens Zimmer war nur angelehnt. Er hörte ein leises Wimmern. Als er das Zimmer betrat, hockte Rita de la Barrera in einem rosa Morgenrock schluchzend auf der Erde. Vor ihr lagen die Scherben eines Glases und eines Kristalltellers, und der Inhalt des Glases war über den Teppich ausgeschüttet. Auf Kösters Frage: „Was ist?“ deutete sie mit der Hand nach dem Sofa, ohne hinzusehen, und wimmerte: „Da — da — da.“

Köster sah sich um. Da saß Johannsen, weit zurückgelehnt. Seine Augen waren offen und starr. Die linke Hand ruhte auf dem Herzen und aus dem Handrücken ragte der goldene Knauf eines Dolches. Die Hand war mit dem Dolch auf dem Herzen festgenagelt. Nur eine kleine Blutspur war auf der Hand zu sehen.

Köster nickte geistesabwesend, als wäre eingetreten, was er erwartet hatte. „Tot“, sagte er leise. „Nun braucht er nicht mehr zu warten.“

Inzwischen waren auch die andern Bewohner der Pension in der Tür erschienen. Scheu standen sie da, niemand hatte den Mut, näherzutreten.

Köster hatte sich gefaßt und sagte: „Hier können wir nicht mehr helfen. Johannsen ist tot.“ Und leiser, als scheue er sich, das Wort auszusprechen, fügte er hinzu: „Ermordet.“

Durch die Artisten, die sich auf dem engen Korridor vor der offenen Tür drängten, zwängte sich Torsini hindurch.

„Rita“, rief er angstvoll, faßte sie behutsam unter die Arme und half ihr hoch. Aus glanzlosen Augen blickte sie ihn an, wandte sich entsetzt von ihm ab und warf ihre Arme Frau Knöpfle um den Hals, die danebenstand.

Diese murmelte vor sich hin: „Ach Gott! Ach Gott! Der arme Herr Kapitän!“

Sie fühlte, wie Rita an ihrem Halse zitterte. Da gewannen ihre mütterlichen Instinkte die Oberhand. Sie legte ihren Arm um das Mädchen und führte sie auf ihr Zimmer, das neben dem Johannsens lag.

Sie brachte Rita ins Bett und sagte:

„Kindche, nu versuche Sie zu schlafe.“

„Ich kann nicht, Frau Knöpfle. Ach, das ist ja so entsetzlich.“

„Nit denke, Kindche“, versuchte die alte Frau sie zu beruhigen. „Nit denke, nur schlafe. Sie werde Ihre Kräfte heut noch brauche.“

„Wie soll ich schlafen können? Immer sehe ich noch das Bild vor mir, wie Johannsen daliegt, mit dem Dolch . . .“

Sie brach ab und schluchzte auf. Frau Knöpfle tupfte ihr die Tränen ab und legte ihre kühle Hand auf die fiebernde Stirn.

„Warte Sie, Kindche“, sagte sie, „ich werde Ihne eine beruhigende Limonad' mache. Ich laß' Sie jetzt ein'n Augenblick allein. Bleibe Sie aber recht brav liege und mache Sie keine Dummheite.“

Rita schluckte ihre Tränen hinunter und nickte krampfhaft. Frau Knöpfle verließ das Zimmer. Vor

Farben, Lacke • Farben-Rothe Beesenerstraße 22

Ihr Mädel wird bald konfirmiert!
Lassen Sie das KONFIRMATIONS-KLEID aus einem ebenso schönen wie billigen **Sponner-Stoff** arbeiten.
SPONNER Halle, Große Ulrichstr. 54
Besonders vorteilhaft: Blaue Kammgarne für den Konfirmanden-Anzug

Gebrauchte Pianos in meiner Werkst. gut durchgearb., sowie **Miet-Pianos** billig bei **B. Döll** Pianohaus Gr. Ulrichstr. 33

Bilderrahmen Einrahmungen jeder Art
Reparaturen / Leistenverkauf
Joh. Mende Mittelstraße 4, Tel. 22821

So geht's dem Sohn
wenn nicht die treue Mutterhand für alles sorgt. Er hat sich spitze, enge und, wie er meint, recht „schöne“ Schuhe angeschafft. Nun sind sie naß geworden und seine Füße kalt wie Eis. Vor Frösteln, Kopfschmerz, Husten, Schnupfen sucht er Rettung jetzt am heißen Ofen. In Zukunft wählt die Mutter fußgerechte u. bequeme, dauerhafte Schuhe für ihn aus, die Füße und Gesundheit besser schützen. Das sind Thalysia Naturform-Schuhe aus dem
HYGIENE-REFORMHAUS **THALYSIA** Paul Garms G. m. b. H.
HYGIENE-REFORMHAUS **THALYSIA** Paul Garms G. m. b. H.
Leipziger Straße 73
Schkeuditz, Hindenburgstr. 6b

Paul Krause Geiststr. 39
Das Haus der guten Marken-Fahrräder
Adler Presto Opel Viktoria Triumph
bei bequemer Teilzahlung.
Das neue Adler-Dreigang-Getriebe-Rad der Schlager für 1935
Anfang März lieferbar.
Fachgeschäft **Paul Krause** Geiststr. 39

Radio, neuwertig, 3 R., verkauft billig. Angebote N. 993 HN-Ulrichstr. *

Askania-Gasherd, 3flammig, Backröhre, fast neu, zu verkauf. Grafeweg 3a, ptr. rechts

Schreibtische, Rollschränke, Schreibsessel, Maschinentische, Zeichentafeln, Aktenböcke, Stühle, Herrenzimmer, Lampen verkauft Fa. Rusche, nur 7 Gr. Klausstr.

Sand- und Kalksteinbrocken, gut für Wegebau geeignet, kostenlos abzugeben Baustelle Hausmannstürme, b. Polier.

Kinderwagen modern, Spitze 13.

Gebrauchte Schuhmacher-Nähmaschine billig zu verkaufen Laden Leipzigerstr. 23. †

Eine eigene Note haben HORN-Liköre

Ich empfehle:

	Vol. %	1/1 Fl.	1/2 Fl.
Cherry-Brandy, hochfein	35%	3.20	1.80
Getreidekümmel, etw. Hervorragd.	38%	4.50	2.50
Horn-Eiercreme aus frisch ausgeschlagenen Eiern	20%	3.20	1.80
Abtei-Likör	40%	3.30	1.85
Allasch-Kümmel	40%	3.20	1.80
Ananaslikör	30%	3.20	1.80
Boonecamp of Maagbitt.	40%	3.50	1.95
Curacao, weiß oder braun	40%	3.20	1.80
Karthäuser, bester Ersatz für Chartreuse	40%	3.30	1.85
Kurfürstlicher Magenlikör	40%	3.20	1.80
Prünelle	32%	3.30	1.85
Glühwürmchen, sehr beliebter Damenlikör	30%	2.80	1.60
Cacao, weiß	30%	3.10	1.75

Preise einschließlich Flasche!

HORN **Wilhelm Horn** Weingroßkellerei
Leipzig S 3
In Halle (S.): Steinweg 55 — Gr. Ulrichstr. 37 — Gr. Steinstraße, Ecke Zinksgartenstr. 15 — Leipziger Str. 63 — Merseburger Str. 9
Telephon Nr. 36457

Verkaufe älteren u. neuen Frackanzug für mittl., unterf. Fig. Herderstr. 16, pt.

Kinderbett, weißes, eisernes, m. Matr., schwarz. gut erh. Militärmantel zu verk. * Mühlweg 28, pt.

Regal z. verk. Röpziger-straße 192, H. pt.

Tangoharmonika, f. neu, 120 Bässe. Angebote B. 862 HN-Ulrichstr. *

Holzbett, schönes, großes, weißes, billig * Marienstr. 12, pt.

Möbel gut u. billig Langfrist. Garant **Franz Boas** Hindenburgstr. 47

Gebr. Möbel (kpl. Salon) vkft. Angebote O. 354 HN-Ulrichstr. *

Blüthner-Piano, gut erhalt., verk. Otto Pilz, Halle-S., Gutenbergst. 19

Radio-Appar. Baujahr 34, bill. zu verk. Kirchnerstraße 9, IV. r. *

Brennholz aus Buche ofenf., à Ztr. 1.50, und rein.buch. Räucherspäne, ab 5 Ztr. frei Haus. Ver. Bürst.-Fabrik., Dessauerstr. 7, Fernr. 26462.

Gelegenheitskauf! Moderne **elektr. Wäscherolle** gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Angebote T. 7417 HN-Ulrichstraße.

Dies herrliche Schlafzimmer kostet nur **295.- Mark.** Mehr als 40 Schlafzimmer zur Auswahl.
Möbel-Philipp jetzt nur noch Grosse Ulrichstr 27 Kleine Ulrichstr 14
Zahlungserleichterung. Annahme von Ehestandsdarlehen.

Preiswerte **Küchen** Möbel-Friedrich, Torstraße 29.

Betten-Graf Aeltestes Spezialgeschäft am Platze Markt 11 Fernruf 21298

Briefmarken-Ankauf Verkauf Joseph, Barfüßerstr. 13.

Mehr. gebr. guterh. **Küchenherde** zu verkauf. Lauchstädterstraße 8b.

Brennholz Louis Kuckelt, GmbH., T. 255 64 Dampfsägewerk, Bugenhagenstr. 13

Schlafzimmer Tische u. Schränke Küchen, billig V. Teicher Gr. Steinstr. 82, 1 Tr.

Schlafsofa, gut erhalt., billig zu verkaufen * Wettinerstr. 36, I.

Neue u. gebr. **Möbel** Gebrauchte: Stühle . v. 2.- an Küchen v. 25.- an Schlafz. v. 160.- an Auszugt. v. 20.- an Speisez v. 180.- an Chaisel. v 18.- an Sofa . v. 20.- an Vertikos, Spiegel. Schreibtische.
Neue Möbel in großer Auswahl. Bedarfsdeckungsscheine Zahlungserl. **Bitzmann** Mauerstraße 3 am Franckeplatz

Münzensammlung, besteh. aus 2-, 3-, 5-Mk.-St.-Gedenkmünzen der Vorkriegszeit, für die Hälfte des Anl.-Wertes u. zw. f. 500 M. zu verkf. Die Sammlg. ist außergew. schön u. enth. v. Rarit. Ferner 1 kleinere f. 100 M. Börnsen, Rud.-Haymstr. 31. I. Zu bes. Sonntag 11—13 Uhr.*

Konfirmand.-Anzug, fast neu, zu verk. Reideburgerstr. 7, Hof I. links. *

Gebr. Schlafzimmer, massiv Nußbaum, 2 Betten 100×200, Spiralfedermatr., 1 Spiegelkleiderschrank, gr. Waschtisch mit Spiegel u. Marmorplatte, 2 Nachtschr. und Spiegel preisw. abzugeben Burgstraße 46, I., 2ter Eingang. *

Gute Möbel wirklich preiswert **Möbelhaus Böttcher** Merseburger Straße 1 am Riebeckplatz

Die Küche ist das Reich der Hausfrau
Alle Preislagen bieten gute Arbeit in Verbindung mit den praktischen Inneneinrichtungen. Eine Besichtigung derselben zeigt unsere Leistungen in Auswahl und Preisgünstigkeit zu 130.— 159.— 191.— 229.— 339.—
Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen.
Gebr. Jungblut Albrechtstr. 37.

Kl. Mahag.-Büfett, gezchn. Vertiko (Nußbaum), kl. Bücherschr. (Nußbaum), kl. Eichenschrank, geschnitzt, Handrolle, versch. Tische, 2 Sofas, Gartenmöb. prsw. abzugeben Burgstraße 46, I. 2ter Eingang. *

Abbruch Lagerplatz Tholuckstr. 13/14, Ecke Ludwigstr., laufend billig abzugeben: Türen, Fenster, Bretter, Latten, Balken, Rahmen, Sparren, Laubenhölzer, Treppen, Ausgüsse, Fußböd., Oefen, Dachzieg., Mauersteine, Chamottesteine, trockenes Brennholz u. versch. andere. Paul Schülbe.

Ladeneinrichtung, gut erhalten, für Lebensmittelbr. billig zu verkauf. Angebote L. 4577 HN-Leipzigerstr. †

Transmission ca. 3,50 lang, mit Scheiben u. drei Böcken zu verk. * Albrechtstr. 17, Erdg. rechts.

Bücher, Romane u. and., Briefmarken und Bilder bill. z. vk. Wroblinski, Kl. Ulrichstr. 27, I.

Möbel auf Teilzahlung
Metallbettstellen mit guter Dreilmatratze von **40 Mk.** an
Anzahlung 5 Mark Wochenrate 2 Mark
Ferner: Moderne **Küchen**
Holzbetten mit Matratzen, Schränke, Ruhebetten, Couches, Tische, Stühle, Federbetten, komplette Schlafzimmer
4 Sprechapparate sehr billig
Kleine Teilzahlungen
Kredit auch nach auswärts
Möbelhaus **N. Fuchs** Halle-S., Gr. Ulrichstr. 58, I (Kein Laden) (Im Hause der Nordseefischhalle)

Gute Federbetten aus Priv. z. verk. Cansteinstr. 8, II. r.

Konfirmand.-Anzug zu verkauf. Große Brauhausstraße 14, III. 1.*

Kinderwagen zu verkaufen * Fischerplan 4, II.

Gelegenheitskauf! 2 Schlafzimmer, echt Birke poliert, 2 Küchen, kompl., alles beste Arbeit, verk. sehr billig Möbelhaus **Rosenberg,** 21 Geiststraße 21.

Zu verkauf.: Waschtische, Stühle, Bücher-, Wandbretter (b Friedenstr. 31, I.

Fahrräder, gebraucht, verk. Lange, Ludwig-Wucherer-Str. 63.

Möbel kaufen Sie jetzt billig: Küchen, kpl. 95.- Sofas (Plüsch) 65.- Ankidschrke. 65.- Kleidschrke. 35.- Polsterstühl. 7.50 Auszugtische 30.- Chaiselong 27.50 Gebr. Möbel größte Auswahl Teilzahlung. Stoyes Möbellag. Hindenburgstr. 9 Leipziger Str. 50

Guterhalten. Küchenschrank, Kinderpult verk. Loerche, Charlottenstraße 4, II. M.

Stühle 20 Stück, w. Marmortische kauft Most, Steinweg 4. *

Silberfuchspelz, echt, neu, für 85 RM. zu verkauf. Angebote S. 916 HN-Ulrichstr. (b

Blaufuchspelz, echt, neu, für 80 RM. zu verkauf. Angebote U. 918 HN-Ulrichstr. (b

Bandsägemaschine, Hobelmasch., Drehbank, Schmiedebohrmasch. verkfl. Angebote L. 4600 HN-Leipzigerstr.

Küchenherd, gebraucht, verkauft billig Ofendorfer Straße 7.

Mehrere guterh. **Küchenherde** billig. Schwetschkest. 14, H

Bevor Sie MÖBEL kaufen, besichtigen Sie unser reichhaltiges Lager.
Schlafzimmer 600, 450, 395, 295, 195 Mk.
Küchen 225, 185, 165, 125, 95 Mk.
Speisezimmer 525, 450, 395, 275 Mk.
Bettstellen 25, 18, 15 Mk.
Tische / Schränke / Polstermöbel Flurgarderoben / Matratzen
Möbel-Becker Leipziger Straße 18
Annahme von Ehestandsdarlehn.

Nähmasch. Rdsch., Dam. u. H.-Rad vk. Schulz, Mühlbg. 10

Netzradio 30 Mk. Barfüßerstr. 7, III

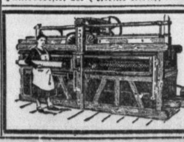
4 Jagdwagen, modern, 4-6-Sitz., **1 Parkwagen,** 1 Inspektorwag., 5 Rollwagen in versch. Tragkr., 2 kleine Höhlen- u. Leiterwagen sowie mehr. Arb.- u. Kutschgeschirre, Reitsattel. Walter Oehring, Halle a. S., Ludw.-Wuchererstr. 44, am Reileck, Tel. 328 56.

Konfirm.-Anzug, wie neu, br. Halbschuhe (Gr. 40) zu verkaufen Kerler, Humboldtstr. 13. (

Mod. Büfett, Kred., r. Auszieht., 4 Polsterstühle, Kldrschrke., Sofas, Chaisel., Komm., engl. Bettst. mit Ausl., Waschtisch, Spiegel, gebr., billig. Korntreff, Schimmelstr. 17, am Stadtbad.

Protos-Küchenmotor, ¼ PS., wenig gebraucht, f. 75 M. zu verkaufen (b Schönitzstr. 17, II.

Neue und gebrauchte **Möbel** zu billigen Preis. 4 Speisezimmer, 10 Auszugtische, 2 runde Auszugt. moderne Küchen, Ankleideschränke, Rohr- und Polsterstühle. Möbel-Trabert Kleine Ulrichstr. 5.



Wäscherollen bringen täglich **Bar-Einnahmen**
Listen u. Beratung unverbindlich Günstige Zahlungsbedingungen
Aelt. Spezialfabrik - Fernspr. 526
L.A. Thomas, Großröhrsdorf i. Sa.

Altdeutsches Büf., Tisch, Stühle zc., Küchenmöbel, Schlafz.-Möbel, Krankenfahrstuhl zu verkauf. Stier, Merseburger Str. 148, I. M. *

Küche, elfb., zurückgenommen, billigst. Möbel-Rekord, Leipzigerstr. 22, I über Singer-Nähmaschinen.

20 gebrauchte Reise- und Büro-**Schreibmasch.** gebr. D.- u. H.-Rad, Kontrollkasse billig abzugeben. **Fahrrad-Stein** Leipziger Str. 21.

Antikes Biedermeierzimmer 585 ℳ schweres flämisches Speisezimmer 985 ℳ Herrenzimmer mit Clubgarnitur 675 ℳ alles gut erhalt., verkauft Möbelhandlung **Friedr. Pellecke** Geiststr. 24/26.

Chaiselong., neu aufgepolstert, 20 M., verkauft Tietzel, Kanzleigasse 1/2, II.

Kaufgesuche

Weinflasch. kft. Ludwig Schwetschkest. 14 H

Gartenlaube, größere, sucht geg. Barzahlung. Angebote St. 8222 HN-Steintor. (

Geige kauft. Ang. V. 739 HN-Ulrichstr. *

Noten jeder Art, auch handgeschr., kauft. Angebote A. 741 HN-Ulrichstr. *

Metallbett, gebr., weiß., ges. Angebote F. 806 HN-Ulrichstr. *

Plüschteppich 2 zu 3, gebr., kft. Marienstr. 14, II.

Abrichtemaschine, neu od. gut erh., zu kaufen gesucht. Angebote S. 976 HN-Ulrichstr. *

Adreßbuch 1934 gesucht. Preisoff. erbittet Indak, Schwetschkestr. 1.

Gebr. Möbel kauft laufend Stoye, Hindenburgst. 9 Tel. 35389.

Bücherschrk., größerer, gebr., aus Privathand zu kaufen gesucht. Angabe d. Größe und des Preises unter F. 966 HN-Ulrichstraße. *

Piano, gebraucht, z. kauf. ges. Ang. K. 990 HN-Ulrichstr. *

Elektromotoren auch defekte, kauft Simon, Magdeburg, Fürstenufer 4.

Auszugtisch, Stühle u. Bücherschrank oder Eßzimmer z. kf. ges. Angebote H. 948 HN-Ulrichstr. *

Auszugtisch, Kleiderschr., Küche, gebr., z. kauf. ges. Angebote J. 989 HN-Ulrichstr. *

Wir sind Käufer f. **Rübensamenstroh,** Rapsstroh u. Abfälle. Erbitt. Angeb., auch durch Vermittler. (Ex Kraftfutterwerke Gunsleben G. m. b. H., Halberstadt.

Gr. Schrank, Nähmaschine ges. Angebote B. 942 HN-Ulrichstr. (b

Wendeltreppe, gebraucht, 3,40 m hoch, 0,75 m brt., zu kaufen gesucht. Offert. 37 a. Ala Agent, Merseburg

Kinderwagen mod., ges. Preis-Angebote N. 913 HN-Ulrichstr. †

Inserieren heißt interessieren

Dez.-Waage, 100 kg, kauft Roeber, Gr. Ulrichstr. 31.

Fahr-, Motorräd., Näh-, Schreibm. kaufe, zahle gut. Schulz, Mühlbg. 10

Tiermarkt

2 Arbeitspferde zu verk. Kohlen- und Fuhrgeschäft Moritz Schmidt, Reilstraße 35. *

1,3 Ring-Fasan abzug. à 3 Mk., 34er Brut. Eggert, Birnenweg 57. *

Schwein, 3½ Zentner, an Privat zu verk. * Merseburger Straße 65a.

HN — das Blatt der Kleinanzeigen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193502168/fragment/page=0019
DFG

Johannsens geöffneter Tür standen Hartwig, Longus, Torsini. Toyokuni und seine Tochter hielten sich etwas im Hintergrund. Köster stand noch im Zimmer und sagte:

„Wir müssen das Zimmer schließen. Wir dürfen nichts darin anrühren, bis die Polizei da ist, und niemand darf es betreten, damit wir nicht etwa noch vorhandene Spuren vernichten."

„Und keiner darf die Pension vorläufig verlasse, bis die Poliziste da sind", sagte Knöpfle, der jetzt zu der Gruppe trat. „Das hat die Polizei angeordnet. Ich habe schon telephoniert. Die Polizei wird bald komme."

„Lasse Sie mich mal durch", bat Mutter Knöpfle, denn die vielen Menschen in dem engen Korridor versperrten den Durchgang. „Ich muß mich ein bissel um die Rita kümmere."

„Gehe wir doch ins Speisezimmer, bis die Polizei da ist", schlug Knöpfle vor. „Es wird ja jetzt doch niemand schlafe könne."

Das Zimmer stand noch da, wie man es gestern verlassen: Tische und Stühle an die Wand gerückt. Neben dem Klavier die Tafel mit dem Bilde des Kapitäns, von Dolchen umrahmt. Alle blickten es scheu an. Toyokuni trat interessiert näher und betrachtete den Sitz der Dolche mit dem prüfenden Blick des Fachmannes. Er nickte anerkennend und sagte ein paar japanische Worte zu Köster, von denen dieser nur das Wort Torsini verstand.

„Mein Vater sagt", übersetzte es Sei-san ins Englische, „Herr Torsini habe eine gute Arbeit geleistet."

Köster nickte. Sein Auge wurde von dem roten Herzen angezogen, das Rita de la Barrera auf der Tafel befestigt hatte. „Dein ist mein ganzes Herz", las er. Das Herz war durch einen langen Schnitt fast ganz geteilt. Aber der Dolch, der es durchbohrt hatte, fehlte. Der saß jetzt im Herzen des wirklichen Johannsen, und der war tot.

Köster dachte an den haßerfüllten Blick, mit dem Torsini in der Maske Toyokunis den Dolch nach dem roten Papierherzen geschleudert hatte und sah sich nach dem Italiener um. Aber der war nicht im Zimmer.

Während die andern im Speisezimmer versammelt waren und Mutter Knöpfle in der Küche hantierte, war Torsini in das Zimmer Ritas gegangen.

Sie lag mit geschlossenen Augen da. Ihre Wangen waren von Tränen feucht. Leise trat Torsini näher. Rita hörte ihn nicht. Der Teppich schluckte jedes Geräusch. Behutsam faßte der Italiener nach Ritas Hand. Sie zuckte zusammen und öffnete erschreckt die Augen.

„Rita", sagte er leise in bittendem Ton.

Sie starrte ihn furchtsam an.

„Du?"

Sie entzog ihm ihre Hand und richtete sich auf.

Er sank an ihrem Bett nieder und preßte seinen Mund auf ihren Arm. Rita fuhr mit der andern Hand über seinen Kopf und streichelte ihn leise. Dann hob sie seinen Kopf hoch und sah ihm in die Augen.

„Luigi! Lieber!" flüsterte sie.

Da riß er sie in seine Arme und küßte sie heftig und verlangend.

Sanft machte sie sich von ihm frei.

„Ich wollte ihm nur...", sagte sie stockend.

Torsini verschloß ihr den Mund mit der Hand.

„Nichts sagen, kleine Rita, keinen Ton. Ich habe dich lieb und du sollst nicht leiden."

Ritas Augen füllten sich wieder mit Tränen. „Es war meine Schuld", sagte sie, „aber du mußt mir glauben: Johannsen bedeutete mir nichts. Ich liebe nur dich... nur dich... nur dich. Glaubst du mir?"

„Alles, Liebe! Aber sei ruhig. Sag, wenn die Polizei fragt, du weißt von nix. Ick werde schon alles macken."

Rita weinte leise vor sich hin.

„Nein, nein, nein." Sie schüttelte krampfhaft den Kopf.

„Ja, was heischt denn das?" fragte plötzlich eine Stimme hinter ihnen. Frau Knöpfle war eingetreten und hielt in der Hand ein kleines Tablett mit einem Glas Limonade.

Torsini stand verlegen auf. Hatte Frau Knöpfle das Gespräch mit angehört?

„Mannsleute habe hier jetzt nix zu suche", sagte Frau Knöpfle energisch. „Raus da, Herr Torsini. Das arme Mädche muß jetzt schlafe."

Torsini küßte Rita auf die Stirn und verließ das Zimmer. Frau Knöpfle setzte sich zu ihr auf den Bettrand und sagte:

„So, jetzt trinke Sie emal brav die Limonad'. Danach werde Sie schlafe und an nix denke, und wenn Sie dann wieder wach werde, da werde Sie sich ein bissel zusammereiße."

Sie setzte ihr das Glas an den Mund, und gehorsam trank Rita die Limonade aus. Frau Knöpfle hatte ihr ein Schlafpulver hineingetan. Es dauerte auch nicht lange, da schlief Rita ganz fest, und Frau Knöpfle verließ auf Zehenspitzen das Zimmer.

Als Torsini das Speisezimmer betrat, standen Longus, Köster, Hartwig und Herr Knöpfle am Klavier.

Die Unterhaltung verstummte sofort und aller Augen richteten sich auf Torsini. Zögernd kam er näher. Er fühlte eine feindliche Atmosphäre. Aber er überwand seine Hemmungen und trat zu der Gruppe am Klavier.

„Wissen Sie, wer es getan hat?" fragte er.

Er erhielt keine Antwort. Nur Longus schüttelte den Kopf.

„'aben Sie eine Vermutung?" fragte Torsini weiter. Wieder antwortete niemand.

„Nun? Sie 'aben sich darieber unter'alten. Sie werden auck 'aben eine Idee?"

Er sah einen nach dem andern an. Aber jeder blickte zur Seite. Jeder dachte dasselbe, aber niemand wagte, es in Worte zu kleiden.

„Rita war es nickt!" sagte Torsini.

Longus antwortete:

„Natürlich haben wir uns darüber unterhalten. Rita verdächtigt selbstverständlich kein Mensch."

Torsini hob den Kopf, als sei ihm eine Last abgenommen. Er atmete tief auf.

„Und wen 'aben Sie im Verdackt?"

Wieder antwortete Longus:

„Verdacht? Einen Verdacht haben wir überhaupt nicht. Aber da Johannsen anscheinend durch einen Messerwurf getötet wurde, könnten Sie oder Toyokuni als Täter in Frage kommen. Und Sie hatten gestern abend und in der Nacht mehrere heftige Zusammenstöße mit dem Kapitän."

Torsini schüttelte langsam den Kopf.

„Toyokuni war es nicht", sagte er.

„Eifersucht?" fragte Longus.

Torsini nickte.

„Armer Kerl", sagte Longus leise. „War das nötig?"

Alle schwiegen. Man hatte zwar Torsini im Verdacht gehabt. Aber dieses halbe Geständnis stellte sie vor eine vollendete Tatsache.

Torsini war also ein Mörder. Mörder? Was ist das? Bis gestern für sie nur ein Wort, das einen grauenhaften Klang hatte. Ein Wort, das man nur in der Zeitung las oder in einem Kriminalroman, das ihnen aber immer fremd blieb wie etwas Unwirkliches.

Nun war einer unter ihnen, der ein Mörder war. Ein Kollege, fast ein Freund. Und er entsprach so gar nicht dem Bilde, das sich ihre Phantasie von einem Mörder gemacht hatte.

Gestern noch war er ihnen ein bescheidener, immer lustiger Gefährte gewesen, der mit Rührung von seiner alten Mutter erzählt hatte.

Und heute ein Mörder?

Ach nein — ein armseliger, unglücklicher Mensch, der in einer unbedachten Wallung selbstvergessenen Zornes sein eigenes Schicksal zerstört hatte.

Niemand hatte Abscheu vor ihm. „Armer Kerl!" sagte Longus und sprach damit aus, was alle dachten.

Eine gedrückte Stimmung herrschte. Man empfand es als Erlösung, als Knöpfle nach der Uhr sah und sagte:

„Gleich wird die Kriminalpolizei komme. Ich werde jetzt rausgehe und sie einlasse." (Forts. folgt.)

Silberbestecke Besteckfabrik Däumig Scharrenstraße 5/6.

Preiswerte **Konfirmations-Kleider**

Konfirmanden-Kleid wie Bild, aus kunstseid. Flamisol . 12.75
Konfirmanden-Kleid wie Bild, aus kunstseid. Flamenga mit Reversible garniert 19.75
Konfirmanden-Kleider reine Wolle in schwarz mit weißer Garnitur, schöne Machart 12.75
Konfirmanden-Kleider aus kunstseid. Flamisol in schwarz oder farbig, mit Handschuhärmeln 16.75
Konfirmanden-Kleider aus schwarzem Reversible, matt und glänzend verarbeitet 24.75
Jungmädchen-Mäntel englisch gemustert, ganz gefüttert . 14.75
Jungmädchen-Mäntel ganz gefüttert, aparte Verarbeitung 29.75

KARSTADT

Wir suchen für den hiesigen Bezirk — Stadt- u. Landkreis
1 Inspektor
gegen feste Bezüge — Verschwiegenheit wird zugesichert, und
1 Inkasso-Vertreter
der auch gleichzeitig als Werber tätig sein muß. Sicherheit erford. Schriftl. Bewerbungen nur v. Fachleuten haben Interesse.
Aachener u. Münchener Lebensversicherungs A.G. Bez.-Direktion Leipzig, Europahaus.

Bekannte süddeutsche Möbelfabrik sucht für leitenden Posten wirklich fähigen
Beiz- und Poliermeister
sowie einen (bs
Techniker
als Betriebsassistenten. In Frage kommen nur allererste, energische Persönlichkeiten, die bereits leitende, längere Tätigkeit in führenden Betrieben aufzuweisen haben. Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Altersangabe und eventl. Eintrittstermin unter E. B. 10124 an Ala Anzeigen A.-G., Stuttgart

Für leichtverkäufl. Artikel (a
Vertreter
gesucht, der regelmäßig Apotheken u. Drogerien besucht. Angeb. mit Referenzen T. 717 HN-Ulrichstraße.

Heimarb. vergibt Verl. Vitalis München 13

Einige
Vertikalfräser
mit mehrjähriger Tätigkeit nach auswärts gesucht. Ausführliche Angebote nur erstklassiger Kräfte mit Angabe bisheriger Stellungen erbeten unter T. 1117 an HN-Ulrichstr. (Ex

Buchhalter u. Korrespond., verheiratet, jüng. Kraft, von hiesig. Holzhandlg. ges. Bewerb. m. Fachkenntnissen bevorzugt. Ang. m. Bild u. Gehaltsanspr. unt. T. 897 HN-Ulrichstraße. (b

Suche sofort **3 Reisende** f. Außend. Vorst. Sonntag 11—12 Hotel Weltkugel.

Existenzaufbau ohne Kapital
Routinierte Verkäufer können durch den Vertrieb unserer erstklassigen Spezial-Artikel die bei Behörden, Gaststätten, der Industrie, bei der gesamten Geschäftswelt und Privaten abzusetzen sind, täglich 20.— bis 25.— Mark verdienen. Wir bieten höchste Provisionen, Spesenzuschuß u. später evtl. feste Anstellung. Eilangebote an **Dr. Paul Lehmann & Co., G.m.b.H.** Frankfurt a. M. Bäckerweg 28

Zum 1. April sucht Lebensmittelgroßhandlung (b
jungen Mann
für Lager und Kontor, gelernter Detaillist bevorzugt. Ang. T. 1397 HN-Ulrichstr. (b

Angeseh. Zweckspargesellsch. sucht
fachkund. Mitarbeiter
Geboten wird: Tatkräftige Unterstützung, gute Provis., ev. Zuschuß. Zuschr. u. 2966 Eisler, Anzeigenmittler, Berlin SW68.

Fabrik- und Großhandelshaus sucht zum 1. April dieses Jahres *
kaufm. Lehrling
mit höherer Schulbildung. Bewerbungen mit Zeugnis-Abschriften K. 750 HN-Ulrichstraße.

Vertreter und Damen, die an ein intensives und systematisches Arbeiten gewöhnt sind, * für erstklassigen Weltartikel Origin.-Heiz-, Spar- u. Schnellkochplatten, längst ges. f. alle Haushalt., Gastst., Ladengesch. usw., b. f. hoh. Provis. gesucht. Genaue Adresse angeben. Ang. T. 1457 HN-Ulrichstr. *

Aktuelles Vertriebsobjekt
Leipziger Verlag sucht routinierte, zielbewußt arbeitende und energische **Buchvertreter,** für leichtverk., billiges Lieferwerk. Kein Privatbesuch. Höchstprovision. Ausf. Angebot mit Referenzangabe unter **L. G. 132** an **„Ala", Leipzig.** (hs

Gut eingeführte **Spirituosen-Vertreter** je für Halle und für die Umgebg. v. alt. Nordhäus. Firma f. **sofort** gesucht. Gefäll. Angeb. wirklich tätig. Herr. unt. T. 1237 an HN Ulrichstraße. (a

Offene Stellen Weibliche

Mädel vom Lande, ehrlich u. sauber, m. Kochkenntnissen, bis 20 J., sucht für sofort * Klemm, Bäckerei u. Kondit., Halle, Alter Markt 5. Vorzustellen am Sonntag, 17. Februar, von ½12 bis ½1 Uhr.

Intelligent. Mädel, 18—25 Jahre, f. klein. elektrotechn. Büro ges., mögl. etwas Schreibm.-Kenntn., monatl. 45 RM. Bildangebote S. 776 HN-Ulrichstr. *

Tüchtige Hausfriseuse, 1- bis 2mal wöchentlich Nähe Riebeckplatz ges. Preisangebote L. 4583 HN-Leipzigerstr. †

Suche solid., ehrl., saub. Mädchen v. Lde., bis 19 Jahre. * Krückmeier, Meißener Hof, Landsbergerstr. 56

Freundliche, saubere, ehrliche und zuverlässige
VERKÄUFERIN
nicht unter 20 Jahren für Bäckerei u. Kolonialwaren bei Kost u. Logis gesucht. Bewerb. m. Referenzen, Lichtbild u. Gehaltsforderungen erb. unt. T. 1057 HN-Ulrichstraße.

Tüchtige Stenotypistin
zum Antritt am 1. April gesucht. Bewerbungen S. 756 HN-Ulrichstraße. *

Putz-Verkäuferinnen. Wir suchen p. sofort u. später
1. Verkaufskräfte
gute Erscheinungen, mit best. Umgangsformen, zur Ausbildung als Filialleiterinnen. Bewerbg., Zeugn.-Abschr., Foto, nur an Zentrale * **Haus der Hüte, Leipzig,** Nonnenstraße 7.

Leistungsfähige **Flaschenkapselfabrik** sucht für den dortigen Platz und Bezirk einen bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführten (Er
Vertreter.
Offerten unter Nr. 1384 an die Annonc.-Exped. E. Kunze, Nürnberg-A.

Bezirksvertreter
mit hervorragenden Werbefähigkeiten zwecks Aufbaus eines Kundenstammes für die durch uns gewährte kostenl. **Auto-Prozeßführung** gesucht. Konkurrenzloses Arbeiten. Ernsthafte, kautionsfähige Bewerber wollen sich melden.
D.A.S. Berlin W 9, Eichhornstraße 1.

Gebildete Herren, welche Redetalent besitz., geg. gute Bezahlung u. Erstatt. v. Fahrgeld. usw. v. größ. Unternehm. ges. Kein Kapital erforderlich. Angeb. V. 779 HN-Ulrichstraße *

Industriebedarf. Tüchtige Herren mit nachweisbaren Erfolgen für techn. Verbesserung des Riemenlaufes als (wef4
Vertreter eventl. Reisende gesucht. Existenz. Ausführliche Angebote unter F. J. 277 an „Wefra", Werbeges. m. b. H., Frankfurt a. M.

Reisender oder Vertreter gesucht zum Besuche von Schmiedekundschaft zum Vertrieb von Hufbeschlagartikeln, Schrauben usw. Offerten mit Ansprüchen und Angabe bisheriger Tätigkeit unter E. B. 972 an Sachsenland-Anzeigenmittler, Leipzig C 1. (i

Alte, angesehene Lebens-Versicherungs-Gesellschaft hat ihre
Hauptagentur Halle-S.
neu zu besetzen. Die Aufgabe besteht in der Pflege und dem Ausbau des vorhandenen Versicherungsbestand. b. weitgehender Unterstützung durch die Bezirksdirektion. Gefl. Anerbieten von tatkräftigen Herren mit gut. Beziehungen zu Handel, Industrie und den freien Berufen erbeten unter T. 957 HN-Ulrichstraße. (hs

Provisions-Vertreter zur Bearbeitung der guten Malerkundschaft in Stadt und Bezirk Halle von großer Pinselfabrik in Süddeutschland gesucht. Angebote T. 1277 HN-Ulrichstraße. (a

Radio-Reisender
für Westsachsen/Thür. zum Besuch der Händlerkundschaft gesucht. Offerten mit Photo etc. unt. X. Z. 125 HN-Ulrichstr.

Wir suchen (wef5 **soliden Herrn** m. Erfahr. im Außendienst für uns. Zweigniederlass. am dortig. Platze. Zielbew., vertrauenswürd. Herren, die über Barkapital von 1000 RM. verfüg., woll. ausführl., handgeschr. Offert. mit Bild u. Refer. einreichen unt. F. O. 581 an „Wefra", Werbeges. m. b. H., Frankfurt a. M.

Erfahrene, mit mitteldeutschen Verhältnissen bestens vertraute
Bauführer und Eisenbetonpoliere
gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erb. unt. T. 1517 HN-Ulrichstr.

Wir suchen per 1. 4. 35
1 jüng. Verkäufer und Dekorateur
für Herrenkonfektion. Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften und Plakatprob an **Georg Paulitz, Dessau,** Askanische Straße 36. (Ex

Praktikant (Lehrling)
Sohn achtbarer Eltern wird von staatl. gepr. Dentisten gesucht Angebote erbeten unter M. 912 an HN-Ulrichstraße.

Mitarbeiter
bei hohen Provisionen und laufend festen Bezügen stellt ein
Kranken- und Sterbekasse A. G. Bezirksdirektion Halle (Saale) Otto-Küfner-Straße 71d.

Kontorist
mit lückenlosem Berufsgang und guten Empfehlg., Ant. 20er Jahre, gut. Stenograph und Maschinenschreiber, für verschiedene leichtere Kontorarbeiten, Lohnabrechnung u. Bestellungen, per sofort ges. von erstem Einzelhandels-Spezialgeschäft. Ausführl. Bewerbungen mit Zeugnisabschrift u. Gehaltsanspr. unt. T. 1037 HN-Ulrichstr.

Alte guteingef. Engros-Firma der Kurz- und Wollwaren-Branche sucht per sofort
VERTRETER
bei hoh. Prov. Ang. u. L. 4598 HN-Leipz. Str

Großbetrieb sucht jungen, nicht mehr schulpflichtigen **Büroboten** zum sofortigen Antritt. Angebote T. 1497 HN-Ulrichstr. (e

Alleinmädch., zuverlässig, mit allen Hausarbeit. vertr., mit Kochkenntn. z. 1. oder 15. 3. ges. Vorzustellen Montag von 3 bis 5 Uhr Königstr. 24, III. r.

Lehrling m. gt. Schulbild. z. 1. 4. f. uns. Holzhandlung u. Sägewerk ges. Henkel & Müller, Canenaerw. 2

Erfahrene Schachtmeister für Erd- u. Oberbauarbeiten ges. Schriftl. Bewerb. mit Zeugnisabschrift. u. Gehaltsansprüchen an (b Beckmann & Sohn

Sie näht so einfach, fein u. gleichmäßig!
In dieser Bewunderung sind sich alle nähenden Frauen einig. Bereits seit 60 Jahren. So lange schon bauen Seidel & Naumann, Dresden, Nähmaschinen. Ein Höchstmaß konstruktiver Erfahrung und technischer Vollendung steckt darum in jedem arbeitenden Teilchen.

Naumann
ist wahrhaft ein Begriff unbedingter Zuverlässigkeit. Ich zeige Ihnen gern, was sie leistet, und führe sie Ihnen genauest vor, so daß Sie wissen, wie gut Sie kaufen werden. Bitte kommen Sie ganz unverbindlich!
Kauf im Fachgeschäft **Prophete** Ronnische Str. 15-16

Absatz-Ferkel u. **Läuferschweine** d. berühmt., schwer., hannoversch., oldenburg. Rasse, veredelt. westfäl Landschwein, breitb. mit Schlappohren, tierärztlich untersucht, d. besten zur Zucht und Mast. 6-8 Woch. alte à 9-10 RM 8-10 Woch. alte à 10-12 RM 10-12 Woch. alte à 12-14 RM 12-15 Woch. alte à 14-17 RM Größ. Läuferschweine 37-40 Pfg. 2 Tage z. Ansicht auf meine Kosten ohne Kaufzwang. Freibld. per Nachnahme. Für lebende u. gesunde Ankunft leiste ich volle Garantie noch 10 Tage nach Empfang. Stückzahl, Börche oder Mutterschweine, weiße oder bunte nach Wunsch. Verpckg. leihw. Tiere werden der Witterung entsprechend warm verpackt. Streng reelle Bedienung.
Josef Rehage Landwirt u. Schweineversd. Westerwiehe 86 Kreis Wiedenbrück, Tel. Neuenkirchen 236

Kaufen Sie Ihre **Ferkel** bestens geeignet zur Zucht und Mast, nur von gewissenh. Fachmann. Im Zuchtgebiet Westf.-Hann.-Oldenb. genießt mein altangeseh. Unternehmen besten Ruf. Tägl Dankschreiben und Nachbestellungen. **Meine Preisliste** bietet Ihnen das Beste und Billigste. Bitte fordern Sie diese, es ist Ihr Vorteil.
Landwirt Josef Beckhoff, Westerwiehe 5, Kreis Wiedenbrück, Fernsprecher 489, Am Neuenkirchen. (Ex

Selt. schöner **Drahthaarfoxterrier,** Rüde, 2 J. alt, Ia. Stammbaum, präm., nur umständehalb. billigst zu verkaufen. Angebote O. 974 HN-Ulrichstr. *

Ein frisch. Transport prima starke und mittlere **Ermländer, Ostpreußen u. Russen** steht unt. günstig. Bedingung. sehr preisw. zum Verkauf und Tausch. Sicheren Käufern wird Kaufgeld gestundet. **Max Brilling** vormals Louis Reimann, Halle/S. Tel. 329 81, Landsbergerstr. 65

Offene Stellen Männliche

Einige **Dreher** sowie **Horizontalbohrer**
mit mehrjährigen Erfahrungen nach auswärts gesucht. Es wollen sich nur erstklassige Kräfte unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit melden. Ausführliche Bewerbungen unter T. 1137 an HN-Ulrichstraße. (Ex

Nebenverdienst
unter Beibehaltung des Berufes. Besteingeführte große Versicherungs-Gesellschaft mit konkurrenzlosen Lebenstarifen, sucht arbeitsfreudigen Herrn mit großem Bekanntenkreis zwecks Uebernahme einer Vertretung. Fachmännische Einarbeitung und Unterstützung wird zugesagt. Bewerbungen B 902 HN-Ulrichstraße. (i

Inkasso-Agentur
einer der größten deutschen Versicherungs-Gesellschaften ist neu zu besetzen. Offerten von Bewerbern, welche ernstlich bestrebt sind, das Geschäft zu erweitern, unt. L. 4567 HN-Leipzigerstraße. (b

Mitteldeutsche Spezialfabrik sucht für ihren Betrieb eine größere Anzahl geübter (b
Autogen-Schweißer
welche im Schweißen dünnwandiger Rohre und Bleche gute Erfahrungen besitzen. Aus Wohnungsgründen werd. ledige Bewerber bevorzugt. Angebote T. 537 HN-Ulrichstraße.

Puterhenne zum Brüten, 1j. schöne Zuchthähne sowie Legehühner und Rassetauben preiswert z. verk. E. Riemer, Wörmlitzerstr. 101 und Wochenmarkt Tel. 234 84. (b

Rassetauben verk., tauscht, kauft Mansfelderstr. 59

Erstlingsziege, tragend, zu verkf. Spitze 15. *

Junge Welsh-Terrier, 2 Rüd., 1 Hündin, pa. Ahnentafel, gibt preiswert ab Rudolph, Weingärten 47/48, Tel. 249 48.

200 Ztr. Futterrüben zu verkaufen Ammendorf, Osendorferstr. 21.

Anfänger(in) für Versich.-Büro sofort gesucht. * Angebote A. 801 HN-Ulrichstr.

Bäckerlehrlg. groß, kräftig und gesund (nur auswärt.) für Ostern ges. Beste Schulzeugn. werd. verl. Klemm, Bäckerei u. Kondit., Halle, Alter Markt 5. *

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193502168/fragment/page=0020
DFG